ISSN 0548-2836

5163

FEBRUAR 2009

NEUE LANDSCHAFT

FACHZEITSCHRIFT FÜR GARTEN-, LANDSCHAFTS-, SPIEL- UND SPORTPLATZBAU

Substitutionshölzer
Können südamerikanische Importe ökologisch umstrittene Tropenhölzer ersetzen?

Verarbeitungsfehler
Fallbeispiele zeigen, wie man Fehler bei Holz im Außenbereich vermeiden kann.

Hilfestellung
Auch ohne ein eigenes Regelwerk für Holzterrassen geht handwerklich saubere Arbeit.

Holz-Polymer-Werkstoffe
Es sieht aus wie Holz und riecht auch so. Doch es ist ein immer beliebteres Mischmaterial.

Dienstleistungsqualität
Über wirtschaftlichen Erfolg im Facility Management entscheidet die Kundenzufriedenheit.

PATZER VERLAG
Berlin-Hannover

ISSN 0548-2836
5163
FEBRUAR 2009
NEUE LANDSCHAFT
FACHZEITSCHRIFT FÜR GARTEN-, LANDSCHAFTS-, SPIEL- UND SPORTPLATZBAU
Substitutionshölzer
Können südamerikanische Importe ökologisch umstrittene Tropenhölzer ersetzen?
Verarbeitungsfehler
Fallbeispiele zeigen, wie man Fehler bei Holz im Außenbereich vermeiden kann.
Hilfestellung
Auch ohne ein eigenes Regelwerk für Holzterrassen geht handwerklich saubere Arbeit.
Holz-Polymer-Werkstoffe
Es sieht aus wie Holz und riecht auch so. Doch es ist ein immer beliebteres Mischmaterial.
Dienstleistungsqualität
Über wirtschaftlichen Erfolg im Facility Management entscheidet die Kundenzufriedenheit.
PATZER VERLAG

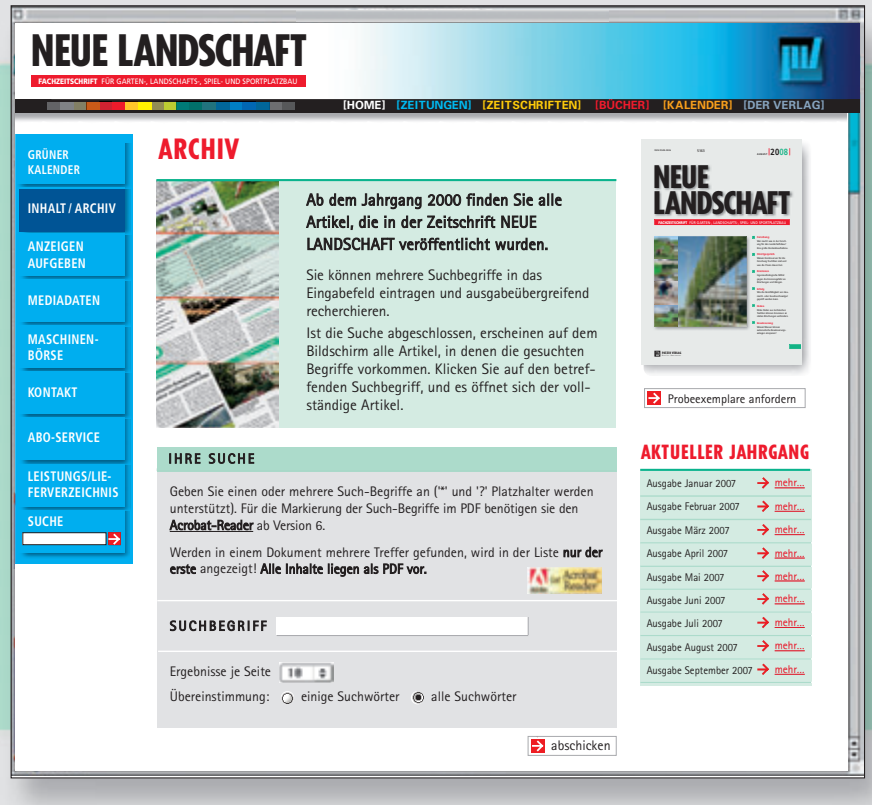
Deutschlands erfolgreiche Fachzeitschrift für den GaLaBau

→ JETZT ONLINE!

RUND UM DIE UHR finden Sie unter

www.neuelandschaft.de

neben aktuellen Terminen zu Messen, Veranstaltungen und Events, eines der umfangreichsten Online-Archive für den Garten- und Landschaftsbau.


NEUE LANDSCHAFT
FACHZEITSCHRIFT FÜR GARTEN-, LANDSCHAFTS-, SPIEL- UND SPORTPLATZBAU
[HOME] [ZEITUNGEN] [ZEITSCHRIFTEN] [BÜCHER] [KALENDER] [DER VERLAG]
GRÜNER KALENDER
INHALT / ARCHIV
ANZEIGEN AUFGEBEN
MEDIADATEN
MASCHINEN-BÖRSE
KONTAKT
ABO-SERVICE
LEISTUNGS/LIEFERVERZEICHNIS
SUCHE
ARCHIV
Ab dem Jahrgang 2000 finden Sie alle Artikel, die in der Zeitschrift NEUE LANDSCHAFT veröffentlicht wurden.
Sie können mehrere Suchbegriffe in das Eingabefeld eintragen und ausgabeübergreifend recherchieren.
Ist die Suche abgeschlossen, erscheinen auf dem Bildschirm alle Artikel, in denen die gesuchten Begriffe vorkommen. Klicken Sie auf den betreffenden Suchbegriff, und es öffnet sich der vollständige Artikel.
Probeexemplare anfordern
IHRE SUCHE
Geben Sie einen oder mehrere Such-Begriffe an ('*' und '?' Platzhalter werden unterstützt). Für die Markierung der Such-Begriffe im PDF benötigen sie den Acrobat-Reader ab Version 6.
Werden in einem Dokument mehrere Treffer gefunden, wird in der Liste nur der erste angezeigt! Alle Inhalte liegen als PDF vor.
SUCHBEGRIFF
Ergebnisse je Seite 10
Übereinstimmung: einige Suchwörter alle Suchwörter
abschicken
AKTUELLER JAHRGANG
Ausgabe Januar 2007 mehr...
Ausgabe Februar 2007 mehr...
Ausgabe März 2007 mehr...
Ausgabe April 2007 mehr...
Ausgabe Mai 2007 mehr...
Ausgabe Juni 2007 mehr...
Ausgabe Juli 2007 mehr...
Ausgabe August 2007 mehr...
Ausgabe September 2007 mehr...

- → umfassende Themenvielfalt durch Zugriffe auf über **6500** Fachbeiträge, Meldungen, Berichte und Produktinformationen
- → Sie suchen Baumaschinen für den GaLaBau? Gesucht und gefunden im **Leistungs- und Lieferverzeichnis** sowie im Anzeigenteil von NEUE LANDSCHAFT

■ Einfach ■ Jahrgangsübergreifend ■ online!

NEUE LANDSCHAFT

FEBRUAR 2009

FACHZEITSCHRIFT FÜR GARTEN-, LANDSCHAFTS-, SPIEL- UND SPORTPLATZBAU

Inhalt

45 Gerald Koch
Marktentwicklungen und Eigenschaften neu eingeführter Hölzer

48 Martin Mohrmann
Aus Schaden wird man klug: Lernen aus Schäden, die andere gemacht haben

52 Ludger Dederich
Holzterrassen: Der Teufel liegt im Detail

57 Peter Sauerwein
Das erste deutsche Qualitätssiegel für Holz-Polymer-Werkstoffe

61 Daniel von Felten, Christian Coenen
Kundenbedürfnisse und Dienstleistungsqualität im Facility Management

2 Grüner Terminkalender
3 Informationen | Meinungen | Berichte
15 Autorenverzeichnis
18 Impressum
40 Wissenschaft | Forschung | Entwicklung
41 Junge Landschaft
65 Maschinen | Stoffe | Verfahren

www.neuelandschaft.de | www.patzerverlag.de

SEITE 48

SEITE 52

SEITE 57

Titelbild

Zuverlässig und sauber: der Atego mit BlueTec®
Der Atego erfüllt strenge Abgasnormen mit der zuverlässigen BlueTec®-Technologie, die sich für die Umwelt lohnt und für Sie rechnet. Denn mit BlueTec® 4 bei allen und Blue Tec® 5 bei einer Vielzahl von Motorvarianten spart der Atego Kraftstoff und kann auch dann noch pünktlich und zuverlässig liefern, wenn andere nicht mehr in die Innenstädte dürfen.
Weitere Informationen unter www.mercedes-benz.de/lkw
Trucks you can trust

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegen Prospekte folgender Firmen bei: KS 21 Software & Beratung GmbH, 53757 St. Augustin, Patzer Verlag Berlin – Hannover, und Adolf Steinbach Steinindustrie Schotterwerke GmbH & Co. KG, 97616 Salz. Wir bitten unsere Leser um Beachtung.

Grüner Terminkalender

Wann	Wo	Was	Informationen
Weitere Termine siehe unter www.neuelandschaft.de			
23.2.	Weihenstephan	▶ **Pflanzenschädlinge erkennen und behandeln**	Tel. (0 81 61) 48 78 15
23.2.	Kesselsdorf bei Dresden	▶ **Nachtragsmanagement – Vergütungsansprüche und Mehrkosten aus Bauvertragsabweichungen geltend machen und durchsetzen**	Tel. (03 52 04) 78 99 80
23./24.2.	Greifswald	▶ **Selbstwerber für Brennholz**	Tel. (0 38 34) 84 35 57
23.–27.2.	Warendorf	▶ **AS Baum I – Motorsägengrundlehrgang**	Tel. (0 25 81) 63 58 11
23.–27.2.	Weihenstephan	▶ **Baustellenabwicklung**	Tel. (0 81 61) 48 78 15
23.–27.2.	Weihenstephan	▶ **Schwimmteichbau**	Tel. (0 81 61) 48 78 15
23.2.–6.3.	Weihenstephan	▶ **Qualifizierter Grünflächenpfleger**	Tel. (0 81 61) 48 78 15
24.2.	Hamburg	▶ **Nachhaltige Pflege und Werterhaltung von Formgehölzen**	Tel. (0 40) 34 09 83
24.2.	Weihenstephan	▶ **Sie laufen nicht weg und beißen nicht: Pflanzen – brauchen aber das richtige Umfeld zum (Über)Leben**	Tel. (0 81 61) 48 78 15
24.2.	Kesselsdorf bei Dresden	▶ **Bauen mit Gabionen**	Tel. (03 52 04) 78 99 80
25.2.	Quedlinburg-Ditfurt	▶ **13. Ditfurter Straßenbaum-Tag, Teil 1**	Tel. (0 39 46) 97 04 30
25.2.	Kesselsdorf bei Dresden	▶ **Bewässerungsanlagen in Hausgärten und im öffentlichen Grün**	Tel. (03 52 04) 78 99 80
25.2.	Weihenstephan	▶ **Im Einkauf liegt der Gewinn – Materialeinkauf: Disposition und Preisverhandlungen**	Tel. (0 81 61) 48 78 15
25.2.	Münster-Wolbeck	▶ **8. GaLaBau-Symposium – Werkschau Privatgarten**	Tel. (0 25 06) 30 91 28
25.–27.2.	Weihenstephan	▶ **Tessiner Mauerbaukurs: Schichtenmauerwerk und Wechselmauerwerk**	Tel. (0 81 61) 48 78 15
25.–27.2.	Greifswald	▶ **Gehölzpflege**	Tel. (0 38 34) 84 35 57
26.2.	Hamburg	▶ **Feng Shui und Garten**	Tel. (0 40) 34 09 83
26.2.	Weihenstephan	▶ **Pflege- und Regenerationsmaßnahmen bei Zier- und Gebrauchsrasen**	Tel. (0 81 61) 48 78 15
26.2.	Kesselsdorf bei Dresden	▶ **Wegebau im Landschaftsbau – wichtige Neuerungen und Richtlinien umsetzen**	Tel. (03 52 04) 78 99 80
26.2.	Leinfelden-Echterdingen	▶ **Grundlagen-Workshop Pressearbeit**	Tel. (07 11) 97 56 60
26.2.	Münster-Wolbeck	▶ **Büroablage – Finden statt suchen**	Tel. (0 25 06) 30 91 28
26.2.	Münster-Wolbeck	▶ **Erfolgreich beraten und verkaufen**	Tel. (0 25 06) 30 91 28
26./27.2.	Münster-Wolbeck	▶ **Teiche und Wasser im Hausgarten – das Praxisseminar**	Tel. (0 25 06) 30 91 28
27.2.	Münster-Wolbeck	▶ **Angebot, Abnahme und Abrechnung von Pflanzarbeiten**	Tel. (0 25 06) 30 91 28
27.2.	Weihenstephan	▶ **Das Geld liegt auf der Straße: Energiesparend fahren**	Tel. (0 81 61) 48 78 15
27.2.	Hamburg	▶ **Kalkulation sowie Gewährleistung und Sicherheiten**	Tel. (0 40) 34 09 83
27./28.2.	Münster-Wolbeck	▶ **Seilklettertechnik (Stufe A)**	Tel. (0 25 06) 30 91 28
27./28.2.	Münster-Wolbeck	▶ **Seilklettertechnik (Stufe B)**	Tel. (0 25 06) 30 91 28
27.2.–1.3.	Grünberg	▶ **Gehölzschnitt**	Tel. (0 64 01) 9 10 10
27.2.–1.3.	Grünberg	▶ **Japanische Gärten sichern und erhalten**	Tel. (0 64 01) 9 10 10
27.2.–1.3.	Grünberg	▶ **Badeteichanlagen planen und bauen**	Tel. (0 64 01) 9 10 10
28.2.	Münster-Wolbeck	▶ **Normänderungen bei Arbeiten an Pflaster- u. Plattenbelägen, Holzterrassen im Außenbereich**	Tel. (0 25 06) 30 91 28
28.2.	Warendorf	▶ **Ladungssicherung nach VDI 2700**	Tel. (02581) 63 58 11
2.3.	Leinfelden-Echterdingen	▶ **Mit wirkungsvollen Veränderungsprozessen zum Erfolg**	Tel. (07 11) 97 56 60
2./3.3.	Grünberg	▶ **Innenraumbegrünung**	Tel. (0 64 01) 9 10 10
2.–6.3.	Freising	▶ **Fortbildungslehrgang „Qualifizierter Baumkontrolleur"**	Tel. (0 81 61) 48 78 16
3.3.	Hamburg	▶ **Pflanzenverwendung: Fit für Dienstleistung im GaLaBau**	Tel. (0 40) 34 09 83
3.3.	Leinfelden-Echterdingen	▶ **Tipps und Tricks bei Aufmaß und Abrechnung**	Tel. (07 11) 97 56 60
4.3.	Kesselsdorf bei Dresden	▶ **Qualitätsmanagement im GaLaBau „Der Weg zum Ziel"**	Tel. (03 52 04) 78 99 80
4.3.	Hamburg	▶ **Fachgerechter Einsatz von Schüttgütern bei Verwendung von Beton- und Klinkerpflasterung**	Tel. (0 40) 34 09 83
4.3.	Leinfelden-Echterdingen	▶ **Holzterrasse und Holzdecks**	Tel. (07 11) 97 56 60
4.3.	Leinfelden-Echterdingen	▶ **Gärten für die Sinne**	Tel. (07 11) 97 56 60
4.–8.3.	Grünberg	▶ **Zeichenwerkseminar – Vom Konzept zur Form**	Tel. (0 64 01) 9 10 10
5.3.	Erfurt	▶ **Erfurter Baumforum**	Tel. (0 61 52) 7 10 70 40
5.3.	Leinfelden-Echterdingen	▶ **Gärten für die Sinne**	Tel. (07 11) 97 56 60
6.3.	Leinfelden-Echterdingen	▶ **Gezielter Pflanzenschutz im privaten und öffentlichen Grün**	Tel. (07 11) 97 56 60
6./7.3.	Greifswald	▶ **Selbstwerber für Brennholz**	Tel. (0 38 34) 84 35 57
9.3.	Leinfelden-Echterdingen	▶ **Der Notfallplan für Betrieb und Familie**	Tel. (07 11) 97 56 60
9.–11.3.	Quedlinburg-Ditfurt	▶ **Grundlehrgang zum Umgang mit der Motorsäge**	Tel. (0 39 46) 97 04 22
9.–13.3.	Hamburg	▶ **Seilklettertechnik (SKT): Lehrgang A**	Tel. (0 40) 83 51 55
9.–13.3.	Hamburg	▶ **Seilklettertechnik (SKT): Lehrgang B**	Tel. (0 40) 83 51 55
9.–13.3.	Freising	▶ **Seminarreihe „Baurecht"**	Tel. (0 81 61) 48 78 16
10.3.	Heidelberg	▶ **Betriebliche Kommunikation**	Tel. (07 11) 97 56 60
10./11.3.	Quedlinburg Ditfurt	▶ **13. Ditfurter Straßenbaum-Tag, Teil 2**	Tel. (0 39 46) 97 04 30
11.3.	Leinfelden-Echterdingen	▶ **Rasenanlage, -pflege und -sanierung**	Tel. (07 11) 97 56 60
12.3.	Freising-Weihenstephan	▶ **Bayerisches Baumforum**	Tel. (0 33 22) 4 24 90
16.–20.3.	Freising	▶ **Fortbildungslehrgang „Qualifizierter Spielplatzkontrolleur"**	Tel. (0 81 61) 48 78 16
28.3.	Wien	▶ **Österreichisches Baumforum**	Tel. +43 (1) 5 05 56 12

Vorstand der „Gärtner von Eden“ geht nach Abu Dhabi

Neues GaLaBau-Unternehmen will Weg zum Persischen Golf ebnen

In den ölproduzierenden Staaten boomt die Wirtschaft. Weil die internationale Nachfrage nach „schwarzem Gold“ unverändert stark ist, kann ihnen die Finanzentwicklung kaum etwas anhaben.

GaLaBau-Unternehmer Roland Lütkemeyer sieht dort eine grüne Marktlücke und will deutschen Landschaftsgärtnern den Weg an den Persischen Golf ebnen.

Firmengründung in Abu Dhabi

Der 47-jährige Landschaftsgärtner aus Gütersloh hat in den vergangenen sieben Jahren als Vorstand der Genossenschaft „Gärtner von Eden“ eine Premium-Marke aufgebaut, die im Privatgartensegment fest etabliert ist. Mit über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaften die 70 Partnerbetriebe ein Umsatzvolumen von rund 100 Mio. Euro. Damit ist die Genossenschaft die größte Gruppe im Garten- und Landschaftsbau. Sie gilt als gesund, rentabel und ist zu 100 Prozent aus Eigenkapital finanziert.

Im Juli will Lütkemeyer sein Vorstandsamt abgeben und sich gemeinsam mit der langjährigen Genossenschafts-Prokuristen Daniela Toman dem Aufbau eines Garten- und Landschaftsbauunternehmens im Emirat Abu Dhabi, einem Bundesstaat der Vereinigten Arabischen Emirate, widmen. Die Vorarbeiten für eine Firmengründung nach dortigem Recht sind bereits abgeschlossen. Die Geschäftsführung will Lütkemeyer selbst übernehmen. Einheimische Geschäftspartner und Mitgesellschafter wurden gefunden. Innerhalb der nächsten vier Monate soll ein Verbindungsbüro in Abu Dhabi eröffnet werden. Bis 2010 soll sich die Firma am Markt etabliert haben und eine deutlich höhere Rendite abwerfen als in Deutschland.

250 Mio. Auftragsvorlauf

Die Chancen dafür stehen nicht schlecht. Lütkemeyer nennt das Beispiel der vor knapp vier Jahren in Abu Dhabi gegründeten GaLaBau-Firma Citiscape. Sie hat inzwischen rund 3.000 Mitarbeiter, einen Auftragsvorlauf von etwa 250 Mio. Euro und profitiert von dem im Emirat begonnenen Bauboom. Emir und Premierminister Scheich Chalifa bin Zayid Al Nahyan will für die Zeit nach dem Öl vorsorgen und ein „zweites Monaco“ schaffen. Dazu lässt er an der Golfküste riesige Städte mit Jacht-Häfen für das internationale Jet-Set aus dem Wüstensand stampfen. Im kommenden März findet dort erstmals die „Abu Dhabi Yacht Show“ statt. Spitzenarchitekten bauen an einer Kulturinsel mit Dependancen des Pariser Louvre und des New Yorker Guggenheim-Museums.

Für die nächsten zehn Jahre gibt es in Abu Dhabi an Arbeit keinen Mangel. Das Emirat setzt seit über 40 Jahren auf ein eine systematische Begrünung der Wüste. Seither wurden dort rund 100 Mio. Bäume gepflanzt. Entlang der Hauptstraßen entstanden mehrreihige Baumstreifen und in den Dünen große Wälder. Für ausreichen Wasser sorgen ölbefeuerte Meerwasserentsalzungsanlagen. Seit dem vergangenen Jahr gilt das Prinzip der Nachhaltigkeit, arabisch „Estidama“. Es soll sicherstellen, dass alle neuen Bauprojekte in Abu Dhabi den Prinzipien nachhaltiger Stadtentwicklung entsprechen.

Abu Dhabi: Bauboom und ausgedehnte Grünanlagen. Auch deutsche Landschaftsgärtner sollen davon profitieren.
Fotos (2): Roland Lütkemeyer

Partner mit 50.000 Euro gesucht

Die Kapazitäten des einheimischen GaLaBaus reichen nicht aus, um die Außenanlagen der großen Bauprojekte am Golf zu begrünen. Zwar gelang es den grünen Unternehmen in Abu Dhabi, viele leitende Mitarbeiter aus englischsprachigen Ländern zu akquirieren. Doch mit 3.000 bis 5.500 Mitarbeitern stoßen die Firmen inzwischen an die Grenzen ihrer Kapazitäten. An diesem Punkt wollen Lütkemeyer und Toman den Hebel ansetzen. Das internationale Image der Deutschen als organisationskräftig, pflichtbewusst und sorgfältig soll ihnen dabei helfen. Es ist besonders in den arabischen Staaten sehr stark. Auf lange Sicht soll sich die Firma neben Abu Dhabi auch in anderen Emiraten engagieren.

Deutschen Landschaftsgärtnern bieten sich so neue Chancen. Lütkemeyer sucht zunächst unternehmerische Partner aus dem Garten- und Landschaftsbau. Mindestens 50.000 Euro Risikokapital sollen sie in die Firma

Termine für den GaLaBau

www.neuelandschaft.de

Der langjährige „Gärtner-von-Eden"-Vorstand, Roland Lütkemeyer, will am Persischen Golf eine GaLaBau-Firma gründen. Foto: Michael Delker

einbringen können. Mitarbeiter der betreffenden Firmen werden bei gleicher Qualifikation später bevorzugt eingestellt.
Gebraucht wird auch eine große Anzahl hochqualifizierter und ungebundener deutscher Mitarbeiter. Sie sollen in der mittleren und oberen Führungsebene der neuen Firma als Ingenieure, Planer, Bauleiter und Vorarbeiter arbeiten. Geringer qualifizierte Arbeiten werden ortsüblich von Migranten aus Indien, Pakistan, Bangladesch und Nepal verrichtet.
Wer am Persischen Golf dabei sein will, so Lütkemeyer, muss über ausreichende englische Sprachkenntnisse verfügen, eine gute Portion Abenteuerlust und Wärmeresistenz mitbringen. In Abu Dhabi herrscht von Juni bis September ein feuchtes Klima mit Temperaturen von manchmal über 40 Grad Celsius. Dafür gibt es für gute Arbeit ein höheres Gehalt als in Europa üblich.
Wer bereit ist, seinen Wohnsitz vollständig nach Abu Dhabi zu verlegen, braucht keine Steuern mehr zu bezahlen. Die deutsche Staatsbürgerschaft muss man dazu nicht aufgeben. Zwar ist das Wohnen wegen des knappen Immobilienangebots teurer als in Deutschland, die Lebenshaltungskosten aber liegen wesentlich unter den hiesigen. Autos kosten am Golf etwa die Hälfte, die Benzinpreise sind so billig, wie sonst nirgendwo auf der Welt. cm

Bauschild in Abu Dhabi: Viele Engländer und Australier, aber nur wenige deutsche Unternehmen.

Konjunkturprogramm II

Bundesregierung lockert das Vergaberecht auf zwei Jahre

Mit dem zweiten Konjunkturpaket lockert der Bund auch die Regeln für die Ausschreibung öffentlicher Aufträge. Die Schwellenwerte, ab denen ein Projekt öffentlich ausgeschrieben werden muss, sollen steigen. Das soll vor allem der Bauwirtschaft zugute kommen.
Befristet auf zwei Jahre werden die Schwellenwerte für beschränkte Ausschreibungen und freihändige Vergaben, also Auftragserteilung ohne vorherige Ausschreibung, angehoben. Länder und Kommunen werden aufgefordert, ihre Richtlinien entsprechend anzupassen.

Der Schwellenwert für vereinfachte Verfahren bei der Vergabe „kleiner Baumaßnahmen" steigt auf fünf Mio. Euro. Foto: Bernd Sterzl/pixelio.de

Bauindustrie begrüßt Maßnahmen

Von der Lockerung des Vergaberechts soll vor allem die Bauwirtschaft profitieren. Hinter der Branche liegt zwar ein gutes Jahr, und größere Unternehmen haben auch noch genügend Zeit für ordentliche Vergabeverfahren. Doch in kleineren Betrieben, die ihr Geld im Wohnungsbau verdienen, tun sich bereits erhebliche Auftragslücken auf.
Der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL) Hermann J. Kurth begrüßte die neue Regelung. „Für die Klein- und mittelständisch geprägten Unternehmen aus der Branche des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus bieten sich insbesondere durch die grundsätzlich in Teil- und Fachlosen zu vergebenden öffentlichen Aufträge zusätzliche Chancen bei der Auftragsbeschaffung", so Kurth. Nun liege es bei den öffentlichen Auftraggebern, diese Änderungen des Vergaberechts auch zu nutzen und möglichst kurzfristig durch zusätzliche Ausschreibungen in die Tat umzusetzen. Ähnlich äußerte sich die deutsche Bauindustrie. Die auf zwei Jahre befristete Vereinfachung des Vergaberechts „bietet die Chance, dass die vorgesehenen Investitionen kurzfristig wirken könn-

ten“, sagte Hauptgeschäftsführer Michael Knipper.
Nach dem von der Koalition vorgestellten Konjunkturpaket soll es folgende konkrete rechtliche Vereinfachungen des sehr strengen Vergaberechts geben: beschränkte Ausschreibungen von Bauleistungen – dabei wird der Kreis von Unternehmen, die zur Angebotsabgabe aufgefordert werden, durch einen vorherigen Teilnehmerwettbewerb beschränkt – sollen demnach bis zu einer Million Euro Auftragswert möglich sein. Eine freihändige Vergabe, das einzige Verfahren, das Verhandlungen mit den Unternehmen zulässt, soll danach bis zu 100.000 Euro Auftragswert möglich sein.

Schwellenwert für „kleine Baumaßnahmen“ 5 Millionen

Die Grenze für vereinfachte Verfahren bei sogenannten kleinen Baumaßnahmen, beispielsweise im Wegebau, wird von einer auf

BGL-Hauptgeschäftsführer Dr. Hermann J. Kurth begrüßt die neue Regelung des Vergaberechts.
Foto: NürnbergMesse

fünf Millionen Euro angehoben. Bei Dienst- und Lieferleistungen sollen künftig freihändige Vergabe und beschränkte Ausschreibung bis 100.000 Euro möglich sein. Besonders in den Ländern und Kommunen variieren die Grenzen für diese Vergabemöglichkeiten zurzeit erheblich. Derzeit reicht die Wertgrenze für die beschränkte Ausschreibung am Bau von 100.000 bis 300.000 Euro.

Innerhalb von zwei Wochen umsetzbar

Außerdem sollen die Fristen verkürzt werden, damit die Maßnahmen schneller umgesetzt werden können. In einem Papier zum Konjunkturpaket heißt es: Wirtschafts- und Verkehrs-/Bauministerium werden aufgefordert, gegen eventuelle Einsprüche aus Brüssel „klarzustellen, dass angesichts der drohenden konjunkturellen Lage von einer Dringlichkeit auszugehen ist“, die diese Kürzungen rechtfertigt.
In diesen Fällen gilt: Eine Gesetzesänderung muss nicht erfolgen, da es sich nur um die Herabsetzung der sogenannten Unterschwellenwerte handelt. Die „Überschwellenwerte“ bei großen EU-weiten Ausschreibungen sind davon nicht betroffen. Der Bundestag muss sich mit der vorgestellten Änderung des Vergaberechts nicht befassen. Es liegt nun an den Ländern und Kommunen, so schnell wie möglich ihre Richtlinien wie etwa die Verdingungsordnung für Handwerker zu ändern, damit das Geld fließen kann. Eine Gemeinde könnte innerhalb von zwei oder drei Wochen Aufträge nach den neuen Werten vergeben.
Der Bundestag hatte vor kurzem erst eine Änderung des Vergaberechts beschlossen. Danach wird es für kleine und mittlere Unternehmen leichter möglich sein, sich an größeren öffentlichen Aufträgen erfolgreich zu beteiligen. Wie im Koalitionsvertrag vereinbart, müssen öffentliche Aufträge künftig grundsätzlich in Teil- und Fachlosen vergeben werden. Diese Regelung wird nun auch bei der Ausgestaltung von Projekten in öffentlich-privater Partnerschaft angewendet, wodurch das Vergaberecht mittelstandsfreundlicher wird. cm

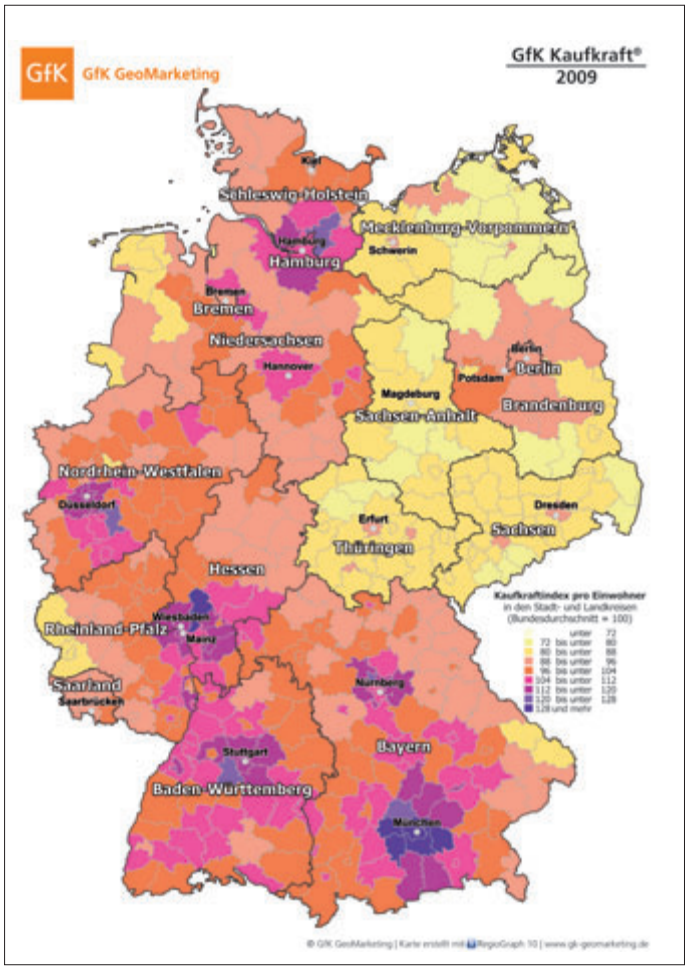
Einkommensanstieg wird von der Inflation aufgebraucht

Die Pro-Kopf-Kaufkraft in Deutschland stagniert

Nach den Ergebnissen der GfK Kaufkraft-Studie wird sich der Anstieg des Wohlstands in diesem Jahr wahrscheinlich die Waage mit der Inflationsrate halten. Damit stagniert die Entwicklung der realen Kaufkraft. Die Studie von GfK GeoMarketing zeigt auch, dass zwischen den Regionen Deutschlands große Unterschiede im durchschnittlichen Kaufkraftniveau existieren. Unverändert ist der Wohlstand im Süden Deutschlands und im Umfeld von Metropolen am stärksten. Die Landkreise mit der geringsten Kaufkraft liegen im Osten Deutschlands.

Anstieg nur bei 210 Euro

Den deutschen Verbrauchern, so die Studie, werden in diesem Jahr Nettoeinkommen in Höhe von insgesamt rund 1.558 Milliarden Euro zur Verfügung stehen. Staatliche Leistungen wie Arbeitslosengeld, Kindergeld oder Renten sind dabei inbegriffen. Pro Kopf entspricht das einer Kaufkraft beziehungsweise einem durchschnittlich verfügbaren Netto-Einkommen von 18.946 Euro



Unterschiedliche Kaufkraftverteilung: Je dunkler die Flecken, desto wohlhabender die Einwohner.
Grafik: GfK GeoMarketing

Die zehn kaufkraftstärksten Stadt-/ Landkreise Deutschlands

Rang	Stadt-/Landkreis	Kaufkraft 2009 je Einwohner / Jahr	Kaufkraftindex je Einwohner (Bundesschnitt =100)
1	Hochtaunuskreis / Hessen	27.590 €	145,6
2	Starnberg / Bayern	27.413 €	144,7
3	München (LK) / Bayern	26.232 €	138,5
4	Main-Taunus-Kreis / Hessen	26.230 €	138,4
5	München (SK) / Bayern	25.921 €	136,8
6	Ebersberg / Bayern	25.359 €	133,9
7	Fürstenfeldbruck / Bayern	24.342 €	128,5
8	Erlangen / Bayern	23.820 €	125,7
9	Stormarn / Schleswig-Holstein	23.525 €	124,2
10	Dachau / Bayern	23.451 €	123,8

© GfK GeoMarketing, GfK Kaufkraft 2009

In den zehn kaufstärksten Stadt- und Landkreisen kann am meisten für Dienstleistungen und Konsum ausgegeben werden.

Tabellen: GfK GeoMarketing

Rangfolge der Bundesländer

Rang 2009	Bundesland	Kaufkraft 2009 je Einwohner / Jahr	Kaufkraftindex je Einwohner (Bundesschnitt = 100)
1	Bayern	20.571 €	108,6
2	Hessen	20.424 €	107,8
3	Baden-Württemberg	20.283 €	107,1
4	Hamburg	20.139 €	106,3
5	Nordrhein-Westfalen	19.234 €	101,5
6	Schleswig-Holstein	19.214 €	101,4
7	Rheinland-Pfalz	18.956 €	100,1
8	Niedersachsen	18.537 €	97,8
9	Saarland	17.729 €	93,6
10	Bremen	17.408 €	91,9
11	Berlin	16.977 €	89,6
12	Brandenburg	16.645 €	87,9
13	Sachsen	15.952 €	84,2
14	Thüringen	15.826 €	83,5
15	Mecklenburg-Vorpommern	15.552 €	82,1
16	Sachsen-Anhalt	15.548 €	82,1

© GfK GeoMarketing, GfK Kaufkraft 2009

Die Kaufkraft nach Bundesländern: Bayern, Hessen und Baden-Württemberg liegen ganz weit vorn.

im Jahr, das für Lebensunterhalt und Konsum ausgegeben werden kann. Das sind umgerechnet rund 210 Euro pro Person mehr als im letzten Jahr, was einer Steigerung von rund 1,1 Prozent entspricht. Damit wird der Anstieg des privaten Wohlstands in 2009 aber voraussichtlich von der derzeit prognostizierten Inflation ausgeglichen.

Simone Baecker-Neuchl, Leiterin der Abteilung „Market Data & Research" bei GfK GeoMarketing und Projektleiterin der Kaufkraft-Studie: „Die Ergebnisse bedeuten vor dem Hintergrund der weiter steigenden Lebenshaltungskosten, dass die Entwicklung der realen Kaufkraft 2009 bezogen auf den Durchschnitt voraussichtlich stagniert. Vieles hängt aber von der weiteren Entwicklung des Arbeitsmarktes und dem Verlauf der Finanzkrise im nächsten Jahr ab. Ob die einzelnen Menschen unterm Strich mehr oder weniger haben werden, hängt davon ab, ob sie individuell an den wachsenden Nettolöhnen in einigen Branchen profitieren oder beispielsweise durch Zeitarbeit oder gar Stellenverlust in anderen Branchen reale Einbußen hinnehmen müssen."

Unter den 20 kaufkraftstärksten Stadt- und Landkreisen sind dieselben Namen wie im Vorjahr vertreten, jedoch haben sich einige Änderungen in der Reihenfolge ergeben. Der Hochtaunuskreis löst mit durchschnittlich 27.590 Euro pro Kopf den Kreis Starnberg (27.413 Euro) von der Spitzenposition ab. Auch der dritte und vierte Platz tauschen die Positionen: Der Landkreis München überholt mit 26.232 Euro mit minimalem Vorsprung den Main-Taunus-Kreis. Der Stadtkreis Düsseldorf steigt von Platz 18 auf Platz 14 und der Landkreis Miesbach sinkt von Platz 17 auf 20. Ansonsten haben sich maximal Änderungen um zwei Plätze unter den Top 20 ergeben. Der Landkreis Erlangen-Höchstadt hat in diesem Jahr den Sprung in die Top 25 geschafft. Im letzten Jahr lag der Kreis noch auf Platz 31.

Ostdeutsche Kreise am schwächsten

Unter den 25 Kreisen mit der geringsten Kaufkraft befinden sich nach wie vor nur ostdeutsche Kreise. Einzige Ausnahme bildet der Stadtkreis Bremerhaven, der von Rang 403 auf Rang 410 gefallen ist.

Den letzten Platz belegt wie im letzten Jahr der Landkreis Uecker-Randow, obwohl der Index, also der Vergleich zum Bundesschnitt, sogar eine positive Entwicklung zeigt. Die Einwohner von Uecker-Randow haben im Schnitt 13.730 Euro zur Verfügung. Das sind immerhin 5.216 Euro weniger als der bundesweite Durchschnitt und sogar 13.860 Euro weniger als die Einwohner des Hochtaunuskreises. Die höchste positive Veränderung des Indexes im Vergleich zur letzten Berechnung kann der Landkreis St. Wendel im Saarland verzeichnen, gefolgt von dem Landkreis Potsdam-Mittelmark (Brandenburg) und dem Stadtkreis Frankfurt am Main.

Auf der Ebene der Bundesländer haben sich in der Rangfolge keine Änderungen ergeben. Bayern führt mit im Schnitt 20.571 Euro pro Kopf noch immer vor Hessen und Baden-Württemberg (respektive 20.424 Euro und 20.283 Euro). Schlusslicht bleibt Sachsen-Anhalt mit einer Kaufkraft von 15.548 Euro pro Kopf. Die größten positiven Veränderungen zum letzten Jahr haben sich in Brandenburg, Sachsen-Anhalt, im Saarland und in Mecklenburg-Vorpommern ergeben. Beispielsweise haben die Brandenburger im Jahr 2009 rund 360 Euro pro Person mehr zur Verfügung als im Jahr 2008. Im Gegensatz dazu hat der durchschnittliche Berliner lediglich 68 Euro mehr Kaufkraft als im letzten Jahr.

Die GfK Kaufkraft ist definiert als die Summe aller Nettoeinkünfte der Bevölkerung, bezogen auf den Wohnort. Neben dem Nettoeinkommen aus selbstständiger und nichtselbstständiger Arbeit werden ebenso Kapitaleinkünfte und staatliche Transferzahlungen wie Arbeitslosengeld, Kindergeld und Renten zur Kaufkraft hinzugerechnet. Von diesem verfügbaren Einkommen sind allerdings noch nicht die Ausgaben für Lebenshaltungskosten, Versicherungen, Miete und Nebenkosten wie Gas- oder Strom, Bekleidung oder das Sparen abgezogen. Folglich bedeutet ein nominaler Anstieg der Kaufkraft nicht zwangsläufig, dass jedem Einzelnen real mehr Geld zur Verfügung steht, wenn die aufgeführten Ausgaben deutlicher ansteigen.

Fixkosten fressen Kaufkraft

Beispielweise haben Münchner Bürger höhere Miet- und Lebenshaltungskosten als im gesamtdeutschen Durchschnitt. Dies kann bedeuten, dass eine überdurchschnittliche Kaufkraft in dieser Region nicht vollständig in den Konsum fließt, sondern in Form von höheren Mieten und ähnlichen Fixkosten „gebunden" ist. Die Deutschen geben im Bundesschnitt etwa ein Drittel ihrer Kaufkraft im Einzelhandel aus – im Jahr 2008 waren das rund 461 Mrd. Euro. Die übrigen zwei Drittel der Kaufkraftsumme fließen in monatli-

che Fixkosten wie Mieten, Energiekosten, private Altersvorsorge und Versicherungen sowie andere Ausgaben, beispielsweise Urlaub oder Verkehr.
Darüber hinaus ist auch zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert der dort lebenden Bevölkerung ist und nichts über die Kaufkraft einzelner Individuen, die Kaufkraft je Haushalt oder über die dahinter liegende Einkommensverteilung und damit die Schere zwischen „arm“ und „reich“ aussagt.
Die Kaufkraft wird von der GfK jährlich berechnet, erstmals bereits 1937. Die Studie bezeichnet das verfügbare regionale Einkommen nach Steuern und Sozialabgaben inklusive staatlicher Leistungen. Sie wird pro Kopf und Jahr in Euro und in Form eines Index (deutscher Durchschnitt = 100) ausgewiesen. Basis der Berechnung sind, neben der Lohn- und Einkommenssteuerstatistik, einschlägige Statistiken zur Berechnung der staatlichen Leistungen sowie Prognosewerte der Wirtschaftsinstitute. Die GfK Kaufkraft wird für alle deutschen Stadt- und Landkreise, für alle Gemeinden und Postleitzahlgebiete sowie für 2,5 Millionen Straßenabschnitte berechnet.

cm/GfK

Redeker trifft Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz

BGL will Alleenschutz künftig im Umweltrecht verankern

Zu einem Spitzengespräch trafen sich Vertreter des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL) mit der Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), Professorin Dr. Beate Jessel, in Bonn. In dem mehrstündigen Gespräch legten BGL-Präsident Hanns-Jürgen Redeker, BGL-Präsidiumsmitglied August Forster und BGL-Referent Wolfgang Groß der Präsidentin eine Vielzahl landschaftsgärtnerischer Anliegen, Wünschen und Anregungen vor.
BGL-Präsident Hanns-Jürgen Redeker stellte zunächst den Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband vor. Nach diesem Überblick über die Aktivitäten des BGL erläuterte er das berufsständische Engagement im Rahmen der Biodiversitätskampagne. Beide Seiten begrüßten insbesondere das im nationalen Strategieplan der Bundesregierung festgehaltene Ziel der Reduzierung der Flächenversiegelung. Die BfN-Präsidentin und die BGL-Vertreter waren sich einig, dieses Ziel müsse aufmerksam verfolgt werden. Die hohe Artenvielfalt an Flora und Fauna in den Städten müsse durch eine nachhaltige Weiterentwicklung des städtischen Grüns, durch weitere Entsiegelungen, Hof- und Gebäudebegrünungen, durch den Rückbau und die Beruhigung von Straßen gesichert beziehungsweise ausgebaut werden. Eine wesentliche Rolle als Vermittler und Netzwerkgeber falle dabei der Initiative „Die Grüne Stadt“ zu, die sich für mehr privates und öffentliches Grün im urbanen Raum einsetzt und in diesem Kontext ebenfalls vorgestellt wurde.
Auch äußerte der BGL den Wunsch, im Umweltgesetzbuch den Alleenschutz zu verankern sowie die für den Berufsstand nicht tragbare Regelung zu gebietsfremden Arten rückgängig zu machen.
Auf reges Interesse stieß bei BfN-Präsidentin Jessel die Vorstellung des Konzeptes der GaLaBau-Energy AG. BGL-Präsidiumsmitglied August Forster erläuterte das Ziel, im GaLaBau anfallende Grünrückschnitte und Biomasse mit einem innovativen Trockenfermentierungsverfahren in Biogasanlagen energetisch zu verwerten.Weitere Themen des Gesprächs waren die Klimaveränderung und deren Auswirkungen auf die Vegetation, Kinder und Natur in der Stadt, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, invasive Arten und urbane Landschaften. BfN-Präsidentin Jessel sicherte Redeker zu, den grünen Berufsstand künftig einzubinden in die sich überschneidenden Aktivitäten von Seiten des Bundesamtes für Naturschutz und der Landschaftsgärtner.

Spitzengespräch im Bundesamt für Naturschutz (v.r.n.l.): BGL-Präsident Hanns-Jürgen Redeker, BfN-Präsidentin Professorin Dr. Beate Jessel und BGL-Vize-Präsident August Forster erörterten grüne Themen.
Foto: BGL

Buga Schwerin: Nachnutzer reißen sich um die geplante Ponton-Brücke

Sie wird eine der ganz großen Attraktionen der Bundesgartenschau 2009 sein: die schwimmende Brücke über die Schlossbucht des Schweriner Sees. Ermöglicht sie doch einen 325 Meter langen Spaziergang über das Wasser. Er wird allerdings nur während der Buga zu erleben sein. Die Pontons müssen nach dem Ende der Ausstellung wieder abgebaut werden.

Nur mit schwerer Technik zu bewegen: Die Pontons der schwimmenden Buga-Brücke. Foto: Buga Schwerin 2009

Deshalb wird schon jetzt nach Nachnutzungsmöglichkeiten der rund 20 Meter langen und vier Meter breiten Brückenelemente gesucht. „Die ersten Interessenten haben sich bereits gemeldet", sagte der Schweriner Baudezernent Wolfram Friedersdorff. „Eine Entscheidung ist aber noch nicht gefallen."

Hauptinteressent: Senftenberg

Sowohl Einzelpersonen als auch Vereine sind bereits an die Stadt herangetreten. „Die Bürgermeisterin von Senftenberg möchte am liebsten gleich die gesamte schwimmende Brücke kaufen." In der Lausitzer Seenlandschaft sollen damit neue Fremdenverkehrsangebote geschaffen werden. Was aus den großen Pontons wird, ist aber noch nicht entschieden. „Am liebsten würden wir sie auf dem Schweriner See einsetzen", so Friedersdorff. „Auch eine Nutzung für schwimmende Häuser auf dem Ziegelsee wäre denkbar. Bisher haben wir aber noch keinen Investor gefunden, der die Elemente für den Ausbau der hiesigen wassertouristischen Infrastruktur hier nutzen will."

Kleine Pontons am Segelclub

Klar ist dagegen bereits die Wiederverwendung von acht kleineren, nur 2,50 Meter breiten Pontons. Die jeweils 27 to schweren Elemente werden beim Segelclub Schlossbucht Schwerin als neue Steganlage verankert.

Die schwimmende Brücke wird Anfang dieses Jahres installiert. Nach der Bundesgartenschau werden die Pontons wieder abgebaut. Dafür gibt es mehrere genehmigungsrechtliche Gründe. Der Schweriner See ist eine Bundeswasserstraße. Daher hat hier die Berufsschifffahrt absoluten Vorrang.

Ihre „Leichtigkeit", wie es im Gesetz heißt, darf nicht eingeschränkt werden. Das gilt auch für Sportboote. Das könnte aber bei einer dauerhaft in der Schlossbucht liegenden Pontonbrücke der Fall sein. Außerdem ist der Schweriner See EU-Vogelschutzgebiet.

Aus umweltrechtlichen aber auch aus denkmalpflegerischen Gesichtspunkten wurde die Genehmigung für die Schwimmende Brücke nur für einen bestimmten Zeitraum erteilt. Letztendlich müsste die Brücke auch Unterhalten werden. Das Geld dafür ist aber in keinem Haushalt enthalten. Buga Schwerin 2009

EU einigt sich über Pflanzenschutznovelle

Die EU-Gesetzgebung zu Pflanzenschutzmitteln ist unter Dach und Fach. Der am 17. Dezember vom Europäischen Parlament, dem Rat der Europäischen Union und der Europäischen Kommission geschlossene Kompromiss berücksichtigt einige der besonderen Forderungen des Zentralverbandes Gartenbau (ZVG) und führt zu einer Entschärfung.

Die Hauptorgane der Europäischen Union konnten sich nach langem Tauziehen über die Zulassung von Pestiziden einigen. Foto: Eueson

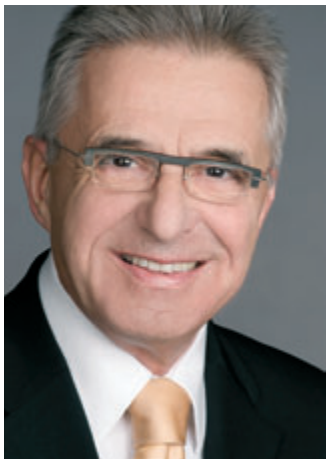
Die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln soll künftig nach einem so genannten Drei-Zonen-System erfolgen. Danach wird die EU in drei Zonen eingeteilt, in denen die Länder einer Zone gegenseitig ihre Pflanzenschutzmittel-Zulassungen anerkennen. Der Drei-Zonen-Vorschlag war in Frage gestellt worden, nachdem die Europaabgeordneten diese Aufteilung in erster Lesung abgelehnt hatten.

Insgesamt sehen die neuen EU-einheitlichen Vorschriften deutlich höhere Hürden für die Zulassung von Wirkstoffen in Pflanzenschutzmitteln vor. Die Zulassung basiert nun auf gefahrenbasierten Kriterien statt der bisherigen risikobasierten Herangehensweise mit Grenzwertfestlegungen. Erstmals gibt es ein Verbot von Wirkstoffen, die Krebs erzeugen, das Erbgut verändern oder die Fortpflanzung schädigen. Auch hormonell wirksame Substanzen sollen auf die Verbotsliste kommen. Außerdem gelten in Zukunft genaue Dokumentationskriterien für Gärtner

und Landwirte. Die EU-Kommission ist in der Pflicht, in einer Studie Kosten und Nutzen eines Informationssystems zwischen Handel und Produzenten zu untersuchen.
Das ist der Einstieg in den elektronischen Feldpass und einer der Punkte, die der ZVG als nicht praktikabel in der Praxis ansieht, mit deren Aufnahme in den Kompromiss er also nicht zufrieden ist. Nach einer zweiten Lesung im Europäischen Parlament muss die Pflanzenschutznovelle anschließend noch formal vom Europäischen Rat bestätigt werden.

Küsters sieht GaLaBau 2009 gut aufgestellt

Entgegen der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich der frühere Präsident des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL), Werner Küsters, mit verhaltenem Optimismus zu den Aussichten des GaLaBaus in diesem Jahr geäußert.
In einem Grußwort auf der Mitgliedervertreterversammlung des Bundes deutscher Baumschulen (BdB) am 15. Januar in Goslar erklärte der heutige Präsident des Bundesverbandes der deutschen Dienstleistungswirtschaft (BDWi) der Auftragsbestand im GaLaBau sei gut, bei einigen Betrieben sogar besser als in vielen vorangegangen Jahren. Die Eigenkapitaldecke der Betriebe habe sich in den meisten Betrieben, die gut gewirtschaftet hätten, erhöht. Wer Zugang zu Architekten, Landschaftsplanern und Bauinvestoren habe, werde keine gravierenden Änderungen bis in die zweite Jahreshälfte hinein feststellen.
Wegen der Vielzahl der Projekte gebe es keinen Grund, panisch zu reagieren und mit Abschlagskalkulationen zu reagieren. Das neue Konjunkturpaket der Bundesregierung werde weitere Projekte im Straßen- und Wegebau, auf Schulanlagen und Sportplätzen anstoßen.
Weil der Garten- und Landschaftsbau am Ende der Baugewerke steht, rechnet Küsters damit, dass er erst später von der Wirtschaftskrise betroffen sein wird. Die Talsohle der Krise werde frühestens zum Jahresende, eher aber noch später erreicht sein. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, zu denen beispielsweise die Zeitarbeit zähle, sei der Dienstleistungssektor von den Folgen der wirtschaftlichen Krise kaum berührt. cm



Verhalten optimistisch: Der frühere BGL-Präsident Werner Küsters.
Foto: BDWi

Der Kommentar

Wie viele Schulden braucht mein Unternehmen?

Am besten gar keine. Da fällt die Antwort nicht schwer. Trotzdem scheint sich im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau diese Erkenntnis noch nicht überall herumgesprochen zu haben. Einschlägigen Erhebungen zufolge haben die Landschaftsbauunternehmen im Mittel ein Eigenkapital von Null. Das heißt, dass etwa die Hälfte der Betriebe ein negatives Eigenkapital ausweist oder einfach gesagt: die Betriebe sind überschuldet.
Natürlich muss sich das Unternehmen nach außen solide und zuverlässig präsentieren. Die Baustellenfahrzeuge im Landschaftsbau haben sich von den gut bewährten, meist rostigen Doppelkabinen aus dritter oder vierter Hand doch häufig zu einem ansehnlichen Fuhrpark entwickelt. Da müssen es heute werksneue Sprinter und Crafter sein. Die nicht ganz baustellentaugliche Farbe Weiß wird häufig gerne genommen, um das Fahrzeug im Zweifelsfall nicht zu lange halten zu müssen. Und der solide SUV vom Chef repräsentiert ja letztlich auch das erfolgreiche Unternehmen. Das Betriebsmotto „Kein Fahrzeug älter als vier Jahre" scheint manchem Unternehmer wichtiger zu sein als eine Kapitaldecke für die mageren Zeiten.
Das ging ja auch viele Jahre gut, in denen Banken und Leasinggesellschaften einen relativ großen Bedarf an Kreditnehmern hatten, weil Geld aus erfolgreichen Investments verliehen werden wollte. Zwar galt dies besonders für die großen Banken, die jetzt eher in Schwierigkeiten sind und weniger für die klassischen Hausbanken des Landschaftsbaus, wie Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken. Da sich aber alle Kreditinstitute auf dem gleichen Geldmarkt bewegen, wird es sicher auch hier für manchen Betrieb sehr viel schwieriger, an die betrieblich notwendigen Kredite zu kommen.
Damit wird es im Landschaftsbau die gleichen Probleme geben wie bei den medienbekannten Fällen, sei dies Merckle oder Schaeffler. „Erst bei Ebbe sieht man, wer nackt schwimmt" soll Warren Buffet einmal gesagt haben.
So wird sich im kommenden Jahr auch im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau zeigen, wer sich über Wasser halten kann, wenn er nach dem nächsten Bankgespräch mit leeren Händen nach Hause gehen muss. Denn es ist nicht nur die Risikobereitschaft der Banken gesunken, die im Landschaftsbau ohnehin nie sehr groß war. Vor allem ist das Vermögen geschrumpft, welches die Unternehmer als Sicherheit anbieten können. Hoffentlich stehen nicht schon bald fast werksneue Baumaschinen samt Fuhrpark zur Versteigerung. So ist „Kein Fahrzeug älter als vier Jahre" sicher nicht gemeint.

Ihr Martin Thieme-Hack

Rund 1000 Gäste beim ZVG-Blumenhallenempfang

Rund 1000 Gäste konnte Heinz Herker, Präsident des Zentralverbandes Gartenbau (ZVG), am 15. Januar zum ZVG-Blumenhallenempfang begrüßen. Am Eröffnungsabend der Internationalen Grünen Woche Berlin hatte der Dachverband der deutschen Gärtnerinnen und Gärtner zum grünen Branchentreff auf das Messegelände unter dem Funkturm eingeladen.
Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien gaben sich in der prächtig blühenden und künstlerisch wie gärtnerisch hochwertig angelegten Blumenhalle ein Stelldichein. Erschienen waren der Präsident und der Geschäftsführer des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL) Hanns-Jürgen Redeker und Dr. Hermann J. Kurth, der langjährige Geschäftsführer der Bundesgartenschau Gera und Ronneburg, Dr. Ernst-Hermann Kubitz, und der Präsident von ISA Germany, Prof. Dr. Hartmut Balder. Aus der Politik kamen Staatssekretär Gert Lindemann und die Parlamentarische Staatssekretärin Ursula Heinen, beide aus dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), sowie Thüringens Landwirtschaftsminister Dr. Volker Sklenar und Berlins Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer.
Die Messehalle war vom Berliner Landschaftsarchitekturbüro Neumann Gusenburger unter dem Motto „Schätze der Natur“ gestaltet worden. In einem Grußwort betonte Herker, wie wichtig es sei, sich gemeinsam stark zu machen für eine leistungsfähige Wirtschaft in Deutschland: „Wir treffen uns hier in einer Situation, in der wirtschaftliches Engagement aller gefordert ist. Das Konjunkturprogramm der Bundesregierung kann nur funktionieren, wenn die Signale von der Wirtschaft und jedem Einzelnen aufgenommen und umgesetzt werden. Wir wünschen uns, dass diese Aufbruchstimmung auch von dieser Internationalen Grünen Woche ausgeht.“

cm/ZVG

Sommergefühle im Winter (v.l.n.r.): ZVG-Präsident Heinz Herker, Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer, Deutschlands Blumenfee Victoria Salomon und der Präsident des Landesverbandes Berlin der Gartenfreunde, Peter Ehrenberg, vor einem prächtigen Rosenbogen. Foto: ZVG

Arbeiten für die Buga 2011 kommen in Schwung

In den vergangenen Monaten ist die Bundesgartenschau Koblenz 2011 öffentlich immer präsenter geworden. Der Buga-Beauftragte der rheinland-pfälzischen Landesregierung, Innenstaatssekretär Roger Lewentz, und der Buga-Aufsichtsratsvorsitzende, Koblenz Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann, kündigten für 2009 eine Vielzahl an Bauvorhaben an.
Rheinland-Pfalz will die Buga in Koblenz mit 49 Millionen Euro unterstützen. Zusätzliche 35 Millionen Euro werden für die Sanierung in die Festung Ehrenbreitstein investiert. Saniert wird auch das Schloss Stolzenfels. Die Jugendherberge auf dem Festungsplateau wird ausgebaut und der Stadtteil Ehrenbreitstein instandgesetzt. Lewerentz sagte zu, die BUGA Koblenz 2011 direkt und mit begleitenden Maßnahmen in der Stadt zu unterstützen. Das Bundesland werde während der Buga auf dem Gelände präsent sein und für das Großprojekt werben.
Viele Buga-Bauarbeiten werden bereits in diesem Jahr abgeschlossen. Voraussichtlich im März beginnt die Firma Doppelmayr als Konzessionär am Konrad-Adenauer-Ufer mit dem Bau der Fundamente für eine Seilbahn über den Rhein zum Festungsplateau, die ab August 2010 für besondere Anlässe zur Verfügung stehen soll. Rund um das Kurfürstliche Schloss wird ebenfalls gearbeitet.
Die Arbeiten am Parkplatz unterhalb der Pfaffendorfer Brücke sind inzwischen beendet. Schon im Oktober 2007 hatten Bauarbeiten auf jenem Teil der Festungsplateaus begonnen, der sich im Besitz des Landes befindet. Im Frühjahr wird die Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH mit eigenen Baumaßnahmen auf dem der Stadt gehörenden Teil des Areals beginnen, so dass bis zur Eröffnung der Buga am 15. April 2011 ein Landschaftspark neben der sanierten Festung Ehrenbreitstein entstehen wird.
Auch im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit ist einiges geplant. Ganz oben auf der Prioritätenliste steht die Information der Bevölkerung, unter anderem durch öffentliche Großveranstaltungen und Führungen über das Gelände. Bis Sommeranfang wird im Bereich des Deutschen Ecks

Seit vergangenem Sommer wird im Koblenzer Schlossgarten am Rhein gebaggert. Foto: Buga Koblenz 2011

eine Infobox installiert. Im Frühjahr soll die Website der Bundesgartenschau Koblenz mit einem großen Informations- und Serviceangebot online gehen. Zugleich ist die Gründung eines Fördervereins in Vorbereitung, in dem sich in wenigen Monaten Freunde der Buga 2011 als Botschafter regional und überregional engagieren können.

cm/Buga 2011

Sozialversicherung Gartenbau schreibt stabile Zahlen

Ein Volumen von knapp 131 Mio. Euro sehen die Haushaltsplanungen für dieses Jahr bei der Gartenbau-Berufsgenossenschaft vor. Alters- und Krankenkasse für den Gartenbau müssen ähnlich hohe Beträge aufwenden. Insgesamt werden 2009 rund 387 Mio. Euro über die Konten der berufsständischen Sozialversicherung laufen.

Auf ihren Sitzungen im Dezember haben die Vertreterversammlungen der Sozialversicherungsträger für den Gartenbau die Haushalte für das kommende Jahr beschlossen. Größter Haushalt mit 139,21 Mio. Euro ist der der Krankenkasse für den Gartenbau. 122 Mio. Euro plant diese im nächsten Jahr für Leistungen auszugeben. Die Pflegekasse veranschlagt rund 14 Mio. Euro. Als eine von neun landwirtschaftlichen Krankenkassen nimmt die Krankenkasse für den Gartenbau nicht am Gesundheitsfonds teil. Dennoch ist die Krankenkasse, wie alle gesetzlichen Kassen, von den Ausgabensteigerungen im Bereich der Ärzte und Krankenhäuser betroffen. Allein 3 Mrd. Euro mehr sind seitens der Politik für den stationären Bereich zugesichert worden. Die ärztliche Versorgung im niedergelassenen Bereich bekommt etwa 2,5 Mrd. Euro zusätzlich. Das sind gut 10% bei einer jährlichen Gesamtausgabe von 23 Mrd. Euro in 2007. Diesen Entwicklungen mussten die Selbstverwalter bei ihren Haushaltsberatungen Rechnung tragen. Sie beschlossen, zur Sicherstellung der Liquidität die Beiträge ab 1. Januar 2009 anzuheben.

Der Krankenversicherungsschutz verteuert sich künftig um rund 10%. Das ist die erste Erhöhung seit fünf Jahren. „Wir müssen uns der politischen Entscheidung beugen und sind froh darüber, dass wir in den vergangenen fünf Jahren die Beiträge stabil halten konnten“, erläuterte Jürgen Mertz, Vizepräsident des Zentralverbandes Gartenbau (ZVG): „Insgesamt ist es für Gärtner immer noch sehr günstig, sich über die Gartenbau-Versicherung zu versichern.“

Nachdem in 2008 der Haushalt der Gartenbau-Berufsgenossenschaft aufgrund der Abfindung der Kleinrenten kräftig in die Höhe geschnellt ist, ergeben sich mit den für 2009 vorgesehenen 131 Mio. Euro wieder normale Werte. Auch 2007 hatte der berufsständische Unfallversicherungsträger Ausgaben in gleicher Höhe gehabt. Durch die Abfindungsaktion beträgt das Haushaltsvolumen in diesem Jahr ca. 205 Mio. Euro. Darin enthalten sind etwa 72 Mio. Euro für die abgefundenen Renten.

Mehr Geld ausgeben muss auch die Alterskasse für den Gartenbau. Um 1,6 Mio. Euro erhöht sich der Haushaltsansatz im Vergleich zum laufenden Jahr. Grund sind die seit Jahren steigenden Rentenausgaben. Wurden im Jahr 2000 noch rund 79 Mio. Euro an die Altenteiler ausgezahlt, sehen die Planungen für 2009 fast 93 Mio. Euro an Rentenleistungen vor. Der Gesamthaushalt liegt bei der Alterskasse mit rund 103 Mio. Euro um 1,57% über dem Haushalt 2008.

Gartenbau-BG

Die Gartenbau-Berufsgenossenschaft hat 2009 einen Haushalt von fast 131 Mio. Euro. Grafik: Gartenbau-BG

Baden-Württemberg führt Landesgartenschauen nach 2014 fort

Die Landesgartenschauen und Grünprojekte in Baden-Württemberg werden auch nach 2014 fortgesetzt. Das teilte der baden-württembergische Landwirtschaftsminister Peter Hauk nach einer Sitzung der Landesregierung in Stuttgart mit, auf der ein Programm für die „Natur in Stadt und Land“ beschlossen wurde.

Baden-Württembergs Landwirtschaftsminister Peter Hauk hat die Landesgartenschauen im Südwesten abgesichert.

Foto: Jürgen Lehle, Creative Commons Attribution-Share Alike 2.5

Die Landesgartenschauen und Grünprojekte der Jahre 2015 bis 2025 sollen schon jetzt ausgeschrieben werden. Die Bekanntmachung des Auswahlverfahrens werde in Kürze im Staatsanzeiger für Baden-Württemberg veröffentlicht, teilte der Landesminister mit. „Landesgartenschauen sind seit nahezu drei Jahrzehnten Impulsgeber für eine umfassende Entwicklung in den Städten“, so Hauck: „Dies hat sehr positive Auswirkungen auf die Lebensqualität, das soziale Umfeld, die Infrastruktur, das Stadtklima und die wirtschaftliche Entwicklung. Die Zielsetzung des Landesprogramms wird auch in Zukunft nicht an Aktualität verlieren.“ Gerade vor dem Hintergrund der zunehmenden Urbanisierung und des Klimawandels würde die Begrünung von Städten und Gemeinden an Bedeutung gewinnen. Mehr als 30 Städte und Gemeinden hätten deshalb bereits ihr Interesse an der Aufnahme in das Programm bekundet.

Der Präsident des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (VGL) Baden-Württembergs, Erhard Anger, begrüßte die Entscheidung der Landesregierung: „Gartenschauen und Grünprojekte bieten ideale Plattformen, unser breitgefächertes Leistungsspektrum einem interessierten Publikum zeigen zu können. Von den dauerhaften Grünanlagen profitieren vor allem die Bürgerinnen und Bürger der Städte, die eine Gartenschau durchführen.“

In Baden-Württemberg werden Landesgartenschauen mit maximal 3,835 Millionen Euro bezuschusst, Grünprojekten mit maximal 1,278 Millionen Euro. Ab

2015 wird eine Anpassung der Beträge an die Kostensteigerung angestrebt. Im Rahmen der seit 1980 durchgeführten Landesgartenschauen und der im Jahr 2001 eingeführten Grünprojekte, die in jährlichem Wechsel stattfinden, wurden bis zum Jahr 2008 rund 585 Hektar Grünanlagen geschaffen, neu gestaltet oder dauerhaft gesichert. Das Land hat in dieser Zeit rund 73 Millionen Euro beigesteuert. Die veranstaltenden Kommunen selbst investierten zusätzlich zirka 138 Millionen Euro in die Grüngestaltung. Der Landeszuschuss hat in den vergangenen Jahre durchschnittlich einen sechsfachen Betrag an Investitionen in Gartenschau-Daueranlagen sowie in begleitende Maßnahmen der öffentlichen Hand ausgelöst. Die baden-württembergischen Landesgartenschauen und Grünprojekte sind bis zum Jahr 2014 an die folgenden Städte und Gemeinden vergeben:

- 2009: Grünprojekt Rechberghausen
- 2010: Landesgartenschau Villingen-Schwenningen
- 2011: Grünprojekt Horb
- 2012: Landesgartenschau Nagold
- 2013: Grünprojekt Sigmaringen
- 2014: Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd

2019 plant die Stadt Heilbronn die Durchführung einer Bundesgartenschau. Daher wird zu dieser Zeit weder eine Landesgartenschau noch ein Grünprojekt stattfinden.

VGL Baden-Württemberg

Neue große Gartenmesse in Bad Rappenau geplant

Anfang Oktober ging die Landesgartenschau 2008 in Bad Rappenau mit sehr positiver Resonanz zu Ende. Die über 700.00 Besucher konnten im Laufe von sechs Monaten eine große Vielfalt an gelungener Planung und engagierter Ausführung durch zahlreiche Partner und Mitwirkende aus der Region erleben. Das Publikum zeigte sich von vielen floralen und baulichen Beiträgen so begeistert, dass sich die Stadt Bad Rappenau entschlossen hat, mehr Anlagen als ursprünglich geplant zu erhalten. Allen voran die „Gärten im Quadrat“, die im Salinenpark dauerhaft ein interessantes Spektrum an gelungener Gartengestaltung repräsentieren. Nicht nur diese neun Gärten von Mitgliedern des GaLaBau-Verbandes Baden-Württemberg setzen in der Kurstadt künftig neue Akzente, auch eine neue Veranstaltung, die Messe „Garten & Genuss“, die erstmals am 19. und 20. September dieses Jahres im Salinenpark stattfindet.

Im kommenden September präsentiert sich eine neue Publikumsmesse auf der früheren Landesgartenschau Bad Rappenau.
Foto: VGL Baden-Württemberg

www.forst-live.de
FORSTlive
3. bis 5.4.2009 Messe Offenburg

Bei der neuen jährlichen Verkaufsmesse präsentieren sich neben Unternehmen der gesamten Gartenbranche auch Anbieter ausgefallenen Kunsthandwerks sowie regionale Direktvermarkter pünktlich zum Beginn der Herbstsaison. Die Besucher erwartet jede Menge neues und interessantes für den eigenen Garten, Information und Beratung zur individuellen Gartengestaltung und natürlich ein kulinarisch saisonales Angebot.

VGL Baden-Württemberg

Messe Golfplatz & Services erneut im kommenden November in Oldenburg

Die Weser-Ems-Halle in Oldenburg hat angekündigt, die Messe Golfplatz & Services vom 25. bis 26. November 2009, unmittelbar im Anschluss an die Golfsaison, erneut stattfinden zu lassen. Anschließend soll sie im Zwei-Jahres-Turnus stattfinden. Aussteller und Fachverbände hätten ein eindeutig positives Urteil zu der neuen Messeveranstaltung abgegeben, so Messeleiter Alfred Meyer. 82 % der Aussteller bewerteten die Messe im Hinblick auf Inhalte, Themenwahl, Ausstattung, Marketing und Services mit „gut“ oder „sehr gut“. Die beteiligten Verbandspartner wollen die Messe gemeinsam mit dem Veranstalter in Oldenburg weiter entwickeln. Ursache für die Neuauflage bereits im kommenden November ist, dass eine Überschneidung mit anderen Fachmessen vermieden werden soll.

Hoher Sachschaden bei Brand in GaLaBau-Betrieb

Die Lagerhalle eines Garten- und Landschaftsbaubetriebes in Kiebitzreihe nahe Elmshorn (Kreis Steinburg) ist in der Nacht zum 6. Januar vollständig ausgebrannt. Nach Angaben der Polizei wurden das Stahlgerüst und die Holzbalken der Decke durch das Feuer so stark beschädigt, dass Teile des Gebäudes einstürzten. Sieben Kleinlaster sowie ein Radlader der Firma Bahl GmbH, die in der Halle standen, wurden vollständig zerstört. Der Sachschaden wird auf mehrere hunderttausend Euro geschätzt. Etwa 100 Helfer aus sechs freiwilligen Feuerwehren kämpften stundenlang gegen die Flammen und verhinderten ein Übergreifen auf das angrenzende Wohn- und Bürohaus des auf Schwimmteichbau spezialisierten Unternehmens. Verletzt wurde niemand. Die Brandursache ist unklar. Die Kriminalpolizei Itzehoe ermittelt. cm

Forum „Grüne Stadt“ stellt neuen Wettbewerb für grüne Spielplätze vor

Am 16. Januar stellten Vertreter des Forums „Die grüne Stadt“ auf der Internationalen Grünen Woche Berlin einen Wettbewerb für grüne Kinderspielplätze vor. In den Niederlanden wird ein ähnlicher Wettbewerb bereits seit Herbst 2008 von der Entente Florale Nederland und dem dortigen Landwirtschaftsministerium ausgeschrieben und trifft auf eine positive Resonanz.

Grüner Spielplätze stehen im Mittelpunkt eines bundesweiten Wettbewerbs, der in Berlin erstmals vorgestellt wurde. Foto: IDgS

„Kinder sollen ihre Kreativität und Phantasie frei entfalten können, hierzu bieten grüne Spielplätze beste Voraussetzungen – leider wird diesem natürlichen Bedürfnis oft viel zu wenig Beachtung geschenkt“, so Jaap Spros, Vorsitzender der Entente Florale Nederland. Der Wettbewerb lädt Kommunen, Planer, Landschaftsgärtner, Spielplatzträger, Bürgervereine und andere interessierte Gruppen dazu ein, einen Plan vorzulegen, bei dem die Bepflanzung eine zentrale Rolle spielt. Im niederländischen Wettbewerb winkt dem Gewinner ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro. Spros dankte Ministerin Verburg für die Übernahme der Schirmherrschaft und Unterstützung ihres Hauses beim niederländischen Spielplatzwettbewerb. Gemeinsam mit dem Präsidenten des Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL), Hanns-Jürgen Redeker, übergab er den ersten Entwurf für die Ausschreibung eines gleichen deutschen Wettbewerbs an die deutsche Agrarministerin Ilse Aigner.

Redeker: „Ein grüner Spielplatz kommt den Bedürfnissen von Kindern, Eltern und auch Anwohnern entgegen. Aus verschiedenen Untersuchungen ist der direkte Zusammenhang von Naturerfahrung und Gesundheit bekannt. Aber ein grüner Spielplatz, wie wir ihn uns vorstellen, leistet noch mehr: Kinder müssen die Natur erleben und möglichst intensiv kennen lernen, wenn sie später einmal naturbewusste Bürger und Verbraucher werden sollen. Dieser Wettbewerb bietet Städten einen Anreiz, in grüne Kinderspielplätze zu investieren.“ Die genauen Wettbewerbsregeln und weitere Details werden vom Forum „Die Grüne Stadt“ im Frühjahr 2009 erarbeitet. Sprecher Peter Menke: „Unser Ziel ist die Ausschreibung des Wettbewerbs im Sommer 2009 in Deutschland. Wie auch in dem niederländischen Beispiel soll in dem Wettbewerb die Bepflanzung im Mittelpunkt stehen und die Nachhaltigkeit des Spielplatzkonzeptes mit Grün und Spielgeräten eine wesentliche Rolle spielen.“

Genmanipulation ermöglicht neue Blütenfarben

Wissenschaftler der Freien Universität Amsterdam haben in Pflanzenzellen einen genetischen Mechanismus entdeckt, der Einfluss auf die Blütenfarbe hat. Mit einer Modifikation der Pflanzengene konnten die Biotechniker neue Farbvarietäten entwickeln. Versuchsweise wurden im Labor und im Gewächshaus der Universität blaue Petunien geschaffen.

Die Färbung von Blüten wird durch ihre Blütenfarbpigmente verursacht. Die Farbe des Pigments ist aber abhängig vom Säuregrad, dem pH-Wert, der Zellen.

Bei einem niedrigen pH-Wert haben die Pigmente eine rote Färbung, bei einem höheren pH-Wert ein blaue. Die Wissenschaftler haben jenes Gen entdeckt, das den Säuregrad regelt. Bei Mutationen am Gen können abweichende Farben auftreten.

An ihren genmodifizierten Petunien konnten die Wissenschaftler beweisen, dass es möglich ist, die Blütenfarbe zu verändern, ohne sonstige Veränderungen oder Defekte an der Pflanze zu erzeugen. Niederländischen Züchter hoffen deshalb, dass eine Züchtung neuer Farben ohne Quali-

Genmodifikation statt Färben: Eine blaue Rose, Symbol für das Unerreichbare.
Foto: Noumenon, Creative Commons Attribution-Share Alike 2.5

d.b.g.
Grünflächeninformationssysteme
rechtliche, technische und fachliche Sicherheit
Tel.: +49-(3322)-42490 ■ www.datenbankgesellschaft.de

tätsverluste möglich ist. Damit würden auch echte blaue Rosen möglich, die das Unerreichbare symbolisieren. Bisher konnten sie nur künstlich durch eine Färbung weißer Rosen erzeugt werden. Japanische Zellforscher hatten sich im vergangenen Jahr ebenfalls an einer blauen Rose versucht. Sie scheiterten jedoch am zu geringen ph-Wert der Rosenblätter.

Nature Cell Biology/
Blumenbüro Holland

Gärtner von Eden ziehen positive Bilanz ihrer Aufbauphase

Eine positive Bilanz ihrer siebenjährigen Aufbauphase hat die Genossenschaft „Gärtner von Eden“ gezogen. Mit über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaften 70 Partnerbetriebe ein Umsatzvolumen von etwa 100 Mio. Euro. Damit seien die „Gärtner von Eden“ die größte Gruppe im Garten- und Landschaftsbau. Die Genossenschaft als Dachorganisation sei rentabel und zu 100% aus Eigenkapital finanziert, sagte Vorstand Roland Lütkemeyer. Als Marke setze sie in der Branche immer wieder neue Maßstäbe und verfüge in Mitteleuropa über ein Netzwerk ausgesuchter Partner. Es sei gelungen, zwei Traumgarten-Bücher auf den Markt zu bringen, die zu Bestsellern wurden. Zudem habe sie einen Innovationspreis der Bundesregierung erhalten, Auszeichnungen für das Magazin „GartenEden“ und einen Preis für ihren auflagenstarken Newsletter bekommen. Am meisten lerne man vom Marketing großer Industrieunternehmen. Lütkemeyer: „Das Potenzial der ‚Gärtner von Eden’ als Premium-Marke ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Wir halten die Marke für so gut aufgestellt, dass sie den Gärtner von Eden-Betrieben jederzeit sehr großen Nutzen und Wettbewerbsvorteile bringen wird. Wir machen Markt in einem spannenden Segment". Um ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten und auszubauen, müsse die Marke weiter professionell geführt werden. Die Genossenschaft wolle dafür sehr gute Profis aus dem Marketing engagieren. cm

Halten Potenzial der „Gärtner von Eden“ für noch nicht ausgeschöpft: Vorstand Roland Lütkemeyer, Prokuristin Daniela Toman.
Foto: Sven Gottschalk

Neue Werbemedien für baden-württembergischen GaLaBau

Mit einem vielseitigen Angebot an neu entwickelten Werbemitteln entwickelt der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (VGL) Baden-Württemberg die bundesweite Imagekampagne der Landschaftsgärtner weiter. Auf der Grundlage einer im Sommer durchgeführten Umfrage wurden verschiedene neue Produkte entwickelt. Dazu zählen ein Image-Flyer, Bauschilder, Bauplanen, Postkarten und Türanhänger.

Auch Gestaltungsvorlagen für eine Website und einen Newsletter sind im Angebot enthalten. Mitgliedsbetriebe des VGL Baden-Württemberg können diese Werbemedien ab sofort kostengünstig über ihre Geschäftsstelle bestellen. „Wir haben das Ziel, die Imagekampagne möglichst schnell vielen Mitgliedsbetrieben zugänglich zu machen“, erklärte Klaus Dobczynski, Präsidiumsmitglied des VGL Baden-Württemberg: „Dabei soll jeder Betrieb sie individuell und nach seinen Bedürfnissen nutzen können.“ Zu jedem Angebot gibt es verschiedene Auswahlmöglichkeiten. Bei Image-Flyern kann zwischen drei Gestaltungsvorschlägen für die Vorderseite, zwei für die Innenseiten und zwei für die Rückseite gewählt werden.

Ein Landschaftsgärtner-Türanhänger wirbt in der Nachbarschaft. Links die Vorderseite, rechts die Rückseite.
Fotos: VGL Baden-Württemberg

Bauplanen werden in zwei Formaten und mit drei verschiedenen Bildmotiven angeboten. Bauschilder stehen in drei Formaten zur Verfügung. Bei den Postkarten und Türanhängern stehen ebenfalls drei unterschiedliche Bildmotive zur Auswahl. Auch bei der Gestaltung der Homepage und des Newsletters stehen alternative Gestaltungselemente zur Verfügung. Die Individualisierung aller Werbemedien werden durch das eigene Firmenlogo, selbst geschriebene Texte und bei Website und Newsletter zusätzlich mit betrieblichen Bildern gewährleistet.

„Mit diesem breitgefächerten Angebot, sind wir unserem Ziel, die Imagekampagne möglichst vielen Mitgliedsbetrieben für ihre Öffentlichkeitsarbeit zugänglich zu machen, ein ganzes Stück näher gekommen“, so Dobczynski.

VGL Baden-Württemberg

Internationale Gründach-Experten kommen nach Nürtingen bei Stuttgart

Vom 25. bis 27. Mai wird Nürtingen bei Stuttgart zur Drehscheibe der Dachbegrünungs-Welt. Der zweite Internationale Gründach-Kongress soll internationale Experten und deutsche Planer und Unternehmen zusammenbringen. Er findet unter der Schirmherrschaft von Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee statt und wird von der International Green Roof Association (IGRA) und dem Deutschen Dachgärtner Verband (DDV) organisiert.

BGL ist Kooperationspartner

Das Netzwerk der Kooperationspartner umfasst neben der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (FLL) auch die Bundesverbände des Garten- und Landschaftsbau (BGL), des Dachdeckerhandwerks (ZVDH), der Landschaftsarchitekten (BDLA) und Architekten (BDA), die Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) sowie die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) und den Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.). Angesprochen sind Architekten, Landschaftsarchitekten, ausführende Betriebe und Vertreter kommunaler Fachbehörden aus dem In- und Ausland.

Im Mittelpunkt der 30 Fachvorträge stehen aktuelle technische Entwicklungen und die Einsatzmöglichkeiten begrünter Dächer im Bereich der energetischen Gebäudeoptimierung, des Niederschlagswasser-Managements, des Umwelt- und Klimaschutzes, der Freizeit- und Erholungsnutzung und von Green Building – Konzepten. Konkrete Objektvorstellungen renommierter Architekturbüros ergänzen das Spektrum und zeigen innovative Ansätze zur Nutzung der „fünften“ Fassade. Zur hochkarätigen Referentenliste gehören unter anderem Emilio Ambasz (US-Architekt und Green Building Pionier), Bernd W. Krupka (Landschaftsarchitekt und Gründach-Sachverständiger), Prof. Gilbert Lösken (Leiter Regelwerksausschuss Dachbegrünung, FLL), Roland Appl (Gründach-Ingenieur), Rolf Disch (Büro für Solararchitektur) und international agierende Architekturbüros wie BIG Bjarke Ingels Group (Kopenhagen), SOM Skidmore, Owings & Merrill (London) und Mecanoo (Niederlande).

Der Internationale Gründach-Kongress öffnet den Blick für neue Entwicklungen: Dachgärten auf der New Providence Wharf in London.
Foto: IGRA

Refereriert in Nürtingen: Der Pionier grüner Architektur, Emilio Ambasz, Ehrenmitglied des American Institute of Architects.
Foto: Emilio Ambasz and Associates

Exkursionen und Workshops

Exkursionen in die Gründach-Hochburgen Stuttgart und Freiburg sowie ein Zeppelinflug über die Region Friedrichshafen zeigen die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten begrünter Dächer anhand von Einzelobjekten und im Kontext moderner Städteplanung. In zwei Intensiv-Workshops bringen Sachverständige, Fachplaner, Landschaftsarchitekten, GaLaBau-Betriebe, Pflanzenexperten und Vertreter kommunaler Fachbehörden aus Europa, Asien und Nord-Amerika ihr Erfahrungswissen mit den Fragestellungen der Teilnehmer zusammen.

Marketing und Sicherheit

Die Planung, Ausführung und Pflege von Gründächern sowie Aspekte des Marketings und des Versicherungsschutzes stehen im Mittelpunkt des ersten Workshops. Ein paralleler Workshop beschäftigt sich mit den unterschiedlichen kommunalen Förderinstrumenten für Dachbegrünungen im internationalen Vergleich. Ziel ist die Erarbeitung eines Best practice-Leitfadens.

Der International Green Roof Congress 2009 verfolgt die Vision, die Natur in die Stadtarchitektur zurückzubringen. Kombinationen von Dachbegrünungen mit anderen zukunftsorientierten Technologien wie Solarenergie, Wärmedämmung und Regenwassernutzung eröffnen dabei neue Potentiale.

Autorenverzeichnis

- **Prof. Dr. Christian Coenen**
  ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
  Departement Life Sciences und Facility Management
  Grüental, Postfach
  CH-8820 Wädenswil
- **Dipl.-Ing. Ludger Dederich**
  Holzabsatzfonds, Absatzförderungsfonds der deutschen Forst- und Holzwirtschaft
  Godesberger Allee 142–148
  53175 Bonn
- **Daniel von Felten**
  ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
  Departement Life Sciences und Facility Management
  Grüental, Postfach
  CH-8820 Wädenswil
- **PD Dr. habil. Gerald Koch**
  Institut für Holztechnologie und Holzbiologie Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI)
  Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
  Leuschnerstr. 91
  21031 Hamburg
- **Dipl.-Ing. Martin Mohrmann**
  Holz + Holzschutz Sachverständigenbüro
  Am Redderkrug 3
  23701 Eutin
- **Dr. Peter Sauerwein**
  Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie e.V.
  Ursulum 18
  35396 Gießen

Stuttgarter Rasentag: Experten dicht gesät

Das Äußere muss stimmen, das Innere ist aber noch viel wichtiger – das gilt auch für den modernen Fußballrasen. „Planung, Bau und Pflege eines Rasenspielfeldes erfordern jede Menge Fachwissen, damit aus dem grünen Teppich keine braune Wüste wird“, sagt auch WLSB-Präsident Klaus Tappeser. Der Württembergische Landessportbund (WLSB) und der Verband für Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (VGL) Baden-Württemberg bringen am 18. Februar von 9.30 bis 17.00 Uhr im SpOrt Stuttgart Experten aus Wirtschaft, Kommunen und Vereinen beim 2. Stuttgarter Rasentag an einen Tisch.

In Fachreferaten werden namhafte Referenten Aspekte wie Sportplatzbau, Rasenpflege, Beregnungstechnik oder Rasenheizung genauer beleuchten. Ansprechen will der WLSB mit diesen Themen vor allem die Fachleute kommunaler Sport- bzw. Gartenbauämter, Landschaftsplaner und -architekten, aber auch Vertreter von Fußballvereinen von der Bundesliga bis zur Verbandsliga. Neben den Vorträgen werden den ganzen Tag über Aussteller im Atrium des SpOrt Stuttgart Neuigkeiten zu Sportplatzbau, -pflege und -sanierung präsentieren.

Landschaftsarchitekt Rainer Ernst, 2006 Mitglied im FIFA-Rasenkompetenzteam wird über die Anforderungen an das Rasenspielfeld in Stadien referieren. Prof. Martin Thieme-Hack von der Fachhochschule Osnabrück spricht zur Frage nach dem Nutzen von Facility Management bei Sportanlagen. Der Vorsitzende der Deutschen Rasengesellschaft, Dr. Klaus Müller-Beck, geht auf die richtige Düngung von Rasen ein. Stefan Heim, Direktor Stab beim VfB Stuttgart, und Michael Pfeiffer, Chef-Platzwart beim VfB Stuttgart, erläutern die effiziente Nutzung von Energie durch die Neugestaltung von Trainingsplätzen. Im Anschluss an die Veranstaltung besteht die Möglichkeit einer Besichtigung der Trainingsanlage des VfB Stuttgart.

WLSB

Deutliche Preiserhöhungen bei Jungpflanzen zu erwarten

Die Fachgruppe Jungpflanzen (FGJ) im Zentralverband Gartenbau rechnet mit deutlichen Preiserhöhungen für alle Abnehmer von Jungpflanzen. Die deutschen Produzenten von Beet- und Balkonware könnten die anhaltenden Kostensteigerungen bei Energie und Düngemitteln nicht länger durch Rationalisierungsmaßnahmen auffangen, hieß es. Die Inhaber der FGJ-Mitgliedunternehmen hatten auf einer Jahreshauptversammlung in Wegberg die rasant gestiegenen Preise der wichtigsten Produktionsfaktoren diskutiert und analysiert. Hart getroffen wurde die gewerbliche Gartenbauproduktion von den Energiepreisen, die sich um 22 Prozent erhöhten, und den Kosten für Düngemittel und Stickstoffverbindungen, die sich um mehr als 126 Prozent verteuerten. Insgesamt haben sich die Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte nach Angaben des Statistischen Bundesamtes allein in den vergangenen zwölf Monaten um rund acht Prozent erhöht. Die Fachgruppe rechnet damit, dass die Produktions- und Transportkosten in den kommenden Wochen und Monaten ihr hohes Niveau halten werden.

FJG/ZVG

Nachfragezuwachs bei nachhaltigen Holzprodukten

Rund die Hälfte der Entscheider in der Holzbranche erwartet für einen Nachfragezuwachs bei ökologischen Holzprodukten. Das geht aus einer Studie der hagebau Holzhandel hervor, die sie gemeinsam mit dem F.A.Z.-Institut für Management-, Markt- und Medieninformationen GmbH sowie dem Marktforschungsinstitut forsa erstellt hat. Die Studie befragte 100 Entscheidungsträger aus dem Holzhandel, der Holzwerkstoffindustrie sowie Buiness-to-Business-Kunden, Tischlereien und Architekturbüros.

Die Studie hebt zugleich eine wachsende ökologische Sensibilität bei Konsumenten und Unternehmen hervor. Viele Betriebe verfolgen bei der Planung oder Sanierung ihrer Immobilien das Ziel des „Green Building“, eine Steigerung der Ressourceneffizienz von Gebäuden bei Energie, Wasser und Material.

Bislang will allerdings nur die Hälfte der befragten Manager aus dem Holzhandel die nachhaltige Erzeugung von Produkten beim Einkauf berücksichtigen. Die Gründe dafür liegen zum einen in der begrenzten Verfügbarkeit nachhaltig erzeugten Holzes, zum anderen im höheren Preis. Die Zertifizierung wird in der Branche zwar als glaubwürdig und sinnvoll aber auch als zu bürokratisch und kostspielig bewertet. 72 Prozent der befragten Branchen-Entscheider gaben an, mindestens eine der beiden Zertifizierungsorganisationen in Deutschland, PEFC (Programme for Endorsement of Forest) oder das FSC (Forest Stewardship Council), zu kennen.

cm

Ressourcenerhalt und -schonung ganz oben
(Bedeutung der Nachhaltigkeit für die Holzwirtschaft; in % der Befragten)
Erhalt von Ressourcen¹⁾ 100
Wiederaufforstung 100
Ressourcenschonung 92
Recyclefähigkeit der Materialien 89
Erhalt von Mischbeständen 88
soziale Bedingungen für die Beschäftigten 87
Naturverjüngung²⁾ 82
kurze Transportwege 78
lokale Produktion/lokale Weiterverarbeitung 77
Schutzgebiete für Tiere und Pflanzen 77
Verbot von Kahlschlägen 76
beschränkter Einsatz von Maschinen am Boden 42
1) Für nachkommende Generationen.
2) Vermehrung von Bäumen durch die Saat umstehender Bäume.
Quellen: hagebau, F.A.Z.-Institut.

Manager aus dem Holzhandel halten Ressourcenerhalt und -schonung für ganz wichtig. Grafik: hagebau

Neue Version der STLB-Bau speichert Favoritenlisten

Die STLB-Bau des Gemeinsame Ausschusses Elektronik im Bauwesen (GAEB) ist nutzerfreundlicher und effektiver geworden. Eine neue Version ermöglicht es, individuelle Favoritenliste anzulegen und zu speichern. Einmal gebildete Texte können als Ganzes abgespeichert werden, um sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufrufen zu können. Die Favoritenliste kann so früher gefertigte STLB-Bau-Texte jeder Zeit mit allen Inhalten und Funktionen im STLB-Bau wieder nutzbar machen. Schon während der Texterstellung oder auch über die Positionsliste können einzelne oder mehrere Leistungspositionen mit oder ohne persönlichem Schlagwort in eine Favoritenliste kopiert werden. Auf dem eigenen Rechner können diese Leistungstexte (Favoriten) dann als GAEB DA XML-Dateien abgelegt, verwaltet und projektunabhängig gepflegt werden. So ist es auch möglich, Leistungsverzeichnisse, die zu einem früheren Zeitpunkt gefertigt wurden und als GAEB DA XML-Dateien vorliegen, wieder zu importieren und die darin enthaltenden STLB-Bau-Texte in ein aktuelles Leistungsverzeichnis einzubinden. Besondere Programmergänzungen ermöglichen auch ältere STLB-Bau-Texte zu verändern bzw. zu aktualisieren.

Teamworkfähig

Die Sortierung und Strukturierung der Texte erfolgt wahlweise nach Leistungsbereichen oder nach der DIN 276-1, Ausgabe 2006-10. Jeder Arbeitsplatz – auch im Netzwerk – kann seine eigenen Favoritenlisten nutzen. Die gemeinsame Nutzung der abgelegten Favoritenlisten von mehreren Arbeitsplätzen aus kann in einem Netzwerk organisiert werden. Beim Update von STLB-Bau bzw. beim Versionswechsel bleiben die persönlichen Favoritenlisten erhalten. Neu ist auch, dass der STLB-Anwender die Möglichkeit erhält, in vorerst ausgewählten Leistungsbereichen (z. B. 026, 032) numerische Angaben für z. B. Abmessungen/-Größenangaben objektbezogen frei einzutragen.

Anwenderhandbuch im Internet

Bei Änderungen aus der Positionsliste heraus (Funktion „Ändern“) und („Für Wiederholungsbeschreibung duplizieren“) bietet STLB-Bau anstelle des Schalters „Text in Positionsliste übergeben“ den Schalter „Änderungen übernehmen“ (Diskette) an. Mit diesem Schalter kann der Anwender den veränderten Text wieder in die Positionsliste verschieben und dabei die Texterstellung verlassen. Analog dazu bietet STLB-Bau bei Änderungen aus der Favoritenliste heraus anstelle der Schalter „Als Favorit übernehmen“ und „Als Favorit mit Schlagwort übernehmen“ (rechts unter „Ergebnis“) den Schalter „Änderungen übernehmen“ an. Mit diesem Schalter kann der Anwender den veränderten Favoriten wieder in die Favoritenliste verschieben und die Texterstellung verlassen. Auch die Hilfe im STLB-Bau und das Anwenderhandbuch wurden an die neuen Funktionalitäten angepasst. Das Anwenderhandbuch kann auf der Website der GAEB im Internet herunter geladen werden. Überarbeitet wurde auch das Portal der Online-Version von STLB-Bau. Im Internet wird nun die Möglichkeit angeboten, nach Installation einer unterstützenden Software, mit dem Programm ganz wie gewohnt zu arbeiten. Der Anwender kann dazu eine zeitlich begrenzte Lizenz erwerben und zu den einzelnen Leistungspaketen auch einzelne Leistungsbereiche bonnieren. GAEB

Aktionstag zur Weiterbildung in Stuttgart-Hohenheim

Weiterbildung zum Gärtnermeister oder zum Gartenbautechniker? Oder beide Abschlüsse in einem Rutsch? Am 14. März will die Staatsschule für Gartenbau in Stuttgart-Hohenheim im Rahmen eines Aktionstages Antworten auf Fragen zur Weiterbildung geben. Von 10 bis 15 Uhr öffnet die Versuchsstation für Gartenbau an der Filderhauptstraße 169 dazu ihre Tore. An Informationsständen werden aktuelle Tendenzen zu den verschiedenen Möglichkeiten aufgezeigt und erläutert. Das Kollegium der Staatsschule für Gartenbau, Absolventen und gegenwärtige Schüler beantworten alle individuellen Fragen zu den unterschiedlichen Ausbildungsgängen. Fachliche und persönliche Voraussetzungen, Bildungsziele, Zeitbedarf und Finanzierung werden genau so ein Thema sein wie Fachexkursionen sowie eine gute Verbindung zwischen Schule, Praxis und Berufsverbänden. Neben dem Garten- und Landschaftsbau sind auch andere gärtnerische Fachrichtungen sowie die Floristik vertreten. Eingeladen sind alle, die eine Weiterbildung anstreben und sich über aktuelle Qualifizierungsmöglichkeiten nach der Berufsausbildung informieren wollen. Die Staatsschule freut sich auch auf Gespräche mit Unternehmern und Ausbildern, in denen ausgelotet werden kann, welche Entwicklung die Weiterbildung künftig nehmen sollte.

Fragen zur Weirerbildung stehen im Mittelpunkt eines Aktionstages der Staatsschule für Gartenbau in Stuttgart-Hohenheim.

Foto: Karl Ulrich Nicklas

Anfang April wird eine Spezialität der Technikerausbildung im Fokus stehen: Die Abschlussklasse stellt in einer öffentlichen Präsentation die diesjährigen Technikerarbeiten vor. Termine und Ort: Freitag, 3. April, Montag 6. April und Dienstag, 7. April, jeweils ab 8.30 Uhr, Euroforum der Universität Hohenheim, Kirchnerstraße 3.

Das Themenspektrum ist sehr breit. Es reicht von Hausgartenplanung über „grüne Wände“ bis zu EDV-Einsatz beim Aufmaß und Umweltaspekten im GaLa-Bau-Betrieb. Die Studierenden haben sich mehrere Monate intensiv und selbständig mit der planerischen Ausarbeitung zu einem selbst gewählten Thema befasst und werden in kurzen Fachvorträgen die Ergebnisse ihrer Arbeiten präsentieren. Bei

den Präsentationen wird nicht nur die Fachkompetenz des Prüfungskandidaten deutlich, auch die für Führungsaufgaben in Betrieben des Garten- und Landschaftsbaus, in Planungsbüros und bei Auftraggebern der öffentlichen Hand nötige sprachliche Gewandtheit und Flexibilität muss bewiesen werden. Ab Mitte März kann unter der Telefonnummer 07 11/45 92 27 26 ein Begleitheft mit dem Zeit- und Themenplan bei der Staatsschule für Gartenbau angefordert werden. Karl Ulrich Nicklas

Erstes amtliches Pflanzenschutzlabor mit Qualitätssiegel

Mecklenburg-Vorpommern hat seit Dezember als erstes Bundesland ein amtliches Pflanzenschutzlabor, das einen hochrangigen Qualitätstest bestanden hat. Das Diagnoselabor des Landesamtes für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei, Abteilung Pflanzenschutzdienst in Rostock ließ sich von der Gutachtergruppe der Anerkennungsstelle Hannover auf Herz und Nieren prüfen.

Das Labor arbeitet in allen für den Pflanzenschutz notwendigen Kompetenzbereichen wie Bakteriologie, Virologie, Mykologie, Entomologie und Nematologie. Der erfolgreich bestandene Test und eine damit verbundene Akkreditierung ermöglichen es dem Labor, nun auch international anerkannte Diagnosen abzugeben.

Das Pflanzenschutz-Diagnoselabor des Landesamtes für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei in Rostock bestand einen hochrangigen Qualitätstest.

Foto: Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei M-V

Das Labor hatte während der laufenden Untersuchungen mit großem Kraftaufwand ein Qualitätsmanagementsystem erarbeitet und umgesetzt.

„Das Land Mecklenburg-Vorpommern nimmt damit eine Vorreiterrolle auf dem Gebiet der Qualitätssicherung des Pflanzenschutzdienstes in Deutschland ein“, sagte Landes-Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus: „Wir sind damit für die zukünftigen Herausforderungen bei der Überwachung des Auftretens von Schad- und Krankheitserregern sowie des nationalen und internationalen Pflanzenhandels bestens gewappnet.“

Wirtschaftsforscher: In absehbarer Zeit kein Arbeitskräftemangel

Das Angebot an Arbeitskräften wird trotz des demographischen Wandels bis zum Jahr 2025 weitgehend konstant bleiben. Dies berichtet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin in einer aktuellen Studie. Ursache dafür sei vor allem die zunehmende Erwerbsbeteiligung von Älteren und Frauen. „Das Arbeitskräftepotential wird deshalb in den nächsten zehn Jahren sogar noch zunehmen“, so DIW-Expertin Erika Schulz. „Diese Zahlen bedeuten allerdings nicht, dass wir den schon heute feststellbaren Fachkräftemangel ignorieren dürfen.“

Nach den DIW-Berechnungen gewinnt der demografische Effekt erst nach 2025 die Oberhand. Bis 2050 dürfte die Zahl der Erwerbspersonen von rund 43 Millionen auf knapp 34 Millionen zurückgehen.

Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird in Deutschland bereits von 2012 an merklich zurückgehen. Die schrittweise Erhöhung des regulären Rentenalters auf 67 Jahre, das Auslaufen der Altersteilzeit und die restriktive Handhabung der Erwerbsminderungsrenten werden aber dazu führen, dass Ältere länger im Arbeitsleben bleiben. Hinzukommt der anhaltende Trend zunehmender Erwerbsbeteiligung der Frauen, insbesondere in Westdeutschland. Insgesamt werden Frauen im erwerbsfähigen

Impressum

PATZER VERLAG GmbH & Co. KG
Hannover – Berlin

14193 Berlin
Koenigsallee 65
14174 Berlin
Postfach 33 04 55
Telefon (0 30) 89 59 03 – 0
Telefax (0 30) 89 59 03 – 17

30179 Hannover
Alter Flughafen 15
30099 Hannover
Postfach 11 01 51
Telefon (05 11) 6 74 08 – 0
Telefax (05 11) 6 74 08 – 53

Verleger und Herausgeber:
Ulrich Patzer, Berlin

Schriftleitung/Redaktion:
Christian Münter
Koenigsallee 65, 14193 Berlin
Telefon (0 30) 89 59 03-60, Fax – 17
redaktion.neuelandschaft@patzerverlag.de

Prof. Dipl.-Ing. Alfred Niesel
Hesselkamp 79, 49088 Osnabrück
Telefon (05 41) 1 56 59
alfred.niesel@t-online.de

Prof. Martin Thieme-Hack (beratend)
Fachhochschule Osnabrück Fakultät A/L
Oldenburger Landstraße 24
49090 Osnabrück
m.thieme-hack@fh-osnabrueck.de

Vertriebsleitung:
Lutz Beisert, Berlin

Vertrieb: (0 30) 89 59 03-50
info@patzerverlag.de
Abonnementsabteilung: (0 30) 89 59 03-56
abo@patzerverlag.de

Anzeigen:
Bodo Ulbricht, Berlin
Telefon (0 30) 89 59 03-40
anzeigen@patzerverlag.de

Layout:
Hanna Schrader, Hannover

54. Jahrgang

Erscheinungsweise · Bezugspreis
Erscheint monatlich zur Monatsmitte.
Jahresbezugspreis 2009 € 93,00 (Inland einschl. Postgebühren und Mwst. – Ausland zuzügl. Porto).
Einzelheft (Archivexemplar) € 9,80 zuzüglich Versandkosten. Jahresbezugspreis für Studenten und Auszubildende € 62,20 (Inland einschl. Postgebühren und Mwst. – Ausland zuzügl. Porto).

Bestellungen/Abbestellungen:
Bestellungen gelten bis auf Weiteres, Abbestellungen bis 3 Monate vor Jahresende.

Konten:
Patzer Verlag GmbH & Co. KG
Postbank Berlin 255 02-105
(BLZ 100 100 10)
Deutsche Bank AG, Berlin 122 8287
(BLZ 100 700 00)
Auslands-Postgiro Zürich 80-47179-5

Anzeigenpreisliste:
Gültige Preisliste Nr. 42 vom 1. Oktober 2008

Technische Herstellung:
Patzer Verlag GmbH & Co. KG, Hannover

Druck:
Richard Bretschneider GmbH, Braunschweig

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Schriftleitung. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Nachdrucke, auch auszugsweise, sowie die Herstellung von fotografischen Vervielfältigungen, Mikrofilmen und anderem sind nur mit Genehmigung des Verlages und unter Quellenangabe gestattet.

Sonderdrucke ausschließlich vom Verlag.

Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V.

Mehr Frauen im GaLaBau? Nach Auffassung der Wirtschaftsforscher wird es so kommen. Foto: BGL

Alter im Jahr 2025 zu knapp 80 Prozent erwerbstätig sein. Der Unterschied in den Erwerbsquoten zwischen Männern und Frauen wird sich deutlich verringern. Je nach Zuwanderungsrate ist im Zeitraum zwischen 2016 und 2018 der Gipfel mit einem Arbeitskräfteangebot von gut 43 Millionen Personen erreicht. Anschließend geht die Erwerbspersonenzahl deutlich zurück. Mit dem Ausscheiden der sogenannten Baby-Boomer aus dem Arbeitsmarkt beschleunigt sich dieser Rückgang drastisch. Auch eine relativ hohe langfristige Nettozuwanderung von 200.000 Personen jährlich könnte diesen Verlust nur abmildern: In diesem Fall stünden im Jahr 2050 dem Arbeitsmarkt gut 37 Millionen Arbeitskräfte zur Verfügung.

DIW-Expertin Schulz sprach sich für flexiblere Arbeitsmarktregeln aus, um eine höhere Erwerbsbeteiligung von Älteren in Deutschland zu ermöglichen. „Der Vergleich mit anderen EU-Ländern zeigt, dass wir flexiblere Arbeitszeiten und einen gleitenden Übergang in den Ruhestand brauchen." Und: „Die Betriebe müssen sich auf alternde Belegschaften einstellen, mehr in die Weiterbildung Älterer investieren und eine gezielte Gesundheitsförderung anbieten."

DIW Berlin

Weihenstephaner Akademie zum Nachtragsmanagement ins thüringische Jena

Die Leistungsabgrenzung zwischen vertraglicher und außervertraglicher Leistung wird zunehmend wichtiger. Insbesondere bei Pauschalverträgen werden außervertragliche Leistungen oft nicht erfasst, infolge dessen ohne Vergütungsanspruch oder gar nicht abgerechnet. Die rechtzeitige Anmeldung des Vergütungsanspruches vor Ausführung der Leistung und die Beibringung des prüffähigen Leistungsnachweises sind für die Abrechnung von Bauleistungen elementar. Um dabei Sicherheit zu erlangen, führte die Akademie Landschaftsbau Weihenstephan im vergangenen Herbst ein InHouse-Seminar für die THK Frei- und Verkehrsanlagen – Rückbau GmbH in Jena durch.

13 Vorarbeiter und Poliere sowie eine Verwaltungsangestellte der THK ließen sich in die Tiefen, die besonderen Hintergründe und die Tricks der VOB-gerechten Abrechnung führen. Obwohl landläufig die Abrechnung von Bauleistungen oft als lapidar abgetan wird, waren die zwei Schulungstage gerade ausreichend lang, um genügend Hintergrundwissen zu vermitteln. Zum Schluss waren sich alle Teilnehmer einig: „Wir haben viel gelernt. Die zwei Tage sind entgegen unserer Erwartung sehr schnell vergangen. Wir hätten gerne noch weiter gemacht, aber sind auch froh, wenn wir wieder bei unseren Familien sind."

Dipl.-Ing. Jörg J. Vogel, Bildungsreferent der Akademie Landschaftsbau Weihenstephan und der DEULA Bayern GmbH, führt als langjährig erfahrener Bauleiter und Abrechner sicher durch das abwechslungsreiche Programm. Sei es bei den Gruppenarbeiten, beim Vortrag, dem Moderationsteil, in den Workshops oder während des „Abrechnungsplanspiels" und selbst bei der Arbeit in und mit den Normen: die Mitarbeiter der THK überzeugten durch intensives Nachfragen und motivierte Mitarbeit. So konnte schließlich eine große Durchdringung der Seminarinhalte erreicht werden.

Überzeugend waren die überdurchschnittlichen Prüfungsergebnisse. Acht Mal konnte die Akademie Landschaftsbau Weihenstephan Teilnahmebestätigungen mit dem Prädikat „Auszeichnung" überreichen.

Hohe Konzentration und Motivation bei den Mitarbeitern der THK GmbH. Fotos: Jörg J. Vogel

Die THK-Poliere und -Vorarbeiter freuen sich über ihre überdurchschnittlichen Prüfungsergebnisse.

Das InHouse-Seminar „VOB-konforme Abrechnung von Bauleistungen" ist eine firmenspezifische Zusammenstellung einzelner Module aus den Fortbildungslehrgängen „Vorarbeiter im Landschaftsbau" und „Bauleiter im Landschaftsbau" der Akademie Landschaftsbau Weihenstephan. Die THK GmbH plant, über mehrere Jahre verteilt, die einzelnen Inhalte dieser Fortbildungslehrgänge ihren 13 Vorarbeitern und Polieren in Form weiterer InHouse-Schulungen zugänglich zu machen.

Jörg J. Vogel

Studie „Beruf fängt in der Schule an“

BIBB plädiert für eine Optimierung der Schülerbetriebspraktika

Rund 40 Prozent der Jugendlichen verlassen die Real- und Hauptschulen ohne konkreten oder realistischen Berufswunsch. Dies hat unmittelbare Folgen: Denn ohne klaren Berufswunsch ist die Ausbildungsplatzsuche überdurchschnittlich häufig erfolglos, und von denjenigen, die einen Ausbildungsplatz erhalten, bricht ein Teil die Ausbildung ab und wechselt die Lehrstelle.

Schülerbetriebspraktika helfen, Azubi-Abbrecherquoten niedrig zu halten. Betriebe sollten die Schulen dabei unterstützen. Foto: BGL

Betriebe sollen unterstützen

Schülerbetriebspraktika gelten als der wichtigste praxisbezogene Baustein allgemeinbildender Schulen, um Jugendlichen die Berufsorientierung und -wahl zu erleichtern. Doch trotz der in den vergangenen Jahren stetig gestiegenen Bedeutung der Berufsorientierung an Schulen besteht Optimierungsbedarf, so das Ergebnis einer Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Im Forschungsprojekt „Beruf fängt in der Schule an“ hat das BIBB Jugendliche vor dem Ende ihrer Schulzeit, Lehrkräfte und ausbildende Betriebe befragt, welche Verbesserungsmöglichkeiten zu einer nachhaltigeren Berufsorientierung an Schulen führen könnten, und daraus Empfehlungen abgeleitet.

Wichtigste Erkenntnis: Wenn Schulen neben einer guten Allgemeinbildung auch eine ebenso gute Berufsorientierung anbieten sollen, dürfen sie nicht allein gelassen werden. Die Aufgabe, junge Menschen auf die steigenden Anforderungen in Ausbildung und Beruf realistisch vorzubereiten, bedarf der Unterstützung der Wirtschaft, der Sozialpartner, der Jugendhilfeorganisationen, der Eltern und nicht zuletzt der öffentlichen Hand – von den Kommunen bis zu den Arbeitsagenturen.

Weitere grundsätzliche Voraussetzung, um Betriebspraktika zu optimieren, ist ein dauerhaft ausreichendes Angebot. Spätestens ab der 7. Klasse sollte in der Schule mit einer gut strukturierten und kontinuierlichen Berufsorientierung begonnen werden. Das reicht von ersten Begegnungen mit der Arbeitswelt über die Feststellung von Neigungen und Fähigkeiten, der Vermittlung von sozialen und personalen Kompetenzen bis hin zu mehreren, aufeinander aufbauenden Praktika.

Lehrkräfte besser schulen

Um als kompetente Ansprechpartner agieren zu können, müssen die Lehrkräfte entsprechend geschult werden. Sie sollten durch Praktika und Seminare ihr Wissen und ihre Erfahrung rund um die Themen Ausbildung, Beruf, Anforderungen und Chancen regelmäßig erweitern und aktualisieren.

Reicht das schulische Angebot nicht aus, sind zusätzliche freiwillige Praktika sehr hilfreich. Diese Möglichkeit wird aber, so die Studie, noch viel zu selten wahrgenommen.

Verbindliche Standards würden dazu beitragen, große Unterschiede bei der Durchführung von Betriebspraktika von Schule zu Schule und Chancenungleichheiten weitgehend auszugleichen.

Praktika intensiver nachbereiten

Kommunikation in der Schule, zwischen den Schulen, aber auch mit außerschulischen Akteuren und Partnern, sind die Basis, um die Berufsorientierung in den Schulen zu verbessern. Dabei müssen alle Beteiligten aktiv daran mitwirken, dass regionale Netzwerke tragfähig und dauerhaft angelegt sind. Um dies sicherzustellen, sind zentrale Koordinierungsstellen sehr hilfreich. Um im eigenen Interesse den Fachkräftenachwuchs zu sichern, müssen Betriebe dauerhaft ausreichend Plätze zur Verfügung stellen und die Praktika so gestalten, dass die Jugendlichen fachgerecht betreut werden und mit klaren Vorstellungen von dem, was sie in dem gewünschten Ausbildungsberuf erwartet, in die Schule zurückkehren. Dort ist dann mitentscheidend, wie das in der Arbeitswelt Erlebte systematisch aufgearbeitet und verwertet wird. Und gerade der Nachbereitung von Betriebspraktika wird, so ein weiteres zentrales Ergebnis der Untersuchung, immer noch ein zu geringer Stellenwert beigemessen.

BIBB

Betriebspraktika müssen in den Schulen besser nachbereitet werden, damit sie Nutzen bringen. Foto: Menlo School, Creative Commons Attribution 2.0

Akademie Landschaftsbau Weihenstephan bietet neuen Lehrgang

Teamassistent kann GaLaBau-Unternehmer entlasten

In vielen Landschaftsbauunternehmen sind aufgrund der gewachsenen Strukturen Bauleiter und Unternehmer mit deutlich zu vielen Routineaufgaben betraut.
Als Konsequenz wird oft nach dem Motto „Reagieren statt Agieren“ gearbeitet und es bleibt meist wenig frei verfügbare Zeit, beispielsweise für sorgfältige Kundenakquise. Kompetente Unterstützung in Form einer Assistenz bringt eine wesentliche Entlastung. Und ist, wie Beispiele innovativer Unternehmen der Branche belegen, betriebswirtschaftlich sehr attraktiv.

Seit zehn Jahren erprobt

Die Firma Peter Berghald Garten & Wasser aus Krailling bei München beschäftigt bereits seit zehn Jahren eine Teamassistenz. Ein gelernter Einzelhandelskaufmann arbeitet Vollzeit im Büro und ist somit der kompetente Ansprechpartner sowohl für Lieferanten als auch für Kunden. Er ist für die Routinetätigkeiten der Bauleitung zuständig. Beispielsweise gibt er Tagesberichte ein und verarbeitet sie gleich für die Nachkalkulation. Er übernimmt die Materialbestellung, kontrolliert den Lieferschein und die dazugehörige Lieferantenrechnung und leitet sie an die Buchhaltung weiter.
Laufend werden von ihm die notwendigen Kopien für die Schlussrechnung erstellt und so leistet er wertvolle Vorarbeit für den Bauleiter. Laut Peter Berghald können sich die Bauleiter damit voll auf ihre Baustellen konzentrieren und wissen, dass die von ihnen delegierten Aufgaben kompetent und zeitnah erledigt werden.
Den Bauleitern wird hier der Rücken zum Agieren freigehalten. Berghald bestätigt den Gedanken, dass dies in kleineren Firmen auch in Teilzeit möglich ist, da vor allem Routineaufgaben übernommen werden.

Peter Berghald beschäftigt schon seit zehn Jahren eine Teamassistenz

Die gängige Struktur im Büro eines Landschaftsbauunternehmens sieht jedoch meist anders aus. Es besteht typischerweise aus Unternehmer, Bauleiter(n) und Sekretär(in). Eventuell ist eine weitere Person mit der Buchhaltung betraut. Da das Sekretariat meist mit aktuellem Tagesgeschäft ausgelastet ist, bleiben den Bauleitern nicht viele Möglichkeiten, Routinetätigkeiten laufend zu delegieren. So wird oft zwischen zwei Terminen noch schnell das eine oder andere erledigt.

Fortbildungslehrgang entwickelt

Hier bietet sich die entlastende Funktion einer Teamassistenz an. Die Akademie Landschaftsbau Weihenstephan (alw) hat das zum Anlass genommen, einen neuen Fortbildungslehrgang genau für diese Tätigkeit zu entwickeln. Er richtet sich an Bürokräfte für Unternehmen des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus. Das Ziel ist die projektbezogene Unterstützung von Bauleitung und Geschäftsführung. Die Aufgaben einer Teamassistenz reichen von der Angebotsvorbereitung über die Terminkoordination bis hin zur Erstellung von Abrechnungsunterlagen.

Die Teilnehmer der Qualifizierung „Teamassistenz im Landschaftsbau“ haben idealerweise einen Berufsabschluss im kaufmännischen Bereich bzw. sind bereits in der Baubranche tätig und beherrschen den Umgang mit gängiger EDV-Software. Der Lehrgang bietet auch Wiedereinsteigern, z. B. nach dem Mutterschutz, eine ideale Möglichkeit sich nach einigen Jahren wieder für den Berufsalltag als qualifizierter Zuarbeiter für die Bauleitung vorzubereiten. Ferner ermöglicht die Fortbildung landschaftsbaulichen Fachkräften, die aufgrund gesundheitlicher Probleme nicht mehr auf der der Baustelle arbeiten können, eine gute Chance ihr praktisches Wissen sinnvoll im Büro einzubringen.

Der gelernte Einzelhandelskaufmann hält den Bauleitern durch Übernahme von Routinetätigkeiten den Rücken frei. Fotos: alw

Fünf Module zum Baustellenablauf

Der halbjährige Fortbildungslehrgang beginnt am 26. März mit dem ersten von insgesamt fünf Modulen. Die dreitägigen Präsenzveranstaltungen finden jeweils von Donnerstag bis Sams-

tag statt. Der vollständige Ablauf einer Baustelle – von der Akquise bis zur Nachkalkulation – wird als roter Faden gesehen. Den Teilnehmern wird Schritt für Schritt der ideale Baustellenablauf mit all seinen innerbetrieblichen und organisatorischen Aufgaben dargestellt.
Im Modul 1 „GaLaBau-Büromanagement“ beschäftigen sich die Teilnehmer mit den branchenspezifischen Büroabläufen. Die Themen „Zeit- und Selbstmanagement“, „Arbeitstechniken“, „Terminkoordinierung“ sowie „Kommunikation und Informationsfluss“ bilden die Basis für einen routinierten Arbeitsalltag. Auch die Grundlagen von „Personalmanagement“ und „Buchhaltungs- und Personalabrechnungsorganisation“ werden vermittelt. Die Teamassistenz erhält unter anderem Checklisten für Neueinstellungen, so dass er den Unternehmer/Bauleiter z. B. darauf aufmerksam machen kann, dass der neue Mitarbeiter keine Fahrerlaubnis für den Pritschenwagen hat.
„Von der Akquise zum Auftrag“ ist das Motto von Modul 2. „Vergaberechtliche Grundlagen“ sowie „Vertragsabschluss und Auftragsbestätigung“ sind hier ein Thema.

Schulung für Akquise und Verkaufsgespräche

Die Teilnehmer erhalten auch hier unter anderem GaLaBau-optimierte Leitfäden, die sie in ihrem Büroalltag unterstützen. Durch die Zusammenstellung notwendiger Unterlagen werden dem Bauleiter/Unternehmer wieder Freiräume geschaffen. Auch bei der „Angebotserstellung“, den „Preisanfragen“ sowie bei der „Zusammenstellung der Ausschreibungsunterlagen“ kann die Teamassistenz Routinetätigkeiten übernehmen. Um einen kompetenten Ansprechpartner durch den Teamassistenten zu haben, werden „Telefontraining“ sowie „Akquisition und Verkaufsgespräche“ geschult.
Modul 3 behandelt die „Innerbetriebliche Auftragsabwicklung und Liquidität“.
Hier geht es um die Unterstützung bei den Themen „Baurechtlicher Schriftverkehr“, „Zahlungsverkehr und Bürgschaften“, „Massenauszug“, „Materialbestellung“, „Baustellenbesprechungen“, „Formular- und Berichtswesen“ sowie „Abschlagsrechnungen und Soll-Ist-Vergleich“. Ebenso bei der „Nach-Projekt-Betreuung“ – Thema von Modul 4 – ist die Teamassistenz gefragt. „Abnahme und Gewährleistung“, „Reklamation und Mängelbeseitigung“, „Organisation der Pflegearbeiten“, „Aufmaß“, „Zusammenstellung der Abrechnungsunterlagen“ sowie die „Rechnungsstellung“ an sich bieten zahlreiche Tätigkeiten, die an die Teamassistenz delegiert werden können.

Computersimulation eines Bauvorhabens

Modul 5 „EDV-Projektsimulation“ fasst mit einem Muster-Bauvorhaben das Gelernte in einer Einheit zusammen. Die Teilnehmer bearbeiten in Kleingruppen eine Baustelle in ihrer Gesamtheit von der Akquise bis zur Nachkalkulation.
Ein Spielleiter stellt den Gruppen zu jedem Thema tätigkeitsbezogene Aufgaben, die auch in der Realität durch die Teamassistenz abzuwickeln sind. So wird der Praxisbezug der erworbenen Kenntnisse im Zusammenhang vertieft.
Wie bei allen Fortbildungen der alw vermitteln die Referenten aufgrund ihrer praktischen Tätigkeit branchenspezifisches GaLaBau-Wissen. Dies gewährt eine praxisnahe Schulung und Unterweisung. Nach erfolgreich bestandenen Klausuren sowie der absolvierten EDV-Simulation erwerben die Teilnehmer das Zertifikat „Teamassistenz im Landschaftsbau“.
Die alw erteilt unter der Telefonnummer 0 81 61/48 78 16 weitere Auskünfte. Tanja Schwefel

100 Jahre Krefelder GaLaBau-Fachunternehmen Werner Witte KG

An einem heißen Sommertag mit einem Sprung von der eigenen Terrasse in einen Schwimmteich abzutauchen ist ein Genuss. Die bauliche Gestaltung und Pflege solcher Gartenträume gehört seit einigen Jahren zum Leistungsspektrum der heutigen Werner Witte KG Garten- und Landschaftsbau in Krefeld. Als das Unternehmen vor nunmehr genau 100 Jahren gegründet wurde, dachte im Kaiserreich noch niemand daran, dass „einfache Untertanen“ sich einen solchen Spaß irgendwann leisten können. Um Spaß ging's damals ohnehin nicht, sondern vor allem um's sichere „täglich Brot“.
Dies trieb im Jahre 1908 wohl auch Friedrich Witte dazu, im Bismarck-Viertel in Krefeld eine Gärtnerei zu gründen – und damit den Boden für die heutige Witte KG Garten- und Landschaftsbau zu bereiten. Damals zog Friedrich Witte als ausgebildeter Kunst- und Handelsgärtner mit einer Ziehkarre durchs Viertel zu seinen Kunden. Ende der 20-er Jahre übernahmen dessen Söhne Friedrich jun. und Heinrich den Betrieb.

Werner Witte (l.) und Florian Witte (2.v.r.) nahmen für das 100-jährige Bestehen ihres Unternehmens die Glückwünsche von Arnd Meyers (2.v.l.), Präsidiumsmitglied des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau NRW, und Peter Schraps (r.), Vorsitzender des GaLaBau-Bezirksverbandes Rheinland-West, entgegen. Foto: privat

Heinrich Witte wurde ein Opfer des folgenden Weltkrieges, so dass Friedrich Witte jun. danach zunächst allein das Unternehmen führen musste, bis die Söhnen seines Bruders soweit waren, in die Geschäftsführung einzusteigen. Heinz Witte tat dies im Jahr 1963, indem er den Zierpflanzenbereich des Unternehmens übernahm. Die daraus entstandene Witte Hydro-Gärtnerei war einer der ersten Anbieter von Hydro-Pflanzen.

Witte übernahm 1970

Der landschaftsgärtnerische Bereich der Gärtnerei Witte wurde im Januar 1970 von Dipl.-Ing. agr. Werner Witte übernommen und ausgebaut. 1974 verlagerte er den Sitz des Unternehmens vom Bismarck-Viertel auf ein gepachtetes Grundstück in Krefeld-Bockum. Vor zehn Jahren erfolgte ein weiterer Umzug: Werner Witte hat damals die ehe-

malige Bayer-Werksgärtnerei erwerben können – quasi von einem Kunden, denn seit den 50-er Jahren hatte die Fa. Witte häufig für das Unternehmen Bayer gearbeitet. Auch die landschaftsgärtnerische Gestaltung des Badezentrums und der Außenanlagen der so genannten Gartenstadt sind „grüne Visitenkarten“ des GaLaBau-Fachunternehmens mit seinen derzeit elf Fachkräften. Deren Arbeitsschwerpunkte liegen in der Anlage und Pflege von Hausgärten in allen Größen sowie öffentlicher Grünanlagen.

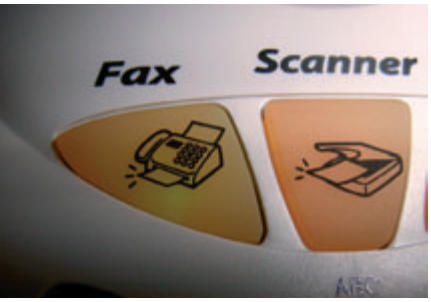
40 Auszubildende

Einige der Fachkräfte sind in dem Unternehmen seit ihrem Einstieg ins Berufsleben tätig. Denn die Witte KG ist seit Mitte der 70-er Jahre Ausbildungsbetrieb und hat inzwischen mehr als 40 Auszubildende erfolgreich durch die Abschlussprüfungen gebracht.

Sein ausgeprägter Sinn für die Belange seines Berufsstandes ließen Werner Witte auch in verschiedenen Ehrenämtern tätig werden. So ist er immer noch Prüfer für Landschaftsgärtner und GaLaBau-Meister bei der Landwirtschaftskammer NRW. Viele Jahre war er auch als Ehrenamtlicher Ausbilder im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung im Gartenbauzentrum Essen tätig. Im Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Rheinland, der inzwischen im GaLaBau NRW aufgegangen ist, war er mehrere Jahre Mitglied des Ausbildungsausschusses. Zudem leitete er viele Jahre die Bezirksfachgruppe GaLaBau Rheinland-West als Vorsitzender. pcw

Preise für Drucker und Multifunktionsgeräte steigen

Im ersten Halbjahr 2009 ist mit höheren Preisen bei Druckern und Multifunktionsgeräten zu rechnen. Der Hightech-Verband BITKOM und die Verwertungsgesellschaften „Wort“ sowie „Bild-Kunst“ haben in einem Gesamtvertrag zur Reprographie erstmals Urheberabgaben für diese Geräte vereinbart.



Auch für Drucker und Multifunktionsgeräte müssen jetzt Urheberabgaben gezahlt werden.
Foto: brit berlin/pixelio.de

Die Abgaben werden nach der Leistungsfähigkeit der Peripheriegeräte berechnet und betragen zwischen fünf Euro und 12,50 Euro bei Druckern sowie 25 Euro und 87,50 Euro bei Multifunktionsgeräten. Die Kosten werden nach dem Urheberrechtsgesetz an die Verbraucher weitergegeben. Abgaben auf Scanner, Faxgeräte und Kopierer gehen nach den Vereinbarungen dagegen teilweise zurück. Computer sind von der Vereinbarung bislang nicht erfasst.

Die Verwertungsgesellschaften hatten für Drucker und Multifunktionsgeräte zunächst sehr hohe Abgaben gefordert, die den Gerätepreis teilweise überstiegen hätten, so BITKOM-Präsidiumsmitglied Uli Holdenried: „Wir haben hier einen Kompromiss mit Bauchschmerzen erzielt.“ Die BITKOM kritisierte, das Urheberrechtsgesetz regele nicht klar genug, welche Abgaben für die Verbraucher wirtschaftlich noch vertretbar seien. BITKOM/VG Wort

Neues Online-Angebot zum Pflanzenschutz

Pünktlich zu Beginn der Gartensaison 2009 stellt die Agentur Hortinform, Ahnatal auf ihrer Website ein neues Pflanzenschutzberatungsangebot unter dem Namen Hortiweb ins Netz. Wer wissen möchte, wo-

Hortiweb heißt eine neue Pflanzenschutz-Website: Neutral und werbefrei will Sie Informationen liefern. Foto: Agentur Hortinform

her die gelben Flecken auf den Birnenblättern kommen oder wie man Blattläuse am Salat bekämpft, findet dort aktuelle und neutrale Empfehlungen zu einsetzbaren Präparaten, aber auch zu resistenten Sorten und biologischen Pflanzenschutzverfahren.

Regelmäßig aktualisiert

Das Angebot verspricht, gründlich recherchiert, verständlich aufbereitet und regelmäßig aktualisiert zu sein. Die Informationen sollen mit wenigen Mausklicks abgerufen werden können. Außerdem soll die Website kostenfrei und frei von Werbung gehalten werden.

Eine im linken Rahmen der Website untergebrachte Navigationsstruktur dient dem Überblick. Ähnlich dem Inhaltsverzeichnis eines Buches bietet sie sichere Orientierung in der Themenfülle.

Im rechten Rahmen erscheinen die in der Navigation ausgewählten aktuellen Informationen, beispielsweise zum Birnengitterrost oder zur Unkrautbekämpfung im Rasen. Und weil ein Bild meist mehr als tausend Worte sagt, gibt es hier in den meisten Fällen ein aussagefähiges Foto zum Schaderreger. Auch Bekämpfungsempfehlungen werden geliefert. Eine regelmäßige Aktualisierung soll garantieren, dass die Auswahl der empfohlenen Pflanzenschutzmittel dem gültigen Zulassungsstand entspricht. cm

Modernes Ant

FACHBÜCHER aus dem PATZER VERLAG – von renommierten

H. Balder, K. Ehlebracht, E. Mahler

Straßenbäume

Planen – Pflanzen – Pflegen am Beispiel Berlin

240 Seiten, 232 farbige Abbildungen,
11 Tabellen, 23 Strichzeichnungen
ISBN 978-3-87617-090-9

~~€ 100,–~~ € 40,–

AUS DEM INHALT:

- Lebensbedingungen von Straßenbäumen
- Neue Strategien zur Straßenbegrünung
- Pflege von Straßenbäumen
- Baumbiologische Zusammenhänge als Grundlage für ein modernes Pflegekonzept
- Schutz von Straßenbäumen bei Baumaßnahmen
- Sanierung von Straßenbaumstandorten
- Straßenbaum und Recht

Behandelt werden in diesem Fachbuch die schwierigen Lebensbedingungen von Straßenbäumen, deren Schutz und Pflege auf der Grundlage neuester Informationen und Handlungsempfehlungen, wie sie in dieser Form bislang noch nicht veröffentlicht wurden.

Am Beispiel Berlin werden umfassend und wissenschaftlich auf dem aktuellsten Stand alle Themenbereiche rund um den Straßenbaum behandelt.

H. Dapper

Heckengehölze

Handbuch für Biologie, Kultur und Verwendung

365 Seiten, 137 vierfarbige Abb.
ISBN 978-3-87617-081-7

~~€ 116,–~~ € 70,–

AUS DEM INHALT:

I. Allgemeiner Teil
Wesen und Einteilung der Hecken
Ökologische Bedeutung der Hecken
Entstehung und Pflege der Hecken
II. Spezieller Teil
Heckengehölze, alphabetisch geordnet nach den wissenschaftlichen Gattungsnamen
III. Anhang
Listen zu den Heckengehölzen
Literatur
Abbildungsvorlagen
Verzeichnis der deutschen Pflanzennamen
Verzeichnis der wissenschaftlichen Pflanzennamen

Lexikonartig werden die zu den Gehölzen gehörenden Heckenpflanzen beschrieben und vierfarbig abgebildet. Es geht aber dabei nicht nur um deren Gestalt und Bau, um Standort und Verbreitungsgebiet, sondern auch um Anzucht, Pflege, Krankheiten und Schädlinge. Der Hauptteil ist nach botanisch-systematischen Gesichtspunkten gegliedert, wobei die dargestellten Heckengehölze alphabetisch nach wissenschaftlichen Gattungs- und Artnamen aufgeführt werden. Für Praktiker im GaLaBau, für Planer und Gestalter wird somit Wesentliches übersichtlich dargeboten und die Verwendung als Handbuch für die Praxis ermöglicht.

A. Niesel

Praxis-Kommentar GaLaBau

VOB/A DIN 1960, VOB/B DIN 1961
VOB/C DIN 18299, VOB/C DIN 18320

380 Seiten
ISBN 978-3-87617-092-3

~~€ 50,–~~ € 10,–

AUS DEM INHALT:

- VOB Teil A
- Allgemeine Bestimmungen für die Vergabe von Bauleistungen
- VOB Teil B. Allgemeine Vertragsbedingungen für Bauleistungen DIN 1961
- VOB Teil C/ATV. Allgemeine Regelungen für Bauarbeiten jeder Art DIN 18299
- VOB Teil C/ATV

Landschaftsbauarbeiten DIN 18320

Wie es dem Charakter von Normen entspricht, enthalten sie nur die eigentlichen Festlegungen in knapper Sprache. Die Gründe, die zu diesen Regeln geführt haben, sind dem Anwender der Normen in der Regel verschlossen. Deshalb gibt es zum einen sehr enge Auslegungen der Festlegungen und zum anderen viele Fehlinterpretationen. Dem Autor, Professor Niesel, sind die Probleme im Umgang mit den Normen bestens bekannt, so dass nun eine praxisgerechte Kommentierung möglich wurde.

A. Niesel

VOB-Briefe im GaLaBau

256 Seiten, 38 Musterbriefe
ISBN 978-3-87617-094-7

~~€ 46,–~~ € 10,–

AUS DEM INHALT:

In der Regel wird heute die Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) als Grundlage für die rechtliche Ausgestaltung von Bauverträgen gewählt. Dabei ist es erforderlich, dass sich die einzelnen Parteien an festgelegte Verfahrensregeln halten, die es mit sich bringen, dass schriftliche Formulierungen notwendig werden, die vielen Unternehmern nicht immer leicht fallen. Für diese Situationen werden in diesem Buch Standardbriefe vorgestellt. Um auch den vertragsrechtlichen Hintergrund derartiger Briefe zu begründen, werden

- Standardformulierungen als Textbausteine vorgeschlagen;
- Begründungen dafür gegeben, warum dieser Brief zu schreiben ist;
- Fundquellen aufgeführt, denn es ist in Zweifelsfällen immer wichtig, bei Rückfragen nach dem Anlass des Briefes auch die Quellen angeben zu können.

Der Katalog der VOB-Briefe wurde aufgrund der Änderungen in den Normen und wegen der größeren Anforderungen der Praxis erheblich erweitert.

Es liegen jetzt 38 Texte vor. Der Autor hofft, dass die Briefe dem Anwender im Alltag helfen, für größere Klarheit im Bauablauf zu sorgen und bei Konflikten sein Recht durchzusetzen.

iquariat

FÜR SIE IM PREIS REDUZIERT

Autoren und Fachleuten – aus der Praxis, für die Praxis!

G. Gröning, J. Wolschke-Bulmahn

Grüne Biographien

Biographisches Handbuch zur Landschaftsarchitektur des 20. Jahrhunderts in Deutschland

508 Seiten, 337 Abbildungen
ISBN 978-3-87617-089-3

~~€ 90,–~~ € 45,–

AUS DEM INHALT:

Mit diesem biographischen Handbuch zur Gartenarchitektur in Deutschland wird erstmals ein Versuch unternommen, einen Überblick über die derzeit bekannten Daten von Personen zu geben, die im 20. Jahrhundert das Geschehen auf dem Gebiet der privaten und der öffentlichen Gartenkultur beeinflusst und geprägt haben. Über 2700 verstorbene Persönlichkeiten (alphabetisch geordnet) werden aufgeführt – mit biographischen Angaben unterschiedlichen Umfangs und ergänzt mit rund 300 Abbildungen. Die Biographien sind übersichtlich gegliedert und beinhalten – soweit bekannt – bibliographische Angaben (mit Quellenhinweisen), Angaben zur Ausbildung und Tätigkeit, zu Arbeiten, Wettbewerben und Auszeichnungen sowie zu Veröffentlichungen und Mitgliedschaften. Ein allgemeines Stichwort- und Ortsverzeichnis, ein Namensregister sowie Literaturhinweise schließen dieses Handbuch ab.
Die Autoren erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, auch hinsichtlich der teilweise umfangreichen bibliographischen Angaben zu den Quellen und Veröffentlichungen. Zum Werk selbst erhoffen sich die Verfasser eine Vielzahl weiterführender Anregungen.

A. Niesel

Qualitätssicherung im GaLaBau

Managementinstrumente zur Planung und Steuerung von Bauabläufen im GaLaBau

154 Seiten, 19 Abb., fester Einband
ISBN 978-3-87617-086-2

~~€ 37,–~~ € 10,–

AUS DEM INHALT:

- Qualitätssicherung
- Betriebliche Qualitätsstandards
- Klärung der Kundenwünsche
- Preisermittlung
- Arbeitsplanung
- Arbeitssteuerung
- Schlussanalyse/Qualitätsverbesserung
- Schulung
- Abläufe im Qualitätsmanagementsystem
- Dokumentation des Qualitätsmanagementsystems

Qualität und Wirtschaftlichkeit gehören zusammen, wobei die Qualität in einem härter werdenden Wettbewerb das wichtigste Marketinginstrument sein wird! Dieses Buch will den Gedanken des Qualitätsmanagements näher bringen und gleichzeitig die Scheu vor dem Neuen nehmen. Um konkurrenzfähig und wirtschaftlich leistungsfähig zu bleiben, müssen immer bessere Verfahren in Organisation und Technik angewandt werden. Hilfe bieten dabei die Normen zum Qualitätsmanagement der Reihe DIN ISO 9000 ff., die beschreiben, welche Elemente Qualitätsmanagementsysteme enthalten sollten.

U. Schlüter

Pflanze als Baustoff

Ingenieurbiologie in Praxis und Umwelt

320 Seiten, 106 Farbfotos, 124 Zeichnungen, mehrere Tabellen
ISBN 978-3-87617-087-9

~~€ 97,–~~ € 30,–

AUS DEM INHALT:

- Ingenieurbiologische Bauobjekte als Ökosysteme
- Planung ingenieurbiologischer Baumaßnahm.
- Ingenieurbiologische Bauverfahren
- Wahl der Baustoffe, – Wahl der Bauweise
- Pflanzung und Ansaat
- Bauverfahren an Binnengewässern, im Wattenmeer und an Küstendünen
- Bauverfahren an Hängen und Böschungen, auf landwirtschaftlichen Nutzflächen und an Verkehrswegen und Siedlungen
- Saatgut einheimischer Pflanzenarten

Durch die natürliche Bauweise werden Lebensstätten für Tiere und Pflanzen erhalten, neue Ökosysteme geschaffen und das Landschaftsbild verbessert. Ausführlich wird auf die Weiterentwicklung der administrativen Handhabung und Durchführung der Naturgesetzgebung eingegangen – besonders auf das Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) in der Bundesrepublik Deutschland. Umfassend vorgestellt werden einschlägige neue ingenieurbiologische Verfahren, z. B. „Ansaaten mit Begrünungshilfsmitteln", „Abwasserreinigung" und „Klärschlammbehandlung".

M. Siewniak, D. Kusche

Baumpflege heute

4. Auflage

268 Seiten, 266 zweifarbige Strichzeichnungen, fester Einband
ISBN 978-3-87617-105-0

~~€ 68,–~~ € 22,–

AUS DEM INHALT:

- Der kranke Baum
- Verbesserung der Lebensbedingungen für Bäume
- Diagnose
- Baumschutz auf Baustellen
- Wurzelbehandlung
- Kronenschnitt
- Baumfällung
- Baumchirurgie
- Steige-, Hebe- und Klettertechnik
- Arbeitsmittel und Werkzeuge

Die Art und Weise der praktizierten Baumpflege richtet sich nach dem jeweiligen Stand von Wissenschaft und Technik. Praktisch ist jeder Baum, besonders außerhalb des Waldes, pflegebedürftig. Insbesondere Bäume in urbanen Gebieten bedürfen regelmäßiger Pflege.
Baumpflege heute bietet die Grundlage für jeden Praktiker, um in Industrie- und Verkehrslandschaften einen gesunden und verkehrssicheren Baumbestand zu erhalten bzw. zu erstellen. Das Buch vedeutlicht, dass sich Pflegemaßnahmen nicht nur auf das „Astabschneiden" beschränken

G. Walther

Gehölze im Winter

Ein Bestimmungsbuch

192 Seiten, 40 vierfarbige Abbildungen
und 66 Strichzeichnungen
ISBN 978-3-87617-091-6

~~€ 80,–~~ € 40,–

AUS DEM INHALT:

- Erläuterung verwendeter Fachausdrücke
- Übersicht der Bestimmungstabellen
- Bestimmungsschlüssel für die Arten bei den Gattungen mit mehreren Arten sowie Kurzbeschreibungen der einzelnen Arten
- Alphabetisches Namensverzeichnis der botanischen Namen
- Alphabetisches Namensverzeichnis der deutschen Namen
- Literaturverzeichnis

Dieses Buch, mit dem etwa 700 Gehölzarten bestimmt werden können, schließt eine Lücke in der einschlägigen Fachliteratur! Es stellt die in Deutschland vorkommenden Gehölzarten vor, mit Bestimmungshilfen sowohl für unsere heimischen Gehölze als auch für Arten, die in Parks und Gärten vorkommen sowie in Baumschulen angeboten werden. Speziell für den gärtnerischen Nachwuchs, aber auch für alle Fachleute im Garten- und Landschaftsbau, in Baumschulen und in entsprechenden Ämtern und nicht zuletzt für interessierte Laien ist dieses Fachbuch eine unverzichtbare Hilfe.

H. M. Schiechtl

Weiden in der Praxis

Die Weiden Mitteleuropas,
ihre Verwendung und ihre Bestimmung

132 Seiten, 51 Abb., 86 Strichzeichnungen,
fester Einband
ISBN 978-3-87617-082-4

~~€ 42,–~~ € 21,–

AUS DEM INHALT:

1. Verwendung der Weiden in der Praxis
2. Ingenieurbiologische Bauweisen mit Weiden als Baumaterial
3. Die biotechnische Eignung der Weiden für ihre Verwendung in der Praxis
4. Entwicklung und Pflege ingenieurbiologischer Anlagen und Pflanzungen
5. Geographische und Höhenverbreitung
6. Beschreibung der einzelnen Weidenarten
7. Bestimmungsschlüssel nach Wuchsform und vegetativen Merkmalen im Winterzustand

Arealkarten; Literatur;
Verzeichnis der behandelten Weidenarten

Das Buch ist ein Plädoyer, ingenieurbiologisch zu planen und zum Beispiel bei landschaftspflegerischen und gestalterischen Baumaßnahmen verstärkt lebendes Material einzusetzen. Ausführlich werden die ingenieurbiologischen Bauweisen mit Weiden sowie deren biotechnische Eignung für die Anwendung in der Praxis behandelt.

Darüber hinaus soll in diesem Buch auch versucht werden, die heimischen Wildweiden so zu beschreiben, dass sie nicht nur für Spezialisten bestimmbar sind und ihre praktische Verwendung erleichtert wird.

M. Mahabadi

Kunst in der Freiraumplanung

Zeitgenössische Plastik/Skulptur

186 Seiten, 339 Abbildungen,
fester Einband
ISBN 978-3-87617-077-0

~~€ 45,–~~ € 15,–

AUS DEM INHALT:

- Zur Geschichte der modernen Freiraum-plastik/-skulptur in Deutschland
- Freiraumplastik/-skulptur in planerischer Sicht: Formale und inhaltliche Aspekte, Nutzungsbezug, Materialien
- Publikum und künstlerische Werke: Soziologische Aspekte von Plastik/Skulptur im Freiraum
- Kunst im Alltag: Erlebnisgegenstand Freiraumplastik/-skulptur
- Kristallisationskerne städtischen Lebens: Städtebauliche Aspekte der Freiraumplastik/-skulptur
- Freiraumplastiken/-skulpturen im Planungsalltag: Platzierung und Pflege
- Der Freiraum als Ausstellungsraum für Plastiken und Skulpturen

Das vorliegende Buch soll einen Beitrag zur Diskussion über Plastik/Skulptur im Freiraum leisten – sowohl im städtischen Bereich als auch in der freien Landschaft. Neben der Behandlung von historischen, soziologischen und psychologischen Aspekten ist gerade auch die planerische Sicht bei der Aufstellung von Plastiken bzw. Skulpturen von Bedeutung. „Kunst in der Freiraumplanung" ist aber nicht nur für Fachleute bestimmt, sondern darüber hinaus für all diejenigen, die sich für bildhauerische Werke interessieren und versuchen, mehr darüber zu erfahren.

Eilige Bestellungen:
TEL. (0 30) 89 59 03-56
FAX (0 30) 89 59 03-17

PATZER-Fachbuch-BESTELLUNG

Aus dem Patzer-Fachbuchantiquariat bestelle(n) ich/wir

EXTRA-BONUS* 3 Bücher bestellen – 2 Bücher bezahlen

____	Expl.	Straßenbäume	~~100,–~~	40,– €
____	Expl.	Heckengehölze	~~116,–~~	70,– €
____	Expl.	Praxis-Kommentar GaLaBau	~~50,–~~	10,– €
____	Expl.	VOB-Briefe im GaLaBau	~~46,–~~	10,– €
____	Expl.	Grüne Biographien	~~90,–~~	45,– €
____	Expl.	Qualitätssicherung im GaLaBau	~~37,–~~	10,– €
____	Expl.	Pflanzen als Baustoff	~~97,–~~	30,– €
____	Expl.	Baumpflege heute	~~68,–~~	22,– €
____	Expl.	Gehölze im Winter	~~80,–~~	40,– €
____	Expl.	Weiden in der Praxis	~~42,–~~	21,– €
____	Expl.	Kunst in der Freiraumplanug	~~45,–~~	15,– €

☐ **Gesamtprogramm** (kostenlos)

* als kostenloses Buch wird jeweils das preisgünstigste angerechnet

Lieferung über Buchhandlung/bzw. direkt an:

Kunden-Nr. (falls bekannt)

Name/Firma/Stempel

Vorname

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

Datum/Unterschrift

09

Senden Sie uns Ihre Bestellung an:

Die Kunst zu überleben: Wie man die Finanzkrise erfolgreich meistert

Steigen die Arbeitslosenzahlen? Kommt die Wirtschaft wieder in Schwung? Greifen die Konjunkturpakete? Steigt das Konsumverhalten? Fragen über Fragen, jedoch ist die Zukunft derzeit sehr ungewiss. Eines ist jedoch klar: In vielen Fällen kommt die Krise für viele Unternehmer sehr überraschend, jedoch kann eine Unternehmens-

In einer Betriebskrise sollte zunächst nicht benötigtes Betriebsvermögen, wie beispielsweise Maschinen, abverkauft werden.

Foto: Thomas Max Müller/pixelio.de

schieflage bewältigt werden. Es ist ein sehr weiter Weg von der Unternehmenskrise bis zur Insolvenz. Sollten trotz allem die Krisenanzeichen, wie z. B. eine anstehende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung, auf Sturm stehen und sind dann auch noch alle Finanzierungsmöglichkeiten ausgeschöpft, so müssen sofortige Sanierungsmaßnahmen eingeleitet werden. Spätestens dann ist der Zeitpunkt gekommen mit externen Experten zusammen zu arbeiten.

Zur Verbesserung der Liquidität und zur Vermeidung einer Überschuldung kann man die Sanierung in drei Phasen einteilen:

Phase 1: Kurzfristige Maßnahmen

A) Als erste Sicherungsmaßnahme und zur Schöpfung von kurzfristiger Liquidität sollten folgende Punkte sofort umgesetzt werden:

1. Wenn Liquidität in Form von Festgeld, Aktien usw. außerhalb des Unternehmens liegt, sollte dieses Geld sofort als Bareinlage in die Firma eingebracht werden.
2. Aggressives Forderungsmanagement, vermeiden Sie Streitigkeiten (gerichtliche Auseinandersetzungen dauern in dieser Situation zu lange) mit Ihren Kunden und zur Gewinnung einer schnellen Liquidität steigen Sie auf Vergleiche mit Ihren Kunden ein. Sollte es keine Einigung geben bleibt Ihnen sicherlich der Weg zum Rechtsanwalt nicht erspart.
3. Abverkauf des nicht benötigten Betriebsvermögens wie z. B. nicht mehr benötigte oder benutzte Maschinen oder Betriebseinrichtungen, Fahrzeuge, Grundstücke.
4. Sollten hohe oder überhöhte Warenbestände vorhanden sein, so muss der Wareneinkauf zur Liquiditätserhaltung reduziert werden, bzw. die Bestände durch Sonderverkäufe zu liquiden Mitteln gemacht werden.
5. Abverkauf und anschließendes Mieten oder Leasen von Mobilien (Maschinen, Fahrzeugen) und Immobilien (Gewerbeobjekte), dies nennt man auch „sale-and-lease-back oder „sale-and-rent".
6. Auch eine Zuführung von „fresh money" durch die Aufnahme von Beteiligten sollte nicht außer acht gelassen werden. Dies kann durch eine typische oder atypische Beteiligung von Mitarbeitern, Lieferanten, Freunden, usw. erfolgen.

Nach Abschluss dieser Maßnahmen ist eine erste kleine Hürde genommen worden. Jetzt sind Sie gezwungen eine positive Fortführungsprognose zu erstellen, d. h. trotz der Krisensituation hat Ihre Unternehmung grundsätzlich ein Potential auf Erfolgskurs zu kommen. Diese Aktivitäten müssen Sie in einen Business-Plan mit Sanierungskonzeption und allen notwendigen Veränderungen packen. Danach sollten Sie alles daran setzen die niedergeschriebenen erforderlichen Maßnahmen konsequent und gezielt umzusetzen. Das Sanierungskonzept dient Ihnen nicht nur als Leitfaden sondern ist auch die Grundlage für die Gespräche mit Dritten.

B)Als weitere Sicherungsmaßnahme und zur Schöpfung zusätzlicher bzw. zukünftiger Liquidität sollten folgende Punkte strukturiert umgesetzt werden:

1. Führen Sie Bankgespräche und präsentieren Sie aktiv Ihre Sanierungskonzeption. Durch diese Aktion können Sie vielleicht folgendes bei Ihrer Bank erreichen:
   – Kreditkündigungen vermeiden
   – Zins- und Tilgungsaussetzungen erreichen
   – Umschuldung von kurzfristigen Krediten in langfristige Darlehen bis hin zu einem Sanierungszins auf alle Ihrer Bankverbindlichkeiten
   – Ausweitung des Kreditarrangement
   – Je nach Sachlage und Gegebenheiten Ihrer Krisensituation haben Sie vielleicht auch in Zusammenarbeit mit Ihrer Hausbank die Möglichkeit, öffentliche Fördermittel in Form eines Liquiditätshilfedarlehen in Anspruch zu nehmen
2. Führen Sie Gespräche mit Ihren Lieferanten in Bezug auf Bezahlung der Altforderungen (Ratenzahlungsvereinbarungen) sowie Zahlungsvereinbarungen bei Neulieferungen.
3. Sie sollten jedoch alle weiteren Gläubiger wie Finanzamt, Krankenkassen, Berufsgenossenschaft usw. in Ihre Verhandlungen und Gespräche mit einbinden.
4. Besteht der Tatbestand der Überschuldung und sollte es Ihnen gelungen sein zusätzli-

Tipp

Wenn Sie diesen Bericht lesen und Sie gehören zu den Unternehmern, die immer noch eine gutgehende Unternehmung haben, d. h. Sie schreiben schwarze Zahlen und Ihre Liquidität ist gut, so sollten Sie mit der Kommunikation und Offenheit gegenüber Ihren Geschäftspartnern beginnen. Strukturwandel, Basel II und Veränderungen in der Bank- und Finanzwelt zwingen dazu. Informieren Sie Banken, Warenkreditversicherer und sonstige Partner des Unternehmens über die aktuelle Situation ihres Betriebes. Geben Sie rechtzeitig die Bilanz an Ihre Hausbank und warten Sie nicht bis Sie zur Abgabe aufgefordert werden. Führen Sie eine offene Kommunikation und geben Sie aktuelle Zahlen, wie z. B. monatliche betriebswirtschaftliche Auswertungen, Auftragsbestand und Offene-Posten-Listen, raus. Am besten wäre es auch, in Hinsicht auf Basel II einen Business-Plan zu erstellen. In Krisensituationen kommt Ihnen dies zu gute, da Sie eine Vertrauensbasis zu Ihren Partnern aufgebaut und immer mit offenen Karten gespielt haben.

Erst mittelfristig sollten Überkapazitäten im Bereich Personal abgebaut und Zulagen gestrichen werden. Foto: BGL

che Liquidität zu mobilisieren, könnte der Ausweg für Sie sein, einen außergerichtlichen Vergleich mit Ihren Gläubigern zu vollziehen. Jedoch sollte das Negativimage welches Sie und Ihre Unternehmung am Markt erleiden nicht außer acht gelassen werden.

5. Haben Sie zusätzliche Sicherheiten und ist Ihre Konzeption gut, bestehen auch Möglichkeiten von Umschuldungen zu anderen Banken. Dadurch sind Sie bei Verhandlungen mit Ihrer Hausbank in einer besser gestellten Position. Unter den Bereich Umschuldung kann aber auch die Verschiebung Ihres Bürgschafts- oder Avalrahmens bei der Bank zu einer Kautionsversicherung gehören. Mit dieser Aktion schmälern Sie Ihr Komplettengagement bei der Bank und bekommen vielleicht so einen Teil Ihrer Linien in Form von liquiden Mitteln frei.

Phase 2: Mittelfristige Maßnahmen

Haben Sie die Phase 1 erfolgreich gemeistert geht es in der Phase 2 darum, die Unternehmung weiterhin zu stabilisieren und vor allem auf den Kurs der Konsolidierung zu bringen.

Die finanzwirtschaftlichen Maßnahmen sind nur ein Teil des Erfolgs. Jetzt müssen Sie als Unternehmer und Manager die notwendigen Veränderungen einleiten die wie folgt aussehen könnten:

1. Überkapazitäten im Bereich Personal abbauen und die Personalkosten durch Streichungen von Zulagen mindern. Eine andere Möglichkeit die Mitarbeiter zu motivieren und ihre Leistungsbereitschaft zu steigern könnte die Einführung eines Leistungslohns oder Entgeltanreizsysteme sein.
2. Kostenmanagement in den Bereichen Sachkosten und Materialeinkauf durchführen. Hier sollten Sie alle Kostenfresser genau unter die Lupe nehmen wie z. B. Versicherungskosten, Steuerberatungskosten, Telefonkosten usw. Auch überhöhte Warenbestände müssen vermieden werden. Die Händler sind in der Lage Ihre benötigten Materialien „just in time“ zu liefern.
3. Vereinbaren Sie neue Einkaufskonditionen mit Ihren Lieferanten.
4. Bringen Sie Ihre Buchhaltung auf Vordermann, so dass Sie jederzeit aktuelle Zahlen abfragen können. Je nach Unternehmens- und Umsatzgröße können Sie sich eine/n Buchalter/in einstellen oder übergeben Sie diese Tätigkeiten an externe Profis. In diesem Zusammenhang muss das Forderungsmanagement gestrafft und optimiert werden. Zur Absicherung Ihrer Forderungen sollten Sie eine Warenkreditversicherung abschließen um Forderungsverluste zu vermeiden. Um Kosten zu sparen sollten Sie mit dem Paragraphen 648a BGB auf jeden Fall arbeiten.
5. Betreiben Sie aktives Marketing und versuchen Sie Marktnischen zu finden. Nehmen Sie auch hier die Dienste und Erfahrungen eines externen Marketingspezialisten in Anspruch. Diese Kosten sind oft günstiger und effizienter als wöchentliche Anzeigen im Anzeigenfriedhof der Zeitungen.
6. Schaffen Sie sich Kalkulationsgrundlagen wie z. B. Deckungsbeitragsrechnung oder Stundenverrechnungssatz auf Vollkostenbasis.
7. Führen Sie die notwendigen Veränderungen in den Betriebsstrukturen und in den betrieblichen Abläufen herbei

Diese Auflistung kann je nach Struktur und der notwendigen Maßnahmen zur Konsolidierung der Unternehmung weiter ausgebaut werden.

Langfristig kann es helfen, Mitarbeiter und Nachwuchs stärker fort- und auszubilden. Foto: BGL

Phase 3: Langfristige Maßnahmen (Strategische Ausrichtung)

Wenn Sie die beiden Phasen 1 und 2 erfolgreich durchlaufen sind, so kennen Sie die Möglichkeiten und Risiken welche eine Krise mit sich bringt. Um nicht nochmals in eine prekäre Situation zu kommen, müssen Sie vorbauen und die nachfolgenden Maßnahmen umsetzen:

1. Implementierung eines operativen und strategischen Controllingsystems zur Früherkennung und Vermeidung von Krisensituationen.
2. Erschließen neuer Kundenkreise und Märkte
3. Entwicklung neuer Produkte oder Dienstleistungen
4. Fort- und Ausbildung der Mitarbeiter bzw. heranziehen des Nachwuchses
5. Planung und Umsetzung der Unternehmensnachfolge

Sehen Sie selbst keinen Sinn mehr in der Fortführung Ihres Unternehmens oder erkennen Sie dies spätestens bei der Erstellung der Sanierungskonzeption, so sollten Sie Ihre finanziellen Mittel aufsparen und anderweitig einsetzen, z. B. in die Gründung einer neuen Unternehmung.

Herbert Reithmeir, Han Christian Jung

Das neue Bauforderungs-sicherungsgesetz

Ein Instrument auch für den GaLaBau-Unternehmer, um doch noch die wohl verdiente Vergütung zu erhalten?

Zum Jahresbeginn 2009 ist nur wenig beachtet ein Gesetz in Kraft getreten, das das alte Gesetz zur Sicherung von Bauforderungen maßgeblich geändert hat. Von den gesetzlichen Neuregelungen können erstmals auch GaLaBau-Unternehmer profitieren. Mit nunmehr nur noch zwei Paragraphen ist das Gesetz wesentlich effektiver und schlagkräftiger geworden. In vielen Fällen kann es dem GaLaBau-Unternehmer in Krisensituationen vielleicht doch noch zu der schon verloren geglaubten Vergütung verhelfen. Umso erstaunlicher ist es, dass bisher kaum juristische Berater auf die neue günstige gesetzliche Regelung hingewiesen haben.

Bei Aufträgen im Zusammenhang mit Bauvorhaben gibt es neue Gesetzesregeln, um die Vergütung zu sichern.
Foto: Neue Landschaft

Neue Chance für GaLaBau-Unternehmer

Kein GaLaBau-Unternehmer sollte „die Flinte ins Korn werfen“, wenn er von einem Bauträger, einem Generalunternehmer (GU) oder einem Hauptunternehmer (HU) seine berechtigte Vergütung nicht erhält. Häufig hilft die neue gesetzliche Regelung doch noch weiter. Gerade bei Not leidenden Gesellschaften auf Auftraggeberseite kann die gesetzliche Neuregelung häufig zu einer persönlichen unbeschränkten Haftung des Geschäftsführers der Auftraggebergesellschaft führen, wenn diese bei der Mittelverwendung für ein Bauvorhaben nicht so gehandelt hat, wie es das neue Gesetz verlangt.

Wann können sich GaLaBau-Unternehmer auf das Gesetz berufen?

1. Der Auftrag muss „im Zusammenhang mit der Herstellung oder des Umbaus eines Baus stehen“. Das heißt, nur solche GaLaBau-Aufträge fallen unter das Gesetz, bei denen es im weitesten Sinn um ein Bauvorhaben geht, zum Beispiel wenn Bauträger, Generalunternehmer oder Hauptunternehmer den GaLaBau-Unternehmer Außenanlagen für das Bauvorhaben ausführen lassen. Nicht unter den Schutz des Gesetzes fallen leider solche Arbeiten, die mit ei-nem Bauvorhaben nichts zu tun haben, zum Beispiel Pflege eines Parks, Neugestaltung eines Gartens für einen Auftraggeber, ohne dass im Zusammenhang mit den Arbeiten ein Gebäude errichtet oder umgebaut wird.
2. Der Auftraggeber des GaLaBau-Unternehmers muss Baugeld für das Objekt empfangen haben. Nach der alten gesetzlichen Regelung wurde nur hypothekarisch gesichertes Geld des Bauherrn durch das Gesetz abgesichert. Ab 2009 fallen auch alle Abschlagszahlungen, die ein Generalunternehmer oder Hauptunternehmer vom Bauherrn erhält, unter den Begriff des „Baugeldes“.

Bei der Neugestaltung eines Parks oder Gartens greift das Bauforderungssicherungsgesetz nicht.
Foto: Schloss Marihn GmbH

Wie muss der Auftraggeber mit empfangenen Baugeldern umgehen?

Hat ein GU/HU Baugeld empfangen, so hat er dieses zu schützen und darf es nur zur Bezahlung der am Bau beteiligten Subunternehmer verwenden. Er kann dieses Geld nur dann anderweitig verwenden, wenn und soweit die Subunternehmer durch anderweitige Mittel bereits bezahlt sind oder wenn der GU/HU selbst Arbeiten am Objekt ausgeführt hat. Selbst dann ist der GU/HU nicht frei, über empfangene Gelder zu verfügen. Um jeglichen Missbrauch zu verhindern, darf der GU/HU bei Eigenleistungen allenfalls in Höhe der Hälfte des angemessenen Wertes seiner Leistungen empfangenes Baugeld für sich behalten. Erst wenn sämtliche Subunternehmer bezahlt sind, darf über den Rest anderweitig verfügt werden.

Persönliche Haftung bei Verstoß gegen das Gesetz

Die neuen strengen gesetzlichen Regeln haben für den Bauträger bzw. die GU/HU, die den GaLaBau-Unternehmer beauftragt haben, erhebliche Konsequenzen. Verstoßen sie gegen die gesetzliche Regelung, haftet hierfür nicht nur die Gesellschaft als Auftraggeber, sondern auch deren Verantwortungsträger. Dies sind zumeist deren Geschäftsführer. Auch wenn der GU/HU in Insolvenz gerät, bleibt die persönliche Haftung des Verantwortungsträgers weiter bestehen. Der Versuch, sich durch ein Insolvenzverfahren aus der Verantwortung zu stehlen, ist so leicht nicht mehr möglich. Bei jedem Forderungsausfall wegen Insolvenz lohnt es sich für den GaLaBau-Unternehmer, künftig prüfen zu lassen, ob es aufgrund des neuen

Bauforderungssicherungsgesetzes natürliche Personen gibt, die in die Haftung genommen werden können.
Umgekehrt ist für die GaLaBau-Unternehmer, die mit Subunternehmern arbeiten, das Risiko viel größer geworden. Allzu leicht unterfallen sie selbst auch dem neuen Bauforderungssicherungsgesetz und müssen sich bei der Verwendung der von ihrem Auftraggeber empfangenen Gelder an die zwingenden Vorgaben über die Verwendung der Mittel halten. Empfängt ein GaLaBau-Unternehmer Baugeld im Sinne des Gesetzes, sollte er in seiner Buchhaltung Vorsorge treffen, dass später jederzeit nachvollzogen werden kann, wie er das Baugeld tatsächlich verwandt hat. Insbesondere sollte sich wegen einer späteren persönlichen Inanspruchnahme aus der Buchhaltung entnehmen lassen, dass man die empfangenen Baugelder tatsächlich für seine Subunternehmer verwandt hat. Mit frischem Geld alte Löcher zu stopfen und neue entstehen zu lassen, ist für die handelnden Personen wesentlicher riskanter geworden. Für sie droht im Krisenfall allzu leicht die persönliche Haftung.

R. Schilling, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Open Source als Sicherheitsrisiko für Unternehmen

Die meisten in Unternehmen verbreiteten Open-Source-Pakete bergen große und unnötige Risiken für ihre Anwender. Zu diesem Schluss gelangt der US-amerikanische Sicherheitsspezialist Fortify in einer „Open Source Security Study“.
Bei der Entwicklung würden häufig Sicherheitsrichtlinien und Best Practices ignoriert. Hackern werde es leicht gemacht, an sensible Daten zu gelangen oder die Kontrolle über den Server auszuüben. Die Studie testete exemplarisch die elf am häufigsten in Unternehmen eingesetzten quelloffenen Java-Anwendungen auf ihre Sicherheit. Dazu zählen beispielsweise die Application-Server Tomcat und JBoss, das Framework Struts, die Datenbank Derby und die Content-Management-Software OpenCMS. Gleichzeitig wurden auch die Entwicklungsprozesse und Information der Anwender über Sicherheitsaspekte bewertet.
Das Ergebnis ist ernüchternd. Die gefundenen Lücken erlauben in den schlimmsten Fällen Angriffsmethoden wie Cross-Site-Scripting (XSS) oder SQL Injection.
Die Programmierteams der offenen Software lassen nicht selten sichere Entwicklungsprozesse vermissen und machen keinen Gebrauch von vorhandenen, ebenfalls quelloffenen Tools, die bei der Suche nach Bugs und Lücken wertvolle Dienste leisten könnten. Gefährliche Sicherheitslücken bleiben oft unbehoben.
Die Anzahl der gefundenen Bedrohungen blieb in allen außer einem Projekt über mehrere Releases hinweg konstant oder erhöhte sich sogar noch. Sicherheitshinweise und Anleitungen für das sichere Aufsetzen und Betreiben der Open-Source-Anwendungen fehlten bei den meisten Projekten, ebenso wie ein einfacher Weg – beispielsweise eine E-Mail-Adresse – um Sicherheitslücken zu melden.

Hackergefahr: Viele Open-Source-Pakete für Unternehmen sind nicht sicher, meint der US-Sicherheitsspezialist Fortify.

Foto: tommyS
© Siepmann GbR/pixelio.de

Die KfW erleichtert ökologische Investitionen

Der nachhaltige Schutz der Umwelt und ein effizienter Umgang mit Energie haben für viele Unternehmen in Deutschland einen hohen Stellenwert. Die öffentlich-rechtliche KfW Förderbank bietet seit dem 1. Januar zwei neue zinsgünstige Finanzierungsprogramme zur Förderung umwelt- und klimaschutzrelevanter Investitionen an.
Im Rahmen des „ERP-Umwelt- und Energieeffizienzprogramms“ werden allgemeine Umweltschutzmaßnahmen wie etwa zum Schutz von Luft, Boden und/oder Wasser sowie Maßnahmen zur effizienten Energieerzeugung und -verwendung mitfinanziert (Programmteil A). Energieeffizienzmaßnahmen kleiner und mittlerer Unternehmen, die wesentliche Energieeinspareffekte erzielen, werden besonders gefördert (Programmteil B). Für kleine Unternehmen gibt es in beiden Programmteilen einen zusätzlich vergünstigten Zinssatz.
Das „KfW-Programm Erneuerbare Energien“ fördert Investitionen in Erneuerbare Energien wie z. B. Wind, Biogas oder Photovoltaik im Programmteil „Standard“. Im Programmteil „Premium“ werden zusätzlich zu den zinsgünstigen Darlehen Tilgungszuschüsse aus Haushaltsmitteln des Bundes für z. B. große Solarkollektoren, Biomasse-Anlagen oder Wärmespeicher gewährt. Für kleine Unternehmen bietet die KfW im Programmteil „Premium“ ein spezielles Förderfenster mit zusätzlichen Zinsvorteilen.
Investitionen in den Umwelt- und Klimaschutz tragen nicht nur zum Erhalt eines lebensfreundlichen globalen Klimas bei, sie rechnen sich für Investoren auch in Euro und Cent, indem sie den Verbrauch herkömmlicher Energieträger senken oder substituieren und so zu einer Abkopplung von steigenden Energiepreisen führen. KfW

Umwelt- und Klimaschutzförderung für Unternehmen
Zielgruppe: Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Freiberufler u.a.
Neue Programme 2009: Besonders günstige Konditionen
kfw
Eckpunkte
ERP-Umwelt- und Energieeffizienzprogramm*
Mitfinanzierung von allgemeinen Umweltschutzmaßnahmen (Programmteil A) sowie von Energieeffizienzmaßnahmen (Programmteil B) zu einem günstigen Zinssatz
Spezielles Förderfenster für kleine Unternehmen mit zusätzlich vergünstigtem Zinssatz
Kreditbeträge: In der Regel bis 2 Mio. € (A) bzw. max. 10 Mio. € (B)**
KfW-Programm Erneuerbare Energien*
Mitfinanzierung langfristiger Maßnahmen zur Nutzung Erneuerbarer Energien zu einem günstigen Zinssatz, im Programmteil „Premium“ mit Haushaltsmitteln des Bundes
Programmteil „Standard“ fördert die Erzeugung von Strom bzw. Kraft-Wärme-Kopplung, Programmteil „Premium“ besonders förderwürdige Anlagen zur Wärmenutzung
Spezielles Förderfenster für kleine Unternehmen mit zusätzlich vergünstigtem Zinssatz (Premium)
Kreditbeträge: In der Regel bis 10 Mio. €**
Quelle: KfW Förderbank
*Anträge über Hausbank **Je Vorhaben
302 1208

Neu aufgelegt: Zinsgünstige Kredite für umwelt- und klimaschutzrelevante Investitionen.

Grafik: KfW Förderbank

Eine Veitshöchheimer Lehrkraft als Praktikant, Folge 2

Fazit einer Baustellenerfahrung

Hans Beischl, Sachgebietsleiter Ökonomie der Landespflege an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim arbeitete im vergangenen Jahr als Praktikant auf der Baustelle des Gochsheimer GaLaBau-Unternehmers Jörg Wilhelm Karl. In der Januar-Ausgabe der Neuen Landschaft schilderte er seine ersten Eindrücke der Baustellenabläufe. Hier zieht er anhand abschließender Daten ein analytisches Fazit.

In möglichst kurzer Zeit sollte die Umgestaltung des Wohngartens erfolgen. Der Bauherr war überrascht: „Das wird nun doch eine größere Baustelle".

Fotos (8): Hans Beischl

Die Granittrockenmauer stellt die entscheidende Position dieser Gartensanierung dar. Mit ihr, dem Rollrasen und der ergänzenden Bepflanzung wird der Garten eine 100%ige Wertsteigerung bekommen. Diese Leistungen sollten aber nicht unter ihrem Wert verkauft werden.

Die Ausgangssituation

Der Garten der Familie Z. liegt etwa 20 Fahrminuten vom Betriebshof entfernt und wurde vor vier Jahren im Zuge des Hausneubaues gestaltet. Eine junge Ingenieurin plante den Garten und eine kleine GaLaBau-Firma führte den Auftrag aus. Im ca. 300 m² großen Wohngarten wählte die Planerin für die Mähkante zwischen der Rasen- und Pflanzfläche einen sehr unruhigen rechtwinklig versetzten Verlauf. Daraus ergab sich eine unerfreuliche Erschwernis bei der Rasenpflege. Der Rasen, der aufgrund der exponierten Lage des Grundstücks am Ortsrand ohnehin sehr schnell austrocknen konnte, kümmerte in der letzten Zeit immer mehr vor sich hin, so dass sich die Bauherren trotz ihrer Beregnungsanlage nicht in der Lage sahen, den Rasen und die Pflanzung in Schuss zu halten. Der bisherige Zustand der Außenanlagen machte der Familie einfach keine Freude mehr. Die beiden zwei- und vierjährigen kleinen Buben hätten gerne ihren grünen Spielbereich viel intensiver genutzt. Der Wuchs der Bäume und Sträucher stagnierte, da die Pflanzfläche mit einer viel zu starken Mulchschicht aus Pinienrinde bedeckt war. Insgesamt machte der trostlose Außenbereich im Vergleich zum stattlichen Wohnhaus keinen einladenden Eindruck. Eine Paulownia tomentosa (Blauglocken) und eine Catalpa bignoides (Trompetenbaum) sind u. a. viel zu nah aneinander gepflanzt und ihre Verankerungen sind jeweils in den Stamm eingewachsen. Viele Zeichen deuten darauf hin, dass sich kein Experte mehr um den Garten kümmerte. Die Familie Z. kam auf den GaLaBau-Unternehmer J. W. Karl zu, um sich Hilfe zu holen. Hieraus entstand ein erster „kleiner Auftrag" im Wert von ca. 5.400,00 Euro. Erst als die Firma im Garten präsent war und ihre Leistungen erbrachte, entstanden weitere Wünsche, wie: Korrektur der niedrigen Trockenmauer, Belagsänderungen, Pflanzungen und Rasensanierung. Der Unternehmer inspizierte fast täglich die Baustelle, weil er mit der Kundschaft in engem Kontakt bleiben wollte. Hierbei wurden gestalterische Anliegen diskutiert und entschieden. Es folgten nach dem Einheitspreisvertrag fast nur noch Stundenlohnaufträge, so dass sich die Bausumme auf 12.800,00 Euro mehr als verdoppelte.

Voneinander lernen

Wer zum Garten- und Landschaftbau geht, der muss diese Art von Tätigkeit einfach wollen. Sie reicht von der „Knochenarbeit" mit Pickel und Schaufel über das Gestalten mit Pflanzen und unterschiedlichsten Materialien bis hin zum Einsatz von Maschinen. Dieses Bewusstsein sollte jede Lehrkraft in gewissen Zeitabständen auffrischen. Denn nur so kann sie die Leistung eines Kalkulators, Bauleiters oder Planers ermessen, wie es ist, unter Zeitdruck und bei extremen Witterungsbedingungen eine abnahmefähige Leistung zu erreichen. Mitarbeiter, die Spaß und eine gesunde Einstellung zur Arbeit haben, sind auf dem Markt bekanntlich rar. Gegenseitige Wertschätzung im Team und das Verantwortungsbewusstsein sind daher Grundvoraussetzungen für den unternehmerischen Erfolg. Die eingeteilten Mitarbeiter akzeptierten von der ersten Stunde an den „Praktikanten", so dass es keine Anlaufschwierigkeiten gab.

Der ca. 300 m² große Wohngarten sollte mit der geplanten Trockenmauer und dem neuen Rasen eine neue Qualität bekommen. Dazu musste die vorhandene alte Mähkante (ca. 45 m lang aus quadratischem Pflasterstein auf Betonbett) entfernt werden.

Maschineneinsatz und Kostenmanagement

An der Stelle, wo der Minibagger nicht hinkam, musste in Handarbeit vorgegangen werden. Hierzu benötigte man für das Aufbrechen der Mähkante und den Graben des Fundamentes 100 x 60 x 20 cm³ für einen Meter ca. 20 bis 30 Minuten. Dies erledigte der Minibagger mit seinem 60 cm breiten Grabenlöffel

in 2–3 Minuten (rein produktive Leistung). Betont werden muss, dass es von entscheidender Bedeutung ist, zu erkennen, mit welchem Maschinenpotenzial man am besten die Baustelle angeht. Wie sehen die örtlichen Rahmenbedingungen aus (Zufahrt, Bodenverhältnisse, Abmessungen…)? Gibt es für den Maschinisten auch einen Ersatzmann, der bei Bedarf vollwertig ein-springen kann? Welche Vorhaltegeräte werden unbedingt benötigt und welche nicht? Die Beantwortung dieser Fragen entscheidet unmittelbar über den Kostenverlauf der Baustelle. Um mit dem Minibagger und dem Radlader in das Grundstück zu kommen, wurde bei den Zaunarbeiten bereits darauf geachtet, dass eine provisorische Zufahrt freigehalten wurde. Der Aushub konnte auf diese Weise schnell aus dem Grundstück befördert werden, so dass wieder freie Wege für neue Anlieferungen entstanden. Anzumerken wäre, das es erforderlich gewesen wäre, die Spielecke mit den diversen Spielgeräten leer zu räumen, um so von Anfang an richtig an die Fundamentierungsarbeiten und den Trockenmauerbau zu kommen. Ganz wichtig ist es, das Eigentum des Bauherrn vor Verschmutzung oder Beschädigung zu schützen. Jede Fachkraft sollte sich immer wieder prüfen, wie sie ihre Arbeit noch rationeller ausführen kann. Wer umständlich schuftet, spart keine Kosten. Der Baustellenleiter hat eine Schlüsselrolle, was Effektivität, Effizienz und Sicherheit anbelangt. Der Radlader (0,75 m³ Schaufelinhalt) und der Minibagger (2 t Gesamtgewicht) standen als Vorhaltegeräte von Montag bis Freitag auf der Baustelle. Sie konnten durchaus rationell eingesetzt werden.

So „easy" die Umgestaltung im Eingangsbereich auch aussieht: Es stecken viel Schweiß und hohe Kosten darin.

Die Frage der Kostenkalkulation musste unbedingt hinterfragt werden. Was vielleicht durch einen geschickten Maschinisten herausgeholt wurde, das kann leicht durch Pannen, wie z. B. die Verschmutzung der Garagenzufahrt mit Tropföl, etc. zunichte gemacht werden. So wurden auf dieser Baustelle 40 laufende Meter Pflasterzeile auf Betonbett 10 cm x 15 cm verlegt. Das sind 1,15 m³ Betonmaterial für die Bettung und damit fast das Doppelte als im Leistungsverzeichnis eingerechnet worden war. Die vorhandenen Betonsteine (10 x 10 x 8 cm) wurden als Mähkante wieder verwendet und vor der Trockenmauer mit ca. 1 cm Fuge versetzt. Für das Setzen benötigte man 7,5 Stunden und für das Verfugen ca. 6,5 Stunden. Es wäre zu prüfen, wie man das Verfugen noch rationeller bei gleicher Qualität durchführen könnte. Auch wenn sich der Mehrverbrauch an Beton banal anhört, so sollte man im Unternehmen darüber sprechen: Verschwendung schmälert den Gewinn drastisch. Eine positionsbezogene Nachkalkulation in Euro und Cent könnte Wirkung zeigen.

www.forst-live.de
FORSTlive
3. bis 5.4.2009 Messe Offenburg

Die im Wege gestandenen Pflanzen sollten wieder eingepflanzt werden. Eine professionelle Versorgung hätte nicht geschadet.

Dokumentation der Baustelle

Von Anfang an war meine Bereitschaft als „Praktikant" vorhanden, mich den Anweisungen des Baustellenleiters zu unterstellen. Gewöhnt an das Arbeiten im Garten bzw. an den Ablauf von GaLaBau-Baustellen, konnten sämtliche Aufträge erledigt bzw. Handlangerdienste geleistet werden. Dabei wurde auch fotografiert. Allerdings musste ich später feststellen, dass trotz der Sensibilität für kritische Momente das eine oder andere Foto einfach nicht aufgenommen worden war. Ähnlich verhielt es sich mit den persönlichen Aufzeichnungen. Diese wurden im Regelfall unmittelbar nach Feierabend angefertigt. Auch hier fehlten einige Daten, die später doch von Interesse gewesen wären. Dieses Manko lässt sich daraus erklären, dass man beim körperlichen Einsatz kaum einen Kopf für's Schreiben hat.

Landschaftsgärtner als Handwerker und Gestalter

Der betriebsinterne Schriftverkehr, d.h. die Lieferscheine-, Rechnungen, Tagesberichte und das Aufmaß, sowie die Abrechnung wurden von der Firmenleitung übermittelt, so dass ein Abgleich zwischen den eigenen und den fremden Aufzeichnungen möglich war, woraus sich gewisse Abweichungen ablesen ließen. Besonders bei der Umgestaltung des Eingangsbereiches vor dem Haus der Familie Z. ist einem die Sonderstellung des Landschaftsgärtners bewusst geworden. Er muss beraten und überzeugen können, was funktioniert und was nicht, was gut aussieht und was nicht. Die Hausherrin war unzufrieden mit der alten Situation. Die Pflanzung an der steilen Böschung sah einfach mickrig aus und der Oberboden wurde ständig auf die Belagsfläche gespült. Es bot sich an, das Natur-

steinmaterial, das im hinteren Wohngarten verwendet wurde, auch hier als niedrige Trockenmauer zu verwenden, um den Pflanzen einen besseren Halt zu geben. Die Frage war nur, wie die doch recht schweren Steine an die vorhandene Treppe und den Zugangsweg angepasst werden konnten. Der Landschaftsgärtner musste seinen Maueranschluss zwei Mal anfertigen, bis er wirklich gut aussah und den Wünschen der Kundin entsprach. 10 Steine à 40 kg von Hand neu umzusetzen ist auf jeden Fall frustrierender, als zehn Tapetenbahnen zu ersetzen. Gestalterisches Gespür muss im GaLa-Bau fast immer mit körperlichem bzw. maschinellem Einsatz kombiniert sein, um ein vernünftiges betriebswirtschaftliches Ergebnis zu bekommen. Ein Laie wäre bei dieser Aufgabe mit Sicherheit eine Woche beschäftigt gewesen. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht muss der Baustellenleiter sofort prüfen, ob diese Leistung im vorliegenden schriftlichen Auftrag enthalten ist, oder ob sie als Regieleistung festgehalten werden muss. Wie eine positionsbezogene Nachkalkulation ergibt, ist die Trockenmauer (siehe Tabelle) mit einem Quadratmeterpreis von 189,79 Euro (bestehend aus Granitbruchsteinen (maßhaltig, Mittelkorn, hellgrau) nicht angemessen kalkuliert bzw. vergütet worden. Unter Berücksichtigung des Lohnaufwandes, dem Vorhalten von Radlader bzw. Minibagger und den betrieblichen Gemeinkosten ist ein Einheitspreis unter 220,00 Euro kaum lukrativ.

Fehler kosten Gewinn

Die oben genannte Trockenmauer steigert den Wert des Gartens deutlich. Mit dem ed-len Material (Granit 40/20/20, hellgrau) werden viele Funktionen erfüllt. Die geschwungene Form verleiht dem „Grünen Wohnzimmer“ eine bessere räumliche Wirkung, die Pflanzung an der Böschung erhält mehr Feuchtigkeit. Sie eignet sich zum Sitzen; und die beiden Buben werden sie bald als Lauf- und Balancierstrecke nutzen. Ein Granitstein wiegt 40 kg. Wenn eine Arbeitskraft eine Tagesleistung von 3–4 m² erzielen soll, so muss sie ca. 40 Stück, das sind 1,6 Tonnen Steine von der Palette auspacken und aufsetzen. Beim Aufsetzen hängt es vom Augenmaß des Landschaftsgärtners ab, wie genau er den Stein in Stellung bringt und wie oft er ihn nachrichten muss. Meist muss er – bei der untersten Reihe – zumindest den Stein nochmals beiseite heben und das Mineralgemisch höhengerecht nacharbeiten. Man könnte darüber nachdenken, ob es nicht zweckdienlicher wäre, statt Mineralgemisch 0/32 feineres Material (0/8 bis 0/16) als Ausgleichschicht zu verwenden.

Der Fachmann darf sich nicht aus der Ruhe bringen oder hetzen lassen, sondern muss sorgfältig ausrichten, messen und aufsetzen. Bezüglich des Einheitspreises kamen Zweifel auf, ob dieser Preis in Zukunft noch gehalten werden kann. Auch wenn diese Granitsteine fast wie „Legosteine“ versetzt werden können, so der Chef, so dürfen nicht das große Gewicht und die notwendigen Nebenleistungen vernachlässigt werden (siehe auch Tabelle). Die Trockenmauer stellt einen so großen Wert dar, so dass es dringend erforderlich ist, sämtliche Kostenarten (Lohn, Material, Maschinen, Baustellenge-meinkosten) akribisch zu prüfen. Bei dieser Baustelle wurden lediglich zehn verschiedene Materialien zuzüglich Rollrasen, Dünger und Pflanzen benötigt. Die Materialkosten wurden aufgrund der vorliegenden Aufzeichnungen ermittelt. Sie belaufen sich auf regulär 4.778,00 Euro. Da davon ausgegangen werden kann, dass der Unternehmer einen Rabatt von mindestens 15 % bekommt, liegen die Materialkosten bei ca. 4.060,00 Euro.

Während der Bauausführung ist aufgefallen, dass zweimal Mörtel bzw. Betonmengen, die für die neue Rasenkante bestimmt waren, in einem größeren Umfang „zweckentfremdet“ wurden, weil die Menge in der brennenden Sonne nicht rechtzeitig verarbeitet werden konnte. An ein Abdecken mit Vlies und Befeuchten wurde nicht gedacht.

Gärtnermeister Herterich nimmt es sehr genau: „Beim Rollrasen sind die Vorleistungen entscheidend!“

Der Unternehmer müsste nun prüfen, ob solche Verluste einkalkuliert waren oder ob es eine unbekannte Verlustquelle war. Die umzupflanzenden Sträucher wurden außerhalb des Grundstücks gelagert. Auch sie wurden nicht fachgerecht eingeschlagen und abgedeckt, obwohl der Vorarbeiter wusste, dass diese Sträucher wieder im Grundstück eingepflanzt werden sollten.

Betriebswirtschaftliche Betrachtung

Wie der Unternehmer versicherte, sei die Baustelle untypisch für seine sonstige Auftragsstrategie gewesen. Der Kunde habe während des Bauablaufes sein Auftragsvolumen mehr als verdoppelt. Die Folge sei, dass er gerade bei der gegenwärtigen Top-Auslastung andere Kunden vertrösten und umdisponieren musste. Die Vermischung des bestehenden EP-Vertrages mit Regieleistungen birgt auch eine gewisse Gefahr in sich. Wenn der Baustellenleiter der Auffassung ist, die eine oder andere Leistung sei im LV enthalten, schreibt er nur 60–70 % der Regiestunden als solche auf. Aus neutraler Sicht betrachtet scheint dies einige Male der Fall gewesen zu sein. Des-

GaLaBau-Unternehmer J. W. Karl und sein Kunde besprechen die erbrachten Leistungen.

halb ist es unbedingt erforderlich, dass man dem zuständigen Baustellenleiter den Sachverhalt erklärt und ihm die Zusammenhänge aufzeigt. Wenn ein Baustellenleiter es vergisst, dem Auftraggeber Stunden anzulasten, andererseits aber im Tagesbe-

Nur durch geschickten Maschineneinsatz lassen sich so schwere Arbeiten erfolgreich bewältigen.

Nur mit einer gut gelaunten Mannschaft und einem fein abgestimmten Maschinenpark macht die Arbeit Spaß. Der Baustellenerfolg ist gesichert.

richt die Arbeitszeiten aufrundet, so verliert das Unternehmen wertvolle Deckungsbeiträge. Nach der Lagebesprechung und Einteilung um 6:45 h mussten die Trupps gegen 7:15 h den Betriebshof verlassen. Beginnt die Arbeit um 7:30 h auf der Baustelle und endet sie um 16:30 h, so wären das rein rechnerisch 8 Stunden „reine produktive Arbeitszeit“, wenn man eine Stunde Pausen abzieht. Bei einem strikten Kostenmanagement muss der Unternehmer mit seinen Mitarbeitern dazu ein klares Wort sprechen. Andererseits kann man entgegenhalten, dass ein menschlich gut geführter Trupp mindestens einen Auslastungsgrad von 80–90% erreicht, während andererseits ein angespanntes Arbeitsklima, bei dem zwar auf dem Tagesbericht „korrekte Werte“ geschrieben werden, lediglich eine Auslastung von 75 % erzielt. Hier muss der Unternehmer die betroffenen Mitarbeiter mit sehr viel Diplomatie ansprechen. Dazu gehört auch die Entscheidung, ob es sinnvoll ist, am dritten Tag noch einen vierten Mann und am vierten Tag noch einen fünften Land-schaftsgärtner auf die Baustelle zu bringen.

Kundenzufriedenheit und Praktikanteneindruck

Im vorliegenden Fall hat sich diese Strategie als vernünftig erwiesen, denn sonst hätte die Baustelle nie am fünften Tag im Wesentlichen fertiggestellt werden können. Bei dieser Baustelle, die aus den Zaunarbeiten, der „Praktikantenwoche“ und der Fertigrasen- und Pflanzarbeit bestand, liefen 180 Arbeitskraftstunden auf. Bei einem Umsatz von 12.800,00 Euro ist das eine Bruttoproduktivität von 71,10 Euro/Arbeitsstunde und ein Flächenpreis von 42,00 Euro/m². Die Baustelle liegt so gesehen „im grünen Bereich“, hätte aber eine noch höhere Rendite verdient. Der Kunde äußerte sich nach einer telefonischen Rücksprache sehr zufrieden über das Preis-/Leistungsverhältnis der Firma J.W. Karl Gartendesign. Er bedauerte, dass er die Firma nicht schon früher mit der Gartengestaltung beauftragt hatte. Sämtliche Leistungen wie die Rasen- und Pflanzarbeiten, aber auch die Beseitigung des Ölfleckes auf der Einfahrt, die Fertigstellung des Zaunes sind zu seiner vollsten Zufriedenheit ausgeführt worden. Hinsichtlich der Abrechnung sah er keine Veranlassung, einen Betrag als Sicherheit zurückzuhalten. Denn „für die doppelte Leistung stehe dem Unternehmen auch die doppelte Summe zu“, so Herr Z. Unternehmer J.W. Karl sei nach den letzten Arbeiten und vor der Rechnungsstellung nochmals persönlich erschienen und habe mit der Frau und Herrn Z. eine Abnahme vorgenommen. Dem Kunden habe dies sehr imponiert. Der Auftraggeber hat dem Unternehmer auch schon fest zugesagt, dass er ihm einen Folgeauftrag für die Außenanlagen seiner Fabrikhalle geben werde. Mit Sicherheit wird diese zufriedene Kundschaft die GaLaBau-Firma weiter empfehlen.

Fazit und Ausblick

Für mich ergeben sich einprägsame Erinnerungen, die ich auf jeden Fall für meinen späteren Alltag im Lehrsaal nutzen kann. Landschaftsgärtner benötigen neben körperlicher Kraft, auch Kritikfähigkeit und Kreativität, um Kunden zufriedenzustellen, und um den eigenen betriebswirtschaftlichen Erfolg zu erzielen. Es ist so wichtig, mit dem Kunden schnell „einer Meinung“ zu werden, d. h. nichts ist schlimmer als aneinander vorbei zu reden. Unterstützen kann man das mit einem Foto, einer Schnittskizze oder einer perspektivischen Darstellung. Von unschätzbarem Wert ist mir auch die Erfahrung geworden, dass der Baustellenleiter aufpassen muss wie ein „Wachhund“, wenn es um seine schriftlichen Berichte, aber auch um die restlichen Aufzeichnungen geht. Da kann er durch Unachtsamkeit Geld verlieren, das er später mühsam „abbuckeln“ muss. Es gibt weitere viele kleine Verbesserungsansätze, wie die Senkung der kalkulatorischen Materialverluste und der fachgerechte Umgang

Baustellenauswertung:

Familie Z. in E.
mit Schwerpunkt:
der Positionen
- Trockenmauer
- Rollrasen

Vorkalkulation = Sollwerte: Preis-Zusammenstellung

		Menge	LE	EP	Akh	Lohn	Material	Zeit h	Maschine n	Gmk, WuG	Angebotssumme
					Inklusive Zuschläge für Gemeinkosten, Wagnis und Gewinn						
04.03	Granit-Trockenmauer	17,00	m2	189,79	52,00	1716,00	1446,43	4,00	64,00	incl x%	3226,43
06.05	Rollrasen liefern und verlegen	180,00	m2	8,93	18,00	594,00	917,40	6,00	96,00	incl x%	1607,40

Ermittlung des Baustellenerfolges = Istwerte: Kostenaufstellung

		nach Aufmaß Menge	LE	Zeitverbrauch in Akh	Lohnkosten	Materialkosten	Zeit h	Maschinenkosten	Summe Herstell-kosten	Deckungsbeitrag (Db)	"vereinfachter" Db	Erlös laut Schlussrechnung
					Herstellkosten					absolut in €	in %	
04.03	Granit-Trockenmauer	20,88	m2	83,00	1992,00	1450,00	5,00	64,00	3506,00	456,82	11,53	3962,82
06.05	Rollrasen liefern und verlegen	181,00	m2	8,00	192,00	950,00	4,00	51,20	1193,20	423,13	26,18	1616,33

Die Positionsbezogene Nachkalkulation von Rollrasen und Granittrockenmauer bringt es an den Tag. Darüber muss geschwätzt werden.
Grafik: Hans Beischl

mit Pflanzen. Außerdem ist der professionelle Maschineneinsatz mit entscheidend für den betriebswirtschaftlichen Erfolg. Ich werde versuchen, diesbezüglich die „Trockenübungen“ im Unterricht zu verbessern. Dazu gehört auch der gekonnte Umgang mit dem Kunden, was Outfit und fachliche Argumentation anbelangt. Das Praktikum hat mir soviel Spaß gemacht, dass ich es wahrscheinlich selber wieder durchziehen werde. Hans Beischl

Tipps und Tricks zum E-Mail-Marketing

Trigger-E-Mails, Split-E-Mails und Lifecycle-E-Mails: Alles, was man über Marketing und Kundenbindung durch E-Mails schon immer wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagte, steht im Internet. Das mit dem Institut für Handelsforschung an der Universität Köln verbundene E-Commerce-Center Handel hat dazu ein Themenspecial auf seiner Website zusammengestellt. Es gibt Tipps zur richtigen Kundenansprache und Gestaltung von E-Mails, Informationen zu geeigneten Software-Lösungen aber auch Ideen wie sich die Adressenbasis erweitern lässt. Das Kapitel über die „Kunst, Newsletter-Öffnungsraten zusteigern“ veröffentlicht Umfrageergebnisse unter privaten Nutzern in Österreich, die sich unmittelbar anwenden lassen.

Mit praktischen Checklisten zur „Organisation der E-Mail-Erstellung“ zum „Stil und äußerer Form von E-Mails“ sowie zum „E-Mail-Versand durch Service-Center“ lässt sich prüfen, ob man beim E-Mail-Marketing alles richtig gemacht hat. Sicher ein guter Rat ist die Empfehlung, dem Empfänger nie das Gefühl zu geben, er sei einer von vielen und deshalb Mails in der Anrede so persönlich wie möglich abzufassen.

Der Abschnitt „Zeit nehmen und Zeit sparen mit systematischem E-Mail-Management“ gibt Antwort auf die Frage nach dem richtigen Umgang mit eintreffenden Mails. Um sich nicht aus dem Arbeitsrhythmus bringen zu lassen, rät das E-Commerce-Center, elektronische Post im Büro nicht häufiger als dreimal täglich abrufen. Verbliebenen Mails könnten in ein „Auftragsbuch“ übernommen werden, um zu einem späteren Zeitpunkt abgearbeitet zu werden.

Abgerundet wird das Themenspecial mit Hinweisen auf weiterführende Literatur und verschiedenen Vorträgen, die kostenfrei heruntergeladen werden können. Das Special ist im unter http://www.ecc-handel.de/themenspecial_e-mail-kommunikation.php im Internet abrufbar. cm

Praktische Informationen zur E-Mail-Kommunikation von Unternehmen bietet das E-Commerce-Center Handel. Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Treffen Sie die Entscheider!

Nürnberg
14. – 15.10.2009

KOMMUNALE

Kommunale 2009
NÜRNBERG

Der Marktplatz für Städte und Gemeinden

Fachmesse und Tagung für Kommunalbedarf

Kurze Wege, schnelle Entscheidungen – auf der Kommunale 2009 suchen Bürgermeister und Beschaffungsverantwortliche nach konkreten Lösungen für eine Vielzahl kommunaler Aufgaben.

Die Kommunale 2009 – **kompakt, kompetent, kontaktstark.**

Planen Sie jetzt Ihren Messeauftritt! Wir unterstützen Sie gern:
Tel +49 (0) 9 11.86 06-83 43 und www.kommunale.de

Veranstalter Tagung
Bayerischer Gemeindetag
Kommunal GmbH
Tel +49 (0) 89.36 00 09-0
www.bay-gemeindetag.de

Veranstalter Fachmesse
NürnbergMesse GmbH
Tel +49 (0) 9 11.86 06-83 43
www.kommunale.de

In Zusammenarbeit mit VKU
Medienfachlicher Partner www.behoerdenspiegel.de

BAYERISCHER GEMEINDETAG
Deutscher Städte- und Gemeindebund
NÜRNBERG MESSE

50 Jahre Deula Rheinland

Von der Agrartechnik-Lehranstalt zur Schule für den GaLaBau

Als die Deula Rheinland vor 50 Jahren in Kempen ihre Arbeit aufnahm, tat sie es unter dem Namen „Lehranstalt für Agrartechnik“. Nach dem Zweiten Weltkrieg lag ihre Tätigkeit im engeren Bereich der Agrarwirtschaft. Inzwischen kümmert sie jedoch vor allem um die Weiterbildung von Gärtnern, Landschaftsgärtnern, Greenkeepern und anderen Berufsgruppen.

Jährlich nehmen 4.500 Menschen an Kursen der Deula Rheinland teil. Hier geht es um die sichere Anwendung der Motorsäge.

Fotos: Deula Rheinland

Überbetriebliche Ausbildung

Die erste Säule der Deula Rheinland ist die überbetriebliche Ausbildung, die nach wie vor für Landwirte, in weitaus größerer Zahl aber auch für Gärtner mit Schwerpunkt Garten- und Landschaftsbau, für kleinere Gruppen wie Straßenwärter, Rohr- und Kanalreiniger, Fachkräfte für Agrarservice und Schädlingsbekämpfer angeboten werden.

Die zweite Säule baut auf dem Grundwissen aus der überbetrieblichen Ausbildung auf. Die methodischen Ansätze zur Wissensvermittlung wurden seit dem Beginn der Lehrtätigkeit verstärkt auf die Erwachsenenlehrgänge ausgedehnt. Dazu zählen der weite Anwendungsbereich der Golfplatz- und Sportplatzpflege, die Schädlingsbekämpfung sowie die Rohr- und Kanalreinigung.
Die dritte Säule sind vielfältige Qualifikationen zu verschiedenen Bereichen der Erwachsenenaus- und Weiterbildung. Angefangen von Fahrschullehrgängen mit dem Schwerpunkt Lkw-Ausbildung über das Schweißen in einer Kursstätte des Deutschen Schweißverbandes bis hin zu verschiedenen Sicherheitslehrgängen mit einem Schwerpunkt beim Motorsägeneinsatz.

Gegenwärtig über 60 Kurse

Insgesamt werden gegenwärtig über 60 verschiedene Kurse angeboten. Die Lehrgangsdauer erstreckt sich regulär auf eine Woche, bei den längsten Kursen auf bis zu zehn Wochen. Die Teilnehmer sind allerdings nie länger als drei bis vier Wochen an einem Stück im Hause. In der Zwischenzeit muss zu Hause gearbeitet und der konzentriert vorgetragene Lehrgangstoff nachgearbeitet werden. Das fällt Teilnehmern, die oft vor 20 Jahren die letzte schulische Prüfung hinter sich gebracht haben, nicht immer leicht. Da gilt es gerade zu Beginn eines Kurses, „das Lernen neu zu Lernen“.

In Zusammenarbeit mit dem DFB bietet Kempen einen Lehrgang für Fußballplatzwarte an.

Die didaktischen Lehrgangsmethoden haben sich in den vergangenen 30 Jahren grundlegend gewandelt. Früher gab es bei mehrwöchigen Veranstaltungen Kursteile, die sich mit der Reparatur von Maschinen und Geräten befassten. Solche Kurse gibt es heute in keinem Berufsfeld mehr. Inzwischen geht es in allen Bereichen darum, den Teilnehmern das Rüstzeug zu vermitteln, dass sie mit Hilfe einer Bedienungsanleitung eine Maschine oder ein Gerät einsetzen, warten und pflegen können. Welcher Kraftstoff ist einzufüllen, wie werden Anbaugeräte professionell angebaut oder wie kann ich Fragen eines Kunden nach der richtigen Auswahl einer Teichfolie beantworten? Diesen Aufgaben muss sich heute jeder Auszubildende in den Lehrgängen stellen.

Knapp 50 Mitarbeiter

Die klassische Aufgabe der Reparatur obliegt heute ausschließlich professionellen Reparaturbetrieben. Das didaktische Konzept beruht darauf, dass die Teilnehmer die Lehrgangsdurchführung nicht mehr im Frontalunterricht erfahren. Sie erarbeiten sich den Lehrgangsinhalt an vielen Stellen eigenständig unter Anleitung erfahrener Fachlehrer. Die Lehrkräfte sind überwiegend eigene Mitarbeiter, die neben der Meister-Qualifikation mit einer pädagogischen Zusatzausbildung auf die Leitung von Lehrgänge vorbereitet sind.
Für die Deula Rheinland sind knapp 50 Mitarbeiter tätig, der überwiegende Teil als Vollzeitkräfte. 17 davon sind überwiegend im Büro und im Servicebereich tätig. Eine zeitlich gut organisierte Lehrgangsdurchführung wird durch die Möglichkeit der Unterbringung und die hauseigene Verpflegung gewährleistet. Sie geben die Rahmenbedingungen, dass sich auch weiter entfernt wohnende Lehrgangsteilnehmer voll und ganz in der Woche auf den Lehrgang konzentrieren können.

Weit bekannte Spezialität in Kempen: Fahrschullehrgänge mit dem Schwerpunkt LKW-Ausbildung.

Jährlich 4.500 Kursteilnehmer

Die jährliche Zahl der Lehrgangsteilnehmer beträgt etwa 4.500. Dabei soll jeder nach seinen speziellen Aufgaben ein fachlich angemessenes und gut organisiertes Lehrgangsprogramm bekommen. Das Prinzip der Deula-Kurse beruht darauf, dass die Lehrgänge überwiegend mit eigenem Personal durchgeführt werden. Dabei spielen die Bereitstellung von Maschinen- und Geräten der Land- und Gartenbaumaschinenindustrie eine wichtige Rolle.

Die Kurse werden laufend weiterentwickelt. In den letzten beiden Jahren haben sich nicht zuletzt durch die positiven Auswirkungen der Fußballweltmeisterschaft die Tätigkeitsfelder im Bereich der Pflege von Sportstätten kontinuierlich weiterentwickelt. In Zusammenarbeit mit dem DFB bietet Kempen einen Lehrgang für Fußballplatzwarte an.

Die Deula Rheinland ist in ein enges Netz von Verbänden, Berufsgenossenschaften und Behörden eingebunden. Für Prüfungen arbeitet sie mit der Landwirtschaftskammer Nordrhein Westfalen, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammer Düsseldorf zusammen.

Im Sommer 2008 erhielt Kempen eine Zertifizierung nach den allgemeinen Kriterien der DIN ISO 9001:2000, für den Bereich der Küche nach HACCP und für den Bereich der Agentur für Arbeit sowie anderer Fördermöglichkeiten.

DEULA Rheinland

„Femme digitale“ macht Unternehmerfrauen fit am PC

Frauen in Familienbetrieben, die die Büroarbeit managen, müssen souverän mit EDV und Internet umgehen. Das Projekt „Femme digitale“ fördert ihre IT-Kompetenz mit Vorträgen und fachlicher Beratung. Die Unternehmerfrauen erhalten aktuelle Informationen zu effizienter Büroarbeit, Internet und E-Business.

Eine bundesweite Veranstaltungsreihe mit rund 100 Stationen startet nun ins zweite Halbjahr. Von Stuttgart bis Frankfurt (Oder) steht das ideale Büro mit Themen wie kaufmännische Software, IT-Sicherheit oder Online-Marketing auf der Agenda. Fachgerecht und verständlich werden erste Informationen vermittelt.

Das Projekt wird getragen vom Netzwerk Elektronischer Geschäftsverkehr, dem Bundesverband der Unternehmerfrauen im Handwerk und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks. Nach Angaben des Veranstalters, sind auch Frauen aus dem Garten- und Landschaftsbau herzlich willkommen.

Personalsuche: Jede zweite Stellenanzeige führt zum Ziel

Bei der Personalsuche wählen Unternehmen meist den klassischen Weg: Rund 45 Prozent der Firmen geben Inserate auf, um geeignete Mitarbeiter zu finden – sei es in der Zeitung oder in den Stellenportalen im Internet. Immerhin gut jede zweite Anzeige führt dabei zum Erfolg. Eine große Rolle bei der Suche nach neuem Personal spielt auch das vielzitierte Networking. Auf persönliche Kontakte und Hinweise von Beschäftigten setzen vier von zehn Firmen. Auch die Arbeitsagenturen helfen oft weiter: Ebenfalls vier von zehn Betrieben wenden sich an diese, wenn es gilt, Stellen neu zu besetzen. Ein Fünftel der Unternehmen schreibt die offenen Positionen intern aus – allerdings mit recht bescheidenem Erfolg. Denn die Akquise im eigenen Haus funktioniert in gerade einmal gut einem Zehntel aller Fälle. Wesentlich höher ist die Erfolgsquote bei den Praktika: Im Osten der Republik sind 53 Prozent der Firmen fündig, die in ihrem Praktikantenpool suchen, im Westen sind es immerhin 35 Prozent. Umso erstaunlicher ist es da, dass nur 5 Prozent der Unternehmen diesen Weg zur Rekrutierung von Mitarbeitern einschlagen.

55% der Stellenanzeigen sind erfolgreich. Übertroffen werden sie bei der Personalsuche nur noch von Mitarbeiterhinweisen und persönlichen Kontakten.

Grafik: iwd 37/2008, © Deutscher Instituts-Verlag, Köln

iwd

PERSONEN

Dr. Ernst-Hermann Kubitz in den Ruhestand getreten

Zu Jahresbeginn ist Dr.-Ing. Ernst-Hermann Kubitz als Geschäftsführer der Bundesgartenschau Gera und Ronneburg 2007 GmbH ausgeschieden und in den Ruhestand getreten. Von 48 Berufsjahren in der grünen Branche trug er fast 25 Jahre bei Gartenschauen die Verantwortung.

Dr. Ernst-Hermann Kubitz mit Bundeskanzlerin Angela Merkel.
Foto: Buga 2007 GmbH

Erstmals kam er 1965 auf Vermittlung von Walter Engelberg und Alfred Niesel als Praktikant bei der BGS in Essen mit einer Bundesgartenschau in Berührung. Nach Beendigung seines Studiums an der Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim bot ihm der Gründungs-Präsident des Bundesverbandes Garten- und Landschaftsbau, Herbert Gies, eine Bauleiterstelle in seinem Berliner Unternehmen an.
1977 wechselte Kubitz als technischer Leiter in die Projektgruppe zur Vorbereitung der Bundesgartenschau Berlin 1985. Durch eine den Nutzungsansprüchen entsprechende Planung, fachübergreifendes Management und ein erstmals für einen neuen Park erstelltes Parkpflegewerk entpuppte sich die Veranstaltung bald zu einem für die Entwicklung von Bundesgartenschauen beispielhaften Projekt. Kubitz spätere Tätigkeit für die Gartenschauen in Cottbus, Luckau, Rostock sowie Gera und Ronneburg waren stark von seinen Berliner Erfahrungen geprägt.
Zur größten berufliche Herausforderung jedoch wurde die nach dem Mauerfall notwendige Integration der Ost-Berliner Gartenschau 1987. 1992/93 organisierte er den Planungswettbewerb für den heute bundesweit bekannten „Chinesischen Garten“ auf dem Gelände des „Erholungsparks Marzahn“.
Die Idee dazu entstand bei einem Treffen mit dem Filmproduzenten Manfred Durniok in Peking. Die Grundlage für die Marzahner „Gärten der Welt“ war gelegt.
2007 krönte Kubitz seine Laufbahn als Geschäftsführer der ersten Bundesgartenschau in Thüringen. Zum wirtschaftlichen Abschluss der Buga Gera und Ronneburg am Jahresende 2008 rechnete er 147 Millionen Euro Investitionssumme und die Schlussverwendungsnachweise aus über 300 Fördermittelbescheiden ab. Mit der Übergabe von Schlussberichtes und Schlussrechnung konnte sich auch der „Gesellschafter ZVG“ seiner Verantwortung entledigen. Kubitz will sich nun wieder in Berlin einleben und versuchen, seine Erfahrungen bei der Zusammenarbeit zwischen den BUGA-Partnern für konfliktarme Regularien anzubieten. Schon heute freut er sich, die Gartenschauen in Schwerin, Koblenz, Hamburg, in der Havelregion und, bei einem positiven DBG-Entscheid, auch in Berlin-Tempelhof ganz aus der Besucherperspektive genießen zu können. „Zwischendurch werde ich unter dem Ideenreichtum meiner Frau unsere Gärten in Berlin und Lühsdorf bei Treuenbrietzen durch Hand- und Spanndienste weiterentwickeln“, sagte er der frischgebackene Ruheständler der Neuen Landschaft.

Klaus Ring zum Vorsitzenden am mittleren Oberrhein gewählt

Klaus Ring, GaLaBau-Unternehmer aus Ettlingen, hat den Regionalvorsitz der Landschaftsgärtner in der Region Mittlerer Oberrhein übernommen. Die Karlsruher Unternehmerin Desirée Stripf-Pohl wurde zu seiner Stellvertreterin gewählt. Markus Mohr aus Bretten ist weiterhin Ausbildungsbeauftragter und Gerhard Dickgießer aus Bruchsal behält sein Amt als Kassenwart. Stripf-Pohl kümmert sich neben ihrem Stellvertreteramt unverändert um die Öffentlichkeitsarbeit.
„Gemeinsam sind wir stark und gemeinsam können wir viel bewegen.“ Diese Überzeugung motiviert Ring, sich als Regionalvorsitzender für seinen Berufsstand zu engagieren. Eines seiner wichtigsten Ziele ist es, weitere qualifizierte Garten- und Landschaftsbaubetriebe für den Verband zu gewinnen, um für die Qualitätsarbeit der organisierten Fachbetriebe noch besser werben zu können.
„Wir sind bestens motiviert, neue Schwerpunkte in unserer berufsständischen Arbeit zu setzen“, äußerte sich Klaus Ring. Nach seiner Überzeugung wird sich der Markt für den Privatgarten in den nächsten Jahren weiterhin deutlich verändern. Die Nachfrage nach individuellen und auf hohem Niveau gestalteten Gärten wird kontinuierlich wachsen, wenn auch vielleicht nicht mehr so schnell wie vor der weltweiten Rezession. Der neue Vorstand will seine Ziele, Unternehmen für den Verband zu gewinnen, noch mehr junge Menschen für den Beruf zu interessieren und über die Leistungen des Garten- und Landschaftsbau zu informieren, mit einer konsequenten Öffentlichkeitsarbeit verfolgen. An der Messe Giardina-Karlsruhe präsentierten sich die Unternehmen der Region mit einem Baumhaus aus Robinienstämmen.

Klaus Ring.
Foto: VGL Baden-Württemberg

Thomas Haase neuer Öffentlichkeitsbeauftragten in Hannover

Die Regionalgruppe Hannover, mit 70 Betrieben die mitgliederstärkste Regionalgruppe des VGL Niedersachsen-Bremen, wählte den 49-jährigen GaLaBau-Unternehmer Thomas Haase aus Bergen, Landkreis Celle zu ihrem neuen Öffentlichkeitsbeauftragten.
Haase trat mit seinem GaLaBau Unternehmen bereits 1990, ein Jahr nach Betriebsgründung, dem VGL Niedersachsen-Bremen bei. Mittlerweile beschäftigt der Meister im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau 40 Mitarbeiter in seinem Unternehmen. Die Firma Haase zeichnet sich aus durch ein vielfältiges Leistungsspektrum, das von der Gartenplanung über alle landschaftsgärtnerischen Bau- und Pflegearbeiten bis zum Pflanzenverkauf und Dauergrabpflege reicht. Privatkunden, gewerbliche Unternehmen und öffentliche Institutionen gehören gleichermaßen zu den Auftraggebern des Betriebes.

Thomas Haase. Foto: VGL Niedersachsen-Bremen

Regionalvorsitzender Falko Werner beglückwünschte Thomas Haase zu seinem neuen Amt und äußerte sich sehr zufrieden, dass mit ihm ein engagierter Unternehmer, der dem Verband immer sehr verbunden war, in Zukunft die Öffentlichkeitsarbeit der Regionalgruppe unterstützt.

Andrea Tiedtke-Klugow übernahm die DGG-Geschäftsführung

Andrea Tiedtke-Klugow ist die neue Geschäftsführerin der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V. (DGG). Seit Anfang Januar leitet sie das Büro im Haus der Land- und Ernährungswirtschaft in Berlin. Die 52-jährige gebürtige Rheinländerin, hat ihre Wurzeln im Journalismus.
Aufgewachsen in der Region Koblenz, wechselte sie zum Volontariat nach Süddeutschland in das Medienhaus des „Südkurier“, arbeitete anschließend 18 Jahre in den Lokalredaktionen Rheinfelden und Wehr. Seit 1998 war sie im Konstanzer Stammhaus Assistentin der Chefredaktion, kümmerte sich vor allem um redaktionelles Marketing.
Neben prominent besetzten Foren zu aktuellen Themen organisierte sie verschiedene Projekte. Darunter das Medienprojekt „Klasse!“ für Kinder und Jugendlich in Kindergärten, Grund-, Ober- und Berufsschulen. Rund 80.000 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich während der vergangenen zehn Jahre an dem Vorhaben. In der Redaktion des „Südkurier“ betreute Tiedtke-Klugow zugleich die Verbraucherseite und etablierte die tägliche Kinderrubrik „Voll krass“. Sie erfreute sich wegen der direkten Ansprache an Kinder und regelmäßiger Gewinnspiele großer Beliebtheit unter den Nachwuchs-Zeitungslesern.

Andrea Tiedtke-Klugow. Foto: DGG

In der Hauptstadt will die neue Geschäftsführerin nun die Etablierung der DGG als Dachverband des Freizeitgartenbaus unterstützen und die Popularisierung von Schulgärten vorantreiben. Dabei werden ihre vielfältigen Kontakte zu Politik und Wirtschaft helfen. Bundesbildungsministerin Annette Schawan beispielsweise kennt sie noch aus deren Amtszeit in Baden-Württemberg. Anlässlich der Internationalen Grünen Woche Berlin moderierte Tiedtke-Klugow im Januar das DGG-Forum „Schulgarten“ mit Bettina Gräfin Bernadotte und DGG-Präsident Karl Zwermann. Tiedtke-Klugow ist überzeugt, dass junge Menschen im Lernumfeld Schulgarten schon früh spielerisch mit der Natur und Themen der grünen Branche vertraut gemacht werden sollten.

Heinz Herker leitet DBG-Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) hat den Präsidenten des Zentralverbandes Gartenbau (ZVG), Heinz Herker, zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Er ist zugleich auch Vorsitzender des DBG-Verwaltungsrates.
Herker löst in seinem neuen Amt den Präsidenten des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL), Hanns-Jürgen Redeker, ab. Der BGL-Präsident hatte in seiner zweijährigen Amtszeit den Wandel und die Umstrukturierung der DBG vorangetrieben. Herker und die DBG-Geschäftsführung bedankten sich für sein starkes Engagement zum Wohle der Gartenschauen.
In seinen Antrittsworten unterstrich Herker die Bedeutung von Bundesgartenschauen und Internationalen Gartenbauausstellungen für Kommunen, Bevölkerung und den gärtnerischen Berufsstand. Gemeinsam mit den Mitgesellschaftern der DBG will er sich dafür einsetzen, Gartenschauen als Instrument einer nachhaltigen grünen Stadtentwicklung behutsam weiterzuentwickeln.

Heinz Herker. Foto: ZVG

Forum „Equitania“ 2009 am 17. März in Essen

Im Rahmen des offenen Messeforums „Pferdering“ präsentiert sich der FLL-Regelwerksausschuss (RWA) „Reitplätze“ am 17. März 2009, von ca. 16.40–18.40 Uhr, in Halle 1 A auf der „Equitania“ zu folgenden Themen:

Forum „Reitplatzbau“, ca. 16.40 – 17.40 Uhr
- Überarbeitung der FLL-Empfehlungen für Planung, Bau und Instandhaltung von Reitplätzen im Freien, Ausgabe 2008, Status quo
- Handlungsprogramm des RWA
- Diskussion

Forum „Zäune in der Pferdehaltung“
- Vorstellung einer Thematik mit hoher Brisanz für Mensch und Pferd
- Diskussion des Handlungsbedarfes

In beiden Foren stellen sich die Referentinnen und Referenten aus dem FLL-RWA Reitplätze den Diskussionen und Fragen der Teilnehmer des Forums. Zu beiden Foren gibt es interessante Sponsoring- und Werbeangebote der FLL. Nähere Infos hierzu erhalten Sie ab Ende Januar 2009. Die Teilnahme an diesem offenen Forum ist allen Messebesuchern möglich. FLL

Prüfverfahren von Teichfolien veröffentlicht

Um vegetationsbedingte Schäden an Gewässerabdichtungen auszuschließen, wurde vom Regelwerksausschuss „Abdichtung von Gewässern" der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (FLL) ein „Verfahren zur Bestimmung der Rhizomfestigkeit von Gewässerabdichtungen” ausgearbeitet, das auf die Beanspruchung der Abdichtungen durch Rhizome ausgerichtet ist.
Das Verfahren beruht im Wesentlichen auf Erkenntnissen von Untersuchungen mit unterschiedlichen Abdichtungen und verschiedenen Pflanzenarten, die an der Forschungsanstalt für Gartenbau, FH Weihenstephan, durchgeführt wurden.
Das Verfahren wurde soweit als möglich an das allgemein anerkannte „Verfahren zur Untersuchung der Wurzelfestigkeit von Bahnen und Beschichtungen für Dachbegrünungen“ (FLL, 2008) angelehnt.
Insbesondere wurden dort beabsichtigte strengere Maßstäbe bei dem hier beschriebenen Verfahren berücksichtigt und den spezifischen Gegebenheiten der Gewässerabdichtungen angepasst.
Basierend auf den oben erwähnten Untersuchungen wurde Phragmites australis (Schilf) als für das Verfahren geeignete rhizombildende Testpflanzenart gewählt.
Im Vergleich zu Rhizomen anderer Pflanzen [z.B. Agropyron repens (Quecke) Cyperus longus (Zyperngras), Zizania caduciflora (Kanadischer Reis), Schoenoplectus (Scirpus) lacustris (Binse)] erweisen sich Schilf-Rhizome als wesentlich aggressiver. Dies gilt auch im Vergleich zu Wurzeln von Gehölzen und anderer Pflanzen.
Bei erfolgreichem Durchlaufen der Prüfung kann auch auf die Wurzelfestigkeit der geprüften Produkte für Gewässerabdichtungen geschlossen werden. Mit Schilf als Testpflanze werden sehr hohe Anforderungen an die Widerstandsfähigkeit von Gewässerabdichtungen gestellt. Wenn dauerhaft eine deutlich geringere Beanspruchung der Gewässerabdichtung (keine Einwirkung von Pflanzen mit starkem Rhizomwachstum, wie z. B. Schilf) gegeben ist, können auch Abdichtungen verwendet werden, die nach dem „Verfahren zur Untersuchung der Wurzelfestigkeit von Bahnen und Beschichtungen für Dachbegrünungen“ (FLL, 2008) geprüft wurden. Die geprüfte Abdichtung muss sich dabei als wurzelfest und rhizomfest gegen Quecke erwiesen haben.
Dies wird als Mindestanforderung bzgl. der biomechanischen Festigkeit von Gewässerabdichtungen angesehen.
Das Verfahren inklusive Musterprüfbericht wird den bestehenden FLL-„Empfehlungen für Planung, Bau und Instandhaltung von Abdichtungssystemen für Gewässer im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau“, Ausgabe 2005, im Anhang beigefügt. FLL

Forschungs-Terminplaner im Internet erweitert

Die Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (FLL) bietet auf seiner Internet-Website seit Anfang 2009 einen erweiterten Terminplaner an, der nicht nur FLL-Veranstaltungen, sondern auch andere Termine enthält.
Veröffentlicht werden nun auch Termine von FLL-Mitgliedsverbänden, wie Verbandstagungen, Mitgliederversammlungen und Kongresse, wichtige Messetermine, andere Veranstaltungen mit Bedeutung für die grüne Branche und Ankündigungen von Bundes- und Landesgartenschauen. Um keine terminliche Konflikte mit populären Großveranstaltungen einzugehen, werden auch Fußball-Endspiele im DFB- und UEFA-Pokal bekannt gegeben. Zunächst wird eine einfache Lösung angeboten, die getestet werden soll. Sollte der Terminplaner Zustimmung finden und durch intensive Nachfrage von allen Beteiligten breit akzeptiert werden, soll er in diesem Jahr zu einem „professionalisierten Informationsmanagement“ weiter entwickelt werden.
cm/FLL

Überarbeitung der Richtlinie zur Gehölzwertermittlung

Die erste Ausgabe der FLL-„Richtlinie für die Wertermittlung von Schutz- und Gestaltungsgrün, Baumschulpflanzen und Dauerkulturen“ wurde 2002 veröffentlicht. Anfang 2005 folgten auf Grundlage der Richtlinie die beiden Vordrucke zur Wertermittlung und zur Teil- bzw. Totalschadensberechnung.
Mittlerweile besteht die Notwendigkeit die Richtlinie zu aktualisieren. Konkret sollen u. a. die in der Richtlinie enthaltenen Tabellen angepasst (u. a. auf die geänderte Umsatzsteuer), Preise fortgeschrieben und das „Nussbaumurteil“ des BGH berücksichtigt werden.
Die Fachwelt erhält nun die Möglichkeit, der FLL-Geschäftsstelle Ergänzungs- und Korrekturvorschläge mitzuteilen. Konkrete und begründete Textvorschläge zur Überarbeitung des Regelwerkes können bis zum 15. März 2009 an die FLL-Geschäftsstelle geschickt werden. FLL

Wie das Werkzeug, so die Arbeit

Teil 1: Werkzeuge zum Be- und Verarbeiten von Naturstein

GaLaBau Wissen

Unsere Serie für den Nachwuchs erläutert das wichtigste GaLaBau-Grundlagenwissen vom Abstecken bis zum Zaunbau : Diesmal geht es um das Thema Werkzeuge.

13. Folge

Immer wieder stelle ich während meiner Arbeit fest, dass Berufsanfänger zu den verschiedenen Arbeiten die falschen Werkzeuge verwenden. In kurzen Abständen möchte ich deshalb an dieser Stelle einige Unklarheiten beseitigen. Beginnen möchte ich mit einem Überblick über die Werkzeuge für Arbeiten mit Naturstein.

Alt, aber nicht vergessen

Traditionelle Werkzeuge aus dem Natursteinbereich sind in der Regel auf den Baustellen nicht mehr vorhanden. Das hat nichts damit zu tun, dass diese Geräte zu teuer sind.

Autor der Serie ist Uwe Bienert, Landschaftsgärtner-Meister und freiberuflicher Ausbilder. Der 49-jährige hat sich bereits mit AuGa-La-Begleitheften für Kurse der überbetrieblichen Ausbildung einen Namen gemacht. Er ist zur Zeit an der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Erfurt tätig.

Die Nutzung dieser Geräte ist für unsere Natursteinarbeiten nur nicht mehr lukrativ. In der heutigen Zeit ist es ökonomischer, Natursteine in bearbeiteter Form im Handel zu bestellen, da die Arbeitsleistung im eigenen Betrieb für diese Arbeiten zu teuer wäre. So ist die Fähigkeit, das Handwerk des Natursteinbearbeitens auszuführen, in den meisten Fällen verloren gegangen. Trotzdem an dieser Stelle einen kurzen Rückblick auf Vergangenes:
Der Knüpfel ist das traditionelle Werkzeug der Steinmetze und Bildhauer, um die Eisen im Material (Stein, Holz usw.) voranzutreiben. Er besitzt eine kurzen Stiel und einen relativ großen Schwungkörper. Der Vorteil des Knüpfels gegenüber einem Fäustel besteht darin, das das Gewicht des Kopfes dadurch nahe am Handgelenk ist und so ein vorzeitiges Ermüden des Handgelenkes vermieden wird. Sein Einsatz beschränkt sich jedoch auf die Oberflächenbearbeitung von Naturstein mit Scharriereisen, Zahneisen und Spitzeisen. Für das Vorantreiben von Prellern zur Spaltung des Steines kann er nicht genutzt werden, da sein Gewicht nicht ausreicht. Knüpfel wurden ursprünglich nur aus Holz gefertigt, vornehmlich aus Weißbuche, heute sind aber auch Kunststoffknüpfel gebräuchlich. Diese gibt es auch in unterschiedlichen Härtegraden.
Das nächste „vorsintflutliche" Gerät ist der Kröhnel (auch als Krönel bezeichnet). Dieses an eine Streitaxt erinnernde Gerät wird im Steinmetzberuf zur Bearbeitung von Gesteinsoberflächen verwendet. Er wird, wie eine Axt, zweihändig benutzt. Der Kröhnel besteht aus mehreren Teilen: der Lade (Stiel), den Kröhnelzähnen und dem Keil, mit dem die Kröhnelzähne in der Lade befestigt werden. Die Oberfläche bekommt durch das Behauen mit dem Kröhnel eine Rillenstruktur. Diese Geräte bestehen aus Gusseisen und sind mit ca. 8 bis 10 kg

Fotos/Grafiken: Uwe Bienert

Der Kröhnel
Der Kröhnel ist ein altes traditionelles Steinbearbeitungswerkzeug aus dem Steinmetzhandwerk. Er wird im Galabau so gut wie nicht mehr benutzt. Er diente dazu in die Gesteinsoberfläche eine Rillenstruktur einzubringen. Er wird wie ein Beil gehandhabt, man benötigt also kein zusätzliches Schlagwerkzeug.
Der komplette Griff, auch Flasche genannt, besteht aus Gusseisen und ist somit sehr schwer. Im oberen Teil sind in einem Ohr verschiedene Spitzen festgekeilt.

nicht so relaxt zu handhaben. Man weiß, wenn man ihn weglegt, was man getan hat.
Der Stockhammer hingegen ist etwas leichter, ähnelt einem Kotelettklopfer aus Omas Küche und dient zur Bearbeitung von Gesteinsoberflächen. Mit ihm ist man in der Lage, einer Gesteinsoberfläche eine regelmäßige Punkt- oder Strichelstruktur zu geben.

Den Reigen beendet der Bossierhammer, der verschiedentlich noch auf Baustellen zu finden ist und dessen Handhabung eine gewisse Übung voraussetzt. Er ähnelt an ehesten einem Hammer, besteht aber aus einer Aluminiumlegierung mit einem eingelötetem Hartmetallplättchen. Mit ihm werden entlang einer markierten Linie Mauersteine zu Bossen geschlagen.

Die Hammerköpfe sind auswechselbar und weisen verschiedene Zahn- und Reihenabstände auf.
Der Stockhammer
Beim Stocken wird der Hammer mit beiden Händen geführt.

Der Bossierhammer wird im Galabau selten verwendet. Er diente in den Steinbrüchen zum schnellen Bossieren von Steinen. Er besteht aus einem Hammerkopf aus einer Weichmetalllegierung und einem eingelöteten Hartmetallblättchen. Die Arbeit mit diesem Gerät erfordert viel Übung und Konzentration.
Der Bossierhammer

Der Pflasterhammer
Mit der Finne graben!
Mit der Bahn pflastern!
Pflasterhämmer sind nur zum Pflastern und zum Transport von Material gedacht. Man darf auf keinen Fall damit Steine bearbeiten. Es können Metallsplitter aus dem Hammer brechen und zu bösen Verletzungen führen.

Der Preller oder Setzer ist für das Teilen von Naturstein bestimmt. Er besitzt keine Schneide sondern eine Art Rammbock an seiner Spitze. Mit ihm wird das Mineral bis in die Tiefe des Gesteins zertrümmert.
Gute Geräte besitzen an der Spitze ein Hartmetallblättchen.
Der Preller oder Setzer

Hau das Eisen

Die nachfolgend aufgezählten Werkzeuge sind in keiner Weise eine Erfindung der Neuzeit, sondern sie sind mindestens eben so alt wie die eben beschriebenen Teile. Allerdings ist ihr Gebrauchswert dadurch erhalten geblieben, weil sie relativ häufig auf Natursteinbaustellen benutzt werden und sie durch ihre Kleinheit recht einfach zu handhaben sind.

Allen bekannt ist sicher der Fäustel. Er ist das wohl am häufigsten genutzte Schlagwerkzeug auf der Baustelle im GaLaBau. Er wird vor allem beim Einmessen der Baustelle beim Einschlagen der Schnureisen genutzt. Mit ihm, und nur mit ihm, ist es allerdings auch fachlich richtig alle Arten von Eisen im Natursteinbereich zu bewegen. Dabei treibt er vor allem Preller und Scharriereisen in den Stein. Durch sein relativ hohes Gewicht (ca. 1500 g) erzeugt man mit ihm genügend Wucht, um Natursteine mit den oben genannten Werkzeugen zu teilen bzw. deren Oberfläche zu bearbeiten.

Sein großer Bruder, der Vorschlaghammer, wird wegen seines hohen Gewichtes in Verbindung mit dem Spalthammer zum Teilen von Natursteinblöcken eingesetzt.

Beim Pflastern ist auch der einzige Hammer zu finden, mit dem man auf einen Stein direkt schlagen darf – der Pflastererhammer. Diese Hämmer sind in verschiedenen Größen mit regionalen Unterschieden im Handel erhältlich. Mit ihnen wird das Material im Pflasterbett bewegt und dann der Stein hammerfest in der Bettung versenkt. Eine Bearbeitung des Steines sollte unterlassen werden, da von diesen Hämmern auf Grund ihres geringen Härtegrades sehr leicht Metallsplitter absprengen und unkontrolliert in der Gegend herumschwirren können.

Eisen statt Meißel

In der Tradition des Steinmetzhandwerkes werden die Werkzeuge zur Steinbearbeitung als Eisen bezeichnet. Dabei werden zwei grundsätzliche Gruppen unterschieden. Mit der einen Gruppe ist man in der Lage, Steine zu teilen, mit der anderen, Oberflächen zu bearbeiten.

Zur ersten Gruppe gehören der Preller oder Setzer und der Spalthammer. Der Preller besitzt im Gegensatz zu den anderen Eisen keine spitze Schneide. Er endet in einer Art Rammbock. Mit diesem stumpfen Ende wird der Kristall im Stein regelrecht zertrümmert. Mit kurzen, harten Schlägen ist man in der Lage, Natursteine, je nach Härtegrad, bis zu 20 cm Dicke zu spalten. Für alle größeren Exemplare wird großes Gerät benötigt. Dazu dient der Spalthammer, der eigentlich kein Hammer ist, sondern nur ein überdimensionaler Preller, der mit dem Vorschlaghammer, liebevoll „Bello“ genannt, in den Stein getrieben wird.

Die zweite Gruppe wird angeführt vom Scharriereisen, dessen Schreibweise überall eine andere ist. Mit ihm kann man eine Oberfläche glätten oder scharrieren. Gut scharrierte Oberflächen kann man an alten Schlössern und Burgen an den Fenster- und Türstürzen eindrucksvoll besichtigen.

Auf manchen Baustellen wird es auch dazu genutzt, um Weichgesteine (Sandstein o. ä.) zu teilen. Sicherlich ein Stilbruch, aber ein zweck-

Das Spalthammer
Der Spalthammer ist , wie der Name schon sagt, ein Werkzeug zum Spalten von Natursteinblocken. Er besitzt an der Finne ein eingelötetes Hartmetallblättchen. Er wird immer in Verbindung mit dem Vorschlaghammer genutzt, da man mit dem Spalthammer nicht zuschlagen sollte. Beim Schlagen würde das Hartmetallblättchen beschädigt werden.
Beim Arbeiten mit dem Spalthammer stehen die beiden Kollegen immer im Winkel von 90 Grad zueinander (Unfallverhütung).

Das Scharriereisen wurde für die Bearbeitung von Gesteinsoberflächen entwickelt. Mit ihm ist man in der Lage grobe Oberflächen zu glätten.
Es besitzt eine meißelähnliche Spitze und kann auch zu Teilen von Weichgestein eingesetzt werden.
Die Qualität eines Werkzeuges zeigt sich, ähnlich wie beim Preller, an der eingelöteten Spitze.

Der Anschlagwinkel
Der Anschlagwinkel wird zum Anzeichnen von rechten Winkeln genutzt.
Mit der Reißnadel vorsichtig umgehen. Sie ist sehr scharf und spitz. Verletzungsgefahr !!!
Die Reißnadel
Die Reißnadel ersetzt den Bleistift und zieht tiefe Rillen in den Stein, die auch unter Wasser nicht verblassen.

Arbeitsschutzausrüstung ist sehr wichtig. Gegen herumfliegende Steinsplitter sind vor allem die Augen und Hände zu schützen.
Arbeitschutz ist wichtig!

mäßiger im Hinblick auf das Ergebnis. Da das Eisen einem herkömmlichen Meißel sehr ähnelt, bekommt man mit ihm eine sehr scharfe Kante hin. Wie gesagt, bei Weichgestein! Bei Hartgestein, wie beispielsweise Granit, versagt diese Technik und das Eisen ist hin. Bei einem Anschaffungspreis zwischen 100 und 250 Euro auch ein herber finanzieller Verlust.

Weitere Werkzeuge für die Oberflächenbearbeitung sind das Zahneisen und das Spitzeisen. Mit diesen beiden gibt man der Oberfläche des Gesteins eine Rillen- oder Punktstruktur. Beide sind sehr selten auf Baustellen vorhanden, gehören aber sicher zu jeder gut sortierten Natursteinbaustelle.

Hier reißt was ein

Sehr wichtig für die Bearbeitung von Naturstein, gerade im Mauerbereich, ist das exakte Anzeichnen oder Anreißen der einzelnen Steine. Da an dieser Stelle ein Bleistift versagt, müssen andere Mechanismen her. Für das Anreißen wird eine Reißnadel genutzt, die dem Stein einen kleinen Riss an Stelle eines Striches verpasst. Natürlich soll alles gerade sein und deshalb wird auch entlang eines Anschlagwinkels gerissen.

Und nicht zuletzt: Arbeitsschutz

Ich kann nur jedem, der auf seiner Baustelle mit Naturstein zu tun hat, raten, nicht auf Arbeitsschutzmittel zu verzichten. Dazu gehören als Wichtigstes die Schutzbrille und die Arbeitshandschuhe. Sicher sieht jeder von uns mit einer Schutzbrille albern aus, aber wir sind nicht auf einer „Miss-Wahl" und müssen nicht schön aussehen, sondern sicher arbeiten. Es fliegen immer Gesteinssplitter oder Metallsplitter bei der Bearbeitung des Steines herum. Deshalb – Augen schützen. Und wer sich schon mal auf den Finger gehauen hat, wird die dämpfende Wirkung eines Handschuhs zu schätzen wissen.

► **Nächsten Monat lesen Sie: „Wurzelwerk – Kein Kochwerk"**

Hanauer Berufsschüler warben für Beruf des Landschaftsgärtners

Mit einer engagierten Präsentation warben Berufsschüler der Hanauer Eugen-Kaiser-Schule bei Schülern der Maintaler Erich-Kästner-Gesamtschulen für den Beruf des Landschaftsgärtners. Rund 60 interessierte Schüler kamen zu der Informationsveranstaltung, die parallel zum Unterricht stattfand und rund anderthalb Stunden dauerte.

Die Maintaler Gesamtschüler waren von den Berichten der GaLaBau-Berufsschüler fasziniert. Foto: Stefanie Rahm/FGL

Neben den vielfältigen Perspektiven und Möglichkeiten in der Ausbildung erzählten die Hanauer Schüler aus der Klasse 11 GLA über ihre eigenen Erfahrungen in Ausbildung. Zusätzlich standen Johannes Pfirrmann und Joachim Kreutz, Geschäftsführer der Firma Garten Art GmbH aus Schöneck, sowie Matthias Scheider vom Betriebshof Maintal Rede und Antwort.

Starke Resonanz

„Die Resonanz bei der Veranstaltung war toll", sagte Stefanie Rahm, Referentin für Nachwuchswerbung beim Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hessen-Thüringen. „Ebenso gelungen war die Art der Präsentation, denn die Berufsschüler haben die gesamte Veranstaltung selbst gestaltet und dabei einen guten Überblick gegeben, was ein Landschaftsgärtner macht." Neben ganz praktischen Berufsbeschreibungen gab es auch Informationen zu Maschinen und Materialien sowie zu der überbetrieblichen Ausbildung.

Mädchen zeigten Interesse

Im Anschluss gab es für die Maintaler Schüler die Gelegenheit, Fragen zu stellen. „Davon wurde auch Gebrauch gemacht", so Rahm. „Einige Schülerinnen wollten wissen, ob der Beruf auch für sie geeignet ist, und warum die Berufsschüler sich den Beruf des Landschaftsgärtners ausgesucht haben."
Auch der betreuende Berufsschullehrer, Dirk Bade, war von der Präsentation seiner Schüler begeistert. „Diese Form der Berufsinformation und -beratung hat viele Vorteile. Zum einen ist es für die berufsuchenden Jugendlichen wichtig, authentischen Personen gegenüber zu sitzen, die noch vor kurzer Zeit in ähnlicher Situation waren. Der Vorteil für die in der Ausbildung stehenden, angehenden Gärtner ist es, den eigenen Beruf zu reflektieren und selbst einmal als Experte aufzutreten.
Damit wächst auch die soziale Kompetenz der Berufsschüler." Die neugierig gewordenen Schüler hatten die Möglichkeit nach der Veranstaltung weiterführende Informationsmaterialien mitzunehmen. Nach dem Erfolg in Maintal sind weitere Präsentationen an allgemeinbildenden Schulen geplant.

Jens Haentzschel

Studenten besuchten LaGa-Baustelle in Rosenheim

Lange vor den ersten Besuchern der bayerischen Landesgartenschau (LaGa) Rosenheim 2010 konnten sich die Studenten des 7. Semsters Landschaftsbau- und Management von der Fachhochschule Weihenstephan ein Bild über den aktuellen Bauablauf machen. Geschäftsführerin Dagmar Voß informierte die Studenten in einem Vortrag ausführlich über das Planungskonzept der Gartenschau und die neue entstehende Parklandschaft an Mangfall und Inn.

24 Studenten der FH Weihenstephan informierten sich vor Ort über Konzept und Umsetzung der LaGa in Rosenheim. Foto: Andreas Gesell

Bei einem Rundgang über das Baugelände der LaGa konnten die Studenten erste Eindrücke über die neu entstehenden Brücken, Wegeführungen und Ausstellungsflächen sammeln. Eindrucksvoll stellten sich bereits jetzt die mächtigen Hindernisse aus Betonfertigteilen in der Kinderkajakstrecke dar, welche als zentrale Gestaltungselemente der Landesgartenschau gelten werden. Darüber hinaus erläuterte Herr Albrecht den Teilnehmern Probleme weitab vom eigentlichen Bauablauf. Denn dass eine solche Gartenschau mit Veränderungen im Stadtbild und Rodung von Baumbestand einher geht, ist im Bewusstsein einiger Bürger negativ behaftet. Gerade hier sei die Gesellschaft der Landesgartenschau gefordert die Bewohner Rosenheims über die langfristige Entwicklung und Folgenutzung einer solchen LaGa zu informieren.

Stefan Reichl

Hölzer im GaLaBau:

Marktentwicklungen und Eigenschaften neu eingeführter Hölzer

GERALD KOCH

Die Nachfrage nach dauerhaften Holzarten für Terrassendielen ist groß. Etablierte Hölzer wie Bangkirai und Bilinga sind nicht nur knapp, sondern auch ökologisch umstritten. An ihre Stelle treten bislang unbekannte Substitutionshölzer aus Südamerika. Wie steht es um ihre Qualität und Verarbeitungseigenschaften?

Neu eingeführte Hölzer für den GaLa-Bau: Massaranduba (Manilkara bidentata) und Itauba (Mezilaurus spp.) aus Südamerika. Fotos: Gerald Koch

Holz als natürlich nachwachsender Roh- und Werkstoff wird vielseitig als konstruktives oder gestalterisches Element im Außenbereich eingesetzt. Insbesondere für die Verwendung im Garten- und Landschaftsbau (z. B. Terrassendielen) besteht seit mehreren Jahren eine große Nachfrage nach geeigneten dauerhaften Holzarten. Die aktuelle Marktsituation ist dadurch gekennzeichnet, dass etablierte Hölzer wie z. B. Bangkirai aufgrund der starken Übernutzung mengenmäßig nicht mehr ausreichend verfügbar sind oder die Verknappung dieser Holzartengruppe zu einem starken Preisanstieg geführt hat. Weiterhin werden von öffentlichen und privaten Verbrauchern zunehmend Anforderungen an den Nachweis von Holz aus nachhaltiger Bewirtschaftung (z. B. Zertifizierung nach FSC-Standard = Forest Stewardship Council) gestellt, die für viele tropische Baumarten nicht erfüllt werden können. Zusätzlich wird im Rahmen des internationalen Artenschutzes CITES = „Convention on International Trade in Endangered Species" der Handel mit gefährdeten Baumarten wie z. B. Afrormosia eingeschränkt bzw. verboten. Ausgehend von dieser Marktentwicklung werden aktuell noch (relativ) unbekannte Holzarten, sog. Substitutionshölzer, angeboten, deren Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten für den Außenbereich im Einzelfall geprüft werden müssen.

Anforderungen an Hölzer für die Außenverwendung

Die Verwendung von Hölzern im GaLa-Bau erfordert hohe Anforderungen an die natürliche Dauerhaftigkeit des Holzes (= Resistenz des ungestützten Kernholzes gegen Holz zerstörende Pilze). Die Prüfung und Klassifizierung der Dauerhaftigkeit erfolgt nach DIN EN 350-1 und 2 „Natürliche Dauerhaftigkeit von Vollholz", die die Hölzer in fünf Klassen (sehr dauerhaft bis nicht dauerhaft) einteilt. Beispiele für Hölzer mit hoher natürlicher Dauerhaftigkeit entsprechend den Klassen 1 (= sehr dauerhaft) und 2 (= dauerhaft) sind z. B. Bangkirai, Bilinga, Iroko und Robinie.

Die im Garten- und Landschaftsbau verwendeten Nadelhölzer wie z. B. Douglasie und Lärche besitzen eine geringere natürliche Dauerhaftigkeit entsprechend der Klasse 3 (= mäßig dauerhaft) bis 4 (= wenig dauerhaft). Ihr Vorteil liegt im geringeren Gewicht und der z. T. besseren Dimensionsstabilität im Vergleich zu den Laubhölzern. An konstruktive Bauteile (z. B. Brückenbau) und Bobenbeläge (z. B. für Terrassendielen) werden darüber hinaus hohe Anforderungen an die mechanischen Ei-

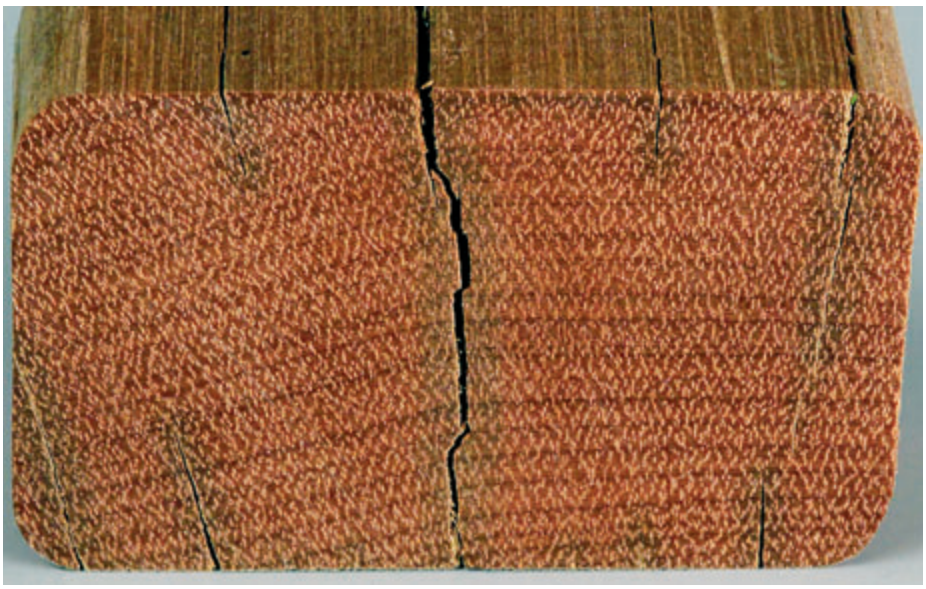
Verfärbungen auf einer Holzoberfläche von Bangkirai (Shorea spp.) durch eine Kontaminierung mit Eisenionen. Die Verfärbungen lassen sich durch eine Behandlung mit Oxalsäure ausbleichen.

genschaften des Holzes gestellt, die sich am besten von der Rohdichte ableiten lassen. Bei den verwendeten Laubholzarten handelt es sich in den meisten Fällen um schwere Hölzer mit einer Rohdichte von über 650 kg/m³ (bei 15 % Holzfeuchte).

Zusätzliche Wünsche des Verbrauchers sind lange Nutzungsdauer sowie dekoratives Aussehen bei gleichzeitig geringem Aufwand für Pflege und Instandhaltung. Der Hersteller legt besonderen Wert auf gutes Trocknungsverhalten, leichte Bearbeitbarkeit, gute Formgebung und auf die Verträglichkeit des Holzes mit Klebstoffen und Anstrichmitteln. Neben diesen technischen Anforderungen werden in zunehmendem Maße auch ökonomische und ökologische Aspekte, wie Gestehungskosten, kontinuierliche Versorgung und Zertifizierung nachgefragt und gefordert.

Holzarten für den Terrassenbau – Marktentwicklungen

Im GaLaBau besteht seit mehreren Jahren eine große Nachfrage nach geeigneten dauerhaften Holzarten für Terrassendielen. Die aktuelle Marktsituation ist dadurch gekennzeichnet, dass etablierte Holzarten wie z. B. Bangkirai (bot. Shorea spp. subg. Shorea) oder Bilinga (bot. Nauclea diderrichii) aufgrund der starken Übernutzung mengenmäßig nicht mehr ausreichend verfügbar sind. Die aus Südostasien und Afrika stammenden Tropenhölzer (z. B. Bangkirai, Bilinga, Gerutu und Iroko) können zudem praktisch nicht mit den anerkannten Zertifikaten einer nachhaltigen Bewirtschaftung (z. B. FSC-Zertifikat) erhalten werden. Insbesondere lokale Herkunfts- und Nachhaltigkeitszertifikate für Bangkirai sind zunehmend fragwürdig geworden, da die Hölzer zum Teil aus illegalem Einschlag stammen. Die anhaltende Nachfrage hat dazu geführt, dass vor allem noch relative



Starke Rissbildung eines Konstruktionsholzes aus Massaranduba (Manilkara bidentata) infolge einer unzureichenden Trocknung.

unbekannte Hölzer aus Südamerika eingeführt werden, wie z. B. Garapa, Itauba und Massaranduba, die aber z. T. mit FSC-Zertifikaten verfügbar sind. Bei den neu eingeführten Hölzern handelt sich im Wesentlichen um Hölzer, die sich durch eine hohe Rohdichte und eine sehr gute bis gut natürliche Dauerhaftigkeit auszeichnen, entsprechend den Klassen 1 bis 2 nach DIN EN 350-2 (siehe Tabelle). Damit erfüllen die Hölzer i.d.R. die geforderten Gebrauchseigenschaften für die Verwendung im Außenbereich mit direkter Bewitterung. Probleme treten bei vielen der Hölzer infolge noch unbekannter Verarbeitungseigenschaften auf, wie z. B. Verfärbungen durch Eisen-Gerbstoffreaktionen und Rissbildungen infolge von Wechseldrehwuchs oder starken Trocknungsspannungen.

Probleme durch Verfärbungen und Rissbildungen

Hauptursache für die Kontaminierung der Holzoberflächen mit Eisenionen und dadurch bedingte Verfärbungen durch Eisen-Gerbstoffreaktionen sind in den meisten Fällen nachträgliche Arbeiten an der Terrasse oder in deren Umgebung, wie z. B. Einfassungen durch Metallgeländer. In vielen Fällen ist es schon ausreichend, wenn eisenhaltiger Schleifstaub die Oberfläche kontaminiert. Die Verfärbungen kommen vor allem bei Hölzern wie z. B. Bangkirai, Bilinga, Eiche, Robinie (Laubhölzer), aber auch bei Douglasie und Lärche (Nadelhölzer) vor, die natürlicherweise einen hohen Gehalt an wasserlöslichen = hydrolysierbaren Gerbstoffen besitzen. Obwohl die Eisen-Gerbstoff-Reaktionen zu keiner Beeinträchtigung der mechanischen/technologischen Eigenschaften des Holzes (Standsicherheit) führen, stellen sie jedoch einen erheblichen optischen Mangel dar, der nicht selten zum Ausbau einzelner oder gesamter Bauteile führt.

Da es sich bei den Verfärbungsprodukten um hochmolekulare (= schwerlösliche) Verbindungen handelt, können diese nicht einfach ausgewaschen bzw. abgeschliffen werden. Für das Beispiel der Terrassendielen erschweren die Profilierungen ein gleichmäßiges Abschleifen der Holzoberflächen. Als erfolgreich hat sich eine Behandlung der verfärbten Oberflächen mit verdünnter Oxalsäure gezeigt, mit der die Inhaltsstoffe und Reaktionsprodukte ausgeblichen werden können. Die Konzentration der Oxalsäure muss sorgfältig der Intensität der Verfärbungen angepasst werden, wobei immer Vorversuche durchgeführt werden sollten. Weiterhin muss darauf geachtet werden, dass die ausgewaschenen Produkte direkt aufgenommen werden, um weitere Verfärbungen an angrenzenden Bauteilen z. B. Fassaden zu vermeiden. Weitere Qualitätsminderungen

Holzart (Laubholz)	Rohdichte bei 12-15% Holzfeuchte [g/cm³]	Elastizitätsmodul (Biegung) N/mm²	Härte (BRINELL) [N/mm²]	Schwindung tangential [%]	Dauerhaftigkeit nach DIN EN 350-2	Verarbeitungsrelevante Hinweise
Bangkirai	0,65–0,93–1,16	18.700	26–38	9,3–10,2	2	Bangkirai enthält Gerbstoffe, die mit Eisen reagieren (Verfärbungen)
Bilinga	0,63–0,75–0,78	12.500	25–35	~ 8,1	1	Starker Wechseldrehwuchs kann bei Bilinga zu Faserausrissen führen
Cumarú*	1,00–1,10–1,20	21.500	45–57	7,2–7,9	1**	Die Bearbeitung des Holzes ist wegen der großen Härte erschwert
Garapa*	0,72–0,79–0,81	15.900	35–55	~ 7,5	1–2**	Einlagerungen von Silica führen zu Werkzeugabstumpfungen
Gerutu	0,60–0,72–0,85	13.000	~ 21	6,6–10,3	2–3	Die Sortimente zeigen hohe Schwankungen in der Rohdichte
Iroko	0,60–0,66–0,73	13.000	~ 30	~ 5,5	1–2	Wechseldrehwuchs beeinträchtigt die Oberflächenqualität
Itaúba*	0,75–0,83–0,95	15.000	23–31	6,6–8,3	1–2**	Hohe Schwindungsanisotropie beim Trocknen führt zu Verformungen
Massaranduba*	0,90–1,04–1,11	24.700	38–54	9,0–10,2	1**	Massaranduba trocknet langsam und neigt zur Rissbildung
Robinie	0,72–0,79–0,85	13.600	27–42	10,2–11,8	1–2	Robinie ist zumeist nur in geringen (Stamm-) Abmessungen verfügbar
Tatajuba*	0,75–0,80–0,90	17.300	–	~ 5,2	1**	Tatajuba enthält Gerbstoffe, die mit Eisen reagieren (Verfärbungen)
Teak	0,60–0,68–0,75	13.000	~ 31	~ 2,5	1 (3)	Plantagen-Teak erreicht z.T. nur die Dauerhaftigkeitsklasse 3
Weißeiche	0,67–0,72–0,77	13.000	~ 34	7,8–10,0	2	Weisseiche enthält Gerbstoffe, die mit Eisen reagieren (Verfärbungen)
Holzart (Nadelholz)						
Douglasie	0,46–0,52–0,57	12.000	~ 20	~ 4,0	3	Aus Europa stammende Bäume zeigen meist großen Anteil an grobjährigem Holz
Kiefer	0,44–0,52–0,60	11.000	~ 19	~ 4,5	3–4	Große und lose Äste können zu Problemen bei der Bearbeitung führen; z.T. hohe Harzgehalte
Lärche	0,47–0,57–0,62	13.800	~ 19	~ 4,5	3–4	Astholz und Qualitäten mit unregelmäßigem Faserverlauf bewirken eine erhöhte Gefahr der Rissbildung

* Für die Hölzer Cumarú, Garapa, Itaúba, Maçaranduba und Tatajuba liegen noch keine normierten Kennwerte nach DIN 68364 „Kennwerte von Holzarten – Festigkeit, Elastizität" vor

** entspricht der Dauerhaftigkeitsklasse nach DIN EN 350-2, dort nicht aufgeführt

werden durch nachträgliche Rissbildungen im Holzgewebe verursacht, die bei starker Ausprägung nicht nur einen optischen Mangel darstellen, sondern auch zu Brüchen führen können oder als „Eindringpforten" für Mikroorganismen dienen. Risse im Holzgewebe entstehen grundsätzlich durch die Freisetzung von Spannungen, die entweder wuchsbedingt angelegt werden, z.B. infolge von Dreh- oder Wechseldrehwuchs oder bei der natürlichen oder technischen Trocknung des Holzes auftreten. In der Praxis der Holzbe- und -verarbeitung müssen ausgeprägte Rissbildungen in den häufigsten Fällen auf eine unzureichende Trocknung der verwendeten Bauteile zurückgeführt werden.

Insbesondere bei der Verwendung als Terrassendielen, die zumeist der direkten Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind, können infolge von starken Trocknungsspannungen Verformungen und Risse entstehen, wenn die Hölzer mit einer zu hohen Feuchte verbaut werden. Für den maßhaltigen (= dimensionsstabilen) Gebrauch müssen die Hölzer unterhalb des Fasersättigungsbereiches getrocknet werden, um Verformungen und Rissbildungen zu vermeiden.

Bei der Verarbeitung von Hölzern mit hoher Rohdichte wie z. B. Bangkirai, Itauba, Massaranduba oder Robinie muss berücksichtigt werden, dass die natürliche oder technische Trocknung des Holzes aufgrund des hohen Zellwandanteils und der Einlagerung von Holzinhaltsstoffen sehr langsam erfolgt. Nadelhölzer wie z. B. Douglasie oder Lärche lassen sich schneller spannungsfrei trocknen und neigen zu geringerer Verformung und Rissbildung. Probleme treten jedoch dann auf, wenn Hölzer mit starkem Astanteil und dadurch bedingten Faserabweichungen verarbeitet werden. Bei genauer Kenntnis der holzartenspezifischen Gebrauchs- und Verarbeitungseigenschaften lassen sich die beschriebenen Qualitätsminderungen durch Verfärbungen und Rissbildungen vermeiden.

LITERATUR

KOCH, G. (2006): Die wichtigsten Hölzer für den GaLABau. DEGA – Deutscher Gartenbau 60, Heft 27, 14-16.

KOCH, G. (2006): Hölzer für den Garten- und Landschaftsbau. Holz-Zentralblatt 132 (30), 873.

KOCH, G. (2007): Bauen mit Holz – Was tun gegen Risse und Verfärbungen? DEGA – Deutscher Gartenbau 61, Heft 28, 12–13.

KOCH, G.; REHBEIN, M.; LENZ, M (2007): Natürliche Dauerhaftigkeit Sibirischer Lärche. Holz-Zentralblatt 133 (22), 593–594.

REHBEIN, M.; KOCH, G. (2007): Eignung von Massaranduba für die Außenverwendung. Holz-Zentralblatt 133 (28), 784–785.

WEBER, M.; KOCH G. (2007): Eignung von Garapa für den GaLaBau. Holz-Zentralblatt 133 (49), 1388–1389.

Aus Schaden wird man klug: Lernen aus Schäden, die andere gemacht haben

MARTIN MOHRMANN

Holz im Außenbereich ist extremen Beanspruchungen ausgesetzt. An die Verarbeitung werden deshalb hohe Ansprüche gestellt. Eine Sammlung von Fallbeispielen zeigt typische Fehler bei Planung und Ausführung, die man umgehen kann und die helfen, Beanstandungen des Auftraggebers zu vermeiden.

Abb. 1: Fehlende Unterlüftung und mangelhafte Entwässerung beanspruchen die Unterkonstruktion extrem durch Nässe und sich einstellender Moderfäule. Foto: B. Walter, Aachen

Hölzer sind im Außenbereich Bedingungen ausgesetzt, die für den Naturstoff Holz die Eingliederung in den natürlichen Stoffwechselkreislauf fördern. Für einen Baustoff, an den Ansprüchen an die Dauerhaftigkeit gestellt werden, sind dies besonders extreme Beanspruchungen. Für die Dauer der geplanten Nutzung bedarf es daher eines wirkungsvollen Schutzes gegen ständiger Durchfeuchtung und Erdkontakt. Fehlt er oder lässt die Schutzwirkung auf Dauer nach, muss von einem wesentlichen Mangel gesprochen werden. Eine andere Art von Mängeln – weniger existentiell, aber doch wesentlich – berührt die Minderung der Gebrauchtauglichkeit: Das Bauwerk ist nicht so nutzbar, wie es der Auftraggeber bestellt hat. Darüber hinaus beeinträchtigen oftmals einfache Mängel das optische Erscheinungsbild.

Planung tut Not

Viele Mängel haben ihre Ursachen in einer fehlenden Planung und Vorbereitung, dies gilt insbesondere für die Unterkonstruktionen. Sie tritt optisch selten in Erscheinung, bestimmt aber maßgeblich die Optik und die Mängelfreiheit von Holzdecks. Ihr wird zu wenig Bedeutung beigemessen.

Die Ausrichtung bestimmt die Verlegerichtung der aufliegenden Beläge und darf dabei eine Unterlüftung und Entwässerung der Terrassenanlage nicht behindern. Für die dargestellte Holzterrasse (Bild 1 und 2) ist die richtige Verlegerichtung gewählt worden, eine andere hätte den geschwungenen Anschnitt der Stufenvorderkante nicht fachgerecht zugelassen. Jedoch behindert

Abb. 2: Das Foto offenbart eine sehr nasse Unterkonstruktion. Foto: B. Walter, Aachen

die quer verlaufende Unterkonstruktion den Abfluss von Niederschlagswasser, da die Unterlagshölzer direkt auf die Betonplatten der ursprünglichen Terrasse verlegt worden. Zur Verschärfung der Situation trägt bei, dass der allseitige dichte Randabschluss durch Mauerwerk eine wirksame Unterlüf-

Abb. 3 und 4: Kurze Endstücke sind schwer zu befestigen – dargestellt ist ein misslungener Versuch, mit Bauschaum den Mangel zu verdecken.
Fotos: Ingenieurbüro Schmitz, Düsseldorf

tung des Holzbelages und die damit gewünschte Trocknung des Holzes ausschließt. Mit zunehmender unvermeidlicher Ansammlung von Staub, Schmutz und Laub werden sich Bedingungen einstellen, bei denen auch dauerhafte Hölzer oder vorbeugend chemisch geschützte Bauteile nach wenige Jahren versagen.

Die Planung hätte hier z. B. den Einbau eines sickerfähigen Untergrundes sowie eine andere Art der Randgestaltung zumindest im Bereich der Stufen vorsehen müssen. Zudem wäre die Ausführung des Belages als aufnehmbare Roste sinnvoll, um eine periodische Reinigung der Unterkonstruktion zu ermöglichen.

Besonders bei unregelmäßigen Grundrissformen muss in Rand- und Eckbereichen eine tragfähige Unterkonstruktion vorgesehen werden. Es zeigt sich deutlich, dass die in der Praxis so häufig realisierten kleinsten Brettabschnitte an Gehrungen oder im Randbereich nicht funktionieren. Keine Lösung sind provisorisch anmutende Baustellenlösungen mit unzureichender Befestigung, die bei Torsion infolge exzentrischer Belastung – mit der im Randbereich immer zu rechnen ist – die kurzen Bretter verdrehen oder gar aufspalten lässt. Oft ist auch keine tragfähige Verschraubung möglich, da die ebenso minimierte Unterkonstruktion die erforderlichen Randabstände oder Einschraubtiefen nicht zulässt.

Die Verlegerichtung ist bei Holzterrassen ein wichtiges Gestaltungsmittel, mit einem Wechsel innerhalb der Fläche lassen sich Flächen strukturieren und interessanter gestalten.

Die dann ebenfalls in ihrer Richtung wechselnde Unterlagshölzer sind ausreichend steif miteinander zu verschrauben. Kritisch und nicht zu empfehlen ist die Ausbildung einer Diagonalen mit geradem Gehrungsschnitt wie im nachfolgenden Bild dargestellt. Die unvermeidlichen Schwind- und Quellverformungen ergeben nach einiger Zeit eine unsaubere Fuge. Optisch ansprechender wäre die Ausführung der Diagonalen mit treppen- oder stufenartigem Verlauf.

Abb. 5: Der diagonale Wechsel der Verlegerichtung ergibt am Rand eine zerstückelte Unterkonstruktion, die gegenüber Verdrehungen sehr instabil ist.
Foto: Ingenieurbüro Schmitz, Düsseldorf

Terrassen mit Stufenanlagen sind attraktive Gestaltungselemente, deren Wirkung maßgeblich von einer flucht- und winkelgerechten Ausführung abhängen. Bei unregelmäßigen Grundrissformen muss der Verlauf und Verzug der Stufen geplant sein. Bei einheitlichen Stufenbreiten gibt die Winkelhalbierende die Lage der Unterkonstruktion vor, auf die Dielen des Auftrittes und die Bretter der Setzstufe gestoßen werden.

Die in Bild 8 gezeigte Konstruktion zeigt eine typische Baustellenlösung, die durch

Abb. 6: Schwindvorgänge reduzieren die Brettbreiten und verändern dabei den Zuschnittswinkel – die Gehrung fluchtet nicht mehr und sieht unsauber aus.
Foto: Ingenieurbüro Schmitz, Düsseldorf

Abb. 7: Der Auftraggeber war zu Recht mit dieser Ausführung unzufrieden: Die Stufen sind weder flucht- noch winkelgerecht angelegt.

chender Tragfähigkeit – und wenn es die Profilierung zulässt – zu drehen. Die Mängeldiskussion mit dem Auftraggeber ist beim sichtbaren Einbau vorprogrammiert, man geht ihm besser aus dem Weg.

Schwindrisse und Hirnholzrisse sind nicht zu vermeiden, sie können durch den Einbau von trockenem Holz wirkungsvoll reduziert werden. Nicht zulässig sind jedoch durchgehende oder schräg verlaufende Risse und solche, die länger als die Brettbreite sind.

Die Ausführung zeigt, ob der Handwerker den Baustoff verstanden hat

Die Verwendung von Holz im Garten- und Landschaftsbau verlangt von den Ausführenden eine fachgerechte Holzbauarbeit,

Abb. 8: Schilferrisse beeinträchtigen die Nutzung durch Absplitterungen.
Foto: B. Walter, Aachen

Abb. 9: Rindeneinwuchs ist ein Schwachpunkt für die Dauerhaftigkeit.
Foto: B. Walter, Aachen

Abb 10: Eine mangelhafte Ausführung: Der Steinsetzer hat die Anschlussfuge vermörtelt. So findet eine Auffeuchtung der Brettenden über das Hirnholz durch ständigen Kontakt zum feuchten Baustoff statt. Foto: B. Walter, Aachen

eine fehlerhafte Unterkonstruktion als nicht fachgerecht und deutlichen optischen Mangel bezeichnet werden muss.

Die Qualität der Dielen

Die Holzqualität wird für einheimische Nadelhölzer in Bezug auf die Optik nach der DIN 68365 beurteilt, für Laubhölzer wie Eiche kann sie sinngemäß angewendet werden, wenn nicht der Handel eigene Kriterien definiert. Bei Verwendung von Laubhölzern aus Malaysia und umliegenden asiatischen Gebieten sind die Sortierregeln Malaysian Grading Rules für die Beurteilung eine Hilfe, aber eindeutige Sortierregeln für Laub- und Tropenhölzer sind nicht vorhanden. Fehlstellen infolge Wuchseigenschaften können aber gut hinsichtlich der Gebrauchstauglichkeit eingeschätzt werden. So sind Schilferrisse, wie sie im Kernbereich von Farbkernhölzer und bei manchen tropischen Harthölzern zu beobachten sind, kritisch und unzulässig, da sich Splitter ständig neu aufstellen. Rindeneinwuchs ist gemäß den Sortierregeln einiger

Abb. 11: Längsfugen sind mit einer Breite von 6 ± 2 mm auszuführen. Die Breite darf um ± 3 mm variieren. An Brettstößen müssen die Längsfugen jedoch in einer Achse liegen, was hier nicht gegeben ist.
Foto: Ingenieurbüro Schmitz, Düsseldorf

Abb. 12: Unsaubere Ausführung: Verspringende Schrauben und sehr weit aufgeriebene Senklöcher. Die Stossfuge zieht Wasser und ist ein Mangel.

Holzhändlern und Importeure zulässig. Nur ist die Holzsubstanz dort in ihrer natürlichen Dauerhaftigkeit erheblich gestört und bildet zudem ein Schmutznest. Solche Hölzer sind auszusortieren oder bei ausrei-

die u.a. die Prinzipien des baulichen Holzschutzes berücksichtigt. Luftumspült, Wasser fernhalten oder zügig ableiten – diese Aussage gilt besonders an den Schnittstellen zu mineralischen Baustoffen. Holz darf nicht eingemauert, Hirnholzflächen nicht vermörtelt werden. Der direkte Kontakt ist

durch Trennlagen oder Abstandshalter zu verhindern, Hirnholzflächen können zudem mit speziellen Versiegelungen geschützt werden.

Optische Mängel infolge Nachlässigkeit des Handerkers sind ein Ärgernis – für Auftrageber und -nehmer. Sie sind häufig durch den Austausch einzelner Bauteile oder Nacharbeiten zu beheben. Bei einer unsauberen Verschraubung sieht es etwas anders aus – hier ist meistens nichts mehr zu retten. Andere Mängel beeinträchtigen nicht nur die Optik, sie mindern auch die Gebrauchstauglichkeit. Im schlimmsten Fall erwächst aus ihnen eine latente Unfallgefahr wie z. B. Stolperstellen. Längs- und Querstöße sind so auszuführen, dass der Höhenunterschied zwischen den einzelnen Brettern maximal 3 mm beträgt.

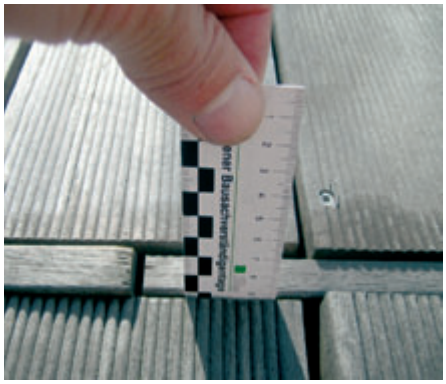


Abb. 13: Höhenversprünge im Belag über 3 mm sind nicht zulässig.
Foto: B.Walter, Aachen

Abb. 14: Zu schwach: Hier sind spezielle Terrassenschrauben mit einem Durchmesser von 4,5 mm abgerissen.

Abb. 15: Die höhere Feuchte unter den Blumentöpfen ließ innerhalb von wenigen Jahren die Hölzer versagen.
Foto: B. Walter, Aachen

Damit es hält: Die richtige Verschraubung

Die Verschraubung bietet häufig Anlass zur Beanstandung. Die Schadensursachen sind vielfältig: grundsätzlich zu gering dimensioniert die Verwindungskräfte der feuchten Hölzer sind stärker als die eingesetzten Schrauben, bei Hartholzdielen scheren infolge der Schwindverformungen bei direkter Verschraubung mit dem Hartholz-Lagerholz die Schrauben in der Kontaktfuge ab. Die hohe Dichte der Hölzer behindert die nötige Verformung der Verbindung in den Schraubenlöchern. Bei zu großen Abstände der Unterkonstruktion entstehen durch die dynamische Nutzlasten Verdrehungen, Schwingungen und Torsionsbewegungen, die die Schrauben abscheren lassen zu große Vorspannung der Schraube, die durch fehlende oder unzureichende Vorbohrung die Schrauben bei Last abreißen lässt. Manchmal reißt die Schraube schon bei der Montage ab, manchmal erst infolge der Nutzlasten.

Querschnittsminderung infolge Korrosion

Das im Außenbereich nur rostfreie Verbindungsmittel eingesetzt werden, versteht sich von selbst – insbesondere bei gerbstoffhaltigen Hölzern. Allerdings erlauben die Schrauben aus Edelstahl nur ein begrenztes Drehmoment, sonst reißen sie ab. Daher ist ein Vorbohren bei Hartholzdielen unerlässlich. Dies gilt auch für selbstbohrenden Schrauben, von denen spezielle „Terrassenschrauben“ im Handel sind. Tropische Harthölzer sind im Allgemeinen sehr spröde, so dass ohne Vorbohren die Gefahr des Spaltens und Aufreißen besteht. Der Durchmesser der Schrauben sollte mindestens 5mm – besser 6 mm – betragen. Das Abscheren bei Harthölzern kann durch verschiebliche Abstandshalter zwischen Diele und Unterkonstruktion vermieden werden.

Pflege und Unterhalt

Alle Holzbaukonstruktionen im Außenbereich sind zeitlich endliche Konstruktionen. Die Einwirkungen der Natur sind unerbittlich. Trotzdem sind langlebige Bauwerke immer dann möglich, wenn der bauliche Holzschutz sinnvoll durch einer periodischen Pflege ergänzt wird.

Bauteile, die tragend und schwer auszuwechseln sind, sollen den höchsten baulichen Schutz erfahren. Sie sind in der Regel generell durch Abdeckungen vor Feuchte zu schützen. Die Lebensdauer frei bewitterter Hölzer kann über Pflegemaßnahmen verlängert werden, am Ende steht jedoch der Austausch und Ersatz, der durch eine einfache Konstruktionweise möglich sein sollte.

Holzterrassen: Der Teufel liegt im Detail

LUDGER DEDERICH

Ein spezielles Regelwerk für Holzterrassen gibt es nicht. Hilfestellung leisten nur die Fachregeln des Zimmererhandwerks und die DIN 18334. Der Artikel gibt Hinweise zur Holzwahl, der Holzfeuchte, der Unterkonstruktion, der Verschraubung, zum konstruktiven Holzschutz, zu handwerklich sauberer Arbeit und zur Pflege.

Die Urform – der Steg, die Holzterrasse an der See.
Foto: Träinformation, Schweden

Der Bau von Holzterrassen scheint eine einfache Aufgabe. Trotzdem wird sehr häufig um die Handwerkerleistung gestritten, vielleicht auch deshalb, weil der Aufgabe in der Planung, Vorbereitung und Ausführung nicht die notwendige Sorgfalt entgegen gebracht wird. Aber auch diese Baumaßnahme kostet dem Bauherren Geld und er erwartet als Gegenleistung eine entsprechende Qualität – auf jeden Fall keine „Bastelei“. Die Erfahrung zeigt, dass eine sorgfältige Vorbereitung und die Beachtung von nur wenigen Punkten ausreichen, diesem Anspruch gerecht zu werden.

Tragend oder nicht tragend?

Terrassen aus Holz sind üblicherweise nicht tragende Konstruktionen, für die keine bautechnischen Nachweise verlangt werden. Die Bauteildimensionen werden daher konstruktiv gewählt, sind aber zur Sicherstellung der Gebrauchstauglichkeit ausreichend zu bemessen und auszuführen. Die Konstruktion muss schließlich die auftretenden Lasten aufnehmen können, ohne dass der Belag übermäßig durchbiegt oder bei Begehung schwingt oder wippt.

Tragende Konstruktionen im Sinne des Baurechts sind aufgeständerte Holzdecks. Eine Einstufung, ab welcher Höhe ggf. bautechnische Nachweise wie z. B. ein Standsicherheitsnachweis gefordert werden, wird in den meisten Bauordnungen nicht genau definiert. Als Anhaltspunkt kann eine Höhe von 1 m über Geländeoberkante gelten, so wie z. B. in Hessen, wo für Terrassen ab einer solchen Höhe die Genehmigungspflicht besteht. Ob eine bauliche Anlage genehmigungspflichtig ist oder nicht, kann im Zweifelsfall beim örtlichen Bauordnungsamt oder durch Nachfrage bei Fachleuten (Architekten oder Ingenieure) geklärt werden.

Innerhalb einer baulichen Anlage unterscheidet man zwischen tragenden und/oder aussteifenden Bauteilen und Bauteilen ohne tragende Funktion. Für tragende und/oder aussteifende Bauteile sind deutlich höhere bauaufsichtliche Anforderungen zu erfüllen. So dürfen für tragende Holzbauteile nur die in DIN 1052 – Holzbau genannten Holzarten verwendet werden. Daneben ist auch der Holzschutz gemäß DIN 68800 Teil 2 und 3 verbindlich zu beachten.

Unabhängig von den baurechtlichen Anforderungen kann eine morsche Konstruktion aber auch schon bei 30 cm Höhe zu Unfällen mit Personenschäden führen, die dann privatrechtlich erhebliche Haftungskonsequenzen für den Ausführenden haben. Man tut also gut daran, Bauteile ausreichend tragfähig zu bemessen, sie aus dauerhaften oder geschützten Hölzern herzustellen sowie den baulichen Holzschutz hinreichend zu berücksichtigen.

Aufgeständerte Holzterrasse als tragende Konstruktion benötigen Geländer – hier lässt sich die maritime Herkunft nicht leugnen.

Die Holzarten

Neben den baulich-konstruktiven Maßnahmen ist die Verwendung von natürlich dauerhaften Holzarten im Außenbereich zu bevorzugen. Einige Baumarten wie zum Beispiel Eiche, Lärche, oder Douglasie, lagern im Kernholz Inhaltsstoffe ein, die auf Schadorganismen toxisch wirken. Das Splintholz muss hingegen bei allen Holzarten als nicht dauerhaft eingestuft werden. Es sind daher splintfreie Hölzer zu verwenden.

Die Beanspruchung von direkt bewitterten Hölzern entspricht der Gefährdungsklasse 3 gemäß DIN 68800 – Holzschutz. Stehen Hölzer mit Erdreich oder ständig mit Wasser in Kontakt, gilt die Gefährdungsklasse 4. Diese Situation stellt sich auch schon ein, wenn sich zwischen Fugen und Rissen Sand, Schmutz und Laub sammeln oder Moos und Algenbewuchs Feuchtigkeit speichern.

Für tragende Hölzer im Sinne des Baurechts ist in der GK 3 von den einheimischen Holzarten nur der Einsatz von Eiche zulässig. Robinie besitzt zwar eine höhere Dauerhaftigkeit, darf für tragende Zwecke jedoch noch nicht eingesetzt werden. Lärchen- und Douglasiekernholz erfüllt nicht die geforderte Dauerhaftigkeit. Sie werden oft bei nicht tragenden Konstruktionen eingesetzt. In diesem Bereich hat DIN 68800 nur empfehlenden Charakter. Jedoch muss sich der Ausführende vor Augen halten – und auch den Kunden informieren –, dass diese Hölzer eine geringere Lebensdauer haben. Dies muss, wenn die Konstruktion den einfach zu bewerkstelligen Austausch schadhafter Hölzer zulässt, keine Qualitätseinbuße sein.

Die Standzeit der Hölzer wird zusätzlich maßgeblich von den Umgebungsbedingungen beeinflusst. Intensität der Bewitterung und UV-Belastung, möglicher Schutz durch Überdachungen oder der Verschmutzungsgrad sind bei der Auswahl der Holzart einzubeziehen.

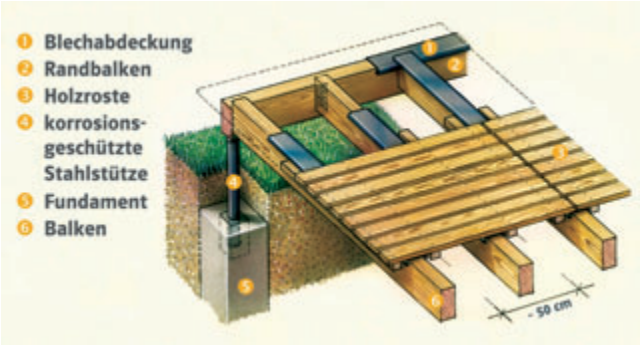
Darüber hinaus sind auch chemisch geschützte Hölzer möglich. Sie müssen für diese Gefährdungsklasse kesseldruckimprägniert sein, dabei sollten Produkte anerkannte Güte- und Qualitätsbestimmungen erfüllen.

Nebenbei – es sollte in Zusammenhang mit Massivholzdecks die Bezeichnung „Barfußdiele“ tunlichst vermieden werden. Es wird sonst eine Eigenschaft zugesichert, die kein massives Stück Holz erfüllen kann.

Niveaugleiche Holzdecks sind wertvolle Gestaltungselemente im Außenraum – aber auch höchsten Beanspruchungen ausgesetzt. Foto: Ludger Dederich

Holzart	Wissenschaftlicher Name	Dauerhaftigkeitsklasse (nur Kernholz)	Einsatz in Gefährdungsklasse
Robinie	Robinia pseudoacacia	1–2	GK 3 (GK 4)
Eiche	Quercus robur, Qu.petraea	2	GK 3
Roteiche	Quercus rubra	4 !	GK 0
Edelkastanie	Castanea sativa	2	GK 3
Weißeiche, amerikanische	Quercus alba, Qu. Stellata	2–3	GK 2
Lärche	Larix decidua	3–4	GK 1–2
Douglasie	Pseudotsuga menziesii	3–4	GK 1–2
Fichte, Tanne	Picea abies, Abies alba	4	GK 0

Dauerhaftigkeit der einheimischen Hölzer.



Konstruktionsprinzip einer aufgeständerten Terrasse mit Belagsrosten.
Grafik: Holzabsatzfonds

Die Holzterrasse als Mittler zwischen Haus und Landschaft.
Foto: Holzabsatzfonds

Holzterrassen-Regelwerk gibt es nicht

Ein spezielles Regelwerk für Holzterrassen gibt es nicht. In der DIN 18334 Zimmer- und Holzbauarbeiten sowie im zugehörigem Kommentar finden sich unter Punkt 3.9.2 Aussagen zu Balkonrosten, die sinngemäß angewendet werden können. Seit 2007 beschreiben die Fachregeln des Zimmererhandwerks 02 – Balkone und Terrassen – hölzerne Bauteile im Außenbereich, u. a. Holzterrassen.

Weitere Informationen und Konstruktionsbeispielen zu Terrassen, Gartendecks und Balkone hat der Informationsdienst Holz im holzbau handbuch „Holz im Außenbereich“ Reihe 1, Teil 18, Folge 2 veröffentlicht [Schmidt 1999]. Darüber hinaus hat der Gesamtverband Holzhandel zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständigen für Holz und Holzschutz 2003 [Plößl 2003] einige Anwendungsempfehlungen herausgegeben.

Die Holzfeuchte

Die Holzfeuchte ist – wie bei jeder Holzkonstruktion – ein wichtiger Aspekt. Im Extremfall stellen sich bei freibewitterten Holzbelägen im Frühjahr und Sommer nach längeren Trockenperioden Holzausgleichsfeuchten um die 10 % und im Winter knapp unter Fasersättigung (25–30 %) ein.

Anzustreben – als Mittelwert zwischen den beiden Extremen – ist eine Einbaufeuchte von ca. 18 %. Von frisch eingeschnittenen und nassen Hölzern ist abzusehen, die Bewertung der Eignung in Bezug auf mögliche Verformung oder Rissbildung – also die Mangelfreiheit – ist nur bei trockenen Hölzern möglich.

Europäische Harthölzer wie z. B. Eiche sind mit Feuchten unterhalb 25 % als Außenhölzer nicht im Handel verfügbar. Die Holzfeuchte ist hier besonders zu beachten, sie bestimmt die Fugenbreiten bei der Montage. Der Ausführende wird daher vor der Verlegung die Feuchte messen müssen. Schwindmaße z. B. bei einer 145 mm breiten Diele aus Eichenholz von 5 bis 7 mm sind möglich. Bei den üblicherweise luftgetrockneten Dielen mit ca. 18–22 % hat sich ein 5 mm Abstand zwischen den einzelnen Dielen bewährt, um das jahreszeitlich bedingte Schwinden und Quellen aufzunehmen. Dabei sollte die Brettbreite wegen des Schwindverhaltens nicht breiter als 145 mm gewählt werden, besser sind maximale Breiten von 120 mm.

Befestigung auf der Unterkonstruktion

Die Befestigung auf der Unterkonstruktion verlangt wegen der durch die Erstschwindung auftretenden besonders großen Schwind- und Verzugskräfte eine feste, verwindungssteife Unterkonstruktion und sichere Befestigung der Dielen. Um der Verformungsneigung der Hartholzdielen genügend Widerstand zu bieten, sind daher gewisse Querschnittsabmessungen notwendig – Hölzer in Brettdimension erfüllen diese Aufgabe nicht. Bei vollflächiger Auflage wie z. B. auf vorhandenen Betonplatten sind Querschnitte mit mindestens 60/60 mm, besser 80/80 mm zu verwenden. Werden zudem Deckbretter auf der Unterkonstruktion gestoßen, sind für die Verschraubung mindestens 80 mm breite Hölzer notwendig.

Die Unterkonstruktion ist aus Hölzern vergleichbarer Dauerhaftigkeit wie die der Decks herzustellen. Alternativ können durch bauliche Maßnahmen auch andere Hölzer verwendet werden. Wenn sie keinen direkten Kontakt zum Untergrund haben, ihre Oberfläche sicher gegen Feuchte und Schmutz von oben mit einer Abdeckung geschützt ist und eine ständige Luftumspülung gewährleistet ist, sind auch einheimische Hölzer aus Farbkernhölzern möglich.

Auch die Unterkonstruktion will geplant sein

Die Abstände der Lagerhölzer dürfen 400 bis 600 mm nicht überschreiten. Diese vergleichsweise kurzen Auflagerabstände stellen sicher, dass sich das quell- und schwindungsbedingte Verziehen oder Verwerfen einzelner Bretter in Grenzen hält und die Ebene eben und stolperfrei bleibt. Unterkonstruktionen auf Punktlagern sind entsprechend der Spannweite und Lasten zu dimensionieren.

Über die Anordnung der Unterkonstruktion muss man sich Gedanken machen – sie ist zu planen. Meistens unsichtbar bestimmt sie die Verlegerichtung des Decks, deren anzustrebendes leichte Gefälle sowie das Schraubenbild auf der Oberfläche. Die Lage der Hölzer sollte auch eine Unterlüftung zulassen sowie den Ablauf von Niederschlägen auf dem Untergrund nicht behindern.

Von der Terrasse zur Brücke ist es oft nur ein kleiner Schritt, die Konstruktionsprinzipien sind aber dieselben. Foto: Ludger Dederich

Ein ursprünglicher Terrassenbelag ist ggf. streifenweise aufzunehmen, um so die erforderlichen Versickerungs- oder Entwässerungsmöglichkeiten zu schaffen.

Dies sind keine komplexen Planungen, die angestellt werden müssen – nur unvorbereitet sollte keiner auf die Baustelle gehen. Besonders trifft dies zu, wenn Höhenverssprüngen, Stufen auszuführen oder schiefwinkelige Flächen zu belegen sind.

Die Verschraubung

Die Verschraubung der Decks wird stark beansprucht. Sie muss den Schwindverformungen und den Verwindungskräften der feuchten Hölzer sowie Verdrehungen, Schwingungen und Torsionsbewegungen infolge dynamischer Nutzlasten standhalten.

Im Außenbereich dürfen nur rostfreie Verbindungsmittel eingesetzt werden, das versteht sich von selbst – insbesondere bei gerbstoffhaltigen Hölzern wie z. B. Eiche. Dabei ist ein Vorbohren bei Hartholzdielen unerlässlich. Dies gilt auch für selbstbohrende Schrauben, von denen spezielle „Terrassenschrauben“ im Handel sind. Am Rand der Terrassenfläche sollten die Brettenden nicht zu weit frei überhängen, sie könnten sich verwerfen. Die Unterkonstruktion ist daher möglichst nah – ca. 100 bis 120 mm – an der Außenkante anzuordnen. Jedes Brett ist auf der Breite mit mindestens zwei Edelstahlschrauben auf der Unterkonstruktion zu befestigen! Die Schrauben sollten die 2,5-fache Länge der Brettdicke und einen Mindestdurchmesser von 5 bis 6 mm haben. Die Schraubenköpfe sind bündig einzubauen ohne aber die Bohrlöcher übermäßig groß aufzureiben. So wird eine Ansammlung von Feuchtigkeit und Schmutz verhindert. Fräsrippen unter den Köpfen der selbstbohrenden Terrassenschrauben erleichtern da die Montage.

Werden zwei Decks auf der Unterkonstruktion gestoßen, sollten die Schrauben einen Mindestabstand von dem 4-fachen Schraubendurchmesser zur Hirnholzkante aufweisen. Dies erfordert gegebenenfalls ein breiteres Lagerholz.

Als Verbindungsmittel sind nur genormte Produkte oder solche mit bauaufsichtlicher Zulassung zulässig. Werden tragende Konstruktionen im Sinne des Baurechts hergestellt, sind für diese Konstruktionen einschließlich der wesentlichen Befestigungsmittel eine statische Berechnung erforderlich.

Feinheiten verbessern den konstruktiver Holzschutz

Eine sinnvolle Konstruktion, die sich sehr gut realisieren lässt, ist die Ausführung des Terrassenbelages als aufnehmbare Holzroste. So können die Decks von unten verschraubt werden, was hinsichtlich des baulichen Holzschutzes sehr günstig ist. Es sind jedoch dann dickere Dielen zu verwenden. Es ergibt eine etwas andere Optik, ermöglicht jedoch eine periodische Reinigung des Untergrundes.

So lassen sich z. B. Laub und Schmutzansammlungen entfernen, die sonst nach einigen Jahren die effektive Unterlüftung der Holzkonstruktion behindern – und vielleicht findet man so auch manches wieder,

In enger Symbiose – Eine Bühne aus Holz und Granit. Foto: Ludger Dederich

was in der Vergangenheit zwischen den Fugen verschwand.

Generell hat der bauliche Holzschutz Vorrang, er ist Bedingung für eine lange Lebensdauer der Holzkonstruktion – unabhängig, ob zusätzlich noch ein vorbeugender chemischer Holzschutz verwendet wird.

Zur Verbesserung des Holzschutzes und um das Abscheren der Schrauben zu meiden, können Distanzhalter unter den Brettern angeordnet werden. Dies reduziert die kapillarwirksame Kontaktfläche auf ein Minimum und schafft ein Zwischenraum zwischen den Hölzern, innerhalb der der Schraubenschaft die Schwind- und Quellverformungen der Bretter durch Biegung aufnehmen kann. Dies hat sich sehr gut bei Harthölzern bewährt. Jedoch muss bei nassen Hölzern beachtet werden, dass nach dem Schwindprozess nachgeschraubt werden muss.

Brettstöße sind nie als Kontaktstöße auszuführen, es entstehen sonst kapillarwirksame Fugen, die zur Auffeuchtung der Brettenden führen. Diese Fugen sollten mindestens 6–8 mm breit sein.

Handwerklich saubere Arbeit

Handwerklich saubere Arbeit ist neben aller Technik die Bedingung für eine befriedigende und auch mangelfreie Leistung. Die Bauaufgabe mag einfach sein, aber ist nur dann zufrieden stellend gelöst, wenn eine fachgerechte Ausführung hinzukommt. Die Regeln des konstruktiven Holzschutzes sind auch bei der Verwendung von dauerhaften Hölzern einzuhalten. Auch sind Fugen und Bauteilkanten flucht- und höhengerecht, Treppenstufen mit Auftritt und Steigung nach den entsprechenden Fachregeln zu konstruieren und herzustellen. Für eine optisch zufrieden stellende Ausführung ist bei sichtbarer Befestigung das Schraubenbild sauber zu planen, Abweichungen von einer 2 m langen gedachten Mittellinie sollten nicht mehr als ± 0,5 cm betragen.

Als Grundregel des baulichen Holzschutzes gelten:	
Wasser fern halten	Stützenfüße, Lagerhölzer aufständern wirksame Abdeckungen von bewitterten Hirnholzflächen und horizontalen Unterkonstruktionen
Luftumspülte Konstruktionen	keine kapillarwirksamen Konstruktionsfugen (Fugen über 5 mm Breite) Distanzscheiben zwischen Kontaktflächen Unterkonstruktion offenlassen
Sammelstellen für Schmutz und Feuchtigkeit vermeiden	Verschraubungen am besten von unten (unsichtbar) Sichtbare Schraubenköpfe korrekt versenken Fugen zwischen Decks ausreichend breit (ca. 6–8 mm) keine Blumenkübel u.a. direkt auf das Holz stellen
Pflege und Unterhalt !	Schmutzansammlungen regelmäßig entfernen insbesondere zwischen den Fugen der Decks und von den Lagerhölzern Raum der Unterkonstruktion von Laub und Einwachsungen befreien

Die Pflege

Der Unterhalt von hölzernen Konstruktionen im Außenbereich entscheidet über die Lebensdauer. Holzbauteile im Außenbereich sind immer endliche Konstruktionen, da sie sich durch die unmittelbare Einwirkung der Natur der Wiedereingliederung in den ökologischen Kreislauf langfristig nicht entziehen können. Aber man kann den Prozess herauszögern – das ist bekannt. Trocken soll das Holz sein oder zumindest immer wieder abtrocknen können.

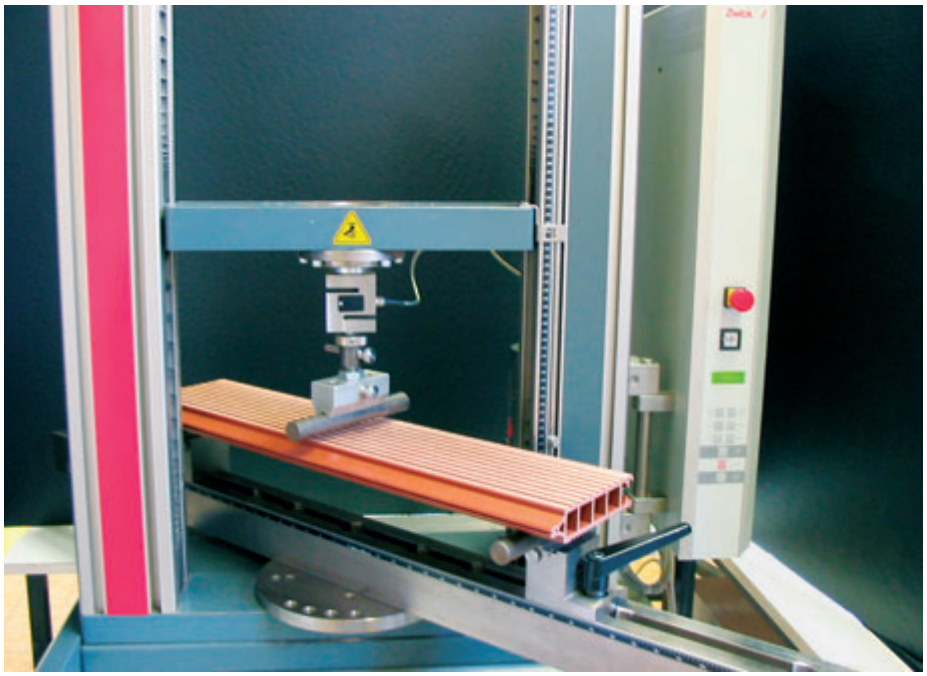
Laub- und Schmutzansammlungen in Fugen und Zwischenräumen sind regelmäßig zu entfernen, Feuchteansammlungen unter Pflanzenkübel sind zu vermeiden. Einzelne schadhafte Hölzer oder Verbindungsmittel sollten sofort ersetzt werden. Anstriche oder Lasuren leisten einen nur begrenzten Schutz, insbesondere bei begehbaren Konstruktionen. Sie dienen eher der optischen Gestaltung. Infolge der starken UV- und Witterungsbeanspruchung bauen sie sich sehr schnell ab und bedürfen in kurzen Perioden Erneuerungsanstriche. Dabei muss der Bauherr wissen, je dicker und dichter die Beschichtungsschichten werden, umso mehr besteht die Gefahr, dass sich über die unvermeidlichen Risse und Fugen Feuchtigkeit im Holzinneren ansammelt und unter der Beschichtung zu Fäulnis führt.

Der Bauherr muss sich vor der Ausführung seiner Mitwirkung über die Lebensdauer bewusst sein. Der Ausführende sollte dabei den Auftraggeber fachlich korrekt informieren und beraten. So kann er die Kunden vor überzogene Erwartungen und Ansprüchen schützen und sich als kompetenter Partner anbieten.

Das erste deutsche Qualitätssiegel für Holz-Polymer-Werkstoffe

PETER SAUERWEIN

Holz-Polymer-Werkstoffe erobern den Markt der Bodenbeläge im Außenbereich. Das Material sieht aus wie Holz und riecht auch so, ist formstabil und beständig. Inzwischen gibt es ein Gütesiegel, das sich an DIN-, EN und ISO-Normen anlehnt und auf 80 Prozent der in Deutschland verkauften Holz-Polymer-Werkstoffe klebt.



Dreipunktbiegung prüft Standfestigkeit: Terrassendielen mit dem Siegel der Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe dürfen sich bei einer Belastung von 50 kg höchstens zwei mm durchbiegen. Foto: VHI

Seit einigen Jahren erobert ein neuer Werkstoff die Industrie und vor allen Dingen den Gartenbereich. Es sind Holz-Polymer-Werkstoffe, auch bekannt unter dem Namen WPC, der Abkürzung für den englischen Begriff Wood Polymer Composites. Der Werkstoff besteht zu mehr als 50 Prozent aus Holzpartikeln, die mithilfe von Kunststoff haltbar gemacht und verbunden werden.

Haupteinsatzbereich sind zurzeit Decking-Profile für Terrassen, Schwimmbadumrandungen und andere Bodenbeläge im Außenbereich, die der Witterung ausgesetzt sind. Das Material überzeugt durch seine naturnahe Holzoptik und Struktur. Es fühlt sich an wie Holz und riecht auch so. Die Oberfläche ist durch eine feine Rillenausbildung sehr rutschfest und damit sicher begehbar. Das ist gerade bei Regen wichtig.

Durch den eingesetzten Kunststoff sind die Deckings besonders formstabil und beständig gegen Feuchtigkeit und Kälte, also wetterfest. In der Praxis heißt das, dass sich der Terrassenbelag weniger als Holz verzieht. Es entstehen keine unliebsamen Wellen oder Lücken. Auch muss er kaum gewartet werden. Aufwändige Pflegemaßnahmen, wie sie Holzbeläge erfordern, sind überflüssig. WPC-Planken müssen nicht abgeschliffen werden und auch das Lackieren erübrigt sich. Eine normale Reinigung reicht. Durch die Zugabe von Polymer ist der Holzwerkstoff außerdem sehr beständig gegen Insekten und Pilze. Auch das erleichtert die Pflege enorm. Hinzu kommt, dass der Werkstoff absolut splitterfrei ist. Gerade Menschen, die gerne barfuß gehen, wissen diesen Vorteil zu schätzen.

WPC-Deckings sind einfach wie Holz zu verarbeiten und besitzen eine höhere Steifigkeit als Kunststoffe. Über den Holzfachhandel und die Baumärkte sind die Bodenbeläge in ganz Deutschland zu bekommen. Auch bei der Entsorgung hat der neue Werkstoff die Nase vorn. Er ist nicht mit Holzschutzmitteln behandelt und daher problemlos recyclebar oder kostengünstig zu entsorgen.

Mit diesen Vorteilen haben sich WPC-Profile in den vergangenen Jahren ihren Platz in den deutschen Gärten, auf den Balkonen und mehr und mehr im Öffentlichen Grün erobert. Weitere beliebte Einsatzgebiete sind Restaurantterrassen, Gartenwege und Bootsstege. Dennoch gab es bis heute keine verbindlichen Qualitätskriterien, was die Profile alles können müssen. Die Beschaffenheit der Profile wurde bisher von keiner Norm definiert. Die CEN/TS 15534 hat als technische Spezifikation im Jahr

Naturnahe Holzoptik und eine rutschfeste Oberfläche machen Bodenbeläge aus Holz-Polymer-Werkstoffen zum Liebling der Landschaftsplaner.
Foto: Tech Wood

Aufwändige Pflegemaßnahmen, wie sie Holzbeläge erfordern, sind bei den neuartigen Terrassendeckings überflüssig.
Foto: Tech Wood

2006 zwar die anzuwendenden Prüfverfahren festgelegt aber keine technischen Werte. Das heißt: es ist zwar festgelegt, wie geprüft werden soll, aber nicht, was dabei herauskommen soll.

Garantierte Qualität

Um diese Lücke zu schließen hat sich Ende 2005 anlässlich des 1. WPC-Kongresses in Köln die Fachgruppe Holz-Polymer-Werkstoffe im Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie e. V. (VHI) gegründet. In dieser Gruppe wurde in den letzten 18 Monaten ein Qualitätsstandard erar-beitet sowie entsprechende Prüfverfahren festgelegt. Ziel der Arbeit ist es, den Verbrauchern garantierte Qualität zu liefern und eine Vergleichbarkeit zwischen den Produkten zu schaffen. Wer Deckings aus Holz-Polymer-Werkstoffen kauft, soll sich auf bestimmte Leistungsmerkmale verlassen können. Damit wollen wir den Erfolg von Deckings aus Holz-Polymer-Werkstoffen nachhaltig unterstützen.

Der Terrassenmarkt

Was heißt das konkret? Lassen Sie mich zunächst einen Blick auf den Terrassenmarkt werfen. Nach den B&L Marktdaten belief sich der Markt für Terrassendecks im Jahr 2006 auf 224 Millionen Euro. Bis 2010 erwarten die Experten Steigerungen um bis zu 10 Prozent im Jahr. Das heißt: der Umsatz in diesem speziellen Bereich wächst von 2006 bis 2010 um stattliche 57 Prozent auf 351 Millionen Euro. Wir haben es also mit einem dynamisch wachsenden Markt zu tun, der für WPC-Decks große Chancen bietet. Neben den interessanten Umsatzerwartungen im Gesamtmarkt lassen noch weitere Faktoren den Erfolg von Holz-Polymer-Produkten erwarten.

Bisher dominieren die so genannten braunen Decks aus Tropenhölzern das Geschehen. Mit 54 Prozent haben sie sich 2006 den Löwenanteil des Marktes gesichert. Es folgen die so genannten gelben Decks aus Douglasie oder Lärchenholz mit 23 Prozent. Kesseldruckimprägnierte Kiefer-, Fichten- oder Tannenbeläge sind als grüne Decks mit 15 Prozent vertreten. Lösungen aus Holz-Polymer-Werkstoffen kommen auf einen Marktanteil von sechs Prozent, gefolgt von zwei Prozent Thermoholz.

Der hohe Marktanteil der Tropenhölzer geht darauf zurück, dass Planken aus diesen Hölzern aufgrund ihrer feinporigen Struktur deutlich witterungsbeständiger sind als Holzbeläge aus heimischen Baumarten. Hier rechnen sich die Hersteller von WPC-Deckings attraktive Marktchancen aus. Durch ihre Verbindung mit Kunststoff konnten sie die Beständigkeit und Haltbarkeit von heimischen Hölzern deutlich verbessern. Sie zeichnen sich ebenfalls durch eine sehr gute Witterungsbeständigkeit aus. Auch wenn es heute viele gute Herkunftssicherungsprogramme für Tropenhölzer gibt, kann kaum ein Kunde sicher sein, nicht doch Holz aus nicht nachhaltiger Forstwirtschaft angeboten zu bekommen. Mit der ständig an Bedeutung gewinnenden Klima- und Umweltschutzdiskussion wird auch wieder die Schutzdiskussion der tropischen Urwälder aufflammen. Zudem ist die ausreichende Verfügbarkeit hochwertiger Tropenhölzer immer schwieriger. Auch im Vergleich zu den Holzdecks aus europäischen

Baumarten erwarten die Hersteller von WPC-Deckings verbesserte Marktchancen, weil sie mit den Vorteilen „witterungsbeständig“, „pflegeleicht“ und „splitterfrei“ punkten können.

Die Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe

Mit dem Versprechen „geprüfte Qualität“ gehen die Hersteller an den Markt. Um es auch einhalten zu können, sind die Mitglieder der Fachgruppe Holz-Polymer-Werkstoffe der Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe e. V. beigetreten, die die erforderlichen Werte für ein Gütesiegel festgelegt hat und fortlaufend die Produktion überwacht. Basis dafür waren die Erfahrungswerte aus der Produktion und der Qualitätssicherung der beteiligten Unternehmen aus Deutschland und Europa. Die materialtechnischen Voraussetzungen wurden dabei nach den klar definierten Prüfbedingungen in Anlehnung an die DIN-, EN und ISO-Normen intensiv überprüft und dokumentiert. Ein Hersteller, der die erforderlichen Kriterien erfüllt, kann das Gütesiegel der Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe beantragen.

Für alle Wetter: Die Kochwasserlagerung simuliert die Witterungsbeständigkeit bei Feuchtigkeit. Foto: Werzalit

Angenehm wie Holz und formstabil wie Kunststoff sind die neuartigen Terrassendielen aus Holz-Polymer-Werkstoffen. Foto: Tech Wood

Der Werkstoff ist splitterfrei. Menschen, die gern barfuß gehen, wissen diesen Vorteil zu schätzen. Foto: novo-tech

Jeder Betrieb, der das Qualitätssiegel beantragt, muss sich einer Erstüberwachung unterziehen. Er muss nachweisen, dass er in der Lage ist, Deckingprofile aus Holz-Polymer-Werkstoffen in der geforderten Qualität herzustellen und die verlangte werkseigene Produktionskontrolle durchzuführen. Danach findet jährlich die Fremdüberwachung durch die Qualitätsgemeinschaft und von ihr beauftragten Experten statt.

Rohmaterialeigenschaften

Ich komme nun auf die Qualitätsbestimmungen im Einzelnen. Beginnen wir mit dem Nachweis der Rohmaterialeigenschaften. Im Sinne der Ökologie und des Umweltschutzes müssen die eingearbeiteten Naturfasern zu 100 Prozent aus Holz bestehen, das aus garantiert nachhaltiger Waldwirtschaft stammt. Sie müssen das Siegel der Waldschutzorganisationen PEFC oder FSC tragen. Andere Naturfasern, etwa Einjahrespflanzen, dürfen nicht für die Produktion eingesetzt werden. Auch Altholz ist ausgeschlossen, um Belastungen aus früheren Verwendungen zu vermeiden bzw. eine einheitliche Qualität sicherzustellen. Zur Gewährleistung einer hohen Qualität des Polymergemischs, darf nur frisch hergestellter Kunststoff bzw. Reststoffe einer einmaligen industriellen Produktion verwendet werden.

Soweit zu den Rohmaterialien. Bei den physikalischen Eigenschaften kontollieren die Experten mit insgesamt sechs Prüfmethoden die Biegeeigenschaften, die Beständigkeit gegen Temperatur und Feuchtigkeitsschwankungen, das Verhalten bei Wechselbelastungen und die Rutschfestigkeit.

Rutschhemmung

Ein wichtiges Qualitätskriterium ist die Rutschsicherheit. WPC-Deckings mit dem Gütesiegel der Qualitätsgemeinschaft müssen deswegen den Bestimmungen der DIN

51097 (Rutschhemmung Barfußbereiche) entsprechen. Alternativ dazu kann die Rutschbeständigkeit der Oberflächen mit dem Prüfgerät Floor Slide Control 2000 bestimmt werden. Besitzen die Profile zwei, vom Kunden wählbare Seiten, müssen beide Seiten geprüft werden und der Rutschklasse „sicher“ entsprechen.

Dauerhafte Stabilität

Damit der Benutzer lange Freude an seinem Fußbodenbelag hat, ist entscheidend, wie stabil die Profile sind. Sie sollen noch angenehm federn, wie wir es von klassischen Holzböden gewöhnt sind. Gleichzeitig müssen sie so fest sein, dass sie alle üblichen Belastungen standhalten und formstabil bleiben. In Anlehnung an die DIN EN 310 wird die Stabilität der Profile mithilfe der Dreipunktbiegung festgestellt. Das Material muss eine punktuelle Gewichtsbelastung bis zu 330 Kilogramm aushalten ohne zu brechen. Zusätzlich darf sich die Diele nicht mehr als zwei Millimeter durchbiegen, wenn auf sie ein Druck von 500 Newton, das entspricht 50 Kilogramm ausgeübt wird. Das soll zum Beispiel verhindern, dass sich Senken bilden können, in denen sich Wasser ansammeln kann.

Darüber hinaus müssen die Bodenplanken dauerhaft belastbar sein. Sie müssen sowohl kontinuierlichen Belastungen etwa durch abgestellte Gegenstände als auch durch Temperaturschwankungen, wie sie in der Natur nun einmal vorkommen, standhalten. Zur Simulation dieser Beanspruchungen werden eine Reihe von Tests durchgeführt. Angelehnt an die EN ISO 899-2 wird das Biegeverhalten bei Temperaturbelastung überprüft. Bei einem Raumklima von 50 Grad Celsius und 50 Prozent Luftfeuchtigkeit wird ein Gewicht von 85 Kilogramm 168 Stunden, also sieben volle Tage, an das Profil gehängt. Danach wird die maximale Durchbiegung unter der Gewichtsbelastung gemessen und mit dem Wert unmittelbar nach dem Anhängen der Last verglichen. Dieser Wert darf im Mittel nicht mehr als zehn Millimeter von der maximalen Durchbiegung zu Beginn der Prüfung abweichen.

Um Klimaschwankungen zu simulieren, erproben die Experten das Verhalten der Profile durch mehrfache Zyklen von Kaltwasserlagerung, Gefrieren und Trocknen. Dies geschieht unter Bezug auf die Norm EN 321. Dazu werden die Profile in einem ersten Zyklus 28 Tage in kaltem Wasser gelagert, anschließend für 24 Stunden Frost ausgesetzt und 72 Stunden getrocknet. Es folgen zwei weitere Zyklen mit 72 Stunden Kaltwasserlagerung, 24 Stunden Gefrieren und 72 Stunden Trocknen. Nach weiteren 24 bis 48 Stunden Lagerung bei Raumtemperatur folgt eine abschließende Biegeprüfung nach dem Dreipunktverfahren. Die Mittelwerte für den Bruchlastabfall dürfen 20 Prozent nicht überschreiten.

Die Prüfverfahren des Gütesiegels sind das Ergebnis mehrjähriger Entwicklungsarbeit. Es soll den Verbrauchern garantierte Qualität liefern und eine Vergleichbarkeit zwischen den Produkten schaffen. Grafik: VHI

Sicher in Form

Auch wenn der beigefügte Kunststoff WPC-Profile gegen Witterungseinflüsse schützt, bestehen die Planken doch zum größten Teil aus Holz, das bei Feuchtigkeit quillt und seine Form verändert. Bei einer Qualitätsprüfung muss deswegen der Formstabilität besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Schließlich soll der Fußbodenbelag seine Form behalten und nicht unliebsame Verwerfungen ausbilden. Zur Prüfung des Quellverhaltens wenden die Prüfbestimmungen das Instrument der Kochwasserlagerung an. Diese bildet die Widerstandsfähigkeit gegen Feuchtigkeit ab. Dazu werden die Profile fünf Stunden in kochendem Wasser gelagert und anschließend in ein Kaltwasserbad getaucht. Nach dieser Behandlung überprüfen die Qualitätsbeauftragten die Quellung und Ausdehnung des Materials. Um in der Norm zu liegen, darf sich im Mittel die Dicke der Profile um nicht mehr als 4 Prozent, die Breite um nicht mehr als 1,5 Prozent und die Länge um nicht mehr als 0,6 Prozent durch Quellung verändern. Bei der Wasseraufnahme darf ein Mittel-wert von 8 Prozent nicht überschritten werden.

In Anlehnung an die DIN 53752 wird im Rahmen der Qualitätsprüfung ebenfalls der linear thermische Ausdehnungskoeffizient ermittelt. Das ist die Ausdehnung unter Hitze- und Kälteeinfluss, wie sie im Außenbereich vorkommen. Dazu werden die Proben mindestens 48 Stunden bei 60 Grad Celsius in einen Ofen gelegt und 15 Minuten danach gemessen. Es folgen zwei Tage Lagerung bei -20 Grad Celsius und eine erneute Messung. Diese Werte werden dokumentiert, die Grenzwerte werden noch ermittelt.

Fazit und Ausblick

Mit der Erarbeitung der ersten sechs Prüfkriterien hat die Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe e. V. im VHI erstmals einheitliche Prüfkriterien für Fußbodenbeläge im Außenbereich aus Holz-Polymer-Werkstoffen geschaffen. Bisher hat jeder Hersteller diese Werte für sich bestimmt. Für den Handel und die Verbraucher bedeutet das, dass sie in Zukunft ein technisch sicheres und gesundheitlich unbedenkliches Produkt definierter Güte erwerben. Rund 80 Prozent der in Deutschland verkauften Deckings aus Holz-Polymer-Werkstoffen haben sich den Anforderungen des Siegels bereits angeschlossen. Das entspricht dem Marktanteil der in der Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe zusammengeschlossenen Hersteller. Diese haben sich verpflichtet, in ihrer Produktion die dazu nötigen Qualitätsprüfungen durchzuführen und sich durch ein unabhängiges Institut zertifizieren sowie regelmäßig überprüfen zu lassen. Wir freuen uns, dass wir den ersten Mitgliedsbetrieben bereits das Zertifikat überreichen konnten. Bis zum Sommer 2008 sollen alle Unternehmen der Qualitätsgemeinschaft zertifiziert sein. Dann werden WPC-Deckings mit dem Qualitätssiegel der Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe marktbestimmend sein.

Die Mitglieder der Qualitätsgemeinschaft haben den Anspruch, die heute vorgelegten Qualitätsbestimmungen ständig zu verbessern und zu erweitern, um dauerhaft eine zeitgemäße Qualität bieten zu können. Es ist unser Wunsch die jetzigen Werte zu optimieren und weitere Kriterien wie Lichtbeständigkeit, Bruchschlag oder Widerstandsfähigkeit gegen Pilzbefall in die Prüfbestimmungen aufzunehmen. Hierzu haben wir schon die ersten Schritte unternommen, um geeignete Messmethoden zu erarbeiten.

Wir verstehen das Gütesiegel der Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe im VHI als Ansporn für die Unternehmen immer bessere Produkte zu entwickeln und sich durch Qualität gegen den Wettbewerb abzugrenzen. Ich bin zuversichtlich, dass uns das gelingen wird.

Kundenbedürfnisse und Dienstleistungsqualität im Facility Management

DANIEL VON FELTEN,
CHRISTIAN COENEN

Facility Manager verstehen sich als Dienstleistungsspezialisten, die das Kerngeschäft einer Unternehmung unterstützen. Diese Tätigkeit beinhaltet das ganzheitliche Management der Gebäude, Einrichtungen und personenbezogener Dienstleistungen für interne oder externe Kunden. Ganz im Zentrum unserer Bemühungen steht dabei die Kundenzufriedenheit.

Die direkte respektive indirekte Wirkung der Kundenzufriedenheit auf den wirtschaftlichen Erfolg einer Unternehmung wurde in verschiedenen Studien nachgewiesen.[1)]

Nachfolgend wird aufgezeigt, was Dienstleistungsqualität ist und anhand von vier Thesen erläutert, wie diese Qualität beeinflusst werden kann.

1. These: Dienstleistungskontakte sind Augenblicke der Wahrheit.[2)]

Auch wenn Kunden im Alltag zahlreiche Situationen erleben, die massgeblichen Einfluss auf ihre (Un-)Zufriedenheit hat, so existiert in der Wissenschaft bis heute kein Konsens darüber, was Kundenzufriedenheit genau ist und welche Faktoren die Zufriedenheit eines Kunden beeinflussen. Übereinstimmung findet sich allerdings darin, dass Kundenzufriedenheit als Nachkaufphänomen verstanden wird, in dem sich widerspiegelt, wie der Kunde Produkte oder Dienstleistungen beurteilt, mit denen er zuvor Erfahrungen gesammelt hat.[3)]

Der Kunde vergleicht demnach die subjektiv wahrgenommene Dienstleistung mit der von ihm erwarteten Dienstleistung. Die Zufriedenheit respektive Unzufriedenheit entsteht aus der Differenz dieses Vergleiches. Dieses Phänomen wird in der Literatur als das C/D Paradigma (Confirmation/Disconfirmation) bezeichnet.

Es existieren unterschiedliche Ansätze zur Beurteilung, was die erwartete, respektive die wahrgenommene Leistung beeinflusst und wie diese Diskrepanz die Zufriedenheit beeinflusst.

Multiattributive- versus ereignisorientierte Messverfahren

Ein bekannter Ansatz ist das GAP-Modell (d. h. Lücken-Modell) von Zeithaml/Parasuraman/Berry.[4)] Die Differenz, der „GAP", zwischen Kundenerwartung und -wahrnehmung wird als Dienstleistungsqualität bezeichnet. Im GAP-Modell gibt es über 20 verschiedene Einflussfaktoren, welche die Kundenerwartungen und -wahrnehmungen beeinflussen, wie „Erfahrungen in der Vergangenheit", „individuelle Bedürfnisse" oder auch bei der Leistungserstellung in der Kommunikation zum Kunden „Neigung zu übertriebenen Versprechungen". Dieses Modell beruht auf der Annahme, dass sich die Kundenerwartungen und -wahrnehmungen auf einzelne Qualitätsmerkmale beziehen und dass sich die gesamte Zufriedenheit als Ergebnis aus diesen Einzelzufriedenheiten ergibt. Dieser und ähnliche merkmalsorientierte Ansätze werden als multiattributive Ansätze bezeichnet.

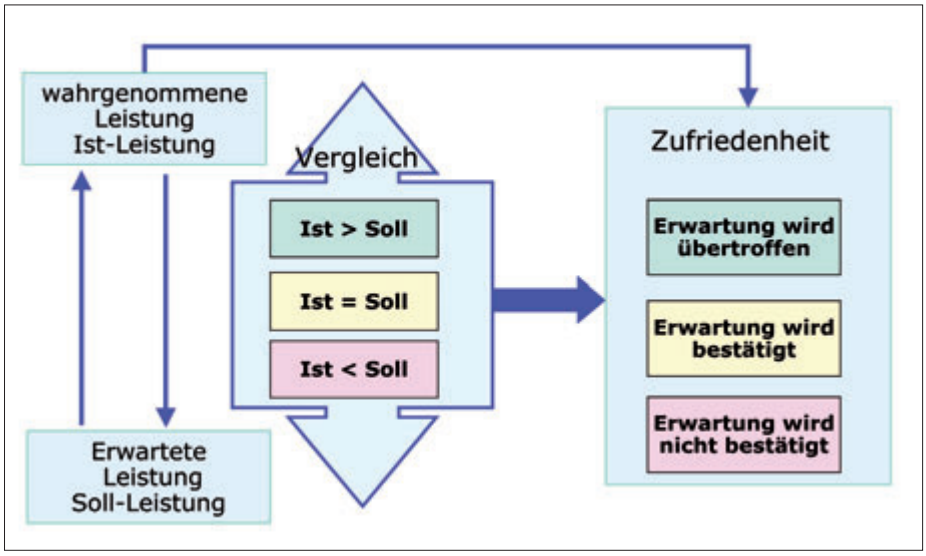
Den merkmalsorientierten Zufriedenheitsmessungen werden seit einiger Zeit „ereignisorientierte Ansätze" gegenüber gestellt.

2. These: Qualität wird vom Kunden prozesshaft erlebt und muss deshalb auch prozessorientiert geplant und gemessen werden.

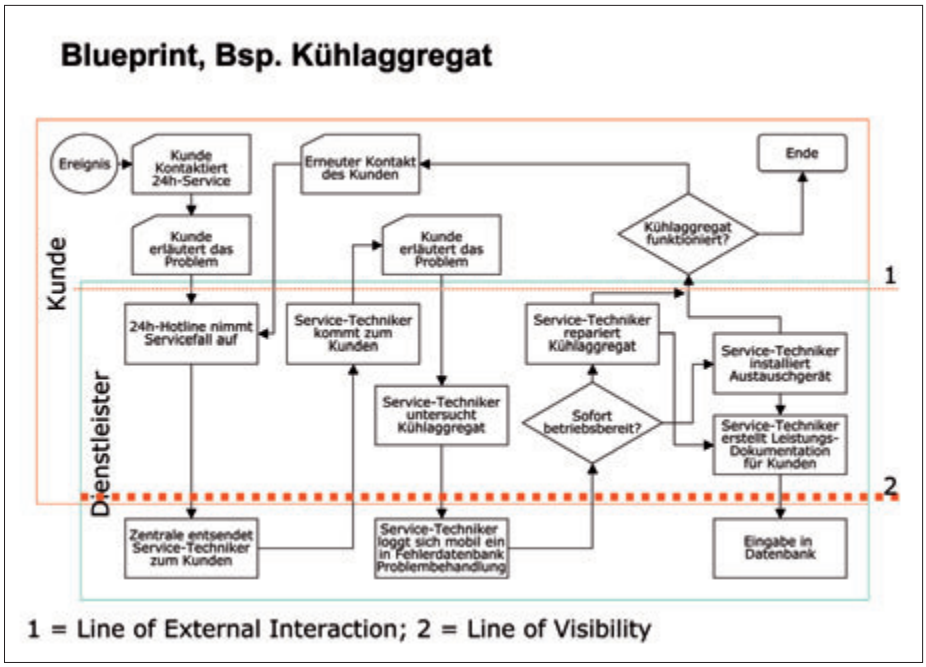
Ereignismessungen basieren auf der Überlegung, dass Kunden aus der Vielzahl von Situationen während eines Dienstleistungsprozesses bestimmte Standard- oder Schlüsselerlebnisse als besonders qualitätsrelevant wahrnehmen.[5)] Die Messung dieser „Augenblicke der Wahrheit", bei welchen die Kunden die Dienstleistung wahrnehmen, liefern Informationen, wo die Qualität gezielt verbessert werden kann.

Damit die wahrgenommene Leistung be-

[1)] Homburg/Bucerius, 2003, S. 64
[2)] Stauss, 2001, S. 2
[3)] Stauss/Seidel, 2003, S. 156
[4)] Zeithaml/Berry/Parasuraman, 1990
[5)] Meffert/Bruhn, 2006, S. 333



Das C/D-Paradigma (Confirmation/ Disconfirmation).



Blueprint – Kühlaggregat.

einflusst werden kann, gilt es, diese „Augenblicke der Wahrheit“ zu managen.

Folgendes Beispiel soll dies verdeutlichen: Ein Unternehmen unterhält ein Kühllager. Die ununterbrochene Kühlung ist entscheidend für die Qualität der gelagerten Güter, weshalb das Unternehmen für seine Kühlaggregate mit dem Hersteller einen 24h-Servicevertrag abgeschlossen hat. Wenn ein Kühlaggregat ausfällt, wird eine Service-Hotline kontaktiert, die umgehend einen Service-Techniker entsendet, der das Aggregat entweder direkt repariert oder ein Austauschgerät einbaut. Für diesen Service zahlt das Unternehmen einen monatlichen Pauschalbetrag. Mittels „Blueprints“ („Service Blueprinting“, „Service Maps“) kann der Dienstleistungsprozess aus Kundensicht analysiert und mit einem Ablaufdiagramm grafisch darstellt werden. Die Dienstleistungsqualität wird dabei sequentiell, anhand der „Augenblicke der Wahrheit“ wahrgenommen.

Im Blueprint wird der Dienstleistungsprozess in Teilphasen zerlegt, systematisch analysiert und eine Wahrnehmbarkeitslinie („Line of Visibility“) kenntlich gemacht, um aufzuzeigen welche Bereiche der Leistungserstellung für den Kunden sichtbar sind und welche sich „Backstage“ abspielen. Mit der „Line of External Interaction“ werden die Kontaktpunkte der Interaktionen zwischen Dienstleister und Kunden identifiziert und die Qualität gemessen. Jetzt kann der Prozess der Leistungserstellung dort geplant und optimiert werden, wo aufgrund der Kundenwahrnehmung Bedarf besteht.

Zu beachten ist, dass die Dienstleistungsqualität nicht nur durch die Wahrnehmung der Leistung beeinflusst werden kann, sondern auch durch die Steuerung der Erwartung der Leistung. Daraus erfolgt die dritte These.

3. These: Die wichtigsten Qualitätsmerkmale sind im Facility Management ergebnisorientiert zu definieren.

Es stellt sich die Frage, wie die „Erwartung der Leistung“ beim Kunden aktiv gesteuert werden kann. Dabei fällt auf, dass bisher immer vom Kunden gesprochen wurde, ohne zu differenzieren, wer eigentlich der Kunde genau ist.

Wer ist der Kunde?

Der Begriff Kunde kommt aus dem althochdeutschen Wort „kundo“ ein Kundiger ein Eingeweihter.[6] Heute bezeichnet man als Kunden jemanden, der eine Dienstleistung kauft oder in Anspruch nimmt. Versuchen wir das anhand eines Beispiels aufzuzeigen. Die Anlageberater und Anlageberaterinnen einer grösseren Bank empfinden die Besprechungszimmer als zu kühl und nüchtern. Sie möchten frische Schnittblumen für eine blühende Atmosphäre. Die Abteilung Private Banking beschließt, die Besprechungszimmer wöchentlich mit frischen Schnittblumen versorgen zu lassen und bestellt diese beim internen Facility Management. Das interne Facility Management arbeitet für die Pflanzenpflege mit der externen Gartenbauunternehmung „Blossom-office“ zusammen.

Wer ist für den Gartenbauer Blossom-Office nun der Kunde und welche Kundenbedürfnisse sind zu befriedigen? Die erste Frage ist, wer ist der Kunde? Ist das:

a) das interne Facility Management, als unmittelbarer Auftraggeber und direkter Vertragspartner;
b) die Abteilung Private Banking, welche diese Leistung anforderte und auch intern bezahlt;
c) die Anlageberater sowie die Privatkunden welche die Leistung konsumieren und sich an der blühenden Atmosphäre erfreuen?

Die neue seit 2007 geltende europäische

[6] Duden – Deutsches Universalwörterbuch A–Z, 2003
[7] EN 15221-1 (2007), S. 5

		Subjektive Standards		Objektive Standards	
Qualitäts-dimension	**Qualitäts-merkmal**	**Leistungs-indikator**	**Soll-vorgabe**	**Leistungs-indikator**	**Soll-vorgabe**
Frische Schnitt-blumen für blühende Atmo-sphäre in Sitzungszimmern	Schöne, frische Schnittblumen	Zufriedenheit mit den Schnittblumen	Die Nutzer sind zu 60 % sehr zufrieden und höchstens zu 5 % unzufrieden	Konfiguration der Schnittblumen	In 90 % ent-spricht Auswahl und Umfang der Blumen dem „Premium"-Paket
				Budget	Innerhalb des Kalenderjahres darf das definierte Budget von xxx nicht über schritten werden

Beispiel für die Festlegung von Qualitätsstandards

Norm EN 15221-1 „Facility Management"[7] klärt die Begrifflichkeiten wie folgt:

- Auftraggeber ist die Organisationseinheit, die Facility Services im Rahmen einer Facility Management-Vereinbarung beschafft, → in unserem Fall ist dies das in-terne Facility Management.
- Kunde ist die Organisationseinheit, die die Erbringung von Facility Services innerhalb der Aufgaben und Bedingungen einer Facility-Management-Vereinbarung festlegt und in Auftrag gibt, → in unserem Fall ist das die Abteilung Private Banking.
- Nutzer ist die Person, die Facility Services empfängt, → in unserem Fall sind das die Anlageberater sowie die Private Banking Kunden.

Der Gartenbauer „Blossom-Office" führt nun den Auftrag gewissenhaft aus, jeden Montag früh, gibt es frische Schnittblumen. Gegen Mitte der Woche verlieren die Blumen an Frische und vermitteln spätestens am Freitag einen kümmerlich, jämmerlichen Eindruck. Die Anlageberater (Nutzer) sind unzufrieden mit der Qualität der Leistung von „Blossom-Office".

Dieses etwas vereinfachte, plakative Beispiel zeigt die Problematik der Situation. Der Leistungserbringer Gartenbauer „Blossom-Office" erfüllt die vertraglichen Leistungen. Es wurde bei der Auftragsvergabe nicht vereinbart, wie lange die Schnittblumen im Sitzungszimmer bei einer Raumtemperatur von durchschnittlich 23 Grad realistischerweise ihr blühendes Aussehen bewahren sollen, noch wurden diesbezügliche Erwartungshaltungen definiert. Es wurde auch kein Budgetbetrag definiert, welcher das realistisch gewährleisten würde. Und trotzdem läuft Blossom-Office Gefahr, diesen Auftrag zu verlieren, weil die Leistung nicht den Erwartungen der Nutzer entspricht. Zudem leidet der Ruf von Blossom-Office ... „die kann man ja nicht weiterempfehlen".

Spätestens jetzt sollte Blossom-Office reagieren und die Bedürfnisse sowohl der Nutzer (Anlageberater), der Kunden (Abteilung private Banking) sowie auch des Auftraggebers (internes Facility Mangement) differenziert wahrnehmen und mit dem Auftraggeber besprechen. Aufgrund der Erwartungen (frische Schnittblumen für eine blühende Atmosphäre, im Rahmen des definierten Budgets) könnte nun das Ergebnis der Leistung in Form von ergebnisorientierten Qualitätsmerkmalen vereinbart werden. Tätigkeiten und Häufigkeiten/Intensitäten sind somit nicht Bestandtei-le der Vereinbarung. Schwierigkeiten bereiten dabei häufig eine angemessene Beschreibung und die notwendige Messung der vereinbarten Ergebnisqualität. Es empfiehlt sich, sowohl subjektive wie auch objektive Standards festzulegen.

Wenn nun noch die Vorgehensweise bei Schlecht- oder Nichterfüllung der vereinbarten Qualitätsstandards festgelegt werden, um insbesondere auch unvorhergesehene Situationen innerhalb des Vertragsverhältnisses partnerschaftlich zu lösen, dann kann man bei dieser Vereinbarung von einem „Service Level Agreement" (SLA) sprechen. Die Betonung liegt auf Vereinbarung, die ist wichtiger ist, als die eigentliche Erstellung. Das gemeinsame Verständnis der definierten Qualitätsstandards von Leistungserbringer, Auftraggeber, Kunde und Nutzer sind ein wesentlicher Einflussfaktor für die Leistungserwartungen. Deshalb empfiehlt es sich, den Kunden (Abteilung Private Banking) sowie die Nutzer (Anlageberater) zumindest im Rahmen einer Mitbestimmung in den Prozess des SLA mit einzubeziehen und im Dienstleistungsprozess die wesentlichen Dimensionen der Leistungsvereinbarungen aktiv zu kommunizieren.

Weder ISO 9000 noch EFQM konnten und können verhindern, dass in Unternehmen und besonders bei der Interaktion von Kunden und Dienstleistern, Fehler passieren. Wie dargelegt wurde, sind eine Vielzahl von Faktoren für ein zufriedenstellendes Ergebnis verantwortlich. Missverständnisse, technische Probleme, individuelle temporäre Unzulänglichkeiten können zu Servicefehlern führen.

Das Gute daran ist, dass das „Service Recovery Paradox" oder „Beschwerde-Paradoxon" eine hohe Zufriedenheit beschreibt, obwohl ein Servicefehler vorangeht. Somit gelangen wir zur vierten These:

4. These: Kunden die nach einem Servicefehler „gerettet" werden, sind künftig zufriedener und loyaler als Kunden bei welchen keine Fehler passieren.

Von Harvard Professoren stammt das Zitat „Unvermeidbar sind Service Fehler. Vermeidbar sind hingegen unzufriedene Kunden".[8] Verschiedene Untersuchungen in den USA zwischen 1979 und 1996 (TARP 1979, Andreasen/Best 1977, Oliver 1996)[9] haben gezeigt, dass mehr als die Hälfte der

Szenario	Fehler mit geringer Tragweite	Fehler mit grosser Tragweite
Der Kunde fährt zur Werkstatt. Dort wird ihm mitgeteilt, dass die Reparatur trotz Terminver-sprechen noch nicht erfolgt ist.	Der Kunde fährt mit dem Zweitwagen zur Werkstatt und ist deshalb nicht unbedingt auf das Auto angewiesen.	Der Kunde fährt mit dem Taxi zur Werkstatt, um das einzige Auto der Familie abzuholen. Sie brauchen das Auto dringend, um damit zu einem wichtigen Familienanlass zu fahren.
Ein Ehepaar reserviert einen Tisch in einem stadtbekannten Restaurant. Sie treffen pünkt-lich ein und können sofort am reservierten Tisch Platz nehmen.	Nachdem das Ehepaar Platz genommen hat, dauert die Bedienung ungewöhnlich lange.	Da es sich um den ersten Hochzeitstag des Paares handelt, hat der Ehemann als Über-raschung zwei Karten für die Oper gekauft. Aufgrund der langsamen Bedie-nung befürchtet er nun, dass sie den Beginn der Oper verpassen werden.

[8] Hart/Heskett/Sasser, 1990, S. 148–156
[9] Michel, 2001, S. 2

Service Fehler und der eingebrachten Reklamationen nicht zur Zufriedenheit der Kunden gelöst wird. Die TARP Studie zeigte zudem, dass Kunden jeweils mit 9–16 Personen über schlechte Ereignisse sprechen, jedoch nur mit 4 bis 5 Personen über erfreuliche Ereignisse. Zu-dem reklamieren je nach Branche nur 4–50 % der unzufriedenen Kunden. D. h. ein sehr hoher Teil der unzufriedenen Kunden bleibt stumm und äussert die Beschwerde nicht.

Von der Tragweite des Fehlers und den Wiedergutmachungs-Massnahmen ist die (Un)Zufriedenheit und Loyalität des Konsumenten nach Servicefehlern abhängig. Ein Experiment von Webster und Sundaram (1998)[10] zu dieser Fragestellung hat den Befragten drei Fehlersituationen beschrieben. Zu jeder Situation wurden zwei Fälle mit unterschiedlicher Tragweite definiert.

Im Experiment gemessen wurde erstens die Zufriedenheit und zweitens die Loyalität der Kunden in Abhängigkeit von vier verschiedenen Recovery Massnahmen. Diese vier Massnahmen blieben für alle Szenarien unverändert und umfassten:

a) Eine Entschuldigung des Anbieters, ohne dass der Fehler sofort behoben werden kann;
b) Entschuldigung des Anbieters und 25 % Preisnachlass
c) Entschuldigung des Anbieters und 50 % Preisnachlass
d) Sofortige Behebung des Fehlers sowie Zusatzdienstleistung (z. B. das Auto wird nach Hause gebracht durch die Werkstatt).

Das Experiment zeigte interessante Ergebnisse. Wie erwartet, war die Tragweite des Fehlers ein wichtiges Kriterium bei der Beurteilung der Zufriedenheit und der Loyalität. Allerdings war es nun nicht so, dass ein zunehmender Recovery-Aufwand immer zu höherer Zufriedenheit und Loyalität führte. Bei Fehlern mit geringer Tragweite war der Kunde an einem Rabatt mehr interes-siert als an einer sofortigen Behebung des Fehlers. Seine Zufriedenheit verlief etwa parallel zur Loyalität. War der Fehler jedoch bedeutend, so ergab sich ein anderes Bild. Während die Zufriedenheit mit dem Recovery-Aufwand beinahe linear zunahm, stieg die Loyalität erst bei einer sofortigen Behebung des Fehlers deutlich an. Das bedeutete, dass der Kunde nach einem Fehler mit grosser Tragweite zwar mit Entschuldigungen und Rabatten besänftigt werden kann, dass der Anbieter jedoch alles unternehmen muss, den Fehler wieder gut zu machen, um den Kunden langfristig an sich zu binden. Gelingt ihm dies, so erzielt er eine Zufriedenheit und Loyalität, die sogar höher sein kann als nach geringen Fehlern (Recovery Paradox). (beschrieben in Michel, Stefan, 2001).[11] Dieser Sachverhalt konnte auch mit Studien von Michel (1998, 2002) in der Schweiz nachgewiesen werden.

Zusammenfassend kann aus der Erfahrungswelt des Facility Managements festgehalten werden:

- sind Dienstleistungskontakte die Augenblicke der Wahrheit,
- dabei wird die Qualität vom Kunden prozesshaft erlebt und muss deshalb auch prozessorientiert geplant und gemessen werden,
- sind die wichtigsten Qualitätsmerkmale ergebnisorientiert zu definieren
- und wenn ein Servicefehler passiert, können gerettete Kunden sich künftig zufriedener und loyaler verhalten, als Kunden bei welchen keine Fehler passiert sind.

Die Herausforderung eines Dienstleistungsunternehmens besteht darin, diese Erkenntnisse für sich zu nutzen und daraus einen Wettbewerbsvorteil im Wettstreit um die Gunst des Kunden zu erarbeiten.

[10] Michel, 2001, S. 3
[11] Michel, Stefan, 2001, S. 4 ff.

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS:

Duden – Deutsches Universalwörterbuch A–Z, (2003), 5. überarbeitete Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag

EN 15221-1, Facility Management – Teil 1: Begriffe, (2007), INB Interdisziplinärer Normenbereich INB/NK 196 Facility Management, Schweizerische Normen-Vereinigung SNV

Hart, Christopher/Heskett, James/Sasser W. Earl, (1990), The profitable art of service re-covery, Harvard Business Review 68, July-August, S. 148–156

Homburg, Christian/Bucerius, Matthias, (2003), Kundenzufriedenheit als Managementheraus-forderung, in Homburg, Christian (Hrsg.), Kundenzufriedenheit, 5. Auflage, Wiesbaden: Gabler Verlag

Meffert, Heribert/Bruhn, Manfred, (2006), Dienstleistungsmarketing, 5. Auflage, Wiesbaden: Gabler Verlag

Michel, Stefan, (2001), Service Recovery: Wiederherstellung von Kundenzufriedenheit nach Service Fehlern, Cham

Stauss, Bernd/Seidel, Wolfgang, (2003), Prozessuale Zufriedenheitsermittlung und Zufriedenheitsdynamik bei Dienstleistungen, in Homburg, Christian (Hrsg.), Kundenzufriedenheit, 5. Auflage, Wiesbaden: Gabler Verlag

Stauss, Bernd, (2001), Augenblicke der Wahrheit in der Dienstleistungserstellung

Zeithaml, V.A./Berry, L.L./Parasuraman A., (1990), Delivery Quality Service, New York

Der zuverlässige Ratgeber für die Branche

Jahrbuch Garten- und Landschaftsbau,
52. Jahrgang, 500 Seiten, Taschenformat 16,8 x 12 cm, flexibler grüner Kunststoffeinband, Fachbearbeitung: Dipl.-Ing. J. Prigge, München.

Bestellen Sie jetzt die neue aktualisierte Ausgabe 2009

Fachleute aus der gesamten Branche nutzen das Jahrbuch Garten- und Landschaftsbau tagtäglich für die Arbeit
- als Terminplaner und Notizbuch
- als Nachschlagewerk in fachspezifischen Fragen

Einzelpreis	€ **10,05**
ab 10 Expl. je	€ **9,10**
ab 30 Expl. je	€ **8,65**
ab 50 Expl. je	€ **8,05**
ab 100 Expl. je	€ **7,65**

alle Preise zuzügl. Versandkosten und MwSt.

BESTELLUNGEN: **PATZER VERLAG** GmbH & Co. KG, Postfach 33 04 55, 14174 Berlin, Tel. 0 30/89 59 03-56, Fax 0 30/89 59 03-17 oder im Internet www.patzerverlag.de ➞ Kalender

AUS DEM INHALT:

Aus dem Inhalt des Fachteils (ca. 270 Seiten):

Formeln/Tabellen
- Umrechnungstabellen
- Körperberechnungen
- Flächenberechnungen

Bautechnik
- Begriffsbestimmungen für Beton
- Pflastersteine aus Naturstein
- Naturstein-Mauerwerk

Vegetationstechnik
- Stauden und Gehölze
- Ingenieurbiologie
- Voranbau, Düngung
- Gebrauchs- und Sportrasen
- Baumpflege
- Dachbegrünung
- Pflanzenschutz

Kunststoffmantel verhindert Kontakt von Beton und Glas

Betonoberflächen: Gestaltungsmöglichkeiten durch Glasgranulate

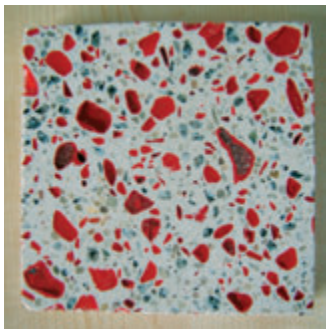
Mit neu entwickelten Glasgranulaten bieten sich bei der Gestaltung von Betonoberflächen völlig neue Möglichkeiten: Die weltweit patentierten Fabrino Color Coats können problemlos sämtlichen mineralisch gebundenen Baustoffen hinzugegeben werden, ohne dass die Betonrezeptur verändert werden muss.

Die Color Coats sind auch als kompakte Steinblöcke in verschiedenen Farben erhältlich. Sie haben dieselben Eigenschaften wie die Glasgranulate. Hier werden sie in einer Trockenmauer eingesetzt. Foto: Fabrino

Im November erstmals vorgestellt

Das Besondere an den Glasgranulaten ist eine Art Kunststoffmantel. Er verhindert, dass Glas und Beton miteinander in Kontakt kommen und reagieren können. Entwickelt wurden die Glasgranulate von der Fabrino Produktionsgesellschaft mbH & Co. KG im baden-württembergischen Aitrach und der Verano GmbH in Viersen. Geschäftsführer Dr. Klaus Hörmann stellte sie auf der 15. Internationalen IFF-Fachtagung in Weimar erstmals der Öffentlichkeit vor.

Ein glitzernder, goldfarbener Betonfußboden für den Scheich? Silber funkelnde Außenwände für den exzentrischen Bauherrn? Farbige Pflastersteine für die Veranda? Den Gestaltungsmöglichkeiten sind so gut wie keine Grenzen gesetzt, denn Fabrino Color Coats gibt es in fast allen Größen und Farben. Dabei handelt es sich um Glasgranulate, deren Außenflächen in mehrstufiger Bearbeitung transparent oder farbig ummantelt werden. In ihre Entwicklung wurden mehr als eine Million Euro investiert. „Unser Ziel war es, Glasgranulate zu entwickeln, die unkompliziert dem Beton beigemischt werden können und die geltende Normen und Vorschriften erfüllen“, berichtet Hörmann. Das Besondere an den Glasgranulaten ist ihr spezieller Kunststoffmantel, der aus einer geheimen Mixtur besteht. Soviel verrät Hörmann: „Pigmente und Spezialbindemittel werden unter hoher Temperatur auf die Glasgranulate aufgetragen und ausgehärtet“. Am Ende des Produktionsablaufs umhüllt die Glasgranulate eine emailleartige Oberfläche, die abschließend abgesandet wird. Der Überzug verhindert, dass Glas und Beton miteinander in Kontakt kommen. Die Absandung sorgt für den Verbund zum Zement.



Fabrino Color Coats setzen Akzente in Betonbelägen oder an Außenwänden. Foto: Fabrino

Fachleute wissen: Glas in Beton zu integrieren ist schwierig, denn die alkalilösliche Kieselsäure des Glases reagiert mit dem Alkalihydroxid des Betons, es bildet sich ein Alkalisilikatgel. Folgen können Risse im Beton sein oder Abplatzungen an der Betonoberfläche – bis hin zur vollständigen Zerstörung des Betons.

Säure- und laugenfestes Coating

Nicht so bei den neuen Granulaten mit ihrer patentierten Kunststoffumhüllung. Dieses sogenannte Coating ist säure- und laugenfest. Es verhindert wirksam Alkali-Kieselsäure-Reaktionen (AKR) in anorganischen oder organisch gebundenen Mörteln und Betonen. Das garantiert die Fabrino Produktionsgesellschaft und beruft sich auf mehrere Baustoffprüfungen. Dabei wurden Benetzung und Abrieb der Glasgranulate in Betonmischungen unterschiedlicher Konsistenz überprüft. Die anschließende Untersuchung unter dem Mikroskop ergab, dass der Farbmantel der Glasgranulate nicht beschädigt wurde. „Nach dem Brechen, Sieben und Waschen durchziehen das Einzelkorn häufig beinahe unsichtbare Risse“, erklärt Hörmann. Weil diese Risse, die Ursache für Schäden sein können, müssen sie beseitigt werden. Bei Fabrino geschieht dies durch Aufkollern und Einbrennen einer Reaktionslösung.

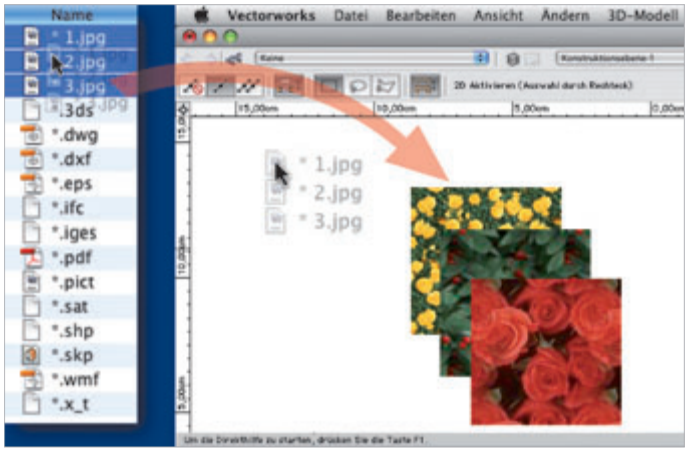
Viele bunte Anwendungsmöglichkeiten

Fabrino Color Coats können mit allen Zuschlagstoffen kombiniert oder als alleiniger Zuschlagstoff eingesetzt und mit Zement, Bitumen oder Reaktionsharzen gebunden werden. Selbst phosphorisierendes Glas, das sich tagsüber auflädt und nachts für eine stimmungsvolle Beleuchtung sorgt, ist nun möglich. Die Fabrino Color Coats können auch in Fugenmörtel oder als Fahrbahn- sowie Tunnelmarkierungen eingesetzt werden. „Der Betonindustrie bieten sich damit erstmalig Möglichkeiten im Farbspektrum und Design in Wettbewerb zu treten und auch Marktdomänen der Fliesenindustrie zu erobern“, sagt Hörmann.

Ständig Gebrauchte
– mit Garantie – am Lager

Vectorworks Landschaft bringt neue Version auf den Markt

Die Softwareschmiede ComputerWorks in Lörrach hat eine neue Version ihres CAD-Programms für Landschaftsgärtner und Landschaftsarchitekten auf den Markt gebracht. Vectorworks Landschaft 2009 lässt sich noch einfacher als bisher handhaben. Die verbesserte Bedienung verdankt die neue Version unter anderem dem intelligenten Mauszeiger „SmartCursor“, der komplett überarbeitet wurde.



Mit „drag & drop“ lassen sich in Vectorworks Landschaft Pflanzenfotos ganz schnell weitergeben.
Foto: ComputerWorks

Die Arbeit mit der Maus ist jetzt noch flüssiger geworden. Dadurch dass man die wichtigsten Maße des Objektes immer im Blick hat, kommt man mit dem neuen Zeiger bei allen Aktionen deutlich schneller, präziser und einfacher voran.

Neue Lupenfunktion

Beispiel Aktivierung: Befindet sich die Maus über einer Zeichnung, so ist stets ersichtlich, welches Objekt mit einem Klick aktiviert werden kann. Das ist besonders praktisch, wenn beispielsweise Flächen übereinander liegen. Auch eine neue Lupenfunktion erleichtert die Arbeit erheblich. Auf Tastendruck vergrößert sich die Umgebung um den Mauszeiger wie bei einer Lupe. Sobald man weiterzeichnet, stellt sich die Vergrößerung wieder aus und die vorige Ansicht wird dargestellt.

Listen überarbeitet

In Vectorworks 2009 wurden auch die Listen und Legenden gründlich überarbeitet. Über Vorgaben kann man nun die passende Liste auswählen, zum Beispiel Pflanzenlisten, und wie gewohnt auf den Plan legen oder als Datei weitergeben. Auch das Einsetzen von Legenden ist bequemer geworden.
In nur zwei Schritten lassen sich vordefinierte Pflanzen- oder Flächenlegenden auswählen und per Mausklick in die Zeichnung einfügen. Eine weitere Verbesserung in Vectorworks 2009 ist der Mengennachweis zur Erstellung von Aufmaßplänen.
Er bietet jetzt weitere Nachweisfunktionen und kann den jeweiligen Bedürfnissen der Anwender besser angepasst werden.
Wichtig für Garten- und Landschaftsbaubetriebe ist auch der reibungslose Datenaustausch eines CAD-Programms mit den gängigen Kalkulationsprogrammen.
Mit den Anbietern Rita Bosse, KS21, Greenware, Dataverde und Gala3000 hat ComputerWorks seit längerem Kooperationen und entwickelt mit allen Anbietern gemeinsam Schnittstellen, die auch in der neuen Version 2009 wieder erweitert wurden. So kann man dank GAEB-Schnittstelle und spezieller Nachweisfunktionen komplette REB-konforme Dokumentationen für die Abrechnung von Bauvorhaben erstellen. Aus einem Abrechnungsplan mit Mengennachweisen lassen sich die entsprechenden Massenlisten erzeugen. Wer Vectorworks Landschaft neu erwirbt, erhält zwei Monate lang kostenfreien Support.

Dortmunder Softwarehaus begeht 30-jähriges Firmenjubiläum

Die Dataverde GmbH kann 2009 auf 30 Jahre Firmengeschichte zurückblicken. Das Softwarehaus mit Sitz in Dortmund hat sich auf die besonderen EDV-Anforderungen der grünen Branche spezialisiert. Mit diesem Schwerpunkt wurde das Unternehmen kompetenter Ansprechpartner für Baumschulen, Staudengärtnereien und Gartencenter sowie für den Garten- und Landschaftsbau.

Firmengründer und -inhaber Albert Brink-Abeler hat sich auf Lösungen für die grüne Branche spezialisiert.
Foto: Dataverde

Firmengründer und –Inhaber Albert Brink-Abeler wagte nach einem Informatik-Studium und mehreren Jahren Software-Entwicklung 1979 den Schritt in die Selbständigkeit. Schnell entwickelte sich eine Spezialisierung auf den Gartenbau. Zunächst beriet die Dataverde GmbH Unternehmen der grünen Branche bei Informationslösungen, bald entwickelte sie eigene Software. Neben den notwendigen EDV-Programmen erhalten die Kunden eine abgestimmte Hardware-Infrastruktur und einen umfassenden Service. „Für unsere Kunden muss EDV im Tagesgeschäft einfach funktionieren. Und dafür stehen wir seit nunmehr 30 Jahren.“, so Brink-Abeler. Nach seinem Erfolgsrezept befragt, gibt er zur Antwort: „Notwendig sind: Vertrauen und Kontinuität; Marktverständnis; Kunden- und Mitarbeiterpflege. Und nicht zu vergessen, Technologie so einzusetzen, dass der Kunde den Nutzen spürt.“

Mehrere 100 Kunden

Mehrere hundert Kunden in Deutschland und in benachbarten Ländern profitieren von der Kompetenz und den Softwarelösungen. Durch den modularen Aufbau können die Programmpakete individuell an die Bedürfnisse angepasst werden. Der Kunde nutzt nur das, was er auch wirklich benötigt. Das erhöht die Bedienerfreundlichkeit und ist auch betriebswirtschaftlich sinnvoll.
Nicht nur mit der Software ist die Dataverde der grünen Branche verbunden. 1989 wurde das eigene Gebäude mit extensiver Dachbegrünung im Dortmunder Technologiepark bezogen. Zum Jubiläumsjahr erhielt es zusätzlich ein Solar-Dach.

Unimog bei Mähen und Transport sparsamer als Traktoren

Mercedes-Benz Unimog: Mit 21 t Anhängelast verbraucht er lediglich 18,89 Liter pro Stunde in der Ebene.
Foto: Mercedes-Benz

Der Mercedes-Benz Unimog hat sich laut einem Gutachten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) im hessischen Groß-Umstadt als besonders sparsames Fahrzeug zum Beispiel bei Transportarbeiten und beim Mähen erwiesen.

18,89 l/h

So verbrauchte ein Mercedes-Benz Unimog U 400 mit 21 t Anhängelast auf einer Transportfahrt in der Ebene nur 18,89 Liter in der Stunde gegenüber einem Mittelwert von Traktoren in Höhe von 32,07 Liter in der Stunde. Die Geschwindigkeit betrug jeweils 50 km/h. Auf Liter pro 100 km umgerechnet ergibt dies 42,84 l/100 km beim Unimog gegenüber 71,89 l/100 km beim Allrad-Traktor. Wenn man den Mehrverbrauch von rund 13 l/h auf 10.000 Betriebsstunden – das entspricht etwa zehn Jahren Einsatz – umrechnet, verursacht der Schlepper rund 195.000 Euro höhere Betriebskosten (1,50 EUR/l Diesel).

Der Produktbereich Sonderfahrzeuge (PBS), zu dem der Unimog gehört, verfügt innerhalb des großen Produktionsstandortes Wörth bei Karlsruhe, der größten Lkw-Fertigung Europas, über eine eigene Fertigungsstraße. 750 Mitarbeiter produzieren im Jahr rund 2.000 Mercedes-Benz Unimog.

Man ist hier in vielen Branchen zu Hause, wird der Unimog doch in sehr unterschiedlichen und oft extreme Anforderungen stellenden Einsatzfeldern genutzt, ob nun der neue kompakte U 20, die Geräteträger U 300, U 400 und U 500 oder die Modelle der hochgeländegängigen Baureihe U 3000, U 4000 und U 5000. Das „Universal-Motor-Gerät“ gibt es seit 60 Jahren, mehr als 325 000 Einheiten sind bisher gebaut worden.

Mineraldekor aus rötlicher Lava setzt Garten-Akzente

Das neue frux Mineraldekor aus rötlicher Lava bietet interessante Möglichkeiten für die Gartengestaltung. Ideal zum Setzen reizvoller Akzente im Eingangsbereich, Vor- und Ziergarten oder bei der Gestaltung von Wegen. Durch die rötliche Farbe werden effektvolle Kontraste erreicht.

Mit dem neuen Mineraldekor aus Lava erweitert frux, eine Marke der Einheitserde Werkverband, Sinntal-Jossa, sein umfangreiches Programm zum Thema Dekomulch aus Pinien- und Kiefernrinde. Neben der ansprechenden Optik der rötlichen Lavasteinchen sind es die praktischen Argumente, die Gartengestalter überzeugen: Durch die Abdeckung des Bodens mit frux Mineraldekor wird die Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit reduziert. Er bleibt frisch und stabil. Der gleichmäßig feuchte Boden wirkt sich zudem positiv auf das Wachstum der Pflanzen aus. Niederschläge treffen nicht mehr direkt auf die Bodenoberfläche, sondern werden durch die Lava-Mulchschicht abgepuffert. Das schützt vor Verschlemmung, insbesondere bei schweren Böden. Durch das Eigengewicht der Lavasteinchen bleiben die gestalteten Flächen formstabil und werden nicht so leicht „vom Winde verweht“. Das Auflaufen und Wachsen von Unkräutern wird gehemmt. Gegenüber Rindenmulch ist das Lava-Gestein extrem witterungsbeständig und die positive Wirkung bleibt über lange Zeit erhalten. Das neue frux Mineraldekor gibt es in der Körnung 08/16, Packungsgröße 25 Liter.

Frux Mineraldekor reduziert die Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit und ziert den Garten.
Foto: Einheitserde Werkverband

Kastanien-Rollzäune: Ökologisch sinnvoll und enorm praktisch

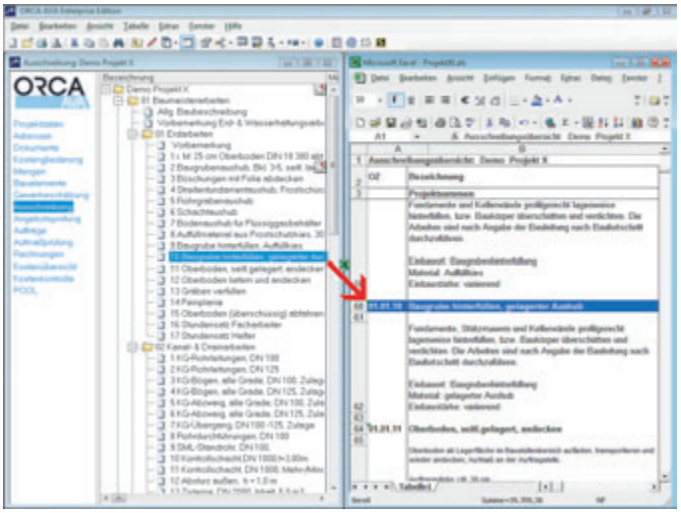
Das Holz der Edelkastanie ist hart und beständig wie das der Eiche. Auch ohne Konservierungsmaßnahmen halten Kastanienzäune im Freien bis zu 20 Jahre. Dabei verfärben sie sich, ähnlich wie die Lärche, von einem warmen Rot zu einem hellen Grau. Das für die Zäune benötigte Holz wächst in ökologisch wertvollen Niederwäldern heran. Etwa alle zehn bis 15 Jahre werden die Kulturen „auf den Stock gesetzt“, also dicht über dem Boden abgesägt. Die Kastanien überstehen diesen Aderlass und treiben neu aus. Die etwa armdicken Stämme werden handwerklich gespalten und dann mit Draht zusammengebunden. Gewinnung und Verarbeitung sind in hohem Maße umweltverträglich. Zudem sind die Zäune schnell montiert und bewähren sich selbst in schwierigem, geschwungenem Gelände und zwischen Gebüschen. Einfach zwischen Pfosten aufgehängt bleibt der Zaun sehr beweglich und ist deshalb kaum zu überklettern.

Pflegegerät modernster Bauart für Kunstrasen vorgestellt

Ein Pflegegerät modernster Bauart für Kunstrasen hat die Firma Wiedenmann, Hersteller von Maschinen für Rasenpflege und Schmutzbeseitigung, auf der Fachmesse GaLaBau vorgestellt. Terra Clean wird zum Auflesen von oberflächlichem Schmutz wie Laub, Papier, Baumsamen, Glasscherben und Plastikteilen eingesetzt.
Es ist für den Heckdreipunkt von Kompakttraktoren bestimmt. Eine zapfwellengetriebene Spezialkehrbürste mit 120 cm Arbeitsbreite nimmt die Fremdkörper auf und transportiert sie auf ein Rüttelsieb. Dort wird der Schmutz vom eventuell aufgenommenen Verfüllmaterial getrennt, das sofort wieder auf den Rasenflor fällt. Zur gleichmäßigen Ausbringung ist eine pendelnd aufgehängte Nachlaufbürste integriert. Sie egalisiert auch etwaige Fahrspuren. Das Gerät ist zugleich sehr geräuscharm, verfügt über zwei herausnehmbare Sammelbehälter und kann mit ihrem Sieb unterschiedliche Granulate verarbeiten. Außerdem ist die Maschine per Zulassung straßentauglich. Kunstrasen ist einer der Schwerpunkte der Firma Wiedenmann. Der schwäbische Hersteller bietet dafür ein komplettes Produktprogramm an. Es umfasst nicht nur Maschinen zur Oberflächenreinigung, sondern auch zum Aufbürsten, Dekompaktieren, Tiefensäubern und zum Einbringen von Füllstoffen.

Terra Clean Pflegemaschine für Kunstrasen: 120 cm Arbeitsbreite sorgen für Effizienz. Foto: Wiedenmann

Ausschreibungs-Komplettprogramm im modernen „Look & Feel“



Ganz der aktuellen Windows-Version angepasst präsentiert sich das Ausschreibungs-Programm ORCA AVA. Foto: ORCA Software

Bei der Weiterentwicklung des Komplettprogramms zur Ausschreibung, Vergabe und Abrechnung wurde Erprobtes verbessert und Innovationen anwenderfreundlich umgesetzt. ORCA AVA präsentiert sich nun durchgängig im modernen „Look & Feel“ der aktuellen Windows-Versionen.
Der Vorteil: angenehmeres Arbeiten und schnelle Einarbeitung, da der Anwender sich an Gewohntem orientieren kann. Unterstützt wird dies durch die bereits bewährte klare Struktur und die anwendergerechten Funktionalitäten. ORCA AVA ist GAEB XML zertifiziert und unterstützt auch die neueste Version 3.1, mit der sich beispielsweise Langtexte besser in ein Zielsystem integrieren lassen.
Die optimierte Prognose fördert die positive Außenwirkung des Planerbüros: Die aktuellen Werte sind jederzeit so schnell ermittelt, dass der Bauherr darauf warten kann.
Der Excelexport ist nun in allen kostenrelevanten Tabellen möglich, dabei sorgt die Übergabe der Berechnungsformeln für mehr Transparenz. Erweiterte Auswertungsmöglichkeiten, z. B. neue vordefinierte Suchfilter, unterstützen den Anwender bei der Kontrolle des Baufortschritts. Mit zahlreichen weiteren Ergänzungen ist ORCA AVA 16.0 technisch auf dem aktuellsten Stand und noch komfortabler in der Handhabung. Die ORCA Software GmbH aus dem bayerischen Rosenheim bietet interessierten Unternehmen eine Gratis-Testversion an.

Innovationen aus Kunststoff: Entwässerung plus LED-Beleuchtung

Die Entwässerung und Gestaltung von Freiflächen ist jetzt noch leichter geworden. Mit Galaline 100 präsentiert ACO ein System aus hochwertigem Kunststoff, das extrem niedriges Gewicht mit hoher Stabilität verbindet.

ACO Galaline 100 ermöglicht nachhaltige und ästhetische Entwässerungslösungen im GaLaBau. Foto: ACO

Robuste Lösung

Für einen sicheren Stand der Rinnenkörper sorgt die Hexagonalstruktur der Seitenwand. Das System erfüllt alle Anforderungen an eine nachhaltige, robuste Lösung für die Belastungsklassen A 15 und B 125. Auch optisch bietet Galaline erstklassige Qualität für öffentliche und private Anwendungsbereiche. Die Rinnen verfügen über ein bewährtes V-Profil, das die Fließgeschwindigkeit und Selbstreinigung verbessert. Neu ist die Teilbarkeit der 1-Meter-Elemente: Trennt man die Galaline an der vorgezeichneten Schnittführung, ist sie auch als Halb-Meter-Element einsetzbar.
Zubehörteile wie ein Ablaufschacht mit leicht herausnehmbarem Schmutzfangeimer und Anschlussadapter sowie geschlossene und offene Stirnwände runden das System ab. Wer der Galaline noch ein paar Glanzlichter aufsetzen möchte, findet den ersten Kunststoffrost Klasse B 125 mit integrierten Lichtpunkten. Der Durchmesser der ACO Eyeleds beträgt nur ca. 2 cm, erzielt aber dank innovativer LED-Technik eine ungewöhnliche Leuchtkraft. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von der privaten Garagenzufahrt bis zum Boulevard. Auch für die Orientierungs- und Markierungsbeleuchtung bieten die Eyeleds vielfältige Möglichkeiten. Seit Januar gibt es die Lichtpunkte nicht nur in Weiß sondern auch in Blau.

Höchste Wasserdichtigkeit

ACO Eyeleds zeichnen sich durch höchste Wasserdichtigkeit und eine Lebensdauer von etwa 100.000 Stunden aus, bei unverändert intensivem Licht. Die Montage der Lichtsysteme erfolgt durch einfaches Verbinden der Kabelanschlüsse, ohne einen Elektriker hinzuziehen zu müssen. Bis zu 40 Eyeleds lassen sich an einen Trafo anschließen.

Software-Branchenneuling eröffnet Niederlassung in Berlin

Der Software-Branchenneuling mexXsoft aus dem hessischen Viernheim hat am 1. Februar eine Niederlassung in Berlin eröffnet. Mit dem Büro sucht das Unternehmen die Nähe zum norddeutschen Raum. In der Hubertusstraße in Berlin-Steglitz verfügt es über repräsentative und moderne Schulungsräumlichkeiten samt einer Dachterrasse.
Das Entwicklerteam hat das angekündigte Modul Nachkalkulation für das Produkt mexXsoft X1 schneller als geplant fertig gestellt. Flexibel soll nun auf Wünsche einzelner Kunden eingegangen werden. Aufgrund neuester Programmiertechniken und einer „unverdorbenen“ Pro-

Schulungsräume mit Dachterrasse: Die neue mexXsoft-Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz. Foto: mexXsoft

Gebrauchte
BAUMASCHINEN

finden Sie unter
www.neuelandschaft.de

Einfach Maschinenbörse anklicken, und die Suche nach Ihren Wünschen kann beginnen.

Ihr NEUE LANDSCHAFT-Team

grammarchitektur ist mexXsoft in der Lage, im Zwei-Wochen-Turnus seine Kunden per Update aus dem Programm heraus mit Neuerungen zu versorgen.
Die neue Softwareschmiede verfügt inzwischen über nahezu doppelt so viele Angestellten wie noch im letzten Jahr. Zudem zählen nach eigenen Angaben zahlreiche, vorwiegend große und renomierte GaLaBau-Betriebe zu seinen Kunden. Seit dem 1. Januar besteht eine Partnerschaft zwischen mexXsoft und Vectorworks. Eine entsprechende CAD-Schnittstelle soll in Kürze zur Verfügung stehen.

Neue Kleinkinder-Spielgeräteserie zum Entdecken und Lernen

Kleine Kinder entwickeln aktiv ihre senso-motorischen Fähigkeiten. Ihre Statur, Größe und körperliche Fähigkeiten verlangen nach altersgemäßen Produkten.

Für Kleinkinder ein großer Spaß: Spielgeräte zum Erforschen, Entdecken und Lernen. Foto: Lappset

Darum stellt der Spielgerätehersteller Lappset aus Viersen eine neue Produktserie für Kleinkinder mit dem Namen „ABC“ vor.

Klare Farbkontraste

Bei „ABC“ wurde besondere Aufmerksamkeit auf das Produktdesign gelegt, zu dem Lappset seit 40 Jahre umfassende Know-how gewonnen hat. Klare Farbkontraste, verschiedene Oberflächen, richtige Dimensionen und Griffe sind alles integrale Bestandteile guten Designs und erhöhen den Spielwert. Die „ABC“-Produktserie deckt die meisten wichtigen Spielfunktionen ab; Schaukeln, Rutschen, Klettern und manuelles Probieren und Erstellen. Die neue und einzigartige Familienschaukel komplettiert das Set und lädt die ganze Familie zum Mitmachen ein.
Die neue „ABC“-Serie schafft eine sichere Umgebung für Kleinkinder zum Erforschen, Entdecken und Lernen. Speziell für Kleinkinder ist Spielen gleich Lernen, und ein Spielplatz sollte die Entwicklung der Kinder in einem sicheren Umfeld unterstützen.

Dekorativer Splitt- und Kiesverfestiger setzt gestalterische Akzente

Die Romex PFM GmbH aus Euskirchen-Kessenich präsentiert mit Rompox-Deko ein Bindemittel, mit dem man handelsüblichen gewaschenen, getrockneten und staubfreien Splitt und Kies der Körnung von ca. 5/8 – 32/56 mm im Außen- und Innenbereich verfestigen kann.
Rompox-Deko ist ein sehr ergiebiges Bindemittel mit dem man auf einfache Art und Weise dekorativen Kies oder Splitt verfestigen kann. Es wird dadurch eine trittsichere und dauerhaft wasserdurchlässige Fläche geschaffen, mit der man optimal eigene gestalterische Akzente im Garten- und Landschaftsbereich setzen kann. Die Einsatzbereiche sind z. B. Baumscheiben, Pflaster- und Plattenbänderungen, Gräser, Spritzschutz, Hausanschlussbereiche sowie alle dekorativen Flächen rund um Haus und Garten, in privaten und öffentlichen Bereichen.
Rompox-Deko ist für durch Fußgänger belastete Flächen ideal geeignet, farbecht, UV- und wasserbeständig, bei der Verarbeitung nahezu geruchlos und somit auch für Do-it-yourself'ler geeignet. Der Haupteinsatzbereich liegt allerdings im professionellen Garten- und Landschaftsbau sowie in städtischen Bereichen, wo Rompox-Deko hauptsächlich für das Gestalten von leicht zu reinigenden Baumscheiben verwendet wird.

Trittsicherer Kies durch Rompox-Deko Bindemittel. Foto: Romex

In 24 Stunden ausgehärtet

Das Bindemittel wird in einer Ein-Kilogramm-Dose geliefert. Es wird dann mit insgesamt rund 50 kg Splitt oder Kies in einem Mischer vermengt und auf eine zirka 30 mm tiefe Fläche aufgeschüttet. Danach ist das Material lediglich vorzuverteilen und mit einer Maurerkelle zu glätten und zu verdichten. Nach rund 24 Stunden ist die Fläche dann begehbar und ausgehärtet. Natürlich kann bei Bedarf ein mit Rompox-Deko verfestigte Splitt oder Kies manuell entfernt werden, z. B. bei Arbeiten in Hausanschlussbereichen oder wenn nach ein paar Jahren eine andere Dekoration gewünscht wird.

Düngergranulatein staubfreier Qualität hergestellt

Auf der Internationalen Pflanzenmesse in Essen präsentierten die Hauert Günther Düngerwerke aus Erlangen ihre organisch-mineralischen Hornoska-Dünger und Cornufera-Rasendünger erstmals in Sphero-Qualität.

Die neuen Düngergranulate der Hauert Günther Düngerwerke lösen sich rasch auf und sind sofort wirksam.
Foto: Hauert Günther Düngerwerke

Das weltweit patentierte und einzigartige Sphero-Verfahren erlaubt es, organische und organisch-mineralische Düngergranulate in staubfreier Qualität herzustellen, die sich nach dem Ausstreuen schnell auflösen und sofort wirksam sind, ohne Menschen oder Tiere zu beeinträchtigen. Zudem enthält jedes Korn Sphero-Granulat alle Nährstoffe, so dass eine optimale Nährstoffverteilung, und damit ein gleichmäßiges Wachstum, gewährleistet wird.
Komplettiert wird das Hauert Günther Programm durch die rein organischen Biorga-Dünger für Garten und Rasen, die aus rein pflanzlichen Rohstoffen hergestellt und ebenfalls als Sphero-Granulat angeboten werden.

Pumpen für Baustellen sind jetzt auch zu mieten

Der Pumpenhersteller Tsurumi baut ein Netz von Mietstationen auf: Duisburg und München machen den Anfang, in 2009 sollen weitere Stützpunkte hinzukommen. Das Angebot zielt auf Anwender mit kurzfristigem oder zeitlich begrenztem Bedarf. Die Konjunktur sorgt für zusätzliche Nachfrage: Mieten statt Kaufen ist derzeit für Baugewerbe, Kommunen und Betriebe besonders interessant.
Das für den Verleih zur Verfügung stehende Sortiment umfasst Schmutzwasserpumpen zum Entwässern von Baugruben, zur Sandspülung und zur Förderung von Medien mit hoher Dichte. Weiterhin Pumpen mit Rührwerk für Medien mit Feststoffanteilen sowie kraftvolle Pumpen für große Durchflussmengen und Förderhöhen. Auch Abwasserpumpen sind dabei. Bereit gestellt werden jeweils erklassig gewartete Pumpen ab drei Tagen Mietdauer.
Die Preise sind laut Tsurumi „sehr wettbewerbsfähig“. Tsurumi unterhält die Mietstationen nicht selbst, das übernehmen Vertriebspartner wie Biergans in Duisburg oder, seit wenigen Wochen, Hopper + Ostermeier in Sauerlach bei München. Dafür gewährt man eine umfangreiche Unterstützung beim Aufbau der neuen Dienstleistung.
Eine spannende Entwicklung: Tsurumi setzt wie kaum ein anderer Hersteller auf Service und Kundennähe. Allein in Deutschland werden etwa 230 Händler beliefert. Kunden wie Interessenten erhalten kostenlose Schulungen vor Ort. Viele Anwender schätzen den vergleichsweise geringen Verschleiß und die langen Standzeiten der Pumpen.

Schlickpumpe KRS von Tsurumi: Ein kraftvolles Aggregat mit Rührwerk, das jetzt auch gemietet werden kann.
Foto: Tsurumi

Leistungs- und lieferstarke Partner für den GaLaBau

finden Sie unter
www.neuelandschaft.de

Einfach Leistungs- und Lieferverzeichnis anklicken und los geht´s.

Ihr NEUE LANDSCHAFT-Team

Weltweit erstes Kreuzfahrtschiff mit begrüntem Deck

Golfrasen auch bei Schiffs-Schräglagen bis 15° im Gleichgewicht

Vor wenigen Wochen ging das größte je in Deutschland gebaute Kreuzfahrtschiff, die „Celebrity Solstice“, vom Stapel der Meyer-Werft in Papenburg. Doch nicht nur die gigantischen Ausmaße des Luxusdampfers setzt neue Maßstäbe, sondern auch die aufsehenerregende Freizeitausstattung in Form eines natürlichen und bespielbaren Golfrasens von 1.500 m² auf dem höchsten Deck („The Lawn Club“) in 36 Meter Höhe.

Nach Aussagen des Schiffeigners ist diese Dachbegrünung oder besser benannt als „Deck-Begrünung“ die weltweit erste Begrünung eines Schiffes in dieser Art und Dimension. Celebrity Cruises vermarktet die grüne Idee als Attraktion für alle, die auch auf See echtes Gras unter den Füssen spüren möchten. Golf, Boccia, Krocket und Picknicks bringt noch mehr Abwechslung an Bord zwischen Florida und Bahama Islands.

Ein prächtiger Schiffsrasen: Salzwassertolerant und verwehsicher auch bei steifer Brise.

Das erste Kreuzfahrtschriff mit begrüntem Golfdeck: Die „Celebrity Solstice“, 300 Meter lang und 16 Stockwerke hoch.

Fotos: Green Roof Services/Optigrün

Auf der Meyer-Werft in Papenburg: Ausbringung des Sondersubstrats Typ „R extra leicht“.

Salzwassertoleranter Rasen

Als die verantwortlichen Planer aus den USA vor etwa einem Jahr mit ihren Vorstellungen auf die Firma Green Roof Service mit ihren deutschen Inhabern Jörg Breuning und Peter Phillippi zu gingen, war noch völlig unklar, ob und wie die Wünsche des Bauherrn umzusetzen sind. Jörg Breuning nahm sich der Sache an und konnte dabei auf die eigene langjährige Erfahrung als Dachbegrüner in Deutschland und auf die Unterstützung der Anwendungstechnik der Optigrün international AG zurückgreifen. Die Anforderungen sind bei einer „Deckbegrünung“ zwar einer „Dachbegrünung“ sehr ähnlich, jedoch kommen weitere, erschwerende Bedingungen dazu.“ Und diese Anforderungen sahen in diesem Spezialfall folgendermaßen aus:

- Dauerhaft funktionsfähiger und trittstabiler Schichtaufbau mit bespielbaren Golf-Rasen
- Möglichst leichter und niedriger Aufbau
- Funktionsfähigkeit bei unterschiedlichen Klima- und Witterungsbedingungen
- Wechselndes Dachgefälle je nach Wetterlage von etwa 2 % bis zu 27 %
- Toleranz der Gräser gegenüber Salzwasser, gut funktionierende Dränage und einem ausreichend durchlässigen Substrat.
- Verwehsicherer Schichtaufbau
- Konzept zur einfachen Pflege
- Bewässerungskonzept

Neue Systemlösung entwickelt

In Anlehnung an bewährte Optigrün-Dachbegrünungssystemlösungen wurde die neue Systemlösung Typ „Rasendeck“ entwickelt. Grundlage ist der klassische mehrschichtige Aufbau mit einer Vegetationstragschicht und einer separaten Dränage.

- Optigrün-Schutz- und Speichervlies Typ RMS
- Optigrün-Festkörperdränage Typ FKD 40 spec
- Optigrün-Filtervlies Typ 105
- Optigrün-Rasensubstrat Typ „R extra leicht“
- Geogitter
- Fertigrasen „Golfgreen“ in Großrollen

Mit entscheidend für eine erfolgreiche und pflegeleichtere Begrünung ist das passende Bewässerungskonzept. Green Roof Service setzt dabei eine vollautomatische unterirdische Bewäs-

Das Rasendeck eignet sich nicht nur für Golf. Auch andere Sportarten und Picknicks sind möglich.

serung, die mit einer automatischen Sprinklerbewässerung ergänzt wurde.

In 14 Tagen eingebaut

Der Einbau der „Deckbegrünung“ wurde vom GaLaBau-Unternehmen und Optigrün-Partnerbetrieb Borchers aus Surwold auf dem Werftgelände der Firma Meyer durchgeführt. Die Bauleitung hatten Bernhard Mescher (Fa. Borchers) und Jörg Breuning.
Das komplette Material konnte vor Baubeginn angeliefert werden und wurde durch Meyer-Werft vor Ort koordiniert. Zwei Schwerlastkräne auf Schienen standen dabei rund um die Uhr zur Verfügung. Die Bauzeit betrug 14 Tage mit drei Unterbrechungen. Es waren bei der Schiffsbegrünung durchschnittlich fünf Arbeitskräfte im Einsatz. Das letzte Stück Fertigrasen wurde Anfang Oktober verlegt. Aufgrund seiner erdelosen Anlieferung wurzelte der Rasen sehr schnell ein und war schon zwei Wochen später zur ersten Ausfahrt fest mit dem Untergrund verwurzelt.
Die ersten Fahrten auf hoher See zeigten, dass sich die Mühen der Planung und des Einbaus gelohnt hatten. „Ich war sehr zufrieden, dass wir keinerlei Beschädigungen auf den Rasenflächen hatten. Selbst die Tests für Maximal Geschwindigkeit von über 26 Knoten, „Vollbremsungen“ und Schräglagen bis etwa 15° brachten den Rasen nicht aus dem Gleichgewicht“, kommentierte Jörg Breuning.
Ein eigens angestellter Greenkeeper führt alle Pflegearbeiten aus. Im Putting-Green-Bereich ist geplant, die Schnitthöhe auf ca. 6–8 mm einzustellen. Die anderen Flächen werden auf 12 bis 15 mm geschnitten. Zudem verlangt der Fertigrasen ein regelmäßiges „Topdressing“. Das heißt er muss besandet werden, um die Festigkeit, Ebenheit und Bespielbarkeit zu bekommen und zu halten. Der Sand muss dabei eine genau definierte Korngröße haben und gleichmäßig ausgebracht werden.

Geht nicht, gibt’s nicht

„Geht nicht, gibt’s nicht“. Das Projekt zeigt erneut, dass bei der Begrünung von Gebäuden keine oder nur wenig Grenzen gesetzt sind. Schiffseigner, Architekt und der für Begrünung zuständige Generalunternehmer kommen aus den USA, die Werft liegt in Deutschland, ebenso aus Deutschland kommen das Begrünungssystem und der ausführende Garten- und Landschaftsbaubetrieb.

Gunter Mann

Bei Vibrationsplatten hat die Handkurbel ausgedient

Mobile Allrounder nun auch mit Elektrostarter

Die Reihe der mobilen Kleinplatten von Wacker Neuson ist mit den neuen Maschinen DPU 3050H E und DPU 3060HE-TS um zwei Versionen mit Elektrostart erweitert worden. Wie alle mobilen Vibrationsplatten von Wacker Neuson sind auch diese beiden Maschinen dank ihres integrierten Radsatzes auf der Baustelle äußerst beweglich. Der Bediener kann die Platten mit dem Elektrostarter bequem und einfach starten.
„Die neuen Kleinplatten bieten dem Bediener eine angenehme und einfache Startvariante“, erklärt Oliver Kolmar, Produktmanager Boden- und Asphaltverdichtung bei Wacker Neuson. „Außerdem ist für den Start per Hand keine Kurbel mehr erforderlich“. Der E-Starter wird von der neuentwickelten, haltbaren Batterie gespeist. Darüber hinaus verfügen die beiden neuen Platten über eine Reihe weiterer Merkmale, die den Betrieb erleichtern. So vermittelt die LED Anzeige einen Überblick über den Betriebszustand mit Anzeige von Öldruckmangel, Ladereglerfunktion und anderen Betriebsfunktionen.
Das neue Zündschloss ist staubgeschützt und besitzt einen integrierten Anlassschalter. Bei allen mobilen Kleinplatten von Wacker Neuson erleichtert der integrierte Radsatz den Transport auf der Baustelle.
„Wie die anderen mobilen Kleinplatten sind die beiden Maschinen Allrounder. Sie eignen sich für Pflaster-, Kabel-, Graben- und GaLaBau gleichermaßen“, erklärt Kolmar. Aufgrund ihrer kompakten Bauweise sind die mobilen Platten von Wacker Neuson ideal für die Arbeit in engen Bereichen wie bei der Hinterfüllung von Gebäuden oder bei der Verdichtung von Gehwegen.

Die neue Wacker-Neuson-Kleinplatte DPU 3050H E verfügt wie ihre Kollegin DPU 3060HE-TS über einen schnellen E-Starter. Foto: Wacker Neuson

Eine Lasersteuerung macht das Planieren effizienter

Was man nicht bearbeiten muss, verursacht auch keine Kosten. Lasergesteuertes Planieren, auch bei kleinen Flächen, ist eine wirkliche Effizienzsteigerung, die nun auch die Schäfer GmbH aus Mannheim mit der Takeuchi Laderaupe TL 250 mit Lasersteuerung anbietet.

Mit den an Masten montierten Laserempfängern sieht die Laderaupe TL 250 ein wenig aus wie ein Ufo. Die Laserausrüstung erhöht die Effektivität der Maschine bei Planierarbeiten deutlich. Durch die präzise Steuerung von Höhe und Neigung des Schildes oder Graders wird sofort im ersten Arbeitsgang das gewünschte Planum erstellt. Die Laserempfänger werden direkt am Arbeitswerkzeug (Schild oder Grader) der TL 250 montiert. Sie sind so positioniert, dass ein 360°-Empfang möglich ist. Zusätzliche Stromversorger müssen nicht montiert werden. Angeschlossen werden die Empfänger an das Bordnetz, das sie auch mit Strom versorgt. Der Maschinist bekommt alle notwendigen Informationen über die Dualsteuerbox direkt in seine Kabine geliefert. Höhe und Neigung des Planiervorgangs werden automatisch gesteuert.

Die Takeuchi Laderaupe TL 250 hat ein Einsatzgewicht von 4,8 t und der Motor eine Leistungskraft von 68 kW/92 PS. Das sind die richtigen technischen Voraussetzungen, um auf kleinen und mittleren Planien zügig (bis zu 11 km/h), aber mit ruhigem Fahrverhalten ein gutes Planierergebnis zu erzielen. Die Proportionalventilsteuerung der Takeuchi TL 250 arbeitet außerordentlich feinfühlig und schafft damit eine gute Basis für Präzision. Das speziell für diese Art von Einsätzen entwickelte Planierschild ist eine weitere Voraussetzung für dauerhaft gute Leistung. Die Laderaupe TL 250 ist, wie alle Takeuchi Baumaschinen, mit hochwertigen Komponenten ausgerüstet. Dies gilt im Besonderen natürlich auch für die Hydraulikanlage und für die Laserempfänger und -steuerung. Dadurch gewinnt man eine robuste Maschine, die präzise arbeitet und ihre Aufgaben auch über einen langen Zeitraum störungsfrei erfüllt.

Die Takeuchi Laderaupe TL 250 arbeitet mit Lasersteuerung deutlich effizienter. Foto: Takeuchi

Das lasergestützte System für Planierarbeiten erhöht die Produktivität deutlich. Hauptgrund dafür ist die Präzision, mit der sofort, von Anfang an, gearbeitet werden kann. Dadurch entfallen Nacharbeiten, es müssen keine Mehr- oder Mindermengen ausgeglichen, keine Neigungswinkel nachbearbeitet werden. Zudem ist es auch bei kleinen und mittleren Flächen einfacher, ohne zusätzliche Hilfsmittel wie Pflöcke, Drähte oder Ähnliches arbeiten zu können. Das reduziert die Arbeitskosten. Die Takeuchi Laderaupe in dieser Größe und mit diesem lasergestützten System eignet sich für das Planieren von Hallen und Lagerflächen, auch im Sportplatzbau für die Schaffung von Bodenplatten oder Parkplätzen, im Wegebau und natürlich auch im GaLaBau.

STELLENANGEBOTE

Garten- und Landschaftsbau Fachbetrieb
(Bundesland Mecklenburg/Vorpommern)
stellt ab sofort oder später

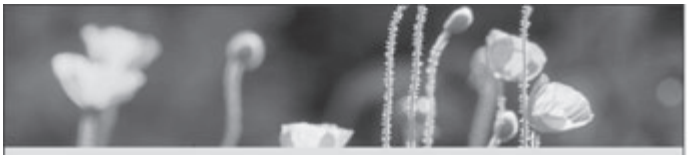
VOGEL
Natur gestalten und pflegen
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Vorarbeiter / Landschaftsgärtner (m/w)

in Vollzeit, Berufserfahrung, Teamfähigkeit, Führerschein und selbstständige Arbeitsweise werden erwartet.
Wir bieten Ihnen einen abwechslungsreichen, interessanten Arbeitsplatz in Festanstellung und leistungsgerechte Vergütung.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige schriftliche Bewerbung.
Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Kreiener Straße I Am Friedhof · 19386 Lübz
Telefon: 03 87 31 / 2 21 32 · Fax: 03 87 31 / 2 10 50
E-Mail: garten-vogel@t-online.de
www.garten-landschaftsbau-vogel.de



Sie sind...
jung, engagiert, flexibel, teamfähig, ehrgeizig, kompetent, belastbar?

Wir suchen...

- **Landschaftsgärtner und Meister** im Garten- und Landschaftsbau für die Aufgabengebiete Schwimmteichbau und hochwertige Gartenanlagen

Eintritt: kurzfristig. Wenn Sie Interesse haben unser Team bei anspruchsvollen Aufgaben zu unterstützen, richten Sie Ihre Bewerbung bitte an:

Garten- und Landschaftsbau
Dipl. Ing. (FH) Garten- und Landschaftsarchitektur
Volker Kreye
Planen · Bauen · Pflegen

Wagner Straße 24
27777 Ganderkesee
Tel.: 0 42 22/79 47 35
Fax: 0 42 22/70 330
info@galabau-kreye.de
www.galabau-kreye.de

Die Helmut Oppermann GmbH ist ein mittelständisches Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaues mit derzeit 30 Mitarbeitern.

Für den Bereich Grünflächenpflege suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Vorarbeiter/In

Wir erwarten eine der Position entsprechende Qualifikation als Meister/In oder Landschaftsgärtner/In mit mehrjähriger Berufserfahrung.

Des weiteren suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Landschaftsgärtner/In

Mittelfristig besteht die Perspektive eine Vorarbeiterstelle zu übernehmen.

Bitte richten Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an die:

Oppermann

Helmut Oppermann GmbH ♦ Garten- und Landschaftsbau
Lohdestr. 4 ♦ 31135 Hildesheim
www.garten-oppermann.de
garten-oppermann@t-online.de

Wir sind ein Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus mit Sitz in **Schleswig-Holstein** und suchen ab sofort einen

Bauleiter (m/w)

Dipl.-Ing./-in (FH) Landschaftsbau/architektur

Wir erwarten: -Erfahrung in der Objektabwicklung, -einen ausgeprägten Leistungs- und Einsatzwillen

Wir bieten: -eine zukunftssichere Position mit langfristigen Perspektiven -Unterstützung durch ein motiviertes und fachlich versiertes Team -leistungsgerechte Vergütung

Ihre Bewerbung bitte an:

Wilhelm Sievers GmbH & Co.
garten & landschaft · Barkhorner Heide 6 · 24808 Jevenstedt

SCHULER Landscaping solutions

Die Schuler-Service-Group zählt zu den leistungsstärksten Unternehmen im Bereich „Gärtnerische Dienstleistungen und Anlagenpflege". Zum Aufbau einer Zweigstelle im Rhein-Neckar-Raum suchen wir einen Gärtnermeister (m/w), Dipl.-Ing. (m/w) oder Techniker (m/w) der Fachrichtung Landschaftsbau mit entsprechender Berufserfahrung als

Zweigstellenleiter m/w

Aufgaben
- *Personal- und Maschinendisposition*
- *Auftragsakquisition und Angebotsbearbeitung*
- *Auftragsüberwachung und Kontrolle*
- *Kundenbetreuung*
- *Abrechnung der Objekte*

Ihr Profil
- *Sie sind Gärtnermeister (m/w), Dipl.-Ing. (m/w) oder Techniker (m/w) der Fachrichtung Landschaftsbau*
- *Sie arbeiten selbstständig, zielgerichtet und strukturiert*
- *Sie sind belastbar, einsatzfreudig und sozial kompetent*
- *Sie haben den Führerschein KL 3 (alt), C1*
- *Sie verfügen über Berufserfahrung in der grünen Branche*

Unser Angebot
- *Sie erwartet ein sicherer Arbeitsplatz in einem wachsenden Unternehmen*
- *Ihre leistungsgerechte Vergütung wird durch eine Erfolgsbeteiligung ergänzt*
- *Für Sie steht ein Firmen-PKW auch zur Privatnutzung bereit*

Ihre Bewerbung schicken Sie bitte an unseren Geschäftsführer Herrn Thomas Eder.

Schuler-Service GmbH & Co. KG
Auf dem Langloos 1
55270 Klein-Winternheim
Telefon: 0 61 36 / 99 00-0
eMail: eder@schuler-schuler-service-group.de

Wir freuen uns auf Sie !!!

Facility Management
Gebäude- und Betriebstechnik
Garten- und Landschaftspflege
Gebäudereinigung Sicherheitsdienste
ComforTables Catering Parkraumbewirtschaftung Consulting & Management
Projektmanagement und Revitalisierung

WISAG Garten- und Landschaftspflege

Wir sind ein mittelständiges GaLaBau- Unternehmen, mit derzeit 300 Mitarbeitern, die bundesweit an sieben Standorten tätig sind. Unser Hauptsitz ist in Frankfurt am Main.

Wir suchen zur Unterstützung und Erweiterung unseres Teams in Frankfurt

Eine/n Bauleiter/ in für unsere Pflege- und Dienstleistungsabteilung sowie eine/n
Betriebsleiter für unsere Niederlassung in München

Wir bieten Berufsanfängern die Möglichkeit in einem wachsenden Unternehmen erste berufliche Erfahrungen an einem unserer Hauptstandorte zu sammeln und nach einer gründlichen Einarbeitungszeit ganze Arbeitsbereiche bzw. Standorte eigenverantwortlich zu leiten.

Wir bieten Ihnen eine leistungsgerechte Vergütung, einen sicheren Arbeitsplatz in einem modernen expandierenden Unternehmen sowie interessante Projekte im gesamten Spektrum des Garten- und Landschaftsbaues sowie ein sehr gutes Betriebsklima werden von uns garantiert. Ein Firmenwagen wird Ihnen ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Sie sollten motiviert, durchsetzungsfähig und kommunikationsstark sein. Und sollten die Fähigkeit haben Mitarbeiter zu führen. Ihre fachliche Kompetenz gründet auf einer fundierten Ausbildung im GaLaBau. Wenn Sie auch noch Spaß am Gestalten einer selbständigen Einheit innerhalb eines erfolgreichen Unternehmens haben, sollten Sie sich schriftlich bei uns bewerben. Wir freuen uns auf Sie.

Ihre schriftliche Bewerbung mit Gehaltsvorstellung richten Sie an:

WISAG Garten- und Landschaftspflege
Hessen GmbH & Co. KG · z. Hd. Frau Dittrich
Alt Zeilsheim 76 · 65931 Frankfurt

Gegenbauer
Property Services GmbH

Gegenbauer

Die Unternehmensgruppe Gegenbauer ist mit 13.000 Beschäftigten eine der führenden Dienstleistungsmarken Deutschlands. In sechs verschiedenen Geschäftsfeldern und an rund 40 Standorten bundesweit managen und bewirtschaften wir erfolgreich die Immobilien und Liegenschaften unserer anspruchsvollen Kunden.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir neue, interessante Aufgaben zum Erfolg führen. Für unsere wachsenden Aktivitäten im Freiflächenmanagement in Nordrhein-Westfalen, vor allem im Gebiet Rhein-Ruhr/ Ruhrgebiet, suchen wir an verschiedenen Standorten ab sofort

Vorarbeiter/innen
Gärtner/- innen
Gartenfachhelfer/-innen

Ihre Aufgaben:
Pflege von Freiflächen, Instandsetzungsarbeiten, Bepflanzungsarbeiten Baumpflegearbeiten

Ihr Profil:
Ausbildung als Gärtner oder berufsspezifische Erfahrungen
Bevorzugt Maschinenkenntnisse
Besitz Führerschein Klasse BE bzw. C1E/ Klasse 3 sind von Vorteil
Selbständiges Denken und Handeln, Einsatzfreudigkeit, Teamgeist, Motivation und freundlicher Umgang mit Menschen sind Voraussetzungen für eine langfristige Zusammenarbeit

Senden Sie bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen an:

Gegenbauer Property Services GmbH
Herr Thomas Graes
Josef-Schappe-Straße 21
40882 Ratingen
Tel.: 0 21 02/ 85 36 76 7 64
Fax: 0 21 02/ 85 36 6
www.gegenbauer.de

Passt's?
Karriere-Chance für Landschaftsgärtner/in Vorarbeiter/in und Meister/in

Sie sind engagiert, flexibel, teamfähig, arbeiten zuverlässig und eigenständig, haben ein fundiertes Fachwissen? Dann bewerben Sie sich am Besten gleich!

Schleitzer baut Gärten ist ein über 40-jähriges mittelständiges, kreatives und innovatives Unternehmen mit immer neuen Herausforderungen!

Wir sind Spezialisten für individuell gestaltete Hausgärten und deren Pflege. Wassergärten, Swimming- und Koiteiche, sowie Natursteinarbeiten zählen zu unseren Stärken.

Ein abwechslungsreiches Aufgabenfeld wartet auf Sie!

Alexander Jehle
Gärtner von Eden
Geschäftsführer
Landschaftsgärtnermeister

Enterstrasse 23
80999 München
Telefon: 089-892865-0
Telefax: 089-892865-50
a.jehle@schleitzer.de
www.schleitzer.de

SCHLEITZER
baut Gärten
creativ & innovativ GmbH

Gärtner von Eden

Zur Verstärkung unseres Teams im Bereich Landschaftsbauarbeiten, Neuanlagen und Sanierung von Außenanlagen suchen wir mit Berufserfahrung

Meister im Garten- und Landschaftsbau (m/w)
Landschaftsgärtner (m/w)
GaLaBau-Vorarbeiter (m/w)

Ihr Profil: Teamfähigkeit
Selbstständiges Arbeiten
Führerschein

Es freut sich auf Ihre aussagekräftige Bewerbung

Meyer Landschaftsbau GmbH
Äußere Ansbacher Straße 9 · 91629 Weihenzell
Telefon 09802 950990 · info@meyer-landschaftsbau.de

GARTEN,- LANDSCHAFTS- UND SPORTPLATZBAU

Haderstorfer

Wir sind ein seit über 55 Jahren bestehendes, innovatives Unternehmen des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaues und suchen zum Frühjahr 2009

Landschaftsgärtner-Vorarbeiter (m/w)

mit Erfahrung im Landschaftsbau oder Tief- und Straßenbau,
zur Abwicklung unserer Baustellen im Großraum Landshut / München.

Sie bieten fachliches Können, Baustellenerfahrung, Einsatzbereitschaft, Flexibilität und eine positive Einstellung.
Wir bieten interessante Baustellen, Entwicklungsmöglichkeiten sowie eine leistungsorientierte Vergütung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an Herrn Hannes Kleinschmidt.

Haderstorfer Albing 2 84030 Ergolding Tel. 0871/9 73 65-0 www.haderstorfer.de

---

Die Große Kreisstadt Dachau

Die Große Kreisstadt Dachau, 40.000 Einwohner, im S-Bahnbereich der Landeshauptstadt München sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Diplomingenieur/in (FH) Landschaftsarchitektur

für das Stadtbauamt, Abteilung Stadtgärtnerei. Die Besetzung der Stelle ist vorläufig befristet für die Dauer von zwei Jahren. Ihr Tätigkeitsschwerpunkt umfasst im Wesentlichen:

- Ausschreibungen zu jährlich wiederkehrenden Bau- und Dienstleistungen, wie z.B. Baumstandortsanierungen, Pflege und Unterhalt von Grünflächen nach VOB/VOL
- Ausschreibung, Vergabe und Überwachung von Bauleistungen im Bereich der Grünplanung nach VOB
- Vergabe und Überwachung von Planungsaufträgen in allen relevanten Leistungsphasen der HOAI
- Überprüfung von Freiflächengestaltungsplänen
- Betreuung fachspezifischer Budgets
- Erstellen von Beschlussvorlagen für den Stadtrat und seine Gremien
- Erstellung und Verwaltung von GIS-Projekten

Wir erwarten von Ihnen:

- ein abgeschlossenes Fachhochschulstudium der Fachrichtung Landschaftsarchitektur/Landespflege, vorzugsweise mit dem Schwerpunkt Landschaftsbau
- Fundierte Kenntnisse und mehrjährige Berufserfahrung in der Baupraxis
- Idealerweise Erfahrungen in der kommunalen Verwaltung
- Einschlägige Kenntnisse der HOAI und VOB/VOL
- Kenntnisse in CAD/GIS/Ausschreibungsprogrammen und in den Office-Programmen
- persönliches Engagement und Eigeninitiative
- Zuverlässigkeit, Flexibilität, Belastbarkeit und Teamfähigkeit
- Bereitschaft zur Weiterbildung und Teilnahme an Gremiensitzungen am Abend
- Führerschein der Klasse B
- Eine abgeschlossene Ausbildung im GaLaBau oder gleichwertig ist wünschenswert, jedoch keine Voraussetzung.

Für diese Aufgabe suchen wir eine/n freundliche/n, kommunikative/n, verantwortungsbewusste/n und engagierte/n Mitarbeiter/in für eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit. Die Stelle ist derzeit der Entgeltgruppe E 11 nach TVÖD zugeordnet.

Hat die Stadt Dachau Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung **bis spätestens 13. März 2009** an die Stadt Dachau - Personalabteilung-, Konrad-Adenauer-Straße 2-6, 85221 Dachau. Für telefonische Rückfragen zu den Aufgaben und Stelleninhalten steht Ihnen der Leiter der Abteilung Stadtgärtnerei, Herr Eisele (Tel. 08131/29289-80) oder Frau Zehntner (08131/29280-893) zur Verfügung. Weitergehende Informationen zur Stadt finden Sie im Internet unter www.dachau.de.

Stadt Dachau
9. 2. 2009

Peter Bürgel
Oberbürgermeister

Dachau

Große Kreisstadt Dachau
Konrad-Adenauer-Straße 2-6
85221 Dachau
Tel. 0 81 31/75-0

Wir sind ein über Jahrzehnte erfolgreich geführter Garten- und Landschaftsbaubetrieb.
Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir

Ingenieur/Techniker m/w
sowie
Vorarbeiter / Meister m/w

Wenn Sie in einem jungen Team arbeiten wollen, eine abwechslungsreiche, verantwortungsvolle Arbeit suchen, dann sind Sie der/die richtige Mitarbeiter/in für uns!

Lutz+Riepert
Gartengestaltung
Garten- u. Landschaftsbau
Sondelfinger Str. 93,
72760 Reutlingen
Tel.: 0 71 21 / 9 09 73-0
www.lutz-riepert.de

Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams einen

Landschaftsgärtner (m/w)

Für den Aufgabenschwerpunkt: Pflege von Außenanlagen, vom kleinen Vorgarten über Gewerbeobjekte bis hin zu Sport- und öffentlichen Parkanlagen. Als Vorarbeiter übernehmen Sie die Führung Ihrer Gruppe und eigenverantwortlich die Ausführung von Aufträgen.

Führerschein erforderlich.

Wir bieten Ihnen eine übertarifliche Bezahlung, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem motivierten Team, einen sicheren Arbeitsplatz sowie interessante Projekte.

Ein möbliertes Zimmer kann zur Miete zur Verfügung gestellt werden.

Wenn Sie uns mit viel Engagement und Eigeninitiative unterstützen wollen, freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen.

H. Lauenstein GmbH
Garten- u. Landschaftsbau & Pflege
z. Hd. Frau Schnitzler
Bunsenstraße 6 · 82152 Planegg
Telefon 089 / 89 94 82 40
mail@hlauenstein.de

Erweiterungsfähiger
GaLaBau-Betrieb
in der Nähe von Berlin
mit ca. 20 Mitarbeitern sucht einen

Gärten und Landschaften pfeil

Bauleiter/in

Ihre Projekte betreuen Sie vom Angebot bis zur Schlussrechnung. Sie verfügen über fundiertes Fachwissen/Erfahrung, gute EDV-Kenntnisse, Verhandlungsgeschick mit sicherem symphatischem Auftreten, Durchsetzungsvermögen, Belastbarkeit und Erfolgsorientierung.

Wir bieten Ihnen eine anspruchsvolle, eigenverantwortliche Tätigkeit in kollegialem Umfeld, leistungsgerechte Vergütung und Entwicklungschancen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung inkl. Gehaltsvorstellung.

Gebrüder Pfeil
Garten- und
Landschaftsbau GmbH
Eichenstraße 1 • 15537 Grünheide
Tel. 0 33 62/5 83 00 • Fax 0 33 62/58 30-23
info@galabau-pfeil.de • www.galabau-pfeil.de

Landeshauptstadt
Düsseldorf

Wir suchen für das Garten-, Friedhofs- und Forstamt

Dipl.-Ingenieurin/-Ingenieur (FH)

Fachrichtung Landschaftsarchitektur/Landespflege
(VergGr III F 3c BAT / voraussichtlich EG 11 TVöD)

Ihre Aufgaben u. a.:
- Objektplanung im öffentlichen Bereich, Schwerpunkt Leistungsphasen 5-8 HOAI
- Ausführungsplanung und Entwicklung technischer Details
- Erstellung und Prüfung von Leistungsverzeichnissen
- Vorbereitung und Koordination von Vergaben nach VOB und VOL
- Aufbau und Pflege einer Mittelpreisdatei
- Projektsteuerungsleistungen gemäß HOAI.

Ihr Profil:
- mehrjährige Berufserfahrung in der Objektplanung und Bauüberwachung
- fundierte Kenntnisse zur Technik im Garten- und Landschaftsbau
- Erfahrung zur Erstellung von Leistungsverzeichnissen und Auftragsvergabe
- anwendungssicherer Umgang mit CAD, Erfahrung im Projektmanagement
- Verhandlungsgeschick verbunden mit sozialer Kompetenz und Teamfähigkeit
- Besitz der uneingeschränkten Fahrerlaubnis der Klasse B.

Die Einstellung erfolgt unbefristet im Arbeitsverhältnis zu den Bedingungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD).

Die Stadtverwaltung Düsseldorf verfolgt offensiv das Ziel zur beruflichen Gleichstellung von Frauen und Männern. Bewerbungen von Frauen werden ausdrücklich begrüßt. Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Entsprechendes gilt auch für schwerbehinderte Menschen. Eine Teilzeitbeschäftigung ist grundsätzlich möglich.

Richten Sie bitte Ihre aussagekräftige Bewerbung bis zum **13.03.2009** an die Stadtverwaltung, Amt 10/612, Kennziffer 68/02/01/09/099, 40200 Düsseldorf, E-Mail: personalwirtschaft@stadt.duesseldorf.de, E-Mail-Bewerbungen bitte in einer PDF-Datei übersenden. Ansprechpartner: Frau Rademann, Telefon (0211) 89-94953 Willi-Becker-Allee 8, Zimmer 1404.

Wir sind ein mittelständisches Unternehmen des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus mit über 100 Mitarbeitern. Zur langfristigen Verstärkung unseres Teams in Memmingen suchen wir zum nächstmöglichen Eintritt eine/n

Bauleiter/ in (Dipl.-Ing. oder Techniker)

für die selbständige Vorbereitung und Abwicklung von mittleren und großen Bauvorhaben.

Sie verfügen über mehrjährige Praxis im Sportplatzbau, sind eigenverantwortliches, selbständiges Arbeiten gewöhnt und bereit, ein hohes Arbeitstempo mitzugehen. Gute EDV-Kenntnisse (MS Word, Excel, Branchensoftware) und überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft runden ihr Profil ab.

Wir bieten Ihnen ein abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld, leistungsgerechte Entlohnung und einen Firmen-PKW, welcher auch zur privaten Nutzung zur Verfügung gestellt wird.

Ihre aussagekräftige Bewerbung sollte Angaben zu Ihrer Gehaltsvorstellung und Ihrem frühestmöglichen Einstellungstermin enthalten.

Hermann Kutter GmbH & Co. KG
Buxheimer Straße 116 ▪ 87700 Memmingen
Telefon 0 83 31 / 97 73 - 0 ▪ Fax 0 83 31 / 97 73 - 50
info@kutter-galabau.de ▪ www.kutter-galabau.de

Wir suchen zur Unterstützung des Chefs eine/n erfahrene/n

Landschaftsgärtner-Meister/in

mit FS Kl. C1E od. CE. Wollen Sie nach gründlicher Einarbeitung Verantwortung übernehmen? Können Sie organisieren und kaufmännisch denken? Dann bieten wir Ihnen einen langfristigen, sicheren Arbeitsplatz zwischen Stuttgart und Ulm.

Senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen mit Gehaltsvorstellung unter Chiffre **52549** an den Patzer Verlag, Koenigsallee 65, 14193 Berlin.

Seit über 25 Jahren ist die Clade GmbH im klassischen Garten- und Landschaftsbau tätig. Unser Arbeitsbereich erstreckt sich über den gesamten Rhein-Neckar-Raum. Weiterentwicklung und Ausbildung zählen zu unseren wichtigsten Aufgaben. Konzentration auf die Stärken und Erweiterung der Kompetenzen ist unser Ziel.

Im Zuge dieser Herausforderungen bieten wir Ihnen einen zukunftsorientierten Arbeitsplatz als:

Facharbeiter/-in / Vorarbeiter/-in im Garten- und Landschaftsbau

Ihre Aufgabe:
Sie arbeiten im Team, bringen Ihre Fähigkeiten ein und sind bereit Verantwortung zu tragen.

Ihr Beruf:
Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau oder Tiefbau mit guten Qualifikationen.

Unser Angebot
Wir bieten Ihnen die Sicherheit und die Perspektiven eines qualifizierten, wachsenden und soliden Unternehmens. Eine verantwortliche Aufgabe sowie eine gute Einarbeitung und eine leistungsgerechte Vergütung.

Senden Sie Ihre Bewerbung zu Händen von Herrn Jürgen Bolanz.

Clade GmbH
Garten- und Landschaftsbau

Flugplatzstraße 101 • 67435 Neustadt • Tel.06327/97530 • eMail: info@clade.de

---

Fleischhacker

Die Firma Fleischhacker als führendes Garten- und Landschaftsbauunternehmen seit fast 50 Jahren in Unterfranken/ Nordbayern sucht zur Verstärkung ihres Teams einen/eine

Baustellenleiter(in)/ Vorarbeiter(in)

mit soliden, mehrjährigen Fachkenntnissen, verbunden mit entsprechender Einsatzfreude. Ihr Aufgabenbereich ist die selbständige Abwicklung und Leitung von Garten- u. Landschaftsbau-, Sportplatzbau- und Privatgarten- Projekten.
Wir bieten eine leistungsgerechte Entlohnung und ein partnerschaftliches Betriebsklima.

GmbH & Co. KG

FLEISCHHACKER GmbH & Co. KG
Garten- und Landschaftsbau
Am Sonnfeld 1
97076 Würzburg
Tel: 0931 - 2 79 60-0
Fax: 0931-2 79 60-99
info@fleischhacker-galabau.de

Muskauer Park Muzakowski

Die Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau" sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

zwei Baumpfleger / innen
in Vollzeit, Entgeltgruppe 8 TV-L.

Das Aufgabengebiet umfasst die gesamte Bandbreite der fachgerechten Ausführung von Maßnahmen der Baumpflege und der Verkehrssicherung, z. B. Erhaltungs- und Entwicklungsschnitte an Bäumen und Sträuchern, Totholzbeseitigung, Einbau- und Unterhaltung von Kronensicherungen, spezielle Maßnahmen zur Verkehrsicherung sowie die Mitwirkung bei Baumkontrollen und der Festlegung von Verkehrsicherungsmaßnahmen.

Voraussetzung sind eine erfolgreich abgeschlossene Fortbildung zum European Tree Worker (ETW) oder Geprüfter Fachagrarwirt/Geprüfte Fachagrarwirtin Baumpflege und Baumsanierung, Absolvierung von Lehrgängen Arbeitssicherheit Baum gemäß Anlage 1 zu VSG 4.2; Besitz des SKT-B-Scheines mit einschlägiger Erfahrung in der SKT-Technik und in der Baumpflege, sowie der Führerschein der Klassen B, CE und T. Darüber hinaus werden Teamgeist, Flexibilität und Organisationsgeschick, Bereitschaft zur Fortbildung sowie Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit zum eigenständigen Arbeiten erwartet. Erfahrungen im Umgang mit historischen Gärten und Altbaumbeständen sind von Vorteil.

Bewerbungen von Frauen sind sehr willkommen. Bei gleicher Eignung und Qualifikation werden Schwerbehinderte bevorzugt berücksichtigt.

Für Fragen steht Ihnen gern der Betriebsleiter Park, Dipl.-Ing. Holger Daetz (Tel. 035771-50497) zur Verfügung.
Ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen einschließlich Tätigkeitsnachweisen und Referenzen senden Sie bitte bis zum 12.03.2009 an:

Stiftung „ Fürst-Pückler-Park Bad Muskau",
Orangerie, 02953 Bad Muskau

Wir suchen engagierte Mitarbeiter!

Bauleiter/-in

Nachwuchsbauleiter/in

Wir suchen Sie! Als Meister/-in, Techniker/-in oder Ingenieur/-in haben Sie sich qualifiziert und sind erfahren. Die Vorbereitung und Durchführung von Baustellen erledigen Sie selbstständig. Kaufmännisches Denken liegt Ihnen – auch im Hinblick auf Kalkulationen.

Auf Sie wartet eine verantwortungsvolle Position in einem dynamischen Unternehmen mit einer motivierten Mannschaft. Wir bieten Ihnen einen modernen Arbeitsplatz mit interessanten Aufgaben und einer leistungsgerechten Vergütung.

Bewerben Sie sich jetzt! Martin Belz freut sich auf Ihre schriftliche Bewerbung per Post.

Gartenanlagen
Gewerbeobjekte
Privatgärten
Schwimmteiche
Grünflächenpflege
Innenraumbegrünung
Dach-/Fassadenbegrünung
Umwelttechnik
Baumschule

Leonhards
Ihr Landschaftsgärtner

Jakob Leonhards Söhne GmbH&Co
Düsseldorfer Straße 255 · 42327 Wuppertal
Telefon 02 02 -2 71 400 · www.leonhards.de

Akademie Landschaftsbau Weihenstephan
vermitteln.**wissen**.vertiefen.

alw

Als renommierte Bildungseinrichtung im deutschsprachigen Raum suchen wir spätestens zum 01.06.2009

einen Bildungsreferenten (m/w).

Ihre Motivation
Sie möchten Ihr hervorragendes Fachwissen sowie Ihre umfassende Berufserfahrung an Menschen aus Unternehmen der Landschaftsbaubranche weitergeben.

Ihre Aufgaben
- Konzeptionelle Entwicklung und erfolgreiche Etablierung neuer Weiterbildungsangebote (u. a. im Bereich Sachverständigenwesen)
- Fachlich-organisatorische Betreuung laufender Veranstaltungen
- Referententätigkeit im eigenen Kompetenzbereich

Ihre Stärken
- Ausgeprägtes Interesse an beruflicher Erwachsenenbildung
- Strukturiertes und ergebnisorientiertes Projektmanagement
- Überdurchschnittliches Engagement und flexible Einsatzbereitschaft

Ihre Qualifikation
- Diplom-Ingenieur/in (FH), alternativ Techniker/in oder Meister/in der Fachrichtung „Garten- und Landschaftsbau"

Unser Angebot
Selbstständiges und abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld mit entsprechenden Kompetenzen in einem motivierten Team und Netzwerk von ca. 500 Referenten aus der Forschung und Lehre sowie Industrie und Praxis bei leistungsgerechter Entlohnung.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis 20.03.2009 an:

Akademie Landschaftsbau
Weihenstephan GmbH
Wippenhauser Straße 65
D-85354 Freising

Telefon +49 (0) 81 61 / 48 78 16
Telefax +49 (0) 81 61 / 48 78 18
info@akademie-landschaftsbau.de
www.akademie-landschaftsbau.de

Die Gartenschau Kaiserslautern, geführt in Form eines Integrationsbetriebes, präsentiert den Besuchern ein abwechslungsreiches Angebot und erfreut auf 20 Hektar Gesamtgelände Jung und Alt. Blumenbeete, Hallenblumenschauen, Themengärten, Liegewiesen, Streuobstwiesen, Wasserspielplatz, Kletterwald, Skateranlage und Dinolehrpfad sind nur einige Beilspiele der mannigfaltigen Parkanlage.

Im Rahmen der angestrebten, kontinuierlichen Qualitätssteigerung der Gartenschau und der fachlichen Entwicklung suchen wir für den Bereich der Parkpflege und -gestaltung zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n engagierte/n

Gartenbaumeister/in

Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau oder Blumen- und Zierpflanzenbau
in Vollzeit.

Ihr Aufgabenbereich:

Ihr zukünftiger Aufgabenschwerpunkt liegt im Bereich der praktischen Betriebsorganisation. Personalführung, Baustellenorganisation, Koordination der Pflegearbeiten und Anleitung und Überwachung anfallender Arbeitsaufträge gehören zum Tagesgeschäft.

Wir erwarten:

- einschlägige Berufserfahrung aus der Beschäftigung in mittelständischen Gartenbauunternehmen
- Erfahrungen im Bereich der Personalführung
- Erfahrungen im Bereich der Organisation des Betriebsablaufs
- strukturierte Arbeitsweise, hohe Motivation, Einsatzbereitschaft und Flexibilität

Konnten wir Ihr Interesse wecken und erfüllen Sie die vorgenannten Voraussetzungen? Dann freuen wir uns auf die Übersendung Ihrer aussagefähigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und Verfügbarkeit bis zum 28.02.2009 an die

iKL - Gemeinnützige Integrationsgesellschaft Kaiserslautern mbH

Personalabteilung
Pariser Straße 18
67655 Kaiserslautern
Tel.: 0631 - 37142 - 58
Fax: 0631 - 37142 - 15
e-mail: info@lebenshilfe-kl.de
www.lebenshilfe-kl.de
www.gartenschau-kl.de

Lebenshilfe

---

rapperswil
eglijona
... einfach schöne Gärten

wir suchen:

Vorarbeiter + Landschaftsgärtner

Wir sind ein modernes und dynamisches Gartenbauunternehmen am oberen Zürichsee und suchen motivierte und einsatzfreudige Vorarbeiter, sowie qualifizierte Landschaftsgärtner für die Bereiche: Exklusiv- und Wassergärten.

Erwünschte Kenntnisse und Fähigkeiten:

-Gestalterisches Flair
-Kenntnisse in Natursteinarbeiten
-Eigenverantwortung
-Leidenschaft am Beruf
-Teamgeist

Wir freuen uns auf Ihr schriftliche Bewerbung.

www.eglijona.ch

egli jona ag, Buechstrasse 38, 8645 Rapperswil-Jona
Tel: 055 224 30 30, Fax: 055 224 30 31, info@eglijona.ch

Hochschule für angewandte Wissenschaften
Fachhochschule Weihenstephan

An der **Fachhochschule Weihenstephan**, Abteilung Weihenstephan, 85350 Freising, ist in der Fakultät Landschaftsarchitektur eine

Professur (Bes. Gr. W2)

für das Lehrgebiet

Technik und Bauabwicklung im Landschaftsbau

zum 1.3.2009 oder später zu besetzen.

Im Zentrum des ausgeschriebenen Lehrgebiets steht die Schnittstelle zwischen Planung und Bauausführung. Für diesen Bereich werden von den Bewerbern/Bewerberinnen besondere technische und rechtliche Kompetenzen im Bereich Landschaftsbau erwartet. Der/Die Bewerber/in soll diese in den Bereichen Verkehrsflächenbau, Baukonstruktion, Verfahrenstechnik, Maschineneinsatz und Regelwerk (Normen) im Landschaftsbau sowie Bau- und Vergaberecht/VOB praxisnah in der Lehre, überwiegend im Studiengang Landschaftsbau und -Management, vermitteln. Einen besonders hohen Stellenwert hat dabei das Projektstudium. Vorausgesetzt werden umfassende einschlägige Erfahrungen in der Bauleitung von komplexen landschaftsbaulichen Projekten, innerstädtischen Freiräumen und Verkehrsflächen.

Der/Die Bewerber/in soll ein einschlägiges Studium aus den Bereichen Landschaftsarchitektur/Landschaftsbau und/oder Bauingenieurwesen absolviert haben und eine breite berufliche bzw. wissenschaftliche Erfahrung im Bereich der Technik sowie der Bauabwicklung im Landschaftsbau aufweisen können.

Vorausgesetzt werden das Engagement in der Hochschulselbstverwaltung und die aktive Beteiligung an der Weiterentwicklung des Lehrangebots im Landschaftsbau.

Die Bereitschaft zur angewandten Forschung und Entwicklung und damit zur Weiterentwicklung des Fachgebietes in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Fachhochschule und der Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan wird erwartet. Ebenso werden die Mitwirkung an Master-Studiengängen und die Durchführung von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache vorausgesetzt.

Weitere Informationen können Sie der Homepage der FH Weihenstephan unter **www.fh-weihenstephan.de/fh/stellen.html** entnehmen.

TOTAL E-QUALITY

Hochschule Ostwestfalen-Lippe
University of Applied Sciences

An der **Hochschule Ostwestfalen-Lippe** ist im Fachbereich **Landschaftsarchitektur und Umweltplanung** in Höxter zum nächstmöglichen Termin (01.03.2009) eine Stelle als

wissenschaftliche Mitarbeiterin/ wissenschaftlicher Mitarbeiter

-Teilzeit im Umfang von 50 v.H.-

im Fachgebiet Landschaftsbau und Vegetationstechnik zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfasst insbesondere:
- Mitarbeit beim Aufbau des neuen Studiengangs Landschaftsbau und Grünflächenmanagement
- Mithilfe bei der Anfertigung von Vorlesungsmaterialien u. a. in den Bereichen AVA, Vegetationstechnik, Bauvertragswesen
- Vor- und Nachbereiten von Praktika und Übungen der Lehrveranstaltungen
- Pflege und Installation technischer Geräte
- Mitarbeit bei der Entwicklung von neuen Versuchsreihen
- Mithilfe bei der Entwicklung und Akquise von Forschungsprojekten

Einstellungsvoraussetzungen sind:
- Abgeschlossenes Hochschulstudium mit Promotionsberechtigung der Landschaftsarchitektur oder des Landschaftsbaus
- Fundierte Kenntnisse im Landschaftsbau
- Praxiszeit im GaLaBau, Baustellenmanagement, -leitung erwünscht
- Sicherer Umgang mit PC (Standardprogrammen) und Anwendungsprogrammen AVA, CAD

Die Möglichkeit zur weiteren Qualifikation ist gegeben. Selbständiges Arbeiten, Organisations- und Koordinationsfähigkeit sowie ein hohes Maß an sozialer Kompetenz, Kommunikationsfähigkeit - wird vorausgesetzt, vor allem im Umgang mit den Studierenden.

Die Stelle ist zunächst für **3 Jahre befristet**. Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe 10 TV-L.

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe ist im Sinne einer Profilerweiterung daran interessiert, den Frauenanteil auch beim wissenschaftlichen Personal zu erhöhen und begrüßt es deshalb besonders, wenn sich Frauen bewerben. Schwerbehinderte Bewerber/innen werden bei gleicher Eignung vorrangig eingestellt.

Bewerbungen richten Sie bitte bis zum **13.03.2009** unter Angabe der Ausschreibungskennzeichnung - **„Vegetationstechnik"** - an die **Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Personaldezernat, Liebigstr. 87, 32657 Lemgo.**

Für Rückfragen steht Ihnen Herr Prof. Dr. Pabst (joern.pabst@hs-owl.de) vorab gern zur Verfügung.

Für unseren Garten- und Landschaftsbau-Betrieb (Pflanz- und Pflegearbeiten) im PLZ-Gebiet 59 suchen wir zu sofort oder später eine/n eigenverantwortlich arbeitende/n **Betriebsleiter/in.** Spätere Übernahme möglich.

Senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen mit Gehaltsvorstellung unter Chiffre **52559** an den Patzer Verlag, Koenigsallee 65, 14193 Berlin.

GaLaBau-Betrieb in Berlin mit Schwerpunkt im exklusiven Privatkundenbereich sucht einen Betrieb mit ähnlicher Ausrichtung zur Kooperation.

Zuschriften erbeten unter Chiffre **52508** an den Patzer Verlag, Koenigsallee 65, 14193 Berlin.

■ STELLENGESUCHE

„Jung"-Meister für den Garten- und Landschaftsbau, 30 Jahre, sucht Herausforderung im Raum Berlin. Meine Qualitäten sind unter anderem: betriebswirtschaftliches Denken und Handeln, gutes Fachwissen, engagierte, flexible und selbständige Arbeitsweise, soziale Kompetenz, sicheres und sympathisches Auftreten.

Zuschriften erbeten unter Chiffre **52579** an den Patzer Verlag, Koenigsallee 65, 14193 Berlin.

■ VERKÄUFE

Wir suchen einen Betriebsnachfolger für unsere langjährig und gut eingeführte Gartenbaumschule mit Abteilung Garten und Landschaftsbau (haupts. Privatkunden) im südl. Landkreis München.

Zuschriften erbeten unter Chiffre **52539** an den Patzer Verlag, Koenigsallee 65, 14193 Berlin.

Solides und gut eingeführtes Galabau-Unternehmen, gegr. 1962, Raum Niedersachsen, soll aus Altersgründen in verantwortungsvolle Hände übergeben werden. Langjähriger Kundenstamm ist vorhanden ebenso vielseitiger Maschinenpark sowie Halle und Büroräume.

Zuschriften erbeten unter Chiffre **52589** an den Patzer Verlag, Koenigsallee 65, 14193 Berlin.

Gut eingeführter Garten- und Landschaftsbaubetrieb in der Region „Mittlerer Oberrhein" in guter Lage zu veräußern, modernisiertes Betriebsgebäude zu verpachten. 8 Mitarbeiter. Zweckmäßiger Maschinenpark. Stammkundschaft.

Zuschriften erbeten unter Chiffre **52569** an den Patzer Verlag, Koenigsallee 65, 14193 Berlin.

Bei Anzeigen, die unter Chiffre erscheinen, können wir über den Auftraggeber keine Auskunft geben. Die Geheimhaltung ist jeweils verpflichtender Bestandteil des Anzeigenauftrages bei Chiffre-Anzeigen.

SEIT 30 JAHREN IHR PARTNER FÜR PREISWERTE ORIGINAL
YANMAR · ISUZU · KUBOTA
MOTOREN-ERSATZTEILE
TAC®
TEILE AUSRÜSTUNGS COMPANY MBH
Darmstädter Straße 60A, D-64572 Büttelborn
Telefon (06152) 56055, Fax (06152) 54093

ALTEC
Altec GmbH, Rudolf-Diesel-Str. 7
D-78224 Singen, Tel 07731/8711-0
Fax 07731/8711-11
Internet: http://www.altec-singen.de
E-Mail: altec-singen@t-online.de

VERLADESCHIENEN

SCHÄFER
MINI-DUMPER
Frontkipper - Selbstlader
3 Seitenkipper

Wilhelm Schäfer GmbH
Rebhuhnstraße 2-4, 68307 Mannheim
Te.:0621/7707126, Fax.:0621/7707129
E-Mail: info@wschaefer.de
Internet: www.wschaefer.de

Forst & Holz

Ausstellen oder besuchen?
Informieren Sie sich unter: 0351/877 85-37

Neue Messe in Friedrichshafen:
Jagen-Forst & Umwelt, 06.–08. März 2009

20.–22. März 2009
Messe Dresden | 10–18 Uhr
www.tmsmessen.de

Forst & Holz
Sachsenforst
TMS

Unsere Rasentypen:
- Spielrasen
- Schattenrasen
- Greensrasen
- Mediterranrasen
- Premiumrasen
- Sportrasen

Gebr. Peiffer
FERTIGRASEN-ZUCHTBETRIEB
Verkauf Liefern Verlegen
Im Fonger 14 · D-47877 Willich
Tel. 0 21 54 / 95 51 50
Fax 0 21 54 / 95 51 64
www.peiffer-willich.de

free worker
BAUMPFLEGE-FACHHANDEL

Ihr Ausrüster
www.freeworker.de
Gratis-Katalog anfordern!
08105 - 272727

Ihr Vollsortimenter für Gehölze!

100 Jahre Eschweiler 1908 – 2008
DIE BAUMSCHULE IM MÜNSTERLAND

B 54 · Hemmer 28 · D-48317 Rinkerode
Tel.: +49(0)25 38/ 93 09-0 · Fax: +49(0)25 38/ 93 09 40
www.eschweiler.com · info@eschweiler.com

Partner des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau NRW e.V

Decolicht
Steplite
Fassadenlicht

Leuchtenmanufaktur
CHAMP®
LICHT
Made in Germany

83278 Traunstein · www.champ-licht.com

Hochgras - Mulchmäher

Profi - Maschinen, z. B.:
F 700 - Hydrostat, 70 cm, 10,5 PS
nur 2.332.-€
+Mwst.

Qualität seit 1959
VIELITZ
www.vielitz.de
E-Mail: info@vielitz.de
Vielitz GmbH, 28719 Bremen, Olof - Palme - Str. 4, Tel.: 0421 – 63 30 25, Fax: 0421 – 63 63 498
Lieferung frei Hof

Teiche und Wasserpflanzen
Schwimmteiche
Teichabdichtungen
Bewachsene Dächer
neu Wirbelschalen

re natur
Charles-Roß-Weg 24 · 24601 Ruhwinkel ·
Tel. 0 43 23 / 90 10-0 · Fax 0 43 23 / 90 10 33
www.re-natur.de · e-mail info@re-natur.de

FS Forsttechnik Schültke
RAYCO
Vertraglich eingesetzter Rayco-Importeur für Deutschland
In der Bredde 6 · 59846 Sundern-Amecke
Fon 0 23 93 / 24 05 49 0 · Fax 0 23 93 / 24 05 49 49
www.forsttechnikschueltke.de

Bitte besuchen Sie unsere Hausmesse vom 13.–15. Februar in Sundern!

Teichfolie

Geaplan Folien
26183 Edewecht
Tel. 0 44 05 / 9 88 37-0
Fax 0 44 05 / 9 88 37 99
www.geaplan.de

MSE Mulchservice GmbH
verteilen mit Spezialgeräten Stroh, Rindenmulch, Kompost und Wasser
Zwischen Ihren neuen Anpflanzungen, auch Einzelpflanzung.
Neu:
Machinale Mittelstreifenrückschnitt
Streifenwolf
Kurt-Schumacher-Platz 7, 48599 Gronau
Telefon: 02562 9644961
Telefax: 02562 9644963
www.streifenwolf.de

SEIT 30 JAHREN IHR PARTNER FÜR PREISWERTE
ORIGINAL KOMATSU-ERSATZTEILE
NEU UND AUSTAUSCH
TAC®
TEILE AUSRÜSTUNGS COMPANY MBH
Darmstädter Straße 60A, D-64572 Büttelborn
Telefon (06152) 56055, Fax (06152) 54093

EILIGE ANZEIGEN
030 / 89 59 03 - 40
030 / 89 59 03 - 17
anzeigen@patzerverlag.de

Gebr. Camminady GmbH
Gartenholz- u. Imprägnierwerk
GECA HOLZ
Ein aktuelles Gartenholzprogramm
- Pfähle
- Blumenkästen
- Rankgitter
- Gartenhäuser
- Zäune div. Arten
- Terrassenbeläge
- Carports
- Pergolen
- Sichtschutzelemente
- Baumpfähle, geschält oder gefräst

57368 Lennestadt · OT Germaniahütte · Tel. 0 27 21/22 94 · Fax 0 27 21/29 06
E-Mail: info@camminady.com · Internet: www.camminady.com

Fachzeitschriften

aus dem PATZER VERLAG

Neue Landschaft

ist die älteste einschlägige Spezial-Publikation und zugleich praxisorientierte Fach- und Standesinformation für Unternehmer im Garten-, Landschafts-, Spiel- und Sportplatzbau.

Stadt und Grün

Fachpublikation für die gesamte öffentliche Grüngestaltung und Grünpflege mit den Schwerpunkten Umwelt- und Freiraumplanung.

Pro Baum

Fachzeitschrift für Pflanzung, Pflege und Erhaltung.

Garten- und Freizeitmarkt

ist die Spezialzeitschrift für den Handel mit Garten- und Freizeitbedarf, Gartengeräte, Rasenpflegemaschinen und -geräte, Lebendes Grün, Gartenausstattung, Terrassen- und Balkonbedarf, Zoo-, Aquaristikbedarf.

Landschaftsarchitekten

Fachzeitschrift, Diskussionsforum und Ideenschau für alle an der Stadt- und Landschaftsgestaltung Beteiligten.

PATZER VERLAG
Berlin–Hannover

14193 BERLIN
Koenigsallee 65
Tel. 0 30/89 59 03-0
Fax 0 30/89 59 03-17

30179 HANNOVER
Alter Flughafen 15
Tel. 05 11/6 74 08-0
Fax 05 11/6 74 08-53